Kriegshetze und Völkermorden

in den letzten 150 Jahren

im Dienste des „allmächtigen Baumeisters aller Welten"

Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse

II. Teil

von

Erich Ludendorff

21. bis 40. Tausend

1928 / Im Selbstverlage des Verfassers

Ausgabestelle: Fortschrittliche Buchhandlung München / Ottostraße 1

Druck von Fr. Monninger (Inh. W. Liebel) Nürnberg

Kriegshetze und Völkermorden

in den letzten 150 Jahren

im Dienste des „allmächtigen Baumeisters aller Welten“

Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse

II. Teil

von

Erich Ludendorff

21. bis 40. Tausend

1928 / Im Selbstverlage des Verfassers

Ausgabestelle: Fortschrittliche Buchhandlung München / Ottostraße 1

Inhaltsverzeichnis.

Druck von Fr. Monninger (Inh. W. Liebel) Nürnberg.

I.

Die Geheimleitung und ihre Schwäche

In meiner Schrift: „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse, deren Studium für das Verstehen der folgenden Gesamtdarstellung unentbehrlich ist*), zeigte ich, wie der Jude Deutsche durch Freimaurer-Gesetzgebung, Ritual und Brauchtum in seinen Bann zwingt und sie dem Deutschen Volke nimmt. Entsprechend ist sein Handeln in allen Völkern. Ritual und Brauchtum sind schon in den unteren Graden der Johannisfreimaurerei durch ihre eintönige und geistesarme Form, verbunden mit Drohung und Vergewaltigung aller Art von so suggestiver, verängstigender, Monomanie erzeugender Wirkung, daß das Denken der Freimaurer über alle mit Freimaurerei sich berührenden Fragen sehr bald überhaupt aufhört, aber auch sonst verblödet und sie zu willfährigen Werkzeugen ihrer Oberen macht. Die Schranken, die dem Urteil und Denkvermögen und allmählich der Gesamtbegriffsauffassung des Freimaurers gezogen werden, sind auch nach Ansicht eines von freimaurerischer Seite so anerkannten Br., wie Br. Ohr, sehr enge. Das haben die zu beachten, die aus freimaurerischen Schriften und Aeußerungen für Profane, aber auch für Freimaurer, das Wesen der Freimaurerei erkennen und über die wirklichen freimaurerischen Absichten, nicht über vorgetäuschte, Klarheit erhalten wollen. Sie haben zunächst zu begreifen, daß Anschauungen, die in der profanen Geisteswelt einfachste Selbstverständlichkeiten sind, wie über Wahrhaftigkeit, verantwortungsvolles Handeln, Ehre, Würde und Mannesstolz in freimaurerischen Gehirnen, besonders in bezug auf alle freimaurerische Dinge, aber nur zu oft auch auf alle „profane" wenig Verstehen finden. Auch bei Begriffen, die aufs engste mit dem Worte Deutsch verbunden sind, so alle Fragen der Rasse und des Blutes unseres Volkes, der Familie und der Sippe, stoßen sie bei Freimaurern oft nur auf eingetrichterte, hochtönende, hohle Phrasen.

Die Schranken, die so das Denken und die Begriffsauffassung und namentlich das eigene Verantwortungsgefühl und das eigene Wollen des Freimaurers einengen, werden noch durch das Vorherrschen der Kabbalah in der freimaurerischen Gedankenwelt mit ihrem Aberglauben und seinem natürlichen Sprößling, dem Okkultismus, erheblich enger gezogen. Dieser kann, fern jeder Gotteserkenntnis, zu Verbrechen und Geistesgestörtheit führen, so daß der gesunde Deutsche Sinn die derart beeinflußten Menschen überhaupt nicht mehr verstehen will und sich nur ungern mit ihrer Geisteswelt befaßt. Aber doch ist das für das Verstehen jüdisch-freimaurerischen Handelns ebenso Voraussetzung als die Kenntnis des Jesuitenritus für den Jesuitismus. Dieses Verstehen ist nötig, weil die Geschichte des europäischen Kulturkreises, ja die Weltgeschichte anders gar nicht zu begreifen ist. Nicht der Mensch handelt mehr nach freiem Verantwortungsgefühl, nicht mehr Menschen und Völker treiben Politik und sind dafür verant-

---

*) Im Selbstverlage 100. bis 110. Tausend. Ausgabestelle Fortschrittliche Buchhandlung, München, Ottostr. 1. Sie bildet den 1. Teil meiner Schrift „Vernichtung der Freimaurerei."

wortlich, wie z. B. am Weltkriege, sondern der „allmächtige Baumeister aller Welten" — (a. B. a. W.) oder Jahweh — „hat alles gewollt," und die Menschen, die durch List und Verbrechen die Ereignisse herbeiführen „durften", haben gar nicht anders handeln „können", denn sonst hätten sie „wider den Bauplan Jahwehs", den er auf seinem „Reißbrett" für die „Menschheit", d. h. die Juden, vorgezeichnet hat, gesündigt, und das wäre selbstverständlich das strafwürdigste aller Verbrechen. Damit nun die Menschen, die bei Ausführung des Willens des a. B. a. W.: die Judenherrschaft zu erreichen, Handlungen zu begehen haben, die nach profanen Begriffen als Verbrechen zu bezeichnen sind, keine irgendwelchen sittlichen Anwandlungen zu fürchten brauchen, hat der allgütige a. B. a. W. den Menschen eben den Okkultismus geschenkt. Durch ihn, namentlich durch das Erscheinen von Geistern Verstorbener oder durch Gespräche mit ihnen, wird sein Wille den Menschen auf Erden bekannt gegeben, damit sie im Sinne seines Bauplanes „arbeiten". Jedes Verbrechen wird damit ermöglicht, begünstigt, entschuldigt und geheiligt. Suggestion und Okkultismus werden das wichtigste Mittel zur Willfährigmachung, Verängstigung und Verblödung der Völker und der einzelnen Menschen für die Herbeiführung der jüdischen Weltherrschaftsziele.

Der Jesuitismus geht etwas andere Wege. Das sei betont. Graf Hoensbruch und andere haben ihn eingehend beschrieben. Auch in ihm steckt der Jude. In bezug auf das Endergebnis des Wirkens der überstaatlichen, imperialistischen Mächte für das Deutsche Volk verfolgt er die gleichen Ziele wie das Talmud-Judentum und das kabbalistische Juden-Freimaurertum, so arbeiten sie heute eng zusammen.

Die gemeinsamen Ziele gipfeln in der Entrassung, Proletarisierung und Verminderung des Deutschen Volkes wie der andern Völker der Erde, in dem Aufgehen der Staaten Europas in einem Paneuropa und aller Staaten der Erde in einer Weltrepublik von Jahwehs Gnaden und unter Jahwehs Knute. Das Erreichen der Ziele bedingt: Rücksichtslosen Kampf des zahlenmäßig schwachen jüdischen Völkerschmarotzers gegen das gesunde Blut und den gesunden Geist anderer Rassen durch Kriege, Revolutionen, Morde, Verelendung, Entvolkung und Verhetzung aller Art unter Ausnützung der Schwächen der Völker und einzelner Menschen und der Mißstände, die sie nur zu leicht im Gefolge haben. Völker werden dabei gegen Völker, Volksschichten gegen Volksschichten, Sippen gegen Sippen, Menschen gegen Menschen ausgespielt, ohne daß sie ahnen, wozu sie sich mißbrauchen lassen: zur Mitarbeit der Gojimvölker und einzelner Gojim an dem Handeln der Juden und seinem Gelingen. Nur durch Schwächung der Völker an Blut und Seele durch sich selbst und durch einander, kann der Jude herrschen. Er hält sein Ziel für gesichert, wenn die gefürchtete nordische Rasse, die „echten Söhne Esaus", sich nicht mehr „anstrengen" können. Sagte doch Isaak dem entrechteten Esau, nachdem Jakob, der „Stammvater der Juden", durch Betrug das Recht der Erstgeburt, d. h. zu herrschen, sich gestohlen und Esau sich gefügt hatte:

„Es wird aber geschehen, wenn Du Dich anstrengst,
Wirst Du sein Joch von Deinem Halse reißen."

Bei seinem Streben um die Weltherrschaft bleibt der Jude möglichst vertarnt, nur wenigen Wissenden erkennbar. Erst nach dem Weltkriege ist er für die Völker deutlicher hervorgetreten, was er indeß heute schon wieder bereut, denn er hat noch Zeit bis zu Beginn seines vermeintlichen tausendjährigen

Reiches. Er spielt lieber noch „unsichtbarer Oberer“ oder „unsichtbarer Vater“, der „in dreifache Nacht gehüllt“, sein „auserwähltes Volk“ und seine hörigen Mitarbeiter, die er straff in erkennbaren oder geheimen Systemen zusammenfaßt, führt. Er tritt nur ungern und oft nur im letzten Augenblick hervor, um in dem Wirrwarr seiner Hörigen seinen Willen durchzusetzen. In seinem „auserwählten“ Volke und in diesen Systemen herrschen finsterer Aberglaube, stumpfsinnige Verblödung, restlose Unterstellung, rücksichtslose Gewalt bis zur willensbrechenden Verängstigung und kaum ersinnbaren Grausamkeit bei bedingungsloser Verschwiegenheit. Zu zynischer Ausnützung willfähriger Kräfte treten mitleidloses Beseitigen derselben, nachdem sie ihre Schuldigkeit getan und — je nach den taktischen Erfordernissen des Augenblicks — Preisgabe früher verkündeter Grundsätze. Daneben finden wir aber auch ein zersetzendes Intrigantentum rivalisierender, herrschsüchtiger und feiger Ehrgeizlinge und Gruppen, die z. B. durch verschiedene jüdische Organisationen, freimaurerische Hochgrade und Geheimorden aller Art und die Jesuiten gebildet werden, doch aber wieder wechselseitig voneinander durchsetzt und miteinander verbunden sind. Sie führen den Willen der Oberen durch und sind eins in dem Streben, sich den einzelnen Menschen und die Völker dienstbar zu machen. Sie wollen dabei aber möglichst viel für sich ergattern, um im letzten Ausgang den Platz neben dem „unsichtbaren Vater“ zu bekommen, vielleicht ihn auch beisete zu schieben und sich an seine Stelle zu setzen. Dazu fordern noch Mitarbeiter aus den Gojimvölkern Berücksichtigung, sowie dieses selbst, die ganz etwas anderes erreichen wollen.

Dieses System ist erkünstelt. In dem Unvermögen, alle Verschworenen tatsächlich zu befriedigen und zu überwachen, zumal schließlich nur wenige eingeweiht sind, während die Mehrzahl Wege geht, die ihnen als die gewollten angegeben werden, wenn es nicht sogar absichtliche Abwege sind, liegen die großen inneren Hemmungen, die mit der wachsenden Zahl der Eingegliederten sich unheimlich mehren. Die Verständnislosigkeit gegenüber den aufbauenden, sittlichen und seelischen Kräften ganzer Völker und einzelner freier Menschen unverdorbenen Blutes birgt die Gewähr, daß dieses System scheitern muß, wenn der „unsichtbare Vater“ mit seinen Komplizen, endlich auf die Drehscheibe gestellt, gezwungen ist, sich den Völkern und einzelnen Menschen von allen Seiten zu zeigen. Sie selbst und ihr System sind so verbrecherisch, daß das Erkanntwerden ihren Untergang bedeutet.

Heute glauben sie vielleicht noch dieses Wollen, die Herrschaft über proletarisierte, enteignete und entwaffnete Völker, denen ein „Nationalkolorit“ fürs erste gnädigst gelassen wird, in einer Weltrepublik zu erreichen, die den einzelnen, in Wirtschaftsprovinzen gegliederten Staaten eine geringe Autonomie gewähren will. Sie halten es vielleicht noch für möglich, daß die Armeen des Groß-Orients von Frankreich und die Flotten der Vereinigten Staaten Nordamerikas die einst freien Völker und Staaten in Bann halten können, und daß die Seelen der Menschen in diesem Völkerbrei zu dem Glauben des „auserwählten Volkes“ gezwungen werden, der sich dann „liberale, katholische Kirche“ nennt und in Händen einer fest organisierten Pfaffenkaste liegen soll. Katholisch heißt allgemein. Solche Bezeichnung hat den großen Vorteil, bis zum letzten Augenblick von den Römisch-Katholiken im Sinne ihres Glaubens mißverstanden zu werden. Die vorliegende Schrift in Verbindung mit dem ersten Teil „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“, zu-

sammen mit wertvollen Schriften anderer Deutscher *) werden indes bewirken, daß im Deutschen Volke und in anderen Völkern vielen, wenn oft auch gegen ihren Willen, die Binde von den Augen genommen wird, die ihnen von den „unsichtbaren Vätern" und ihren Knechten, ohne daß sie es ahnten, angelegt wurde.

Enthüllt wird die grauenvolle Verbrecherkaschemme der jüdischen geheimen Weltleitung.

Enthüllt wird der lange Weg der weltgeschichtlichen Verbrechen an den Gojimvölkern in den letzten 150 Jahren.

Der gewonnene freie Blick wird das Gewissen aller Aufgeklärten wecken und sie veranlassen, tatkräftig, gemeinsam mit dem Tannenbergbund den Kampf aufzunehmen für Arterhaltung, Freiheit und Frieden, vor allem für eine sittliche Weltordnung im Völkerleben und ohne Unterlaß Aufklärungsarbeit zu leisten. Wer nicht kämpft und aufklärt, ist mitschuldig an seinem und seines Volkes Untergang. Nie kann sein Gewissen ihn freisprechen, denn er weiß von nun an, wie sehr er durch Unterlassung sündigt und frevelt.

Es wäre wahrlich eine schlechte Ausflucht dieses Gewissens, sich abseitsstehend, damit zu entschuldigen, daß ja die „Geheimarchive" der Juden, Freimaurer, Jesuiten, okkulten Logen und alle ihre Geheimschriften dem profanen Auge nicht zugänglich seien. Verbrecher machen keine Veröffentlichungen über ihre Verbrechen, doch davon später!

Das von anderen und mir den Völkern zugänglich gemachte Ergebnis, ergänzt durch die von schwerster Schuld zeugende Geheimniskrämerei, ist mehr Beweis, als es in der Regel ein Gericht für die Aburteilung eines verbrecherischen Komplottes zur Verfügung hat.

---

*) Die Schriften von Hermann dem Deutschen, die zum Teil noch erscheinen werden; s. S. 172. — „Die entdeckten Henker und Brandstifter der Welt und ihr 2000jähriges Verschwörersystem". Fortschrittliche Buchhandlung München. — „Der ungesühnte Frevel an Luther, Lessing und Schiller" im Dienste des allmächtigen Baumeisters aller Welten, von Mathilde Ludendorff. Fortschrittliche Buchhandlung München.

II.

Aus der Giftküche der „unsichtbaren Väter“.

Weltgeschichte wird nicht durch Johannislogen gemacht, die ich in dem 1. Teil meiner Schrift: „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“ vornehmlich behandelte, um zunächst die Abrichtung vom Deutschen zum künstlichen Juden zu zeigen, die durch Ritual und Brauchtum und den damit verbundenen Suggestionen und Verängstigungen zu willigen, wenn zum Teil auch ahnungslosen Werkzeugen jüdischen verbrecherischen Zielstrebens werden. Die blaue Johannis-Freimaurerei ist nur das Rekrutendepot und die Vorstufe für die höheren, die sogen. roten „schottischen“ Grade, *) denen nach Weisung der „unsichtbaren Väter“ politische Taten zufallen, sofern es sich nicht um Ausführungen handelt, deren Erledigung einem noch engeren eingeweihten Kreise zufällt oder die die „unsichtbaren Väter“ sich selbst vorbehalten, dies allerdings nur, wenn es für sie ganz ungefährlich ist. Im übrigen sind die Johannisbrr. das Freimaurerproletariat, die „sichtbaren Organe“ des gesamten Geheimordenswesens, berufen, die dahinter stehenden höheren Logen für die profane Welt zu vertarnen, den höheren Brrn. Handlangerdienste zu leisten, die Verbindung zwischen ihnen und dem profanen Volke herzustellen, ihre Propaganda unmittelbar in das ganze Volk zu leiten und ihm recht gründlich Sand über das Wesen der Geheimorden in beide Augen zu streuen und zugleich dadurch bedeutungsvolle, mittelbare politische „Arbeit“ zu leisten. Sie könnten an dem Tage, an dem die Judenherrschaft gesichert ist, verschwinden — und sollen das auch —, ohne daß die eigentliche Geheimorganisation der Freimaurerei in Mitleidenschaft gezogen wird. So sehen wir es jetzt schon in dem faschistischen Italien und dem kommunistischen Rußland. Mein Kampf ist deshalb so vernichtend für die gesamte Freimaurerei, weil das Zerschlagen der Johannislogen nun vorzeitig erfolgt, bevor die Herrschaft der Juden und Hochgrade genügend gesichert ist. Das Rekrutendepot wird ihnen genommen, die Fangarme ins Volk werden ihnen abgeschlagen. Der obersten Geheimleitung aber, den „unsichtbaren Vätern“, den abergläubischen Juden nimmt und vermindert dieser Kampf noch überdies seine „Hilfstruppen“, die dämonischen Hilfsgeister, auf die die „Väter“ so großen Wert legen. Sie glauben, daß die Johannisbrr., die symbolisch beschnittenen künstlichen Juden, die in das Judenparadies nicht einkehren können, nach ihrem Tode als „Dämonen“ die Judenziele durch magische Einflüsse fördern müssen. So bannen sie ihre Angst bei ihren politischen Verbrecherplänen, indem sie an die Scharen der toten Johannisbrr. denken.

Die Brr. Freimaurer berichten selbst über die Stellung der Johannismaurerei innerhalb des freimaurerischen Systems so die „Freimaurerzeitung“ des Jahres 1874:

---

*) Auch das Wort „schottisch“ vertarnt und ist an und für sich unverständlich — ecossais ist an Stelle von acassais gesetzt. Acassais weist auf Akazie hin d. h. den Stab Moses, das jüdische Weltzepter, das schon der Andreas-Lehrling suchen und ergreifen darf. Die Schottengrade sind also die Träger des Weltzepters der jüdischen Weltherrschaft.

„Was soll uns Johannes? Nichts anderes, als uns einen friedlichen Namen leihen, damit wir unsere Feinde überrumpeln... Was sollen uns die Formen der Loge? Sie sollen uns verstecken vor unseren Feinden, wenn wir Unglück haben!...“

Der bekannte, kürzlich gestorbene Freimaurerpapst Br. Pikes, der Vorsitzende der Supreme Conseil des alten und angenommenen schottischen Ritus in Washington, der mit der gleichen Behörde in Charleston die Freimaurerei der Vereinigten Staaten beherrschte, also ein ganz Wissender, nennt die Johannisgrade „nur den Vorhof und die Vorhalle des Tempels“ und sagt:

„Ein Teil der Symbole wird dort allerdings dem Lichtsuchenden erklärt. Er wird jedoch absichtlich durch falsche Auslegung irregeführt. Es wird nicht beabsichtigt, daß er verstehe, es wird vielmehr beabsichtigt, daß er sich einbilde, er verstehe. Die wahre Auslegung ist den wirklich Eingeweihten, den Fürsten der Maurerei, vorbehalten.“

Wer denkt da nicht an Methoden von Jesuitenpriestern? Diese decken sich auch mit den Klagen des österreichischen Br. Dr. Julius Goldenberg, daß die drei ersten Grade stets im Unklaren gehalten oder gar getäuscht werden, während man von ihnen blinden Gehorsam verlange.

Offen sprach die Freimaurerzeitschrift der symbolischen Großloge in Ungarn, Kellet, es im Juli 1911 im Hinblick auf die sichtbaren Johannislogen aus:

„Es ist in Abrede zu stellen, daß die Freimaurerlogen Wohltätigkeitsvereine sind. Um Wohltätigkeit zu üben, braucht man sich doch nicht einzuschließen, mit Schurzfell und Bändern zu behängen.“ „Nein, wir bauen die Fundamente einer neuen Gesellschaftsordnung. Dazu brauchen wir das Geheimnisvolle zu unserm Zusammenhalt. Die Wohltätigkeit ist nur der Deckmantel den man abwirft, sobald er nicht mehr notwendig ist. Das Gelöbnis der Geheimhaltung hätte auch keinen vernünftigen Sinn, wenn es sich nur um Wohltätigkeiten handelte und die fürchterlichen Freimaurereide wären gar nicht nötig.“

Ueber die Bedeutung der Schottenlogen lesen wir in der „Freimaurerzeitung“ des Jahres 1874:

„Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in den Hochgraden, dort machen wir den Fortschritt, die Politik und die Weltgeschichte, darum die ungeschmälerte Aufrechterhaltung des schottischen Ritus. In ihm haben unsere Väter ihre glorreichen Taten vollbracht, die Tyrannen gestürzt.“

Die Revista Massonnica schreibt:

„Die Freimaurerei will den unbeschränkten Fortschritt der Menschheit und dem sind alle sozialen Institutionen ihres konservativen Geistes wegen entgegen, mithin muß die Freimaurerei in gewissen Zeiten konspirieren und kämpfen und daher sind das Geheimnis und erfahrene Häupter nötig. Dieses Geheimnis wird beschützt und diese Häupter werden herangebildet durch den schottischen Organismus: Solange die Mission der Rosenkreuzer und Kadoschritter nicht beendet ist, wäre es ein Irrtum und ein Verbrechen sie abzuschaffen.“

Ein Großbeamter der Großloge in Wien meinte kürzlich:

„Im höchsten Rate wird der Gedanke geboren und zur Ausführung den niederen Graden weitergegeben. Von der obersten Stelle ausgehend, nimmt er in steter Selektion seinen Weg bis zur Loge ersten Grades, dort soll er zur Tat werden.. Jede Loge höheren Grades besorgt die Zuteilung der Arbeitsleistung und entscheidet kraft ihrer höheren Einsicht, wieviel sie davon an die Logen tieferen Grades überantwortet.“

Die Freimaurerzeitung von 1876 erläutert einen Sonderfall:

„Der Zweck des schottischen Großorients von Ungarn ist kein anderer, als alle Intelligenz des Bundes zu organisieren, um über sie in dem geeigneten Zeitpunkt verfügen zu können, wenn die Revolution gegen Oesterreich losbricht.“

Das System des alten und angenommenen schottischen Ritus ist in Charleston neu ausgestaltet worden von dem Schneider Pirlet und Tanzlehrer Lancorne und beherrscht seitdem mit seinen 33 Graden die Freimaurerei.*) Da aber

---

*) Die Brr des alten und angenommenen Schottischen Ritus führten den Tanz Charleston ein zum Zeichen, daß „die ganze Welt nach ihrer Pfeife tanzt“.

in diesem 33gradigen System außer den drei untersten Johannisgraden nur wenige andere Grade noch eine Bedeutung haben, wie z. B. der 18. Grad „Fürst von Jerusalem“ und der 30. Grad, der „Kadoschgrad“, so nähert sich die Gradzahl sehr den Systemen der sogen. „christlichen“, „altpreußischen“ Großlogen.

Die „Gesetzbücher“ dieser Großlogen, die alles mögliche enthalten, umgehen eigenartiger Weise gerade die Aufgaben der Schottengrade und anderer Hochgrade, die wir in den Andreas- und Kapitelgraden der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland, in den Erkenntnisstufen der Großen Nationalen Mutterloge und in den innersten und inneren Orienten der Großloge zur Freundschaft finden. Diese Schottengrade bilden nach freimaurerischem Ausspruch in den einzelnen Schottenlogen und unter sich seit Ende des 18. Jahrhunderts eine Einheit, einen „Privatverein“ im Bunde, mit eigener Verantwortung und eigenen Angelegenheiten. Aeußerlich betrachtet, sind die Mitglieder der obersten freimaurerischen Behörden der einen Großloge wechselseitig Ehrenmitglieder bei den beiden andern. Die Schottenlogen sind auch in van Dahlens Freimaurerkalender, der die Freimaurerei der ganzen Erde behandelt und alle Johannislogen Deutschlands und anderer Staaten wiedergibt, nicht aufgeführt. Er schweigt sich über die Schottenlogen und Kapitellogen vollständig aus und begünstigt ihre Verhüllung. Wir finden sie jetzt in andern Geheimbüchern und Geheimschriften. In dem Gesetzbuch der großen Landesloge der Freimaurerei von Deutschland sind die Gesetze und Verordnungen für die „Höchste Ordensabteilung“ und die Kapitel nicht aufgenommen. Sie stehen in einem „Separatheft“ (rotes Buch), das jedem Kapitelbruder leihweise überlassen werden kann. In der Grundverfassung des Bundes der Freimaurer der Großen Nationalen Mutterloge in den preußischen Staaten genannt zu den Drei Weltkugeln, Berlin 1895, im Artikel 34, ist das „Bundesdirektorium“ als oberste Behörde in den „äußeren Angelegenheiten des Bundes“ genannt und dabei angegeben, daß „dieses Bundesdirektorium“ in den inneren maurerischen Angelegenheiten den Namen „höchster innerer Orient“ führt. Dann heißt es: „Als solcher ist das Bundesdirektorium zugleich die Oberbehörde der altschottischen Loge unter dem Namen ‚altschottisches Direktorium‘.“ Das gleicht deutlich dem „alten schottischen Ritus“ von Charleston. Während nun in der Grundverfassung die Aufgaben des Bundesdirektoriums auch als „höchster innerer Orient“ angegeben sind (Artikel 43 bis 48) sucht man vergebens nach den Aufgaben des „altschottischen Direktoriums“. Während von den Johannislogen recht viele Paragraphen handeln, findet man keine über die Schottenlogen.

Im Grundgesetz der Großen Loge von Preußen, genannt „Royal York zur Freundschaft“ Berlin 1906 ist gesperrt angegeben, daß der Innerste Orient für sich und die inneren Oriente b e s o n d e r e Gesetze besitzen. Ueber diese schweigt man sich aber aus.

Der Deutsche Staat und die Landesregierungen lassen sich dieses bieten, während sonst jeder Verein seine Satzungen vorzulegen hat! Oder haben die freimaurerischen Regierungen etwa an sich einen geheimen Einblick in diese Gesetze, weil ihre Mitglieder zugleich Brr. der Schottenlogen sind, wie dies in Frankreich und in England und in den Vereinigten Staaten Nordamerikas usw. Regel ist?

Ueber das Ritual der untern Grade der Schottenlogen, der Andreaslogen, der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland, schrieb ich bereits in meiner Schrift: „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“. Ich weise nur darauf hin, da ich hier anderes zeigen will, Unterschiede in

den einzelnen Großlogen sind für das „profane" Deutsche Volk ganz gleichgültig.

Der Schottenlehrling und =Geselle bildet den festen Unterbau des gesamten Schottenhochgradwesens. Er hat — vor der versammelten schottischen Meisterschaft — die übliche Verschwiegenheit über das ihm jemals Anvertraute gegenüber den Brüdern der untern Stufen und den Profanen eidesstattlich zu geloben, und seine Seele zu verfluchen, falls er den Eid nicht halten sollte. Dann heißt es wörtlich im Eide:

„Ich verheische endlich alle meine Brüder, absonderlich aber meine schottischen Brüder herzinniglich zu lieben und ihnen mit Rat und Tat beizustehen, sollte es auch sein mit Verlust meiner eigenen Ehre, Gutes und Blutes, so wahr mir Gott helfe!"

Aber bei dem Beistandleisten bleibt die Verpflichtung des Schottenlehrlings nicht stehen, sondern er wird noch gefragt:

„Geloben Sie die Freimaurerei und ihre Geheimnisse, wenn es erforderlich sein sollte mit Ihrem Leben und Ihrem Blute zu verteidigen und entweder zu siegen oder zu sterben, wie auch die Gewalttätigkeiten zu rächen, die gegen dieselbe und gegen die Brüder könnten angezettelt werden?"

Diese Frage hat er mit „Ja" zu beantworten, und er tritt damit ein in die Reihe der Kämpfer für die Freimaurerei gegen alle die, die über Freimaurerei die Wahrheit sagen, denn diese Wahrheit ist wie wir noch nach freimaurerischer Sprache sehen werden, immer ein Angriff und immer eine Gewalttätigkeit in freimaurerischem Sinne; er tritt ein in die Reihen der Verschwörer gegen den Staat und das Volk, die ihre Freiheit vor freimaurerischer Vergewaltigung schützen wollen.

Noch anders der Schottenmeister. Seine Stellung ist eine weit über die andern Brr. Maurer hinausgeschobene. Aber sie wird auch vor ihnen verhüllt.

Wir lesen da schon Näheres in Sarsena und noch mehr in „Hephata", natürlich wie „Sarsena" nach freimaurerischem Urteil eine „üble Schmähschrift." Die ganze widerliche Bespitzelung der unteren Grade durch die höheren wird uns dabei gezeigt.

„Schottische Meister haben das Recht, in allen Johannislogen, die sie besuchen, den Hammer zu führen und man rät ihnen, sie mögen ihren hohen Grad, ihre erlangte Würde sorgfältig in denen von ihnen besuchten Logen v e r b e r g e n*), damit sie nicht genötigt werden, den Hammer sofort aufzunehmen und sich über die Beamten der Loge zu stellen. Item müssen schottische Meister den Nichtschotten, welche den Hammer führen, die Logenpapiere abnehmen, wenn sie solche nicht unter drei Schlüsseln verwahrt halten. Dasselbe geschieht den schottischen Meistern von den Brüdern höherer Grade . . . Aber noch wichtiger wird mein Bekenntnis, daß die gepriesene Maurerei nicht so ganz die Befehle des Staates in welchem sie geduldet ist, erfüllt, indem der schottische Maurer die Freiheit hat, an jedem Orte, wo keine Loge ist, heimlich Loge zu halten und, daß er befugt ist, in Gegenwart eines anderen Schotten Fremde zu Maurern aufzunehmen, ihnen den Gesellen — wie auch den Meistergrad zu erteilen . . . Auch kann der schottische Meister, wenn er von der schottischen Loge Konstitution besitzt, eine schottische Annahme- oder Receptionsloge eröffnen. Wer sieht hier nicht die Möglichkeit der Vermehrung derjenigen Logen, die bei aller Aufmerksamkeit der Behörden, zu jedem beliebigen Zweck, ganz wie es den Oberen gefällt, gebildet werden können? ‚Heimlich' werden die Logen genannt, welche Schottische Meister eröffnen dürfen! Wo ist hier die höhere obrigkeitliche Genehmigung, die gesetzlich vorgeschrieben ist? Und wohl gar nur zum Schein beachtet wird? Ihr Brr. niederer Grade, wenn Euch das soeben Gesagte noch nie zu Ohren kam, so beherzigt es und seid auf Eurer Hut, hütet Euch vor allem, so man „heimlich" nennt. Die ‚heimlichen' Sünden sind die strafbarsten!

„In den Räumen der Heimlichkeit gibt es ja gute Gelegenheit, die ungefärbte Freimaurerei, die zwecklose Gesellschaft, mit jedem beliebigem Kleide zu versehen, mit was immer für einer Lieblingsfarbe anzustreichen und ihr jeden willkürlichen Zweck unterzuschieben.

*) So erscheinen z. B. die Brr. der Kapitelgrade der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland in den Johanneslogen mit dem Johannesmeisterabzeichen, in den Andreaslogen mit denen des Andreasmeisters.

„Kann sich denn wohl die Brüderschaft unter den benannten Umständen von dem Verdachte frei machen, der auf sie fällt, wegen Anteil an politischen Umtrieben und ist durch das Aufnehmen, wie auch Eröffnen der heimlichen Logen nicht dem schlimmsten Verdachte Nahrung gegeben?"

Der Verfasser des Buches möchte gern:

„jede strafbare Teilnahme an dem Treiben im politischen Horizonte vom Orden wegdisputieren, wäre ihm nicht stets das schottische Meistergespenst mit seiner geheimen Loge vor die Augen getreten."

Und er fährt fort:

„Wasche sich das Häuflein der Schotten rein, wenn sie es vermögen, ich kenne es, wie stark sie sich die Hände schwarz gemacht haben."

Der Herausgeber des Werks bemerkt dazu:

„Ueber diesen wichtigen Punkt" — die Teilnahme am politischen Treiben — „geht offenbar der Verstorbene mit uns ums Rändchen herum und will nicht mit der Sprache heraus, vielleicht daß auch seine Hände nicht ganz weiß blieben."

Der verstorbene Verfasser schließt:

„Und auch in dem Falle, wenn ihre — der Schotten — Einmischung in die große Staatsmaschine" — man beachte diesen Ausdruck! — „nur zum Nutzen derselben gelte, ist, da die Leute nicht befugt hierzu sind, jede ihrer Handlungen eine unerlaubte. Da der Orden in keinem seiner Grade die Religion oder die Wissenschaften und Künste wie auch die Staatswirtschaftslehre zu seinen Arbeitsgegenständen zu machen hat, auch nicht dazu zählen darf, was bleibt ihm also — da das Goldmachen, Zaubern, und Geistesbeschwören, das Bannen und Schätzegraben aus dem Jahrhundert vertrieben ist, — noch zu tun übrig?; was ist ihm noch Geistiges und Physisches als Zweckmöglichkeit herzustellen? Die Antwort hierauf ist die Lösung des großen Rätsels in welchem der Zweck des Ordens steckt."

Die Antwort auf die Frage des Verfassers lautet also tatsächlich:

Nichts anderes bleibt übrig als der Zweck und der Inhalt der Tätigkeit der Schottengrade in den heimlichen Logen, somit des gesamten Ordens, die strafbare Einmischung in die große Staatsmaschine im Dienste des jüdischen Volkes.

Darum ist auch Br. Friedrich II. König von Preußen, das Bestehen von Hochgraden ängstlich verheimlicht worden. Das hindert nicht, daß gelogen wird, er habe ein Hochgradsystem geschaffen, ja daß sogar ein Hochgradsystem nach ihm benannt wird.

Wie innig die Zusammenarbeit der Schottenmeister über die ganze Erde ist, geht daraus hervor, daß die Schottenlogen über die ganze Erde eine innig verschlungene Kette bilden. In Meisteransprachen werden die Brüder besonders darauf hingewiesen:

„Oben finden Sie noch das Band der Freundschaft" — das goldene Vereinigungsband — „dies geheiligte Zeichen des Ordens und unserer Bundesbrüder, die, wenngleich sie auf der ganzen Oberfläche zerstreut sind, doch nur eine einzige Gemeinschaft ausmachen, weil sie von einem Ursprunge sind, zu einerlei Zwecke zielen, in einerlei Geheimnisse geweiht, durch einerlei Wege geführt, nach einerlei Regel und Maße abgemessen und von einerlei Geiste beseelt werden."

Und sie schwören im zweiten ihrer vier Gelübde, die sie bei der Aufnahme ablegen müssen:

„Allen einem schottischen Meister obliegenden Schuldigkeiten nachkommen zu wollen, bereit und willig zu sein, die Arbeit zu treiben, an welchem Orte von ihrem Architekten anbefohlen wird, und nach äußerstem Vermögen unsere Brr. zu verteidigen, dafern ihnen eine Unterdrückung (!) bereitet oder an ihnen ausgeübt werden soll."

Das dritte Gelübde, das die Aufgaben klar festlegt, verpflichtet den Br. Hochgradmaurer noch überdies „nach äußerstem Vermögen für die Verbreitung des Ordens zu sorgen, die Freimaurerwissenschaft fortzupflanzen," wie es harmlos

heißt, die untergebenen Brr. Freimaurer „zur Arbeit zu ermuntern“ und „in der Maurerkunst zu unterweisen, desgleichen von allen Enden der Erde taugliche Arbeiten und Baugerätschaften zur Aufbauung des Tempels anzuschaffen.“

Er gelobt:

„sich weder durch Feuer und Flamme, noch was für Unterdrückungen noch Verfolgungen abschrecken zu lassen, mit Standhaftigkeit die Einigkeit, den Zuwachs und die Ehre des Ordens zu verteidigen und dafür zu streiten, wo und wenn es erfordert wird“.

Das Gelübde schließt:

„Wenn ich dagegen verbreche, so willige ich ein, alle die Strafen und Begegnungen zu leiden, zu welchem ich mich selbst und freiwillig durch meine zuvor gegebene Verbindung als schottischer Meister in solchem Falle aufs neue verurteile und dieses alles, ohne daß ich es wagen dürfte, die mindeste Barmherzigkeit zu begehren. So wahr mir Gott, der höchste Architekt helfe!“

Wofür diese eidlichen Gelübde in den Schottengraden abgelegt werden, kann kein Zweifel sein, denn in den Meisteransprachen wird die Zerstörung des Tempels in Jerusalem und die Zerstreuung der Juden in grellen Farben geschildert und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Tempel wieder aufgerichtet würde.

Wir wissen, daß die vier Eide des 30. Grades — des Kadoschgrades — noch weitgehender sind. Sie sagen allen nicht freimaurerischen Gewalten, namentlich auch jedem völkischen Staat, den Kampf an:

„Unter die Füße trete ich die königliche Krone. Nicht als Symbol einer besonderen Regierungsform, sondern als Symbol frecher, unverantwortlicher“ d. h. nicht jüdischer „Macht“.

Nach echt jüdischer Methode werden zwar auch die Schottengrade über die letzten Ziele im Unklaren gelassen. Aber sie dürfen doch schon nach dem Ritual der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland die Akazie, das Szepter Judas, ergreifen, die Jehowahkrone berühren, in die dieser Name 16 Mal eingetragen ist, und das Wort Jehowah als das wiedergefundene Meisterwort begrüßen. Nur freimaurerische Verblödung kann die Brr. Freimaurer nicht klar sehen lassen, welchen Zwecken sie dienen, falls in den Schottengraden es wirklich noch Harmlose gibt, die den Sinn des Ganzen nicht verstehen und — solche sollen tatsächlich leben.

Auch Mitglieder der Schottengrade der altpreußischen Großlogen sind politische Werkzeuge zur Erreichung der jüdischen Weltherrschaft natürlich nicht alle. Es gibt auch dort, wie ich schon andeutete, harmlos Verblödete, die sich über das Ritual gründlich den Kopf zu zerbrechen haben. Man kann sich eines Lächelns nicht erwehren, wenn z. B. in dem Leitfaden durch die Ordenslehre der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland von Br. Otto Hieber im achten Heft, „der Grad des Ritters von Westen,“ zu lesen ist:

„Der Ritter von Westen erhält die letzten Handschuhe, obschon er im Kapitel keine mehr trägt. Meiner Meinung nach sollten sie hier nicht in Wegfall kommen, da gerade in diesem Grade der Kampf mit der Finsternis eine große Rolle spielt. Bei der Ueberreichung wird gesagt, daß wir sie „bewahren“ sollen, wobei es unentschieden bleibt, ob darunter „aufbewahren“ oder „behüten“ gemeint sei. Ersteres würde kaum einen Sinn haben, da wir ja schon das erste Paar Manneshandschuhe, das wir im Johannes-Lehrlingsgrade erhalten, aufzubewahren haben. Es ist sehr zu wünschen, daß hier Klarheit geschaffen werde.“

Andere Brüder der Schottenlogen werden damit beschäftigt freimaurerische Geschichte zu studieren und ihre Anfänge zu ergründen und bis ins graue Altertum zu verfolgen, andere schauen immer wieder mit sehnsüchtigen Blicken nach dem „Geheimnis“ aus, das ihnen die menschliche Vollendung bringen soll, aber

so unschöner Weise noch immer vorenthalten wird. Auf diese Harmlosen kommt es nicht an, sofern sie nicht die freimaurerische Verblödung weiter verbreiten helfen.

Für die Geschichte der Völker kommen die Mitglieder der roten Schottenlogen in Betracht, die in das öffentliche Leben der Völker als Werkzeuge der ihnen übergeordneten schwarzen oder geheimen Logen oder unmittelbar der „unsichtbaren Väter" eingreifen je nachdem selbst handelnd, hemmend oder verwirrend, oder mittelbar durch vergewaltigte, in Schuld verstrickte oder betörte Profane, aber in jedem Fall, um die Ziele des jüdischen Volkes verwirklichen zu helfen. Dahin leiten sie auch die Johannislogen und beaufsichtigen, beeinflussen und bespitzeln die Brr. niederer Grade, damit sie in gleicher Zielrichtung „arbeiten". Ob sie dabei bewußt oder auch nur aus freimaurerischer Suggestion heraus tätig sind, ist für die profane Welt gleich.

Das Wesen der Hochgrade und ihre politischen Absichten versinnbildlichen sich am besten durch die Schilderung der Aufnahme in eine schwarze „unsichtbare" Loge, wie sie uns auch „Hephata" beschreibt und die nach derselben Quelle von den Schottenlogen unmittelbar zu den „Unsichtbaren Vätern" führt. „Hephata" leitet sie mit der bei den Hochgradbrüdern üblichen Floskel ein, die ihn vor der Rache schützen soll und schreibt dann:

„In einem Gewölbe, welches schwarz ausgeschlagen, mit Totenköpfen und Gerippen behangen oder verziert war, stand rechts und links ein Tisch. Auf dem rechts stehenden Tische stand ein Kruzifix, um welches, eine Bibel, ein Koran, und ein Talmud lagen; über dem Tische las man in einem transparenten Felde: „In allem Wahrheit." Der Tisch zur Linken trug Pistolen, Degen und Giftpulver, die Anschrift war: „In der Hand des Weisen die letzten Heilmittel für Leib und Seele". Bei der Aufnahme unterzeichnete der Kandidat seinen Namen mit Blut und niemanden des Bundes, keines seiner Mitglieder lernte er kennen. Die Loge war matt von einer düsteren Lampe erleuchtet und die Anwesenden erblickte der Kandidat nur wie in einem Nebel. Sie hatten lange schwarze Mäntel um, und jeder von ihnen trug einen Dolch auf der Brust und hatte die Rechte im Busen verborgen. Am Ende des Kreises saß ein Mann, vor welchem die Ordensglieder knieten, von denen der erste mit einer Krone und der andere mit einer Prälatentracht geschmückt war. Der dritte aber war in stählernem Harnisch, über welchem eine Löwenhaut hing. Zu diesem Knieenden sagte der Mann im Mantel: „Ihr habt Euern Lohn empfangen, geht und bessert Euch." Worauf sie aufstanden, sich demütig tief beugten und sich dann entfernten."

Hierauf wurden dem Kandidaten schöne Lehren über die Menschlichkeit gegeben. Dann wird fortgefahren:

„Nachdem der Aufzunehmende diese sauberen Lehren, die zuweilen noch verpestet wurden durch abnorme Zusätze, empfangen hatte, betäubte man ihn durch narkotische Dünste . . ." — aus der Narkose erwachend, liegt er in seinem Bett!

Mit jüdischem Zynismus wurde hier das „Geheimnis" der Freimaurerei und die verbrecherischen Wege zur Verwirklichung ihrer Ziele in dem Ritual festgelegt.

Der rechtsstehende Tisch sagt mit aller Deutlichkeit, das was heute die christgläubigen Nichtjuden immer noch nicht glauben wollen: Christentum und Mohammedismus sind dem Juden „jüdische Konfessionen" und haben als solche die Aufgabe, die in der Thora und dem Talmud unverhüllte Wahrheit dem Goj in verschleierter Form aufzudrängen, darum die Worte: „In allem ist die Wahrheit." Deshalb ist auch das letzte Ziel, alle „jüdischen Konfessionen" wieder in einer einzigen jüdischen Religion, in der „liberalen, katholischen Kirche", zu vereinigen, wie dies auch die „Alten Pflichten" des Jahres 1723 schon deutlich ankündigen.

Der Tisch zur Linken kündet, daß Kriege und Morde aller Art der Weg, und daß Gift, Kampf- und Mordwaffen die Mittel sind, die Talmudwahrheiten und die grausame blutrünstige Herrschaft der Juden über alle Völker der Erde zu verwirklichen. Der „Weise", der für diese Endziele mordet und morden läßt, ist ein „Wohltäter" und „Befreier" und diejenigen, die durch Pistole, Degen und Gift umgebracht werden, werden nach den hohnvollen Worten „an Leib und Seele geheilt."

Die drei Gestalten vor dem schwarzen „Vater" sind König, Priester und Krieger. Sie haben ahnungslos in dem vergangenen Jahrtausend der geheimen Judenherrschaft dem Juden gedient und werden nun, nachdem sie diesen Zweck erfüllt und die Judenherrschaft sichtbar gegründet haben, hohnvoll entlassen d. h. vernichtet.

Was die Johannisloge noch teilweise verhüllt, was in den Schottengraden nur schrittweise deutlicher enthüllt wird, ist hier — in dieser schwarzen Loge — — offen kundgetan. Es wird sich jedem Leser bildhaft und unauslöschlich einprägen müssen, um den Inhalt dieser Schrift voll in sich aufzunehmen.

Die „Menschlichkeitslehren" der unsichtbaren Väter werden selbst den bis in die schwarzen Logen vorgedrungenen Schottenbrüdern noch nicht überall ohne die letzte Enthüllung gegeben.

Narkotische Dünste haben den Maurer in der Loge betäubt, der Wille wurde ihm genommen, willensgelähmt wird er der profanen Welt zurückgegeben, als ein willenloses Werkzeug in der Hand der Oberen.

Narkotischen Dünsten vergleichbar, wirken die Suggestionen auf alle Maurer und dringen aus den Freimaurerlogen und andern Logen wie sie auch heißen mögen, ins Volk und nehmen auch ihm das klare Denken. Sie durchdringen seine arteigene Kultur und formen die gesamte öffenliche Meinung.

Die „öffentliche Meinung" wird in den Parteien und Vereinen, durch die Presse, auch durch die aus den Logen ausstrahlenden Gerüchte mit allen „kulturellen" und „zivilisierten" Mitteln zielbewußt im Sinne der Judenherrschaft geleitet und beeinflußt. Hochgrad-Br. Köthner, der die „Judaisierung" auch der „altpreußischen" Großlogen und ihr Wirken für das jüdische Volk in seinen vielen Schriften beteuert hat, sagt in seiner Schrift: „Das letzte Geheimnis":

„Die Anschauungen, wie die Stimmungen des überwiegenden Teiles der Bevölkerung jedes Landes sind stets durch geheime Weisungen und Parolen entscheidend beeinflußt worden, welche die Freimaurer des betreffenden Landes von ihren Oberen empfingen."

Klar ist hier die politische Suggestivarbeit der Freimaurer an dem gesamten Volke zugegeben, eine Suggestivbearbeitung, die natürlich innerhalb der Freimaurerlogen aller Grade und Stufen noch in weit verstärkterem Maße geübt wird.

Um die Willenslähmung zu vollenden, die schon durch die langjährige Suggestivbearbeitung vorgeschritten ist, wird der Okkultismus gelehrt, auf dessen kabbalistischen Ursprung und hohe Bedeutung für das Gelingen des Werks der „unsichtbaren Väter" nicht genug hingewiesen werden kann. So sehr auch der gesunde Deutsche sich gegen die Annahme sträubt, daß der stumpfsinnige Aberwitz überhaupt ernst genommen wird, muß er erkennen lernen, daß der Aberglaube die wichtigste Stütze Judas' ist.

Hier muß der Hinweis auf die Worte Karl Heises *) genügen:

„. . . denn es ist und bleibt Tatsache, daß die ganze Kriegspolitik" — des Weltkrieges — „aus dem Geheimwirken bestimmter okkulter Logen-Kreise hervorgegangen ist,

---

*) Die große National-Mutterloge „Zu den 3 Weltkugeln" hat Karl Heise besonders ihren Brrn. empfohlen, die anderen Großlogen in Deutschland schweigen ihn tot.

die sich, um desto sicherer aus dem Hintergrunde wirken zu können, in geschicktester Weise Freimaurerlogen und zahlloser profaner Gesellschaften bedienten und noch bedienen."

Karl Heise gewährt noch einen tieferen Einblick:

„. . . und so bilden also gewisse Obere der Freimaurer und okkulter Bünde, und gewisse Obere der Jesuitenzunft noch ihre Erzbruderschaft, aus deren Sakristei sie dann das Ganze beaufsichtigen . . . lenken und bearbeiten."

Der Okkultismus ist ein besonderes, willenlähmendes Gift der „unsichtbaren Väter" oder, wie es okkultistisch heißt, der „Oberen Sphären". Jude, Freimaurer, Angehörige okkulter Logenkreise und Profane nehmen es und teilen es aus.

Wie das Gift des Okkultismus wirkt, zeigt als ein Beispiel für viele die Tatsache, daß das „Medium" Annie Besant König Eduard VII. die „Initiation" des Geistes Zerubabels vorschwindelte und damit diesen König zum gefügigen Werkzeug der Pläne der „unsichtbaren Väter" machte. Wie einst Zerubabel die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft nach Jerusalem zurückführte, so war König Eduard Werkzeug in der Hand der Juden, um den Juden wieder Jerusalem zurückzugeben und sie außerdem in ihren Weltherrschaftszielen zu fördern, was natürlich noch wichtiger war, als die Heimstätte Palästina als Zentrale!

An diesem einen historischen Beispiel ist gezeigt, daß Okkultgläubige an hervorragenden politischen Stellen besonders gut zu gebrauchen sind, da sie durch ihren Glauben an die Magielehren nichts anderes als „Befehlsautomaten" darstellen, die keinen ernstlichen Widerstand mehr aufbringen.

Das Wesen der kabbalistischen Magielehre und ihre unheimlich geisteszerstörenden Wirkungen sind ein ernstes Kapitel in dem Leben der Völker, sie können aber in dieser Schrift keine eingehende Behandlung erfahren. Alle Zweige dieser Magielehre verfolgen das Ziel, durch ihre plumpe, suggestive Wirkung, die Tatkraft, die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Persönlichkeit zu untergraben. Irgendeinem Zweige dieser Zauberlehren erweisen sich nur zu viele anfällig, sei es auch nur, daß sie den „Prophezeiungen" der Judenpläne lauschen und sich hierdurch den Abwehrwillen schwächen oder sich durch Horoskope die klare Entschlußkraft umnebeln lassen.

Die hervorragendste Zentrale der okkulten Bewegung ist in ganz Deutschland der Geheimorden der Rosenkreuzer, der, seit dem Mittelalter erkennbar, Anfang des 17. und Ende des 18. Jahrhunderts zurückgetreten war, dann aber wieder nach je etwa hundert Jahren auftrat. Nach den Angaben Brs. Reverchon vom März 1926 entfaltet er in Deutschland wieder eine starke Tätigkeit. Er hat seinen Sitz in Hamburg und Befehlsstellen in Amsterdam und Wien und wird durch Mittel aus „amerikanischen" Gesellschaften gespeist. „Er sammelt die ganze spiritistische und okkulte Bewegung", erzählt Br. Reverchon ausdrücklich, indem er gleichzeitig den Rosenkreuzer-Orden als eine freimaurerische Organisation bezeichnet. So war es aber auch früher.

Br. Rerverchon erzählt dann noch, daß die „englische" Großloge „im Tale von Berlin" *) die noch zu ihr gehörende okkulte Organisation „des Großorients und souveränen Heiligtums der alten Freimaurer vom alten schottischen Memphis- und Misraimritus", also eine maurerische Zentralbehörde, unterhält.

---

*) Im Tale von Josaphat arbeiteten einst unter jüdischer Aufsicht die nicht jüdischen Handwerker das Baugerät für die Errichtung des Tempels Salomos, daher der Name „Tal" für freimaurerische Zentralbehörden.

Um die letzte Jahrhundertwende breitete sich in Deutschland und Rußland mit diesem Großorient eng verbunden, der Ordo Templi Orientis — O. T. O. — aus. In dem Manifest der Mysteria Mystika Maxima lesen wir, daß der O. T. O. eine Körperschaft von Eingeweihten ist, in deren Hände sich die Weisheit und Erkenntnis verschiedener Organisationen konzentriere . . . Wir nennen einige, wenn auch ihre Mitglieder die Angabe bestreiten, die diese Schrift aufführt:

die gnostische katholische Kirche,
der Orden der Ritter vom heiligen Geist,
der Tempelorden (Tempelritter),
der Johanniterorden,
der Maltheserorden,
der Orden der Ritter vom heiligen Grabe,
die geheime Kirche vom heiligen Gral,
der heilige Orden vom rosigen Kreuz von Herodom,
der Orden vom heiligen Gewölbe von Enoch,
der Swedenborgritus der Maurerei,
der Martinistenorden,
der Sat Bhaiorden,
die hermetische Brüderschaft des Lichtes,
der hermetische Orden der goldenen Dämmerung usw.

Der O. T. O. ist die britische Sektion der Mysteria Mystika Maxima; von England her erfolgt seine Beeinflussung.

Wir stellen hier die Tatsache fest, daß wir in Deutschland in dem Großorient und souveränen Heiligtum der alten Freimaurer vom alten schottischen Memphis- und Misraimritus „im Tale von Berlin", dem Rosenkreuzerorden und dem Orden Templi Orientis, drei Freimaurer- oder Logenorganisationen haben, darunter eine freimaurerische Zentralbehörde von allergrößter Bedeutung, die nicht einmal den Schein engster Abhängigkeit vom Auslande vor den Brrn. meiden, wie das die bekannten Großlogen in Deutschland noch tun zu müssen glauben. Dafür hüllen sich aber die vorhergenannten Geheimorganisationen in noch undurchdringlicheres Dunkel, um so leichter zur unmittelbaren Befehlsempfangnahme und Befehlsübermittlung, zur Bespitzelung anderer Logen, auch in bestimmten Fällen zur Umgehung der amtlichen Logenleitungen verfügbar zu sein. Mitglieder dieser okkulten Geheimgesellschaft sitzen auch in „gerechten" und „vollkommenen" Großlogen Deutschlands. Es greift alles ineinander ein, um die Ausführung der Absichten der unsichtbaren Väter sicherzustellen.

Auf die anderen Orden, wie z. B. den neuentstandenen Illuminaten-Orden oder den Orden vom heiligen Gral und auf alle die andern pansophischen, anthroposophischen, theosophischen und zum Bannen Völkischer bestimmten ariosophischen Gesellschaften kann hier nicht eingegangen werden.*) So strahlt der Okkultismus von den „Oberen Sphären" nicht nur in die Hochgrade der Freimaurerei und okkulter Logen und in deren niedere Grade, sondern er trägt okkultes Denken und die kabbalistischen Magielehren weit in das Volk hinein, und wirkt sich so, für wenige „Adepten" unbewußt, als Werkzeug der „unsichtbaren Väter" aus.

*) Sie können nicht im Einzelnen aufgeführt werden. Sie wachsen wie Pilze aus der Erde. So die „British Israelitische Gesellschaft" und die ernsten Bibelforscher, bis zu den Gesellschaften, die „arisches Geheimweistum" lehren. An Stelle der Gesellschaften treten auch einzelne in den verschiedensten Gewändern, unter allen möglichen geheimnisvollen Namen und fantastischen Abstammungslegenden.

Die Giftküche der „unsichtbaren Väter“ ist umfassend ausgestaltet. Die Angestellten, die mit der profanen Welt in Verbindung zu treten und hier die entscheidende Arbeit für den Juden zu leisten haben, sind meistens Gojim, oft „gut bezahlte“, denn der Jude weiß, daß er ohne sie nichts erreicht. Die Aufsicht führt eine kleine Gruppe eingeweihter Juden, vielleicht gesellt sich zu ihnen ein verderbter und verkommener Goj. Auf alle verderbten Menschen übt der Jude Anziehungskraft aus. Diese sammelt er um sich, diese hat er durch ihre Schuld in der Erpresserhand, und aus ihnen holt er sich die brauchbaren „Mitarbeiter“. Die Anfälligkeit des Goj ist die Macht des Juden über ihn, die aber der Jude verliert, wenn der Goj sittlich fest wird und so stolz, daß er zu seinen Taten steht, und dies bei andern achtet, statt ihn für Fehltaten nur zu schmähen.

Es verfügen die „unsichtbaren Väter“ bei Durchführung ihres Wollens noch über ein besonderes Mittel, den einzelnen Menschen und die Völker zu narren und zu beherrschen, das ist das Gold und das Geld in seiner heutigen Form. Sie rauben es täglich durch ein listreiches Gaunersystem dem einzelnen Goj und den Gojimvölkern, um dann durch furchtbare Not die Menschen abhängig zu machen oder bei Begehrlichkeit zu kaufen. Es gelingt ihnen, außer der Kultur und „öffentlichen Meinung“ auch die Wirtschaft nach ihren Wünschen zu formen und sie endlich durch das Weltleihkapital vollends zu beherrschen und dadurch wiederum sich Völker gefügsam zu machen.

Das Judentum selbst bedurfte ursprünglich keiner Erfassung in besonderen Geheimorden; es genügte den „unsichtbaren Vätern“, durch solche Geheimorden die Gojimvölker in ihre Hände zu bekommen. Sie hielten den jüdischen Blutbund, d. h. das gesamte Judentum, durch das Oberrabbinat mittels Thora und Talmud, die als von Jahweh gegeben, jedem Juden Gesetz und höchste Autorität sind, und mit eigener sich hierauf gründender Gerichtsbarkeit über Leben und Tod straff zusammen und wirkten auf ihn durch die Kabbalah, die für die Beherrschung dieses abergläubischen und von Dämonenfurcht durchsetzten Volkes so besonders geeignet ist.

Nach der „Emanzipation“ der Juden aber lockerte sich ihr Zusammenhalt. Die geheime Gerichtsbarkeit des Oberrabbinats verlor die verängstigende Macht bei einem Teile der Juden. Da wurde es notwendig, die Abtrünnigen durch jüdische Geheimorden und andere jüdische Organisationen neu zu erfassen, ganz ähnlich wie die Gojimvölker. So entstand vor allem im Jahre 1842 in den Vereinigten Staaten Nordamerikas der unabhängige Orden Bnei Briß, der in der Giftküche der „Unsichtbaren Väter“ die wichtige Rolle spielt, die ich in meiner Schrift: „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“ gekennzeichnet habe. Auch andere Organisationen entstanden, in Frankreich z. B. die Alliance Israelite Universelle, die später auch nach Deutschland übergriff, wo das Berliner Tageblatt ihrer Politik diente. Sie blieb dort der leitende jüdische Orden auch nachdem der Orden Bnei Briß nach Europa kam, ebenso brauchte ihn England nicht. Das jüdische Volk stand dort fest zusammen.

Ergänzend wurden die „völkischen“ Organisationen Judas geschaffen, in denen die Ostjuden stark vertreten waren. Ein ideal gefärbter Zionismus wurde nach den Weisungen der „unsichtbaren Väter“ ins Leben gerufen und als er dann unter Herzel machtvoll genug aufgebaut war, wurde in ihm der brutale imperialistische und politisch radikale Geheimorden Bne Mosche von Asher Ginzberg gegründet, wie es der fortgeschrittenen Machtlage des „auserwählten Volkes“ ent-

sprach. Alle diese Organisationen arbeiteten trotz gelegentlicher Reibungen aufs engste zusammen.

Erstaunt fragt sich der noch selbständig denkende Mensch, wie ist es möglich, daß nicht alle diese Giftmischer, die Rezepte zur Herstellung des Gifts, das Giftbrauen selbst und die Wirkung der Gifte schon lange erkannt sind. Wie die „unsichtbaren Väter", so halten sich auch die untergeordneten Spießgesellen vertarnt. Ihre Verbrecherhöhlen sind unbekannt. Eidesstattlich gelobter Gehorsam, Schweige- und Beistandsgelübde bilden einen festen Kitt. Wenn sich die Genossen auch untereinander bekämpfen, totschlagen und betrügen, gegenüber der profanen Welt sind sie eins. Sie erkennen sich untereinander durch besondere Zeichen. In okkulten Bünden kennen sie sich nicht einmal und stehen nur in Verbindung mit einem Oberen, dessen Namen sie in der Regel nie erfahren. Sie kennen auch nicht ihre gegenseitige Aufgabe, auch wenn alle auf das gleiche Ziel hinauslaufen, sondern nur in soweit, als es für das ihnen aufgegebene Handeln unbedingt nötig ist und haben auch gegeneinander Schweigepflicht. Es kommt hinzu, daß es auch unter den Juden „Nichteingeweihte" gibt, hinter denen sich die „Eingeweihten" verbergen.

Das Erkennen des Juden und seiner „Arbeits"art wird dem Deutschen und anderen Nichtjuden dadurch besonders erschwert, daß sie sich nicht vergegenwärtigen, wie entgegengesetzt die jüdische Begriffswelt und Moral der ihrigen sind. Der „eingeweihte" Jude sieht List, Betrug, Ausplünderung, Mord und Kriegshetze den Nichtjuden gegenüber, wenn das der Jahwehherrschaft dient, als Pflicht gegen Jahweh an und fühlt sich stolz Vollstrecker der Thora- und Talmudbefehle. Sie sind für ihn „sittlich berechtigt". Er hat erst dann ein „gutes Gewissen", wenn er solchen „Jahwehdienst" gewissenhaft erfüllt.

Während alle Nichtjuden, sofern sie nicht eingeweihte Hochgradbrr. sind, bei den gleichen Untaten sich als schuldbewußte Verbrecher fühlen würden, gehen die eingeweihten Juden unter den Gojim gerade wegen ihrer Untaten in selbstgefälliger, selbstgerechter Zufriedenheit, als „auserwähltes Volk", als „Kinder Gottes" umher. So traut der Goj ihnen Verbrechen am Wirtsvolk nicht zu. Die sittliche Gedankenwelt dieser Eingeweihten ist also der unseren ganz entgegengesetzt. Ganz besonders schwer erkennbar ist dem Profanen der „eingeweihte" Br., dessen „Einweihung" vor allem darin besteht, daß man ihm diese Begriffswelt und dieses Gewissen einimpft. Mit ganz gleicher, aufgeblasener Ehrbarkeit bewegen sich diese Brr. unter den Profanen aller Völker, obschon sie die gleichen Verbrechen wie Juden sogar noch dazu an ihren Blutsbrüdern ausüben, ohne daß diese sie, wie jene Juden, an Rassemerkmalen erkennen können.

Das Ausüben solcher Verbrechen hat naturgemäß die Zerstörung aller unserer Moral zur Voraussetzung. „Ermüden wir also nie, die Menschen zu entsittlichen," ist die furchtbare Parole der „unsichtbaren Väter" und ihrer Mitarbeiter in der Freimaurerei.

Zur weiteren Täuschung vertarnen sie sich auch in der Sprache, wie es Verbrecher tun und empfinden zynische Freude, ein Geheimnis hinter wohltönenden Phrasen zu verbergen. Dieses Geheimnis zu wissen, aber gönnen sie nur sich selbst und wenigen durch Verbrechen Geketteten. „Augurenlächeln" ergänzt die Sprache.

Wir kennen aus den politischen Ereignissen der letzten Jahre solche Worte und ihren Sinn. So heißen z. B.

„Wiedergutmachen“ — das Weißbluten des Deutschen Volkes durch Zahlen an den Juden,

„Polnischer Korridor“ — der Raub beinahe ganz Westpreußens zu beiden Seiten der Weichsel, den über Thorn zu durchfahren, eine fünfstündige Eisenbahnfahrt nötig ist.

„Willkürliche Macht“, von der Br. Wilson spricht, ist eine Staatsgewalt mit eigenem Willen, die sich nicht der jüdischen Tyrannis gebeugt hat. Diese „willkürliche Macht“ galt es überall zu brechen, in Deutschland durch die Beseitigung der Monarchie.

Die berühmten „14 (!) Punkte Wilsons“ und seine anderen „Punkte“ sprechen eine solche Gaunersprache. Sie ist dem „Logenjargon“ entnommen.

Hier gab ich eine Anwendung — es folgen nach diesen Beispielen von Zeitereignissen solche allgemeinen freimaurerischen Sprachgebrauchs, die die Kampf- und Wesensart der „unsichtbaren Väter“ noch weiter klären werden.

„Wohltat“, „Wohltun“, — ist jede verbrecherische Tat, vor allem jeder Krieg, jeder revolutionäre Massenmord und einzelne Mord, die für die Verwirklichung der Judenherrschaft angezettelt werden. Darum nannte sich ja auch die Lyoner Loge, die die französische Revolution und damit den Massenmord an dem blonden Adel Frankreichs herbeiführte, Loge der „Ritter der Wohltäter“.

„Vorsichtig“ sein — heißt voraussehen, wer den Judenzielen gefährlich werden könnte, um ihn rechtzeitig zu verfemen, den „Stein aus dem Weg zu räumen“. Die Illuminaten haben in ihren Geheimsatzungen deshalb angeordnet, daß jede bedeutende Persönlichkeit, die ihnen — als Schriftsteller oder Staatsmann — irgend einmal wegen ihrer Begabung gefährlich werden könnte, rechtzeitig zu beobachten, zu bearbeiten, und wenn sie nicht willig und hörig würde, sofort zu „verfemen“, d. h. durch Verleumdungen „unmöglich“ zu machen ist. Die Sowjetjuden werden in Geheimbünden zur „Vorsicht“ ermahnt, alle rechtzeitig zu töten, die ihnen je später gefährlich werden könnten und jedes Gefühl des Mitleides dabei auszuschalten.

„Barmherzig sein“ — heißt zu Ehren Jahwehs und so, daß es ihm und den Judenzielen nützlich ist, von den den Gojim geraubten Schätzen Almosen an die Beraubten geben und so Judentum und Freimaurerei mit dem Schleier der Mildtätigkeit schützend vertarnen.

„Wahrheit“ — heißt „Gerechtigkeit“, „Gerechtigkeit“ aber heißt alles, was dem jüdischen Gesetz dient und unangenehme Nachwirkung den Verbrechen der Freimaurerei und der Juden fernhält.

„Menschenveredlung“ heißt Entsittlichung der Gojim und ihre Willfährigmachung zur Mitarbeit an jüdischen Zielen gegen das arteigene Volk.

„Menschheitsziele“, „Ziele der Toleranz und Brüderlichkeit, der Humanität erstreben“ — heißt in den Völkern jedes Rasse-, Sippe- und Familiengefühl — jedes Artbewußtsein — jede nationale Selbständigkeit und Freiheitwillen töten und sie zu einem wehrlosen Menschenbrei umgestalten, der sich willig dem jüdischen Volke beugt, in dem alles andere herrscht als Brüderlichkeit und Humanität, sondern nur willenbrechende Gewalt.

Aehnlich ist es mit dem Begriff „Pacifismus“, er führt über Völkermorden hinweg, zur Entwaffnung der Völker unter der Oberaufsicht einer Exekutivgewalt, die Juda befehligt.

„F r e i h e i t“ — heißt, zügellose, schrankenlose, skrupellose Freiheit der Levitenpriester, alles zu tun, was die jüdische Machtgier ihnen eingibt.

„G l e i c h h e i t“ — heißt, die unterschiedslose, vorrechtslose, gleichmäßige Verfklavung aller Gojim unter den Juden.

„P o l i t i k t r e i b e n“ nennt sich, wenn ein Goj für das Wohl seines Gojimstaates arbeitet. Da der Jude und Freimaurer aber nur für den jüdischen Weltstaat handeln darf, fallen alle seine Taten nach dieser Geheimsprache nicht unter den Begriff „der Politik“. Sie treiben also keine Politik, wenn sie ihren Zielen dienen, ebenso wie im alten Deutschen Heere „keine Politik getrieben wurde“, wenn es vaterländisch und monarchisch war. Es ist die gleiche Selbstverständlichkeit für Juden und künstliche Juden, die Gebote Jahwehs zu erfüllen und die Menschen diesen Geboten und Zielen zu unterwerfen und nicht minder, daß der „Mann mit der Löwenhaut“, der Feldherr, wohl Judenkriege führen, aber nie mit dem Worte „Politik“ im Sinne der Arbeit für sein Volk zu tun haben darf.

Wir wissen jetzt, was es zu bedeuten hat, wenn ein Eingeweihter der roten Schotten- und schwarzen Logen behauptet, „er triebe keine Politik“ und was es sagt, wenn ein Johannisbruder das gleiche beteuert. Der Johannisbruder soll nur gehemmt werden, für seinen Staat selbständig zu handeln, da selbst das nicht immer dem Bauplan Jahwehs zweckdienlich sein könnte. Ihn im Jahwehdienst handelnd einzusetzen, kann der Jude noch nicht wagen — so wird ihm gelehrt: wir treiben keine Politik! Sagt aber uns ein eingeweihter Schottenbruder, „er triebe keine Politik“, so meint er das im geheimen Sinne und will damit sagen, daß all sein geheimes und öffentliches Eingreifen in das Leben des Staates seiner Blutsbrüder nur im Sinne und für die Errichtung der jüdischen Weltherrschaft geschieht, also „keine Politik“ ist.

„Keine Politik treiben“ wird auch zuweilen in den schwarzen Logen durch „h o h e P o l i t i k t r e i b e n“ ersetzt. Dieser Ausdruck birgt den gleichen Sinn wie jener.

Jetzt verstehen wir auch den Doppelsinn der Worte auf dem Beschluß des Großlogentages vom Jahre 1876: „Die Freimaurer sind verpflichtet, die Grundsätze der Freimaurerei im Leben zu betätigen.“ Das „Betätigen“ ist verschieden, je nachdem es von dem Johannesproletariat oder von wissenden Schottenbrrn. ausgeübt wird.*)

Wir verstehen jetzt den Doppelsinn des Artikels 2 der „Alten Pflichten“:

Der Freimaurer soll „der bürgerlichen Oberigkeit ein friedfertiger Untertan sein“. „Wenn er sich aber gegen den Staat empört, so wird er trotzdem nicht aus der Loge ausgestoßen, obwohl die loyale Brüderschaft seine Empörung desavuieren muß und sollte, um der derzeitigen Regierung keinen Anlaß zu Argwohn oder politischer — nach anderer Uebersetzung — staatlicher — Eifersucht zu geben.“

Diese letzten Worte sind ungeheuer vielsagend, das „Desavuieren“ erfolgt nur zwangsläufig. „Politisch oder staatlich eifersüchtig“ kann zudem eine „derzeitige Regierung“ doch nur auf eine Macht oder Geheimstaat im Staate sein, die sie so-

*) „Dieses „nicht Politik treiben“, das heißt nur „hohe Politik treiben“ zur Erlangung der Weltherrschaft, wird dadurch erleichtert, daß unter den Hochgraden kleine Kreise gebildet werden, die ganz außerhalb der Logen zusammenkommen, ebenso durch die bedeutungsvolle Tatsache, daß es eine doppelte Aufnahme in die Freimaurerei gibt, in den Johannislogen oder durch Hochgradbrüder außerhalb derselben, wie es Hephata beschreibt. Die Namen dieser Aufgenommenen bleiben vollständig geheim und treten in keiner Liste auf. Auch das läßt sich der Staat und das Volk bieten!

gar zu überragen drohen. Hier bekennt sich die Freimaurerei offen dazu, eine groß politische Macht oder Geheimmacht im Staate zu sein.

Aber sie tut noch mehr. Die Freimaurerei nennt „Felonie und Empörung" keine maurerische Vergehen, da von ihr „keine Politik" getrieben werden darf, und unterwirft sie nicht den maurerischen Strafen. Hochgradbr. Mackay, einer der angesehensten englisch-amerikanischen Logenschriftsteller, betont in seinem Handbuch des maurerischen „Rechts", daß diese „juristische Maxime" — nämlich der Schutz, den die Freimaurerei der „Felonie und Empörung" gewährt, — ausdrücklich in dem genannten Artikel der „Alten Pflichten" sanktioniert ist. Er fügt hinzu:

„Die Weisheit dieser Bestimmung leuchtet von selbst ein, wenn man bedenkt, daß, falls Hochverrat und Empörung ein maurerisches Vergehen wären, 1776 beinahe sämtliche Freimaurer der neuenglischen Kolonien aus dem Maurerorden hätten ausgestoßen werden müssen, und daß sämtliche durch die Großloge von England und Schottland ausgestellten Logenpatente (der Logen in den aufständischen Kolonien) ihre Gleichgültigkeit verloren hätten."

Doch mit einer stillen Duldung von Verrat und Empörung begnügt sich die Freimaurerei nicht. Beides macht sie zu einer — „Bürgerpflicht".

Das „Volk" oder die „Nation" der Maurer ist dabei die Gesamtheit der Juden und künstlichen Juden, seine „Vorfahren" sind die Brr. älterer Generationen, und er selbst ist ein „Sohn" Noahs oder der Witwe aus dem jüdischen Stamme Naphtali, als Hochgradmaurer, ist er aus dem Stamme Juda gebürtig.

„Daß das menschliche Geschlecht
Eine Bruderkette werde,
Teilend Wahrheit, Licht und Recht"

heißt der Vers, der uns das „Volk" und die „Nation" der Freimaurer schildert.

Das „Vaterland" des Freimaurers spannt sich ebenso über die Erde.

„Das ist des Maurers Vaterland,
Wo man sich kennt am Druck der Hand,
Sich kennt am Zeichen und am Wort
In Ost und West, in Süd und Nord,
Wo ew'ge Glut die Scheitel drückt
Und ew'ger Schnee die Berge schmückt.
So weit Gott seinen Himmel spannt,
Reicht unser großes Vaterland!

Mit anderen Worten: Es ist das Weltreich, wie der Jude es anstrebt. Dieses Weltreich verknüpft sich für den Juden und künstlichen Juden aber wieder mit der „Heimstätte" Palästina. Denn der gleiche Hochgradfreimaurer antwortet auf die Frage nach seinem Vaterlande: „Mein Vaterland heißt Judäa."

Das Vaterland der Juden und künstlichen Juden ist das Weltreich, das in Palästina örtlich verankert ist. Die Juden wollen eine völkische Heimat besitzen, zugleich aber in den andern Ländern herrschen. Wenn die Brr. Freimaurer in Deutschland mehrere Jahre nach dem Weltkriege begonnen haben — vorher war das nicht der Fall — vom „Deutschen" Vaterland zu sprechen, so konnten sie es jetzt tun, weil das freie Deutsche Vaterland inzwischen ein Glied des jüdischen „Vaterlandes" geworden ist und heute vom Juden beherrscht wird. Vorher waren „Deutsches Vaterland" und „jüdisches Vaterland" sich ausschließende Gegensätze, darum sprachen vor dem Weltkriege die Brr. in Deutschland nur vom „Vaterlande" und dachten dabei an „des Maurers Vaterland" in obigen Strophen. Heute können dieselben Brr. in Deutschland sich infolge des Aufgehens Deutschlands in das jüdische „Vaterland" „Deutsch-vaterländisch" nennen, ohne dabei ihre jüdischen Gebieter zu kränken!

Das Vaterland der Juden und künstlichen Juden, das heißt ihr „großes Vaterland" bleibt das jüdische Weltreich.

So ist „Bürgerpflicht" des Freimaurers die Pflicht, die er der von Juden geleiteten Bruderkette und diesem Weltreich, diesem „großen Vaterlande" gegenüber hat. Wie das jüdische Volk durch die Art seines „Vaterlandes" als einziges Volk dieser Erde tatsächlich eine doppelte Staatszugehörigkeit hat: die jüdische für Palästina und die des Staates, in dem der Jude zufällig lebt, wobei natürlich die jüdische stets übergeordnet ist, so ist „Bürgerpflicht" des Freimaurers eine doppelte, als erste die Pflicht, die er dem jüdischen Weltreich gegenüber hat. Sie ist übergeordnet der „Bürgerpflicht" dem Staate und dem Volke gegenüber, dem der Br. Freimaurer zufällig durch sein Blut angehört.

Nun begreifen wir ganz den Sinn der Worte aus der Freemasons Chronicle 1875:

„Wenn wir behaupten wollen, daß Freimaurer unter keinen Umständen gegen eine schlechte Regierung zu den Waffen greifen dürften, so würden wir sie in gewissen Fällen dazu verurteilen, ihre höchste und heiligste bürgerliche Pflicht dadurch zu verletzen. Die Empörung ist in gewissen Fällen eine heilige Pflicht . . . Die Loyalität für die Freiheit" — für die zügellose Freiheit der Levitenpriester — „zu wirken, drängt in Fällen dieser Art sämtliche übrigen Rücksichten in den Hintergrund."

Jede Staatsgewalt, die eine derartige „Loyalität für die Freiheit" als ihr abträglich nicht duldet, ist „despotisch oder tyrannisch" und es wird natürlich freimaurerische „Bürgerpflicht" sein, solche „Despotie" und „Tyrannei" zu stürzen. Die eben angeführte Logenzeitung schreibt:

„Ein von hohen Idealen beseelter Freimaurer kann, ohne sich einer Ungerechtigkeit schuldig zu machen, kühn einen Schlag gegen die Tyrannei führen und sich mit anderen verbinden, um durch Mittel, die sonst verwerflich wären, Abhilfe für unerträgliche Mißstände" — d. h. das Bestehen einer völkischen, eigenen Staatsgewalt — „zu schaffen. Die Geschichte berichtet von zahlreichen Fällen solcher Eingriffe durch Freimaurer."

Es handelt sich nicht immer um eine „Empörung" im offenen Kampf gegen die „Autorität". Diese ist auf allen Gebieten und mit jedem Mittel zu unterwühlen. Der Deutsche Freimaurer Findel schreibt 1885 von dieser „Bürgerpflicht" des Bruders auf dem Gebiet der Erziehung, deren Erfüllung natürlich auch „keine Politik" treiben" ist:

„Jeder Freimaurer, der nicht mit Blindheit geschlagen ist, wird unschwer herausfinden, worauf unsere ernste und ausdauernde Arbeit gerichtet sein muß, nämlich auf die Zertrümmerung des Autoritätsprinzips wie es sich in der Erziehung und Schule unseres Volkes zur Stunde nach geltend macht."

Welcher Goj nun nicht willig ist, und nicht die Berechtigung alles solchen, auf Errichtung der Judenherrschaft und Vernichtung seines Volkes gerichteten Handelns anerkennt oder es gar aufdeckt und ihm Widerstand leistet, wer ein furchtbares Geschick von den Gojim abwehrt, der „schmäht Jahweh", der „greift in seine Weltordnung" ein. Er wird als Ablehnender zum „Unterdrücker" und „Angreifer", ganz gleich, ob es sich hier um einen Einzelnen, wie mich, oder um ein ganzes Volk handelt. Diejenigen aber, die solche befreiende Tätigkeit Einzelner „unterbinden", das heißt, „ihn an Leib und Seele heilen" und arteigene Völker der Demokratie oder auch der Diktatur des Proletariats ausliefern, sind „Befreier und Weise". Die Juden, die die Weltherrschaft erringen wollen, sind immer die wider Jahwehs Gebot „Unterdrückten".

So ist denn auch Deutschland der „Angreifer im Weltkriege". Darum wurde ihm „die Schuld am Weltkriege" angedichtet, und darum soll diese Lüge nie aufgedeckt werden.

Durch die List solcher Geheimsprache wird die geheime Weltverschwörerbande eingelullt in den Wahn ihre Weltverbrechen seien unschuldiger „Abwehrkampf", und die Gojim-Völker beten ihr das nur zu oft nach.

Aber trotz des durch List und Talmudmoral erzeugten „guten Gewissens", sind die Weltverschwörer und ihre Komplizen durchzittert von Angst vor der Entlarvung ihrer Verbrechen. Sie zittern vor dem Mißlingen ihrer Taten, das sie der Vergeltung der Gojim zuführt. So flüchten sie vor ihrer Angst in den Aberglauben, den die Kabbalah lehrt. Er soll sie vor Mißlingen und auch besonders noch vor Strafe schützen. In diesem Buche kann von dem ganzen Wuste des okkulten, jüdischen Aberglaubens nur die Gematria, der Zahlenaberglaube, der stumpfsinnigste aller seiner Abarten, erwähnt werden.

Die hebräischen Buchstaben bedeuten Zahlen. Der erste und zweite Konsonant des Wortes Jahweh, der hebräisch nur in Konsonannten geschrieben wird, haben den Zahlenwert 10 und 5. Deshalb sind die Zahlen 10 und 15 (10+5), heilige, Erfolg und Sicherheit versprechende Zahlen. Die Verschwörertaten fallen auf Zeitpunkte, deren Daten diese Zahlen selbst, oder ein Vielfaches von ihnen entweder wiedergeben, oder als Quersummen in sich bergen. Der Profane sollte diesen Zusammenhang nie erfahren. Auch dem Johannesbruder wird die Bedeutung von 10 und 15 verschwiegen. Ihm wird nur mitgeteilt, daß nach der Gematria die „ungraden Zahlen" 3, 5, 7, 3×3 = 9, glückverheißend sind. Da nun aber das alles ans Licht gezogen ist, schreibt der Jude und der Hochgradbr. in der profanen Presse ohne zu wissen, daß die Gojim-Völker über ihn und über seinen Aberglauben klar zu sehen beginnen, das seien „Ammenmärchen."

Es ist selbstverständlich, daß die Gematria-„Rechenkunst" dem Weltverschwörer an recht zahlreichen Tagen Straflosigkeit sichern soll, in einem Jahwehjahre noch mehr als in einem andern, wenn auch diese Straffsicherheit von verschiedenem Umfang ist. Die Jahwehjahre werden z. B. an sich schon als besonderer Schutz angesehen und locken zu erhöhter Tätigkeit. Die vielfachen Gradunterschiede der Sicherheit vor Strafe, die überdies auch noch durch die Heranziehung hebräischer Buchstaben und Daten und deren Bedeutung gewonnen werden, zeigen nur, was hier den eingeweihten Komplizen an Gedankenarmut geboten werden kann. Dem Deutschen kann es erspart bleiben, alle Sicherheitsventile für straflose Verbrechen zu kennen. Das wichtige für ihn ist, daß nach den Zauberkünsten der Kabbalah der eingeweihte Jude und der eingeweihte Hochgrad-Br., wenn auch im Jahwehjahre mit erhöhter Sicherheit vor Strafen, fast ununterbrochen, wie es im Plane der unsichtbaren Väter liegt, an seiner „Arbeit" bleiben kann. Den Weltverschwörern aber nimmt dies Bekanntwerden ihres Aberglaubens die Sicherheit vor Strafe.

Dieser kurze Einblick in die Einrichtung der grauenvollen Giftküche, der Unheilstätte des Völkermordens, Ausplünderns und skrupellosester Verbrechen an dem Leben Einzelner, dieser kurze Blick in die Rezepte der Gifte, die hier gebraut werden, und in die Geisterverfassung der Verschwörer, die diese Rezepte im Dunkeln mischen, müssen dem Leser dieser Schrift zum eisernen Bestandteil seines Vorwissens werden. Es muß sich ihm ebenso lebendig einprägen, wie der Inhalt meiner Schrift „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse", 1. Teil. Nur dann wird er den Abriß der Weltgeschichte der letzten 150 Jahre, den ich in gedrängtester Kürze im Folgenden gebe, als grauenvolle Wirklichkeit erfassen und dadurch zum erfolgreichen Kämpfer gegen diese Völkerpest und zu einem in sich gefestigten Künder der Völkerbefreiung werden.

III.

Eine Zwischenbetrachtung über blinde und erkennende Geschichtsschreibung.

Einst bat ich einen bekannten Geschichtsforscher, die erste wirklich taugliche Geschichte zu schreiben, d. h. die politischen Ereignisse unter Berücksichtigung der Geheimarbeit der Juden, Jesuiten und Freimaurer darzustellen, wenn anders nicht die Historiker an erster Stelle unter die Irrlehrer und Täuscher des Volkes gehören wollten. Da wurde mir die Antwort, das ginge nicht, da es über diese Geheimarbeit keine „Dokumente" gäbe. Dokumente gibt es schon. Ich nenne nur „Thora, Talmud und Kabbalah" und die offiziellen Schriften der Jesuiten und Freimaurer, und endlich von „Verrätern" und Profanen verfaßte Schriften. Die Historiker müssen nur die Juden als Volk, Jesuiten und Freimaurer als dessen vereidigte Mitarbeiter erkennen wollen. Außerdem gibt es aber eine Menge Geheimdokumente, deren Sprache der Historiker allerdings zu verstehen hat; vor hundert Jahren wurde auch in Geschichtswerken die politische Tätigkeit z. B. von Freimaurern und Rosenkreuzern wenigstens erwähnt. Aber im übrigen ist es unbillig, von gewiegten Verbrechern an den Völkern über ihre Schandtaten, auch noch besondere „Dokumente" zu verlangen, wie sie z. B. die Regierungen im diplomatischen Verkehr wechseln. Auch Mörder machen im allgemeinen keine Aufzeichnungen über ihre Tat, sie werden von ihren Kumpanen verachtet, wenn sie durch solche entdeckt werden. Die Historiker müssen sich auch damit abfinden, daß freimaurerisches Schriftwerk unter scharfer Aufsicht der Oberen steht und wohlweislich dem profanen Auge, sofern es nicht zu dessen Täuschung geschrieben ist, vorenthalten wird.

Darum empfehle ich den Historikern die charakteristische Aeußerung eines Hochgradfreimaurers über die Art der politischen Tätigkeit der Freimaurerei aus dem Jahre 1897 genau zu studieren. Auch einige Historiker wollen ja die Wahrheit, obschon sie befürchten müssen, daß dann ihre Werke einen Verleger nicht finden und sie selbst Amt und Brot verlieren. Die Aeußerung lautet:

„Es gibt eine Geschichte von Gedanken und Handlungen (!), welche sich der Beobachtung entzieht, welche nie (!) schriftlich (!) fixiert wird. Es gibt unkontrollierbare (!) Einflüsse (!), welche jederzeit wirksam waren und welche das Geschick sowohl Einzelner (!) als ganzer Nationen (!) bestimmen. Einwirkungen, welche sich auf alle Zweige der menschlichen Gesellschaft erstrecken, die aber, so gewaltig ihr schließliches Ergebnis auch sein mag, nicht klar und präzis aufzeigbar sind (!) . . . . Die Wirkung, welche die stille (!) Propaganda im Dienste der freimaurerischen Grundsätze ausübt, führt oft lange Zeit hindurch zu keinen augenfälligen Ergebnissen. Ist aber der Zeitpunkt gekommen, der notwendige (!) äußere (!) Anstoß (!) gegeben, dann treten die Wirkungen (!) der Propaganda im Leben der Völker und der Nationen als weltgeschichtliche Ergebnisse (!) weithin sichtbar in die äußere Erscheinung."

Also unkontrollierbare Einflüsse bereiten in der Stille den Boden für äußere „Anstöße" und im Anschluß an diese für Handlungen vor, die das Geschick Ein-

zelner und ganzer Nationen umgestalten, d. h. in diesem Falle Weltgeschichte, sind.

Da uns heute das Endziel und die „Arbeits"art der „unsichtbaren Väter" bekannt sind, so fehlt uns kein Zwischenglied, um an der Hand der geschichtlichen Ereignisse die Einflüsse, die sich der „Beobachtung entziehen", ins Tageslicht zu stellen und „kontrollierbare Einflüsse" recht sehr zu kontrollieren. Hier ein Beispiel:

Am 2. April 1917 fand in Madrid eine Zusammenkunft von Freimaurern statt, an deren Spitze der portugiesische Minister Br. Alfonso da Costa, Großmeister der Großloge von Portugal, und der frühere spanische Ministerpräsident Br. Romanones teilnahmen. Es wurde dort über die Monarchie in Deutschland zu Gericht gesessen und über die Mittel zu deren Sturz Beratungen gepflogen, als Grundlage für Entschließungen, die alsbald in Paris Ende Juni gefaßt werden sollten. Die Grundlage des allgemeinen Weltfriedens muß die Absetzung des Deutschen Kaisers sein, wurde als Parole ausgegeben. Die „stille" Propaganda hierfür sollten überall, auch in Deutschland, die Logen machen. Da erleben wir nun ein erstaunliches Wechselspiel. Während dem Volke jeder Attentatsversuch gegen den Kaiser sogar vor dem Kriege, als keine Kriegszensur bestand, in der gesamten Presse verschwiegen wurde, z. B. der ungeheuerliche Attentatsversuch gegen sämtliche Fürsten, Bismarck und Moltke, bei der Enthüllung des Niederwalddenkmals Anfang der achtziger Jahre vorigen Jahrhunderts, brachte plötzlich die „Kölnische Volkszeitung", deren jesuitische Hintermänner jedermann kennt, die auffallende Nachricht von den freimaurerischen Beratungen in Madrid und ihrem Ergebnis und das, trotz aller Kriegszensur! Sie lenkte dabei auch die Aufmerksamkeit auf die Ende Juni stattfindende Freimaurertagung in Paris. Den für sie dadurch gegebenen Ball, nahmen die bekannten Großlogen in Deutschland vorschriftsmäßig auf. Er wurde in das Volk zurückgeworfen, indem leitende Kreise der Freimaurerei in der Presse Deutschlands folgende Veröffentlichung verbreiteten, die hier dem Berliner Tageblatt Nr. 218 vom 30. 4. 1917 entnommen ist, auch wenn sie entsprechend von „nationalen Zeitungen" wie, der „Deutschen Zeitung", gebracht wurde. Sie ist ein Musterbeispiel der List freimaurerischer Politik und ebenso ein Schulbeispiel der vertarnenden Freimaurergeheimsprache, also eines echten „Freimaurerdokumentes".

„Aus leitenden Kreisen der Freimaurerei wird uns geschrieben: In einem Teil der Tagespresse hat eine Notiz der „Kölnischen Volkszeitung" Aufnahme gefunden, wonach die sogenannte internationale Freimaurerei, d. h. die r o m a n i s c h e*) Freimaurerei, die sich mit besonderer Vorliebe und scheinbar auch mit einigem Erfolg politischen Umtrieben widmet, auf einem Kongreß in Paris beschlossen habe, in Deutschland eine starke B e w e g u n g g e g e n d i e M o n a r c h i e*) hervorzurufen und die Absetzung des Deutschen Kaisers in die Wege zu leiten.

„Mit diesen und ähnlichen Machenschaften hat die D e u t s c h e F r e i m a u r e r e i*) absolut n i c h t s z u t u n*). Sie lehnt sehr entschieden jede Gemeinschaft mit solcher sogenannter internationaler Freimaurerei ab. Die Deutsche Freimaurerei steht vielmehr streng auf nationaler Basis und arbeitet auf religiöser Grundlage in Treue g e g e n Kaiser und Reich;" — nicht etwa: arbeitet in Treue f ü r Kaiser und Reich, wie der Deutsche meinen sollte — „unbekümmert um alle politischen Machenschaften, in der Stille (!) unter Anwendung nicht unbedeutender (!) Mittel an den menschenfreundlichen Aufgaben (!) weiter, denen sie sich von Anfang an gewidmet hat."

Der Profane und der uneingeweihte Johannesbr., die weder die Geheimsprache der Hochgrade noch ihre politische Verschwörung kennen, lesen aus diesen

---

*) im Berliner Tagblatt unterstrichen.

Zeilen nichts anderes, als die Rechtfertigung der Freimaurerei in Deutschland, zumal sie das Wörtchen „gegen“ vor „Kaiser und Reich“ wohl überlesen.

Der wissende Historiker aber wird dieses Beispiel als „Dokument“ bewerten, wenn er die Tatsache kennt, daß es nur „eine Freimaurerei gibt“ und die freimaurerische Geheimsprache versteht. Er wird vorstehende Veröffentlichung, die wieder das Plazet der Kriegszensur erlebte, richtig entziffern und wissen:

Leitende Hochgradbrüder erörtern den Plan zum Sturze des Deutschen Kaisers in Madrid, der bald darnach in Paris feste Gestalt gewinnen soll. Die Beseitigung des Kaisers, die 1889 beschlossen war, wird jetzt nächstliegende Aktion der gesamten Freimaurerei zur Besiegung Deutschlands und zur Erreichung der jüdischen Ziele.

Die Freimaurerei in Deutschland erfährt, daß die Ausführung angeordnet ist und leitende Kreise der Freimaurerei teilen mit, daß auch sie zu diesem Zwecke eine Bewegung „gegen“ die Monarchie in dem Deutschen Volke „in der Stille“ hervorgerufen haben. Sie bekunden, daß sie dies mit heiligem Eifer ausführen:

„Die Deutsche Freimaurerei steht auf nationaler Basis und arbeitet auf religiöser Grundlage in Treue gegen Kaiser und Reich.“

Denn d. h. nach der Hochgrad-Geheimsprache: Die Freimaurerei in Deutschland steht auf jüdisch-nationaler Basis, wie sich das gehört, und „arbeitet“ aus freimaurerischer Glaubensüberzeugung treu den Weisungen ihrer Oberen gegen den Deutschen Kaiser und das Deutsche Reich.

Zynisch heißt es noch in der freimaurerischen Kundgebung, daß „nicht unbedeutende Mittel“ für „die menschenfreundliche Aufgabe“, den Sturz des Kaisers und des Reiches, dem sich „die Freimaurerei von Anfang an gewidmet hat“, angewendet werden.

So haben eingeweihte Freimaurerbrr. Deutschlands nochmals ihre Bürgerpflicht ans Herz gelegt erhalten, ohne daß dazu belastende „Dokumente“ nötig wären, oder in die Loge belastende Befehle gegeben zu werden brauchten. Gleichzeitig aber ist „harmlosen“ Freimaurern und den Profanen Deutschlands die Möglichkeit eines Kaisersturzes an die Wand gemalt. Die Freimaurerei in Deutschland aber hat sich für die profane Welt unter dem Plazet der Kriegszensur weiß gewaschen und neu vertarnt.

Der Historiker kann außerdem aus diesem Beispiel die Zusammenarbeit von Freimaurern und Jesuiten mit den Reichsbehörden (Kriegspresseamt) feststellen.

Nun soll an dem gleichen Beispiel dem Historiker noch gezeigt werden, wie sehr die Freimaurerei der Erde in diesem Fall in engster Zusammenarbeit stand:

Einen Monat vor der Beratung in Madrid hatte die Freimaurerrevolution in Rußland bereits einen Kaiserthron gestürzt. Anfang April bedrängt Br. v. Bethmann Holweg den Kaiser, als König von Preußen, das preußische Wahlrecht zu ändern, um damit die staatlichen Grundlagen Preußens, des Eckpfeilers des deutschen Widerstandes, mitten im Kriege tief zu erschüttern. Graf Czernin ganz in freimaurerisch-jesuitischen Händen, arbeitet ausgerechnet in diesen Tagen mit erhöhtem Eifer an der Zertrümmerung und Niederlage der europäischen Kaisermächte, also für die Voraussetzung des Madrider Beschlusses. Gegen Ende April wird die „Aktion“ in politischen Streiks deutlich in Deutschland erkennbar. Dann erfolgt die Presseveröffentlichung leitender freimaurerischer Kreise „gegen“ Kaiser und Reich. Wenige Tage darauf setzt der Deutsche Reichstag einen Verfassungsausschuß ein, der die Rechte des Kaisers beschneiden soll. Br. Scheidemann hält im Reichstag seine erste Rede über die Revolution in Deutschland.

Ja fürwahr, die Bruderkette stand fest auf jüdisch-nationalem Boden und arbeitet — in religiöser Treue — so wie sie wollte und sollte, gegen Kaiser und Reich.

Dies für den „profanen" Historiker. Den Deutschen aber, die bei ihrem Denken solche jüdische Teufeleien immer noch nicht glauben können und vielleicht sogar Zweifel über die Wahrheit dieser Schrift empfinden, weil sie so ungeheuerliche Verbrechen nachweist, dann in diesem Zweifel so leicht Beute der Brr. Freimaurer werden, die sie in Täuschung erhalten möchten, sage ich, daß die Quellen, die der hier folgenden weltgeschichtlichen Betrachtung dienten, auch für unerfahrene Profane klar und bis auf den Kiesel im Grund durchsichtig sind. Geheimsprachdokumente, wie das vorgenannte, dienen im folgenden nur als ergänzende Tatsachenbelege.

Die Fachhistoriker werden an Hand meiner Feststellungen die traurige Entdeckung machen, daß die bis heute vorhandenen Geschichtsbücher zwar vortreffliche Vertarnungen für die Verbrechen der „unsichtbaren Väter" an den Völkern der Erde sind, aber keine wahrheitsgetreue Weltgeschichte enthalten. Ahnungslose Profane oder Hörige der überstaatlichen Mächte haben sie geschrieben..

Freilich ist es schwerer, in die Geheimarbeit dieser Mächte Einblick zu erhalten, wenn man selbst nur Forscher und Beobachter ist. Leichter ist es bei eigener, reicher, persönlicher Erfahrung Weltgeschichte zu schreiben, wenn man sie sogar gestaltet und im Anschluß an diese Epoche den Kampf gegen alle überstaatlichen Mächte aufgenommen hat und dabei ihr Werk zum Scheitern bringt.

IV.

Auf dem Wege zur jüdischen Weltherrschaft.

1. Durch die „jüdischen Konfessionen“ bis zur Machtpolitik in England.

Die letzte Phase des jüdischen Weltkampfes begann mit Erfolgen auf religiösem Gebiet.

Christentum und Mohammedanismus waren berufen, die Völker zu entrassen und durch „jüdische Frömmigkeit“ in jüdische Abhängigkeit zu bringen. Durch die Einflüsse der Kabbalah und der von ihr ausgehenden Geheimorden sollte die Hörigkeit eine völlige und unmittelbare werden und nach und nach ihren allumfassenden Charakter enthüllen. Es stellte sich indes heraus, daß die Geistesrichtung der einzelnen Völker noch nicht genug durch die gewaltsame Beseitigung des arteigenen Glaubens entwurzelt war, weil sie zähe an manchem religiösen Brauchtum festgehalten hatte. Es trat auch in Erscheinung, daß das Blut der Völker eine klare Sprache redete und einen zu starken eigenen Willen bekundete, und andere „Autoritäten“ den politischen Gewinn aus der Ausbreitung des Christentums und des Mohammedanismus zogen. Hieraus ergaben sich neue Aufgaben für den Juden. Vor allem galt es für ihn, die Völker noch mehr der Eigenart zu berauben und durch Ausspielen gegeneinander und durch Ausnutzung ihrer Notlagen zu schwächen. Den Fürsten, den Kalifen und den Papst galt es, nicht allzu mächtig werden zu lassen, sie untereinander und mit den Völkern in Gegensätze zu bringen, in Gegensätze, die dann, listig und verschlagen, zur Förderung der jüdischen Belange ausgenützt werden konnten.

Das Durchschauen der jüdischen Trugwege zur Macht wird dadurch sehr erschwert, daß ganz falsche Angaben über die altägyptische Geschichte erst recht über die griechische und römische Spätzeit und über das erste Jahrtausend und spätere Jahrhunderte unserer Zeitrechnung in bezug auf die jüdischen Einflüsse aufrecht gehalten werden. Wer macht sich zum Beispiel die Tatsache klar, daß am Hofe Karls des „Großen“, des Sachsenschlächters, also um 800, der Einfluß der Juden groß und am Hofe seines Sohnes, Ludwigs des Frommen, der alle unsere Deutschen Ahnenwerke auf römisch-jüdisches Geheiß verbrannte, ausschlaggebend war? Solche Machteinflüsse blieben verborgen.

In welchen Geschichtsquellen finden wir die noch wichtigere Tatsache, daß das jüdische Volk in allen vergangenen Jahrhunderten seine geheime „nationale“ Regierung hatte?

Ein wichtiges Dokument dieser „jüdisch-nationalen“ Geheimregierung ist der bekannte, natürlich von Juden als „gefälscht“ bezeichnete Brief des „Fürsten der Juden von Konstantinopel“ vom 21. Kislew 1489 an den Rabbiner der Juden in Arles — Frankreich —, als Vertreter „des Großen jüdischen Rates und der Rabbis“.

Dieser große Rat befiehlt den Juden:

„Erziehet Eure Kinder zu Händlern, damit sie nach und nach die Gojim ihrer Habe berauben ....

„Machet Eure Kinder zu Aerzten und Apotheker, damit sie den Gojim das Leben nehmen ....

„Sorget dafür, daß Eure Kinder Domherrn und Geistliche werden....

„Lasset Eure Kinder Advokaten und Notare werden. Lasset sie sich in alle Staatsangelegenheiten mischen, damit sie schließlich die Gojim unter Euer Joch beugen, damit Ihr die Welt beherrschet ....

„Die Erfahrung wird Euch lehren, daß Ihr trotz Eurer Unterdrückung" (!) „schließlich doch zur Macht gelangen müsset" *)

Die Machtstellung in allen Völkern ermöglichte den Juden ihren Listkampf im Ausspielen der Völker gegeneinander, worauf in späteren Abschnitten eingegangen wird, ihre straffe „nationale" Geheimregierung erleichterte ihnen den Erfolg.

Die Gnose, der Manichäismus, das Schisma im Islam hatten ihren Zwecken gedient und sich in den Kirchen und in den Völkern ausgewirkt. Der römisch-katholische Papst in Rom hatte den römischen Cäsarengedanken aufgegriffen und schien seine eigenen Wege gehen zu wollen, zumal es nur zuweilen möglich war, den päpstlichen Stuhl mit Juden zu besetzen. Namentlich wir Deutsche wissen von den Cäsarenabsichten Roms und der politischen Ausnutzung des Christentums hierfür ein Lied zu singen. Es war dem römischen Papst nicht so einfach, den Deutschen Freiheitswillen zu brechen und die Deutschen immer wieder zum Treubruch gegen die Deutschen zu veranlassen. Viel Deutsches Blut mußte fließen, viele Deutsche den Scheiterhaufen besteigen, den die Dominikaner errichteten, bis das „heilige römische Reich Deutscher Nation" eine Domäne Roms war.

Auf diesem Wege Roms zur universellen Weltherrschaft stellte sich ihm der Jude mit seinen kabbalistischen Organisationen entgegen. Die Albigenser, die Waldenser, die Hussiten und viele andere ließ Rom bluten. In diesen Kämpfen und aus innerer Hohlheit und inneren Widersprüchen heraus, durch seine Entsittlichung, erschöpfte sich Rom. Sein Einfluß auf die Seele der Deutschen ging verloren. Aber sie waren doch durch das Christentum und fremdes Recht aufnahmefähig für das Judentum gemacht, das in Deutschland und namentlich an den Höfen sich stärker eingenistet hatte. Der Deutsche Freiheitswille rang weiter gegen Rom, gegen das auch der Jude und seine Geheimorden standen. Dieser Freiheitsdrang — befangen in den christlichen Anschauungen, aber bewußt im Gegensatz gegen Rom, den Juden noch nicht sehend, aber unbewußt der Stimme des Blutes gehorchend — beherrschte in Deutschland die Deutschen in allen ihren Schichten und die germanischen Volksteile in allen Ländern. Er rang aber

---

*) Ebenso wie die bekannten Protokolle der Weisen von Zion trägt auch dieses Dokument den sichersten Beweis seiner Echtheit in den darauffolgenden Taten der Juden, die völlig im Einklang stehen mit dem Inhalt des Dokumentes. Es zeigt aber überdies sehr interessante jüdische Verschleierungsmethoden. So vertarnen sich der Große Rat und die Rabbis hinter dem Fürsten von Kanstantinopel, während es nur einen Judenfürsten in Konstantinopel gab.

So trägt das Antwortschreiben des Großen Rates der „unsichtbaren Väter", später auch „geheime Weltregierer" genannt, ein früheres Monatsdatum als das Klageschreiben des Rabbi von Arles und zeigt noch andere Verschleierungsmätzchen. Heute noch gibt es Juden, die naiv genug sind uns zuzumuten, daß wir diese Rezepte aus der Giftküche nicht kennen und ihnen den Gefallen tun, dies belastende, nur zu echte Dokument um deswillen für gefälscht zu halten.

auch, wie es die große Deutsche Bauernbewegung 1524/25 zeigt, auf wirtschaftlich-völkischem Gebiet gegen die jüdisch-römischen Einflüsse, die Deutsches Bodenrecht zugunsten der „Herren und Pfaffen" umgestürzt hatten. Luther selbst, noch in tiefer Abhängigkeit von den Irrlehren und Anschauungen seiner Zeit, ging über sie hinaus und wollte seine Anhänger aus der Gewalt Roms und später auch aus den Händen der von ihm erkannten Juden befreien, dabei aber an der Bibel festhalten. Er fühlte noch nicht den tiefen Widerspruch, dem er sich damit hingab. Er vermochte auch nicht das echt Deutsche in der Bauernbewegung zu erkennen, die er statt zu fördern, mit Begründungen ablehnte, die seinem Wesen auffallend widersprachen, und damit dem Verfall preisgab. Aber doch entstand in der lutherischen Bewegung eine Macht von unendlicher Deutscher Kraft, die befähigt war, bei fortschreitenden Erkenntnissen sich vollends den jüdischen Einflüssen zu entziehen und die Deutschen auf einen eigenen, völkischen Weg zu leiten. Das witterte der Jude und erschrak bis in die Knochen. Luther starb denn auch am Jahwehtage, den 18. 2. 1546, „zur rechten Zeit" *).

Durch den willfährigen kabbalistischen, okkulten Geheimorden der Rosenkreuzer und dessen Vertreter Melanchthon, gelang es dem Juden, die völkische Kraft der lutherischen Bewegung nach dessen Tode zu brechen und sie derart in seine Fesseln zu schlagen, daß sie eine stärkere Stütze des Judentums wurde als die frühere christliche Richtung. Alles ging so schnell und war so neu, daß die Fälschung der Reformation und diese Untat vom Deutschen Volke kaum bemerkt wurde, da Pfaffenlist dazu schwieg.

Hatte der Jude es mit Freude gesehen und gefördert, daß gegen die Cäsarenherrschaft Roms eine starke Bewegung entstanden war, die die Rollen vertauschen und ihm die Herrschaft zuschanzen konnte, so hatte er doch nicht gewollt, daß eine neue Bewegung entstand, die ihm entgleiten und über ihn hinauswachsen konnte, ihn gar erkannte. Er fühlte sich zudem noch zu schwach, selbst herauszutreten und nach der äußeren Herrschaft zu greifen. Er mußte sich scharf zurückhalten, dabei aber bedacht sein, daß das im Protestantismus beinahe Erlebte sich nicht wiederholen konnte. Er mußte zwei Eisen im Feuer haben. Die römische Kirche durfte nicht zu schwach, die protestantische nicht zu stark werden, vor allem mußten beide ihre Anhänger tief im jüdischen Denken halten. So entstand denn, bevor Melanchthon, der Rosenkreuzer, die Reformation entgültig in das jüdisch-freimaurerische Fahrwasser gelenkt hatte, in Spanien, ganz in jüdischen Gedankengängen, von vorneherein mit Juden durchsetzt und von ihnen geleitet, der okkulte Jesuitenorden.

Er sollte die haltlos gewordene, schwache, römisch-katholische Kirche in seine Abhängikeit bringen, sie mit jüdischen Anschauungen noch mehr durchsetzen**)

---

*) siehe Anmerkung Seite 6.

Wie sehr ihr Erkanntwerden durch Luther auf den Juden gewirkt hat und noch heute wirkt, beweist, daß seine Predigt gegen die Juden, vier Tage vor seinem plötzlichen Tode, in der Chronologie der jüdischen Geschichte Aufnahme gefunden hat, die der bolschewistische Kadima-Verlag in Petersburg in einem jüdischen Jahrbuch 1918/19 herausgegeben hat.

Quersumme von 18. 2. 1546 ist 45, also 3 × 15, und besonders „heilig".

**) Ignaz von Lojola bedauerte „kein Jude" zu sein und fand auch in der „Herkunft aus jüdischem Geschlecht" kein Hindernis für die Aufnahme in die Gesellschaft Jesu. Sein Nachfolger Lainez war Jude. Er hatte auf dem Tridentiner Konzil ausschlaggebend Einfluß und hat seinen jüdischen Geist, gezüchtet unter der Herrschaft des Oberrabbinats, der Römisch-katholischen Kirche übertragen, die auf jenem Konzil — 1545 bis 1563 — streng zentralistisch und starr dogmatisch in jüdischem Geist „reformiert" wurde.

und zugleich, entsprechend dem Grade, als dies gelungen war, kräftigen, indem er sich dem Papst bedingungslos zur Verfügung stellte, um die Gegenreformation durchzuführen. In seinem Wirken wollte er nicht so starr, wie die Dominikaner, verfahren, sondern, je nach Bedarf, den Mantel strengster katholischer Frömmigkeit oder der Aufklärung tragen und mit den verschiedensten Mitteln „arbeiten", wenn sie nur seinen Zwecken dienten.

Der Jude saß jetzt unmittelbar durch den Rosenkreuzerorden in der protestantischen und, mehr als je, durch den Jesuitenorden, in der katholischen Kirche. Jetzt konnte der Jude durch die Kirchen die Gojim noch stärker jüdisch beeinflussen, als es bisher schon durch den doch noch häufig von freien Gojim geleiteten Christenglauben der Fall war. Er konnte ihnen vollends das Bluts- und Volksbewußtsein nehmen und so die entvolkten Vertreter der beiden Konfessionen um so leichter gegeneinander hetzen, um damit die Schwächung der Völker und besonders die der gefürchteten Nordischen Rasse durch sich selbst zu erreichen. Das letztere lag um so mehr in den Belangen auch des römischen Papstes, als beinahe ganz Deutschland und die übrigen germanischen Länder, sowie die germanische Oberschicht in den anderen Staaten mit Ausnahmen, die an dem Gesamtbilde nichts ändern, der protestantischen Kirche angehörten. Im 30jährigen Kriege wurde die Kraft der Deutschen gebrochen, um sich von da ab in den zwei kommenden Jahrhunderten erst langsam wieder zu erholen. Das Haus Habsburg hatte noch in Deutschland eine bestimmte Machtfülle in den Händen, durch die sich auch die Macht der römischen Kirche in Deutschland von neuem gefestigt sah.

Die Deutschen Fürsten waren nicht mehr freie Deutsche Führer, sondern sie wurden durch römisch-jüdische „Rechtsbegriffe" nur zu oft undeutsche, wie anderwärts „Pfaffen und Judenhörige" Despoten. Es tat sich eine Kluft auf zwischen den Fürsten und dem Volk, die der Jude noch vertiefte. Er hatte auch durch das Gold Amerikas dem wohlhabenden, weil zinsfreien Deutschen Volke, schon lange vor dem Dreißigjährigen Kriege durch das Zinssystem die blühende Wirtschaft und den Wohlstand zerstören und Wirtschaftsmacht erschleichen können. Der Dreißigjährige Krieg vollendete den wirtschaftlichen Ruin des Deutschen, in dem das Volksgefühl vollends verloren ging. Wie sehr das der Fall war, zeigt die Tatsache, daß zur Krönung Kurfürst Friedrich III. zum König von Preußen ein protestantischer Prediger die Abstammung des Königs von dem jüdischen Stamme „Naphthali" und weiter von dem jüdischen „Erzvater" Abraham nachwies, und der König dies hoch belohnte. Die christlichen Konfessionen hatten für die vertarnte Judenherrschaft ihre Schuldigkeit getan. Allerdings gab es schon damals klarblickende Deutsche, wie Johann Andrea Eisenmenger, der 1711 sein „Entdecktes Judentum" auf Veranlassung desselben Fürsten herausgab.

In Spanien und Frankreich hatte in dieser Epoche sich der Jesuitismus siegreich durchgesetzt. Er knebelte die Völker und schonte den Juden, der seit langem der Politik Frankreichs Deutschland gegenüber sadistische, mit Phrasen verbrämte Grausamkeit einimpfte, indem er den Franzosen, wie später den Engländern von ihrem „Weltherrschaftsberuf" gesprochen hatte.

In England stand nach Abschluß des Zeitalters der protestantischen Königin Elisabeth, des Puritaner und Freimaurers Cromwell und der katholischen Stuarts der Engländer und der Jude eng verbunden nebeneinander, gestützt auf die geheimen Orden, in deren Hochgraden auch der Jesuit saß.

Was der Jude in früheren Jahrhunderten in Frankreich vergeblich erstrebt hatte, gelang ihm hier. Jüdische Machtgier und englischer Imperialismus hatten sich zusammengefunden. Der Jude erklärte die Engländer als die „verloren gegangenen 10 Stämme Israels", denen nach der Bibel, ebenso wie ihm als Vertreter der beiden andern Stämme die Weltherrschaft zufallen müsse. Der Engländer wollte die Weltherrschaft und der Jude mit dem Engländer zur Macht kommen. In den Logen, die sämtlich diese Politik vertraten, saßen der Engländer und der noch nicht durchschaute Jude nebeneinander und machten gemeinsam imperialistische Politik, die auch durch und durch kapitalistisch war. Eine jüdische Politik, die sich gegen die englische Regierungspolitik wandte, war nicht nötig. Die Einheit der englischen Politik zur offenen Weltherrschaft und der jüdischen zu einer vertarnten und kapitalistischen, war von den Juden hergestellt, ohne daß der Engländer es ahnte. Englische und jüdische Freimaurer, in den gleichen Logen vereint, dienten dieser Politik, die zugleich ihre eigene war. Die Größe Britanniens wurde das Werk solcher Freimaurerei, durch die der Jude auch seine Belange gewährleistet sah. Es war eine vollständige Harmonie zwischen der Politik des englischen Volkes, des jüdischen Volkes und der Logen auf so lange hergestellt, als die Belange beider Völker die gleichen waren, d. h., bis alle Gojimvölker im Dienste Englands und der Juden standen, oder geschwächt und dem Juden hörig waren, eine Phase der Weltgeschichte, in der wir nach der Meinung der Juden etwa seit dem Anfang des Weltkrieges stehen. Jetzt muß sich endlich die jüdische Politik vor England entlarven.

Die Politik des jüdisch-englischen Logenpaktes äußerte sich gleich von seinem Entstehen an in echtjüdischer Brutalität und moralischer Hemmungslosigkeit, verbrämt mit dem freimaurerisch-jüdischen Cant der Menschenliebe und Menschenbeglückung.

---

2. Vergewaltigung Frankreichs und das Jahwehjahr 1789 *)

Diese England und dem Juden dienende Freimaurerei wurde im Jahre 1717 in England „reformiert" und kam als englisch-jüdisches Machtmittel auf das Festland Europas und nach Nordamerika. Sie hatte auf dem Festland Europas die Aufgabe für England, alle europäischen Staaten zu schwächen. In erster Linie sollte sie Frankreich, den Nebenbuhler Englands zur See und als Kolonialmacht, militärisch zu Fall bringen. Durch Beeinflussung und Revolutionierung aller Völker hatte sie die englisch-jüdische Weltherrschaft vorzubereiten, während sie in England selbst „konservativ" auftrat.

Den Charakter, mit dem sie von hier aus in die Welt geschickt wurde, behielt die Freimaurerei bei. Je weiter sich das jüdische Volk in den Vordergrund drängte, desto mehr enthüllte es sich selbstverständlich auch in diesem wichtigsten Machtmittel, worüber bei Freimaurern schon vor hundert Jahren kein Zweifel war. Dieser Vorgang änderte an dem Wesen der Freimaurerei nichts, denn sie war jüdisch von Anfang an. Ihre revolutionäre „Arbeit" fand überall guten Nährboden, in den die Juden Gärstoff gelegt hatten. Die Despotie der Fürsten und Kirchen, der „Herren und Pfaffen", die Abkehr von allem völkischen Denken und völkischer Rechtsauffassung, hatten unter jüdischem

*) Die Quersumme von 1789 ist 1 + 7 + 8 + 9 = 25.

Einfluß auf allen Gebieten, nicht zuletzt auf dem Gebiete der persönlichen und wirtschaftlichen Freiheit Zustände gezeitigt, die für die Völker schwer erträglich waren. So konnten denn auch wertvolle Persönlichkeiten von dem freimaurerisch-jüdischen Cant der „Menschenbefreiung" und „Menschenbeglückung" betört werden und von der Freimaurerei eine Besserung der Zustände erhoffen, zumal ihnen auch das Volksgefühl nur zu oft fehlte.

In den Jahren von 1717 bis etwa 1740 sind in allen Staaten Europas, von England her, als revolutionierende Geheimzellen Logen gegründet worden, mit Patenten von England aus, das sich seiner Freimaurerei durchaus sicher fühlte und sie in andern Ländern durch die Patenterteilung in Abhängigkeit hielt. Wie in England der Jude durch Wren bei der Konstitution mit an der Spitze der reformierten Freimaurerei stand, so der Jude auch in allen Ländern.

Frankreich verbot zwar sehr bald die Logen, aber es half ihm nichts. Die Mißstände in Frankreich, durch das Königtum Ludwigs XIV. und XV. und die römische Kirche geschaffen, waren so groß, daß jener „Cant" von „Menschlichkeit" und „Menschenbeglückung", der noch höher gestimmt wurde, durch Verkündung von „humanitären" Phrasen, von „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit", wirken und die alten „Autoritäten" erschüttern mußte. Der Jude war nicht so gutmütig, allein im Dienste Englands zu „arbeiten", sondern er wollte Herr des geschwächten Frankreichs werden und es für seine eigenen, weitgesteckten Ziele ausnützen. Der Jude schwatzte dem Franzosen statt wie früher vom „Weltimperialismus", nun vom „Weltrepublik-Idol", von der Berufung zur Verbreitung der „Humanität", der „Toleranz", der „Kultur", der Unfreiheit aller Menschen in Europa und zwar mit solcher Eindringlichkeit vor, daß für das französische Volk die Vorherrschaft Frankreichs in Europa und besonders über Deutschland gleichbedeutend wurde mit der Befreiung aller Völker vom unwürdigen Joch. Es fühlte sich als „Gehirn" der Welt. Der Jude erstrebte in dem französischen Volk ein Machtmittel auf dem Festlande Europas, das mit ihm zur Beherrschung Europas genau ebenso zusammen „arbeitete", wie England zur Beherrschung der übrigen Welt, das er, wenn die Zeit dazu gekommen wäre, aber auch an erster Stelle gegen dieses England einsetzen könnte. Wie im Mohammedanismus, im römischen Katholizismus und im Protestantismus, so wollte er in England und Frankreich auch mehrere Eisen im Feuer haben, bis er sie in der Weltrepublik, in seinem Staatswesen, so zusammenschweißen könnte, wie die „jüdischen Konfessionen" mit seinem „Gesetz", in der liberalen, katholischen, allgemeinen Kirche.

Die Freimaurerei in Frankreich stand gleich von Anbeginn im Dienste der ihr zugewiesenen politischen Aufgaben.

„Daß sie es (politisch) von Hause aus war", schreibt Br. Ohr, „kann kaum bestritten werden, wie man auch zu den Schriften „La Franche-Maçonne" (1744) und „Les Franc-Maçonnes écrasés" (1746) sich stellen möge, ob man sie als antifreimaurerische Verräterschriften oder als nur scheinbar gegen die Freimaurerei, in Wahrheit also eine freimaurerische Tendenzschrift*) ansieht, in jedem Falle

*) Br. Wilhelm Ohr zeigt hier klar die freimaurerische Kampfart, daß freimaurerische Tendenzschriften, die die freimaurerischen Absichten in weiten Kreisen propagieren sollen, zugleich als Verräterschriften von der Freimaurerei scheinbekämpft werden! Die gleiche schöne Methode herrscht heute auch noch. Ich kann die bekannte Schrift Br. Köthners „alias Freimann" „Auf den Pfaden der internationalen Freimaurerei" nur als freimaurerische Tendenzschrift ansehen, auch wenn sie nur für Brr. Freimaurer bestimmt ist.

verdient hervorgehoben zu werden, daß in der erstgenannten Schrift als Ziel der Freimaurerei die Gründung einer demokratischen Weltrepublik, in der zweiten die Hauptzüge des Revolutionsprogramms von 1789 mitsamt den Stichworten: „Freiheit und Brüderlichkeit sich vorfinden."

Der Apostel dieses Gedankens war Voltaire. Er arbeitete dabei schon bewußt „für die Aufrichtung des Tempel Salomos", obschon er das damals noch stark vertarnte jüdische Volk sehr scharf ablehnte. Nach van Dahlens Kalender 1928 war er im Jahwehjahre 1748 Freimaurer geworden.*)

Mit seinem zersetzenden Geiste griff er rücksichtslos die alten „Autoritäten", namentlich das Königtum an und gab dem „französischen Esprit" seinen typischen Charakter. Als „Patriarch der Gesellschaft der Philosophen" war sein Einfluß ein tiefer und reichte weit über die Grenzen Frankreichs hinaus. Alle revolutionären Elemente in Frankreich sammelten sich um Voltaire in der genannten Gesellschaft und schon 1770 erhob der Generaladvokat von Paris seine warnende Stimme:

„Es hat sich in unserer Mitte unter uns eine gottlose und verwegene Sekte erhoben. Sie hat ihre falsche Weisheit mit dem Namen der Philosophie geziert. Sie haben die Fahne der Empörung aufgesteckt. Die Regierung soll zittern, daß sie in ihrem Schoße eine Sekte der Ungläubigen duldet, die nichts anderes zu suchen scheint, als die Völker aufzuwiegeln unter dem Vorwande sie aufzuklären."

Hinter dieser Sekte der Ungläubigen stand der „unsichtbare Vater", der Jude Wessely. Die führende Betätigung der Juden in der Revolutionierung und bei der Revolution wird auch von Brr. Freimaurern selbst zugegeben.

In Deutschland fand die „Aufklärungsarbeit" Voltaires warmen Widerhall. Wie die damalige „Arbeit" Voltaires auch noch heute eingeschätzt wird, geht daraus hervor, daß in dem gleichen van Dahlens Kalender Voltaires Name als einer der verdienstvollsten Brr. durch Fettdruck, als einziger zweimal, einmal gemeinsam mit wenigen anderen Freimaurergrößen hervorgehoben ist, darunter der Illuminat und Br. Freimaurer Karl August, Großherzog von Weimar. Ob es nun die Brr. in Deutschland heute wahr haben wollen, oder es mit dreister Stirne ableugnen, die Verbindung zwischen der Freimaurerei in Deutschland und Frankreich war eben damals auch äußerlich eine ungemein enge. Sie verfolgte in beiden Ländern die gleichen revolutionären Ziele. Die Verbindung wurde auch immer enger und fester, je näher der Zeitpunkt für den Ausbruch der Revolution heranrückte. Voltaire stand nicht nur mit Friedrich dem Großen, der leider den französischen „Esprit" höher schätzte, als Deutsche völkische Geistestätigkeit, sondern auch mit vielen Fürsten Europas in Briefwechsel.

Er rühmte sich deren Wohlgeneigtheit. Diese Wohlgeneigtheit hatten später die Fürsten und ihre Völker schwer zu büßen, und nirgends schwerer als in Preußen, dessen Deutsche Aufgabe derselbe König Friedrich und vor ihm sein klarblickender Vater begründet hatten, als sie Preußen durch sein Heer nach dem Jammer des Dreißigjährigen Krieges zur führenden Macht in Deutschland machten und durch preußische Siege Deutsches Volksgefühl erweckten. Daß der große König durch seine vorübergehende Wohlgeneigtheit zur Freimaurerei und zu Voltaire den Grund zum Untergang seines Werkes und seines Hauses legte, ist die große Tragik an seiner Gestalt.

---

*) Quersumme von 1748 ist $1 + 7 + 4 + 8 = 20$, also 2×10.

Die Brr. in Frankreich, in Deutschland und in anderen Staaten vereinigten sich vor dem Ausbruch der blutigen Revolution des Jahres 1789 häufiger in Konventen — auch unter dem Vorsitz Deutscher Fürsten in ihrer Eigenschaft als Brr. — so 1778 in Lyon, 1782 in Wilhelmsbad, 1785 und 1787 in Paris, dazwischen 1786 in Frankfurt a. M. Viele möglichen und unmöglichen freimaurerischen Dinge, die die ganze freimaurerische „Vollkommenheit" erschreckend zeigen, wurden da behandelt. Hier ist es nur von Bedeutung, daß diese Kongresse zugleich revolutionären Verschwörungen galten.

Der Konvent von Lyon erfreut sich besonders der freimaurerischen Beachtung. Er ist der einzige Konvent, den van Dahlens Kalender im Fettdruck hervorhebt, vielleicht deshalb, weil auf ihm als Ausdruck der fortgeschrittenen Verschwörerarbeit die Loge „der Ritter der Wohltätigkeit" gegründet wurde, deren Mitglieder zusammen mit denen der Loge „Les Amis réunis" u. a. in Paris in der Vorbereitung der Revolution und in ihrem Beginn die führende Rolle spielten, als Jacobiner „Wohltaten" zu Ehren Jahwehs, den Massenmord am blonden Adel, vollzogen und überall den Bolschewismus propagierten.

Der Kongreß zu Wilhelmsbad hat dadurch eine besondere Bedeutung, daß auf ihm der Illuminatenorden als freimaurerische Großmacht anerkannt wurde. Dieser Orden, sehr bald nach Auflösung des Jesuitenordens im Jahre 1773 durch Papst Clemenz XIV., durch den Juden Weishaupt für den „unsichtbaren Vater", den jüdischen „Propheten" und „Geheimen Oberen" Moses Mendelsohn gegründet und später durch den Juden und Freimaurer Bode geführt, gewann zufolge seiner jüdischen und der fürstlichen Protektoren schnell beherrschenden Einfluß in den Hochgraden der damaligen Freimaurerei. War er doch bei der Verwirrung, die in dem freimaurerischen System jener Zeit eingerissen war, zu einem Hauptmachtmittel für die Herbeiführung der Judenziele ausersehen, die dieser Ost-Jude und Talmudschüler Moses Mendelsohn von der Judenzentrale Berlin aus in Verbindung mit seinen Mitverschworenen an anderen Orten betreiben sollte. Zwar erklärte der Orden echt freimaurerisch, „daß er keine für den Staat" — selbstverständlich, denn das bezog sich auf den jüdischen — „nachteilige Gesinnung und Handlung zum Zweck habe," doch war sein ausgesprochenes Ziel, eben die Revolution: „Der Beistand der notleidenden Tugend gegen jede Bedrängnis", wie es in seinem Schriftwerk zur Verschleierung jüdischer und selbstsüchtiger Absichten heißt. Er rühmte sich „kein Gesetz der Welt hat Meineid und Treulosigkeit mit solchen Infamien belegt, als die Gesetze des Ordens" und hielt dadurch seine Mitglieder in noch stärkerer knechtischer Furcht und Hörigkeit vom Juden als andere Systeme. Im übrigen brauchen wir die Satzungen des Ordens nur durchzulesen, um ihre gedanklichen Zusammenhänge mit der Freimaurerei, dem Sozialismus und Bolschewismus und mit den Lehren Walter Rathenaus und Asher Ginsbergs zu begreifen. Er hatte das gleiche Ziel, das Jahwehreich entvolkter und enteigneter Völker zu schaffen, wie es heute verwirklicht werden soll. Der Jude Weishaupt nannte sich selbst „Spartakus".

Um was es ging, wußten die Brr. Hochgradfreimaurer. Br. und Illuminat Goethe schrieb am 22. 6. 1784 an Jude, Br. und Illuminat Bode:

„Glaube mir, unsere moralische und politische Welt ist mit unterirdischen Gängen, Kellern und Kloaken miniert, wie eine große Stadt zu sein pflegt, an deren Zusammenhang wohl niemand denkt. Mir und dem, der einige Kundschaft "(!)„ hat ist begreiflich, wenn da einmal ein Rauch aus einer Schlucht aufsteigt und hier wundersame Stimmen gehört werden . . . ."

In den Zusammenkünften in Paris und 1785 und 1787 und in Frankfurt 1786 wurde die Revolutionierung weiter vorbereitet und der Königsmord beschlossen. Der Jude blieb an der „Arbeit“ mit „religiösem“ Eifer, obschon ihm Frankreich erhebliche Rechte eingeräumt hatte. Doch das genügte ihm nicht, er wollte nun erst recht herrschen.

Auf den Zusammenkünften in Paris spielte der Jude Weishaupt eine führende Rolle.

Die französische Revolution, die im Jahwehjahre 1789 durch den Sturm auf die Bastille am 14. Juli einsetzte,*) war das Werk der Freimaurerei. Br. Ohr schreibt 1916:

„Auf diesen Zusammenhang ist die französische Maurerwelt stolz. Felix Portal erkennt ausdrücklich an, daß die Maurerei die französische Revolution vorbereitet und hervorgerufen habe. In den Logen wurden die Mittel studiert, um dem Verfall, an dem die Gesellschaft des ancien Regime litt, wieder aufzuhelfen“. — Die Verfallserscheinungen hatten unter Ludwig XVI. nachgelassen. Die Logen arbeiteten also daran den Verfall zu fördern! — „Von der Loge nahm die französische Revolution ihren Ausgang.“

Bernadin — ein Hochgradbr. in Frankreich in unserem Jahrhundert — feiert die französische Revolution als die Fleischwerdung des Wortes „Freimaurerei“. Er sagt:

„Die Freimaurerei war es, die unsere Revolution vorbereitet hat, die größte von allen Volksheldengesängen, die die Weltgeschichte in ihren Jahrbüchern verzeichnet hat, und der Freimaurerei kommt die erhabene Ehre zu, diesem unvergeßlichen Ereignis die Formen geliehen zu haben, in der ihre Grundsätze Fleisch geworden sind.“

Wir kennen die „Volksheldengesänge“ der französischen Revolution. Wir kennen die „unvergeßlichen Formen der Fleischwerdung des Wortes Freimaurerei“: es war ein Massenmorden ohnegleichen, gerichtet gegen die blonde führende Oberschicht Frankreichs, soweit sie nach der Bartholimäusnacht und der Vertreibung der Hugenotten noch in Frankreich vorhanden war. Es war ein Massenmorden der Freimaurer, die für den Juden ihre Schuldigkeit getan hatten, durch die höheren Grade; und es stand dahinter grinsend, er selbst, der Jude, der seine Herrschaft in Frankreich festigte, stand hoch erfreut England, das die politische Macht Frankreichs zusammenbrechen sah und in der Beherrschung der Meere keinen Rivalen mehr hatte, dabei aber nicht ahnte, daß Judas letzte Ziele auch gegen seine Macht gerichtet waren.

Der Umsturz in Frankreich hatte in einer Zeit eingesetzt, als Br. König Ludwig XVI., der von den besten Absichten für sein Volk erfüllt, im Begriff war, die Schäden des „ancien Regime“ auf unblutigem Wege zu beseitigen und Frankreich den Franzosen zu erhalten. Auch sein Verhängnis war, daß er das Spiel nicht durchschaute, das seine freimaurerische Umgebung mit ihm trieb. Einen Tag vor seiner Ermordung sagte der König:

„Das alles wußte ich bereits vor 11 Jahren — wie kam es nur, daß ich nicht daran glaubte!“

---

*) Die Bastille hatte als Gefängnis keinerlei Bedeutung. Es waren „keine Zuchthäusler zu befreien“. Der Sturm auf die Bastille, sollte den Tod des letzten Großmeisters des Tempelordens Molay rächen. Dieser kabbalistisch-verjudete okkulte Ritterorden war zu Beginn des 14. Jahrhunderts von Philipp dem Schönen von Frankreich aufgehoben, und dabei eine große Anzahl seiner Mitglieder und auch der Großmeister Molay durch Rechtsspruch zum Tode auf dem Scheiterhaufen verurteilt worden. Der Großmeister Molay soll in der Bastille gefangen gehalten worden sein.

Die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland knüpft in dem Ritual ihrer Hochgrade an diesen Tempelherrenorden an. Kaiser Friedrich III. gegenüber hatte sie solche Zusammenhänge abgestritten.

Die Fürsten Europas, die beinahe alle den Levitenschurz trugen, erkannten nach dem Ausbruch der Revolution zu ihrem Schrecken, was es mit der „Arbeit" der „Philosophen", der Freimaurerei und der „Fleischwerdung der freimaurerischen Ideen" für eine Bewandtnis hatte.

Herzog Ferdinand von Braunschweig — Onkel des Verräters von Valmy — seit beinahe zwanzig Jahren National-Ordensmeister in Deutschland, sandte 1792 in größtem Erschrecken, ein langes, ausführliches Manifest an die — nicht erschrockenen — Brr., die ihm unterstanden. Er zählt die Verbrechen der Freimaurer auf. Ohne zu erkennen, daß sie das geheime Wesen der eingeweihten Freimaurerei sind, meint er, daß „die Abtrünnigen im Bunde alle diese Frevel begehen und begehen werden, solange sie besteht."

Der National-Ordensmeister sagt:

„Geschehen ist dies alles und es geschieht noch. Aber man bemerkt, daß die Fürsten und die Völker nicht wissen, wie und durch welche Mittel dies geschieht. Wir sagen Ihnen daher frei, Eure Stimme müßt Ihr erheben, um die Völker und die Fürsten zu belehren, daß niemand als abtrünnige Sektierer" — das sind an erster Stelle die Hochgrade und die unsichtbaren Väter — „unseres Bundes die Urheber aller gegenwärtigen und noch bevorstehenden Revolutionen gewesen sind und noch sein werden. Unsere Herzen zittern, da wir Euch dies sagen müssen. Ewig verborgen hätten diese Worte der Welt bleiben sollen ... aber die höchste Gefahr fordert ein lautes Bekenntnis.

„Schwindel und Wahnwitz gehen aus geheimen Kreisen in die Welt aus, ein scheußliches Chaos von niedrigen Leidenschaften wälzt sich von Kreise zu Kreise fort und bildet bereits ein Ungeheuer, dem erst Generationen sein gräßliches Haupt abschlagen können."

Die Brr. Kaiser Leopold, Friedrich Wilhelm II., König von Preußen, und Gustav III., König von Schweden, und andere Fürsten beschlossen, die Revolution in Frankreich niederzuwerfen und König Ludwig XVI. aus den Armen der Liebe der Brr. in Frankreich zu befreien.

Da fielen Br. Kaiser Leopold, Nachfolger seines ganz plötzlich verstorbenen Bruders Josef II., der als Br. zu einem Freimaurerfeind geworden war, am 1. 3. 1792 und Br. Gustav III. von Schweden am 16. 3. 1792 durch freimaurerische Mörderhände.*) Der Mordplan gegen Br. König Friedrich Wilhelm II., den Zahnarzt Br. Levesque für 500 000 Livres ausführen sollte, mißlang. Der König blieb von den drei Monarchen allein für die Durchführungen ihrer Absichten zurück. Dieser König von Preußen aber ließ sich vollständig freimaurerisch verstricken, obschon er die Gefahren der Feimauerei erkannt hatte. Er wurde selbst Rosenkreuzer und geriet unter die Befehle der „unsichtbaren Väter" in so hohem Grade, daß Chronisten seiner Zeit schreiben, es wäre ein wahres Glück, daß der König gutmütig gewesen sei und die Befehle, die ihm maurerischerseits zur Vollstreckung anbefohlen waren, nicht ganz in aller Härte ausgeführt hätte.

Es war ein preußisch-österreichisches Heer, das sich im Spätsommer 1792 auf Paris vorbewegte. König Friedrich Wilhelm II. war bei diesem Heere, auch der Illuminat Br. Goethe. Führer des Heeres war der Br. Freimaurer Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig,**) dem auch der Oberbefehl über die französisch-freimaurerische Revolutionsarmee angeboten war,

---

*) Die Mörder waren Br. Abt Martinowitz und Br. Ankarström. Kaiser Leopold war scheußliches Gift gereicht worden. Die Büste des Mörders Br. Ankarström wurde in den Logen in Paris neben die des Mörders Brutus aufgestellt.

**) Der Verräter-Herzog wird in Lennings Handbuch wohlweislich nicht als Freimaurer unter den Brrn. dieser herzoglichen Familie aufgezählt.

auch ein Beweis für die nahen Verbindungen der Freimaurer in Deutschland und Frankreich.

Ein blutrünstiges Manifest Br. Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweigs beim Einmarsch in Frankreich, von Mainz aus gegeben, täuschte die Welt.

Das Heer, 80 000 Mann bester Truppen, überschritt die Argonnen, der Weg nach Paris lag offen vor ihm. Eine Horde Sansculotten von etwa 53 000 Mann unter Br. Dumouriez und Kellermann stellte sich den 80 000 Preußen, Oesterreichern und Hessen entgegen. Br. Karl Wilhelm Ferdinand, Herzog von Braunschweig und preußischer General, verhandelte mit Br. und „General" Dumouriez, statt anzugreifen und zu schlagen, und machte als gehorsamer Br. Freimaurer am 21. 9. 1792, nach einer mehrstündigen „Kanonade" bei ganz geringen Verlusten kehrt, so wie es im Willen der „unsichtbaren Väter" lag, und übergab die französischen Emigranten, die beim Heere waren, der Judenrache.

Am gleichen 21. 9. 1792 wurde König Ludwig der XVI. entthront *). Die Verbrecher mußten also schon vorher sehr genau Bescheid gewußt haben, was sich in Valmy ereignen wird. Sie waren nun ihrer Sache sicher und hatten keine Vergeltung mehr zu fürchten.

Der Verrat von Valmy ist einer der niederträchtigsten und folgeschwersten Handlungen der Weltgeschichte, ausgeführt durch verderbte Gojim für die Juden.

Den Verrat von Valmy hat sich nach vielen Quellen General Br. Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig zudem noch teuer bezahlen lassen. Die Diamanten des französischen Königshauses und des gemordeten Adels und Geldsummen sollen zur Bezahlung seiner Schulden das Judasgeld gewesen sein. — Vom Haus Braunschweig fordert auch heute noch das Deutsche Volk Aufschluß über die Diamanten des Diamantenherzogs. Mit Recht sagt der Franzose Doumic: „Wenn Friedrich Wilhelm II. ein Napoleon gewesen wäre, er hätte den Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig am 21. September abends erschießen lassen," der König ließ sich aber durch „Geisterbefehle" bestimmen.

So findet denn die militärisch nicht zu erklärende Umkehr des Deutschen Heeres, das „Rätsel" oder besser das „Wunder" von Valmy seine traurige Erklärung, aber auch das Wort des „Weltbürgers", Illuminaten und Freimaurers Goethe, Staatsminister des Brs. und Illuminaten Karl August von Weimar, der auch dabei war:

„Von hier und heute geht eine neue Epoche der Weltgeschichte an und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen."

Worte, die sonst gar nicht zu verstehen sind.

Diese Worte stehen auf dem Dumouriez-Denkmal des „Siegers von Valmy", an dem Orte des Verrates und deuten an, daß die selbständigen Völker aufgehört hatten zu bestehen und der nationale Gedanke vor dem jüdisch-internationalen Gedanken der „Menschheit" unter Jahwehs-Szepter kapituliert hatte, wie überall, so auch hier durch Verrat. Fürwahr, ein erhebender Augenblick, den zu erleben man noch stolz sein sollte! Br. Goethe aber hatte mit diesen Worten dem „Geist von Weimar" Ausdruck gegeben: nämlich dem Triumph des jüdischen Volkes über freies Deutschtum, Paneuropas über Deutschland.

Der „Franzose“, Jude Samson, fällte wenige Monate darnach mit der Guillotine das Haupt Ludwigs XVI. mit den zynischen Worten: „Sohn des heiligen Ludwig, steigen Sie in den Himmel.“ Der Jude triumphierte über völkisches Führertum und leugnete später frech, wie die Welt das gewohnt ist, Samsons Judenblut.

Die nachfolgende kriegerische Epoche, die durch das Auftreten des Freimaurers Napoleon ihren Charakter erhielt, ist das Auswehen dieser Ereignisse. In Frankreich hatten die Juden und ihre schwarzen Logen sich noch nicht an der Herrschaft erhalten. Sie hatten sich zu weit vorgewagt. Der nationale und antikommunistische Wille regte sich und fand in Napoleon seinen Vertreter. Zunächst glaubten die „unsichtbaren Väter“, er sei einer der ihren und in ihrer Hand. Br. Napoleon ließ ihnen eine Zeitlang diesen Glauben; er berief auch den jüdischen Sanhedrin und bedrängte den Papst in seiner Autorität. Als „Vollender der Revolution“ und als Bundesgenosse der Freimaurerei des Festlandes, die von der Frankreichs weiterhin beeinflußt wurde, führte er seine Kriege und erfocht oft so leichte Siege, daß eine militärische Erklärung dafür fehlt. Das Versagen der Kriegführung der Gegner Napoleons in gleichem Umfange wie einst bei Valmy, ist Freimaurerwerk gewesen.

So fiel auch Preußen 1806/1807.

Preußens äußere Politik wurde längere Zeit durch den Freimaurer Graf von Haugwitz geleitet, der 1805 einen schmählichen Vertrag mit Napoleon abschloß. Preußens Heer wurde von dem gleichen Br. Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig geführt, wie einst bei Valmy. Auch die meisten anderen militärischer Führer waren Freimaurer, und der Illuminaten- und Freimaurergeist von Weimar, — dieser fluchwürdige „Weimarer Geist“ — strahlte unmittelbar durch den Illuminaten und Freimaurer Br. Karl August, Großherzog von Weimar, auf die Führung des Heeres aus, das seine verfreimaurerten Führer in das Großherzogtum gebracht hatten.

Als ich einst den Feldzug 1806/07 studierte, erschien er mir militärisch unbegreiflich. So konnte ein Heer — im Jahwehjahre 1806*) — auf dem linken Saaleufer nicht aufmarschieren, daß es seiner Heimat in den Schlachten von Jena und Auerstädt am 14. 10. 1806 — einem Jahwehtage — seinen Rücken bieten mußte, so konnten Schlachten nicht geschlagen, die dem Feinde das tüchtige Heer gleichsam zum Geschlagenwerden überlieferte, so konnten Festungen nicht übergeben werden, die in einem verteidigungsfähigen Zustande von tapferen Truppen verteidigt werden wollten. Heute verstehe ich die Zusammenhänge. Der Freimaurer ging im preußischen Heere um, hatte es dem Untergange geweiht und lieferte es den freimaurerischen Plänen aus. Auf den Führern lastet der Fluch freimaurerischen Verrats, die Ehre des Heeres steht unberührt da. Nun sehe ich die verfreimaurerten Offiziersschriftsteller über mich herfallen. Möge das Deutsche Volk ihr Geschreibsel verachten. Mir steht nichts höher als die Wahrheit, und diese dient der Ehre des alten Heeres und damit der der freien Deutschen.

Der Freimaurer ging auch im Deutschen Volke um. Es fehlt hier an Raum, das würdelose Verhalten von Brr. Freimaurern zu schildern, die sich geehrt fühlten, wenn Brr. Franzosen in ihren Logen verkehrten und es störend empfanden, als später der Zug Schills diesen Verkehr unterbrach.

---

*) Quersumme von 1806 ist 15 und wieder besonders heilig.

Der Feldzug von 1806/07 führte Br. Napoleon und Frankreich auf den Höhepunkt der Macht. Juden und Freimaurer erkannten jetzt, daß er ja gar nicht willens sei, sich zu fügen, sondern daß er sie ausnützen wollte, zu seinem und Frankreichs Ruhm und Macht. Er wollte herrschen, wo sie herrschen wollten. Das starke Aufpeitschen des französischen nationalen Willens und das Schaffen von neuen Monarchien, das Entstehen einer neuen starken Autorität lag nicht in der Gedankenrichtung der jüdisch=freimaurerischen Weltrepublik. Wieder einmal, wie so oft, sahen sich die eingeweihten Juden trotz alles Massenmordens um die Frucht ihrer Jahrzehnte währenden Verbrechen gebracht. So fällte Jude und Freimaurer das Urteil über Napoleon. Der Freiheitswille der bedrückten Völker, besonders der Preußen stürzte Napoleon. Jude und Freimaurer aber wurden die Nutznießer dieses Freiheitskampfes.

Es ist eine freimaurerische, historische Unwahrheit, wenn von freimaurerischer Seite im Kampf gegen mich behauptet wird, die Freimaurerei in „ihrer treuen vaterländischen“ Gesinnung habe die Erhebung Preußens veranlaßt, der die militärische Niederlage Napoleons an erster Stelle zuzuschreiben ist. Wohl könnte man meinen, das entspräche dem eben Gesagten, da die Freimaurerei Napoleons Sturz beschlossen hatte. Aber der Freimaurerei in Deutschland war jede nationale Regung zuwider. Sie lehnte diese ab. Napoleon sollte gestürzt werden, aber keine völkische Macht in Deutschland entstehen. Die Weltrepublik war schon damals klares freimaurerisches Ziel. Darum haben die freimaurerischen Geschichtsschreiber recht, die aussprechen, daß zwar viele Männer, die an Preußens Erhebung gearbeitet hätten, wohl Freimaurer wären — das lag in den verhängnisvollen Erscheinungen jener Zeit — aber sie hätten nicht für die Erhebung gearbeitet, weil sie Freimaurer wären, sondern obgleich sie es wären. Die Freimaurer sollten endlich diese Wahrheit zugeben, auch in Sonderheit sich nicht auf Fichte berufen, der bereits 1800 die Loge gedeckt und geschrieben hat:

„Die Freimaurerei hat mich so enuyiert und indigniert, daß ich ihr gänzlich den Abschied gegeben habe.“

Die Freimaurer sollten auch endlich aufhören, sich auf Schiller zu beziehen, der neben der Königin Luise schon vor dem Verrat des Jahres 1806 die Geister aufrüttelte in Deutschem Freiheitsdrang. Dann starb er „zur rechten Zeit“ und wurde wie ein Verbrecher beerdigt.*)

Gern überlassen wir freie Deutsche aber den Brrn. den „Geistesfürsten“ Br. Goethe, den feigen Verräter an Schiller und an seinem Deutschen Volke, der über Arndts und der beiden Körner Freiheitshoffnung und Kampfbegeisterung höchst erzürnt ist und sie durch die Worte zu entmutigen hofft: „Schüttelt nur an Euren Ketten; der Mann „— Napoleon —“ ist Euch zu groß, Ihr werdet sie nicht zerbrechen.“ Er fühlte nicht diese Ketten und nicht die Kraft und den Mut freier Deutscher.

Die Geschichte beweist, daß die bekannten Freiheitsführer erst ihre großen völkischen Leistungen vollbringen konnten nach vollkommener Absage an die Logen=Lehren und Grundsätze. Freiherr vom Stein hatte bereits länger als etwa 20 Jahre die Loge gemieden, als er nach 1806 an die Spitze der preußischen Regierung berufen wurde. Scharnhorst, der es nicht einmal bis zum Johannismeister brachte, kehrte der Loge bereits 30 Jahre vor seinem geschicht=

*) s. Anmerkung Seite 6.

lichen Wirken den Rücken. Jahn, Arndt und Gneisenau waren trotz der damaligen Zeit niemals Brr. und Br. Blücher drückte sich sehr drastisch und unzweideutig über Brr. und Logengetriebe aus, doch war sein Haß gegen Br. Napoleon vielleicht mehr freimaurerischen, als völkisch Deutschen Ursprungs im Gegensatz zu dem des Großen seines Hauptquartiers, der seinen Ruhm schuf.

Einen treffenden Rückblick über die Haltung der Freimaurerei als solcher in jener Zeit, gibt im Jahre 1913 der freimaurerische Geschichtsforscher und Bibliothekar des preußischen Abgeordnetenhauses, Br. Wolfstieg, auch wenn er selbstverständlich die revolutionäre Arbeit seiner Brr. verschweigen mußte, gelegentlich der Jahrhundertfeier der Freiheitskriege. Er urteilt:

„Im Mai des Jahres 1815 erschien im „Hamburgischen Unterhaltungsblatt" ein Artikel, in dem die Logen dagegen ‚in Schutz genommen wurden', irgend einen Einfluß auf die großen Ereignisse der Jahre 1813/14 ausgeübt zu haben. Der Verfasser tadelt es sogar, daß sich die Freude über den Sieg namentlich bei dem Empfange des Fürsten Blücher in Berlin und Breslau in den Logen so laut geäußert habe und entschuldigt dieses nur damit, daß der Krieg, den man geführt hatte, kein politischer Krieg gewesen sei, sondern daß Völker mit Völkern um die Rechte der Menschheit gekämpft hätten. Freilich das gesteht der Verfasser jenes Artikels durchaus zu, daß einzelne Brr. für sich etwas geleistet hätten und daß man dies ihnen schwerlich verübeln könne, dafür müßten sie die Verantwortung allein tragen . . ."

Br. Wolfstieg fügt noch hinzu:

„Wir wollen nicht damit rechten, was die Väter taten. Gewiß sie hatten viel gelitten und mußten sich erst daran gewöhnen, die innere sittliche Notwendigkeit des Handelns als einen zureichenden Grund für dasselbe anzusehen. Dafür waren sie niemand Verantwortung schuldig als Gott allein und ihrem Gewissen. Sie hatten viel gelitten und zitterten für ihre geliebten Logen und für die Freimaurerei, die jetzt nicht der äußere Feind", — das war nie geschehen — „sondern die eigenen Regierungen bedrohten". — Das geschah auch nicht. — „Wenn sie darum sündigten, sie haben doch auch geliebt und darum gedenken wir ihrer nicht mit Haß und Verachtung, sondern mit inniger Verehrung und heißer Liebe."

Hier wird mit zynischer Offenheit ausgesprochen, daß der Freiheitskampf für das Deutsche Volk in den Augen der Brr. Sünde ist, während sie vor der profanen Welt sich mit der Lüge brüsten, der Freiheitskampf sei ihr Werk.

Noch eine kurze Ergänzung zu diesen Ausführungen aus Br. Waldemar Dores Mitteilungen aus dem Archiv der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln „Die Einquartierung französischer und preußischer Truppen im Bundeshause 1806—1813"!

Dort liest man in gleicher Entrüstung:

„In den Freiheitskriegen scheint die Loge an sich von Einquartierung verschont geblieben zu sein. Dagegen wurden der Oekonom und die in der Loge wohnenden dienenden Brüder mit dieser unerwünschten Last behelligt. Eine Abänderung war nicht möglich. Man bedauerte wohl die Tatsache, bat aber die Betroffenen, die sich in beweglichen Klagen an das Altschottische Direktorium wandten, sich ins Unvermeidliche zu schicken."

Es entsprach ganz jener Haltung, daß die Freimaurerei auch nicht an der fünfzigjährigen Gedenkfeier der Leipziger Schlacht teilnahm, denn, so erfährt man als Begründung dieser unglaublichen Unterlassung:

„Es war ein Deutsch-vaterländisches Fest." (!)

Bekanntlich dürfen die Logen sich nach dem maßgebenden und anerkannten freimaurerischen Handbuch Lennings an solchen Feiern nicht beteiligen. Die Beteiligung an Deutsch-vaterländischem und Deutschem nationalen Wollen ist erst heute erlaubt, nachdem dasselbe gleichbedeutend geworden ist mit dem Wollen für das „große jüdische Vaterland" und die Weltbruderkette.

Napoleon wurde auf den Schlachtfeldern der Freiheitskriege besiegt und zuletzt von seinen freimaurerischen Generälen verraten. Es stirbt jeder daran,

der „vom Freimaurer ißt", Br. Napoleon auf Sankt Helena, wohin er als abtrünniger Freimaurer geschafft wurde.

Der Abschluß der napoleonischen Epoche zeigt England als erste Welt-Kolonial- und Seemacht. Das, was ihm Juda versprochen hatte, war erfüllt, aber der Jude saß auch fest in England.

Auf dem Festlande Europas waren die Völker ruhebedürftig und erschöpft. Frankreichs Macht war gebrochen. Neben dem wieder errichteten Königtum saßen Jude und Freimaurer im Sattel, allerdings mußten sie die Zügelführung über das Volk noch mit dem Könige teilen. Das Ziel Judas, in Frankreich eine willige Großmacht auf dem Festland Europas zu haben, die es gegen England ausspielen und zur eigenen Beherrschung der andern Völker Europas nutzen konnte, war noch nicht voll erreicht.

Die Verhältnisse in Deutschland waren auf dem Wiener Kongreß nach freimaurerischen Wünschen geordnet. Preußen blieb schwach. Der Deutsche Bund war eine Spottgeburt, der nationale Schwung der Befreiungskriege unterdrückt, aber doch war recht viel Schutt weggeräumt worden. Ein Deutsches, völkisches Leben konnte sich entwickeln. Unverstanden und mißverstanden von den Regierungen, wurde es sehr bald, namentlich in den Akademischen Kreisen, von Freimaurern eingefangen und in ihren Bannkreis geleitet*).

In Deutschland und in anderen Staaten Europas hatte zudem der jüdische Einfluß — namentlich durch die Emancipation der Juden — an Bedeutung gewonnen. — Sie konnten jetzt unmittelbarer in das Deutsche Leben eindringen.

Die alten Autoritäten, Königtum und Papst, waren erschüttert, aber noch nicht gestürzt. Der Papst wollte seine gesunkene Stellung heben und ließ den Jesuitenorden wieder zu. Einige Fürsten wandten sich gegen freimaurerische Umstürzler, ohne indes den Juden zu sehen, der überall deutlich hervorgetreten war, oder ihn sehen zu wollen. Sie vermochten nicht die Aeußerungen völkischen Erwachens von den Ideen des Umsturzes zu trennen, verfolgten auch das sich regende völkische Leben und stießen nun dieses um so tiefer in den Bannkreis des Freimaurertums. Hier wurde es nicht seiner selbst willen gepflegt, sondern freimaurerischen Zielen durch Erzeugung von Unzufriedenheit dienstbar gemacht. Mißtrauen zwischen Regierung und Volk wurde gezüchtet.

Einen vollen Erfolg hatten Judenheit und Freimaurerei in den skandinavischen Staaten wiederum ungemein „vorsichtig" davongetragen. Der General Napoleons, Br. und Jude Bernadotte war Kronprinz von Schweden geworden. Hier hatte der Sohn des Königs Br. Gustav III., dessen Ermordung durch Freimaurer, im Jahre 1792, erwähnt wurde, König Gustav IV., in der kriegerischen napoleonischen Epoche sich den freimaurerischen Wünschen nicht willfährig gezeigt und war 1809 kurzerhand entthront worden. Sein Onkel, der für ihn schon bei seinem Regierungsantritt die Regentschaft geführt hatte, einer der rührigsten Hochgradfreimaurer seiner Zeit, der Herzog von Södermannland, kam als Karl XIII. auf den Thron und hatte schleunigst nichts besseres zu tun, als im Einverständnis mit der schwedischen Großen Landesloge, deren System die Große Landesloge, der Freimaurer von Deutschland zugehört, eben den französischen General, Br. und Juden Bernadotte, als Sohn und Kronprinz zu adop-

*) Die studentischen Korporationen sind meistenteils Freimaurerwerk. Das Ritual hat freimaurerischen Geheimsinn. Die Verfreimaurerung akademischer Kreise hat von da ihren Ursprung. Der Gründer der Burschenschaft, Daniel Elster, ist negroider Jude.

tieren, der dies den Schweden anständig bezahlte und später dafür echt jüdisch-freimaurerisch regierte. Ein Zusammenschluß der germanischen Welt war damit für die nähere Zukunft vereitelt, und mit Recht konnten sich die Könige von Schweden aus dem jüdischen Stamme Bernadotte „Vicarii Salomonis" nennen. Für die gesamte germanische Welt ist es von tiefer Tragik, daß das Land, das in seinen Grenzen die reinsten Bestandteile der nordischen Rasse hat, von einem König aus dem Stamme Juda beherrscht wird. Wir können uns den Triumph des jüdischen Volkes über diese von ihm so gefürchtete nordische Rasse vorstellen. Dieses jüdische Königshaus aus der napoleonischen Epoche blieb, während die nichtjüdischen Könige von Napoleons Gnaden aus dieser Zeit und er selbst verschwanden.

In der „Neuen Welt" hatten die „unsichtbaren Väter" „vorsichtig" erreicht, daß die neuenglischen Kolonien in Amerika, die späteren Vereinigten Staaten Nord-Amerikas, nachdem sie sich von ihrem Mutterlande abgetrennt hatten, noch unter Mithilfe des zusammenbrechenden ancien Regimes des nationalen Frankreichs, das noch im 18. Jahrhundert starke koloniale Gebiete in den heutigen Vereinigten Staaten besaß, ihre Unabhängigkeit errangen. In diesen Vereinigten Staaten sah der Jude eine zweite Macht entstehen, die er dereinst den Engländern in England gegenüberstellen könnte. Ihre Verfassung trug echt freimaurerischen Charakter. Sie sprach dem Volk von Freiheit, um ihm solche vorzuenthalten.

---

3. Ungenügende Abwehrversuche.

In Deutschland hatten sich einige Staaten unter dem Eindruck der Vorgänge in Frankreich und im eigenen Lande gegen die Freimaurerei gewandt. Kaiser Franz I. hatte sie bald nach seinem Regierungsantritt verboten, ohne sie aber aus seinem Reiche wirklich fernzuhalten.

Kurfürst Max IV., der nachmalige König Max I. von Bayern, obschon selbst Freimaurer, hatte gegen das Treiben der Illuminaten eine Verordnung erlassen, nach welcher „jede geheime Gesellschaft, die sich zu irgendeinem politischen, religiösen und angeblich wissenschaftlichen Zweck verbindet und solchen Zweck dem Staat verhehlt oder einen anderen angibt, als sie wirklich bezielt . . . ihre Mitglieder mögen sich versammeln, oder nur durch Korrespondenz oder Zeichen zusammenhängen . . . verboten." Unter Minister Freiherr von Montgelas war diese Verordnung 1804 erneuert worden.

Die „Freimaurerorden" waren aber dadurch noch nicht getroffen. Hier ordnete die bayerische Regierung an, daß es den Staatsdienern verboten sei, ihnen anzugehören.

Preußen, unter König Friedrich Wilhelm III., ging einen ähnlichen Weg. Der König erließ am 20. Oktober 1798 auf Grund der Erfahrungen, die Preußen hatte machen müssen, ein Edikt „wegen Verhütung und Bestrafung geheimer Verbindungen, welche der allgemeinen Sicherheit nachteilig werden können." Aus diesem Edikt ist in § 2 klar ersichtlich, wogegen der Staat sich zu schützen gezwungen war, nämlich gegen Verschwörungen aller Art. Ferner heißt es u. a., „daß Gesellschaften und Verbindungen verboten werden:...

2) worin unbekannten Oberen es sei eidlich, an Eidesstatt, durch Handschlag, mündlich, schriftlich oder wie es sei, Gehorsam versprochen wird.

4) welche Verschwiegenheit in Ansehung der den Mitgliedern zu offenbarenden Geheimnisse fordern oder sich angeloben lassen.

5) welche eine geheim gehaltene Absicht haben oder vorgeben oder zur Erreichung einer namhaft gemachten Absicht sich geheim gehaltener Mittel oder verborgener mystischer, hieroglyphischer Formen bedienen."

Leider macht das Edikt für vorstehende Ziffern 4 und 5 des § 2 in § 3 eine Ausnahme und läßt die „altpreußischen" Großlogen zu. Zwar unterwerfen die §§ 9 bis 13 des Edikts diese Großlogen der Befolgung bestimmter äußerlicher polizeilicher Vorschriften. Sie erinnern an die „unauflöslichen Untertanenpflichten", der König hofft, daß durch genaue Befolgung dieser Vorschriften „allen der Sicherheit des Staates und unserer Untertanen nachteiligen Folgen vorgebeugt werden könne", aber das freimaurerische Uebel blieb nun erst recht im Volkskörper und konnte seine Gesetzgebung, ohne seine wirklichen Ziele zu ändern, den Vorschriften des Edikts anpassen. Von da ab verschwand in der Freimaurerei in Deutschland, — denn das gleiche Edikt fand auch sinngemäß später Anwendung auf die anderen entstehenden Großlogen, — die amtliche Erwähnung des geheimen Oberen. Sie wurde „treu vaterländisch".

Das Edikt war u. a. von den Brr. Freimaurern Graf von Haugwitz und Graf von Schulenburg gegengezeichnet worden. Die Männer haben damit dem Deutschen Volk einen schlechten Dienst geleistet. Später änderte sich das Urteil Brs. Graf von Haugwitz über das Wesen auch dieser Großlogen und über die Art, der Freimaurerei Herr zu werden, und er, der lange Zeit Provinzialgroßmeister des Freimaurerordens in Preußen gewesen war, reichte den auf dem Kongreß zu Verona 1822 versammelten Monarchen eine Denkschrift ein, in der er sie anflehte, sämtliche Freimaurerorden aufzulösen, denn diese waren überall nach der französischen Revolution an ihrer „Arbeit" geblieben, die jetzt in Italien und Spanien zu blutigen Umstürzen geführt hatte.

Diese erschütternd ernst geschriebene Warnung trifft heute noch vollinhaltlich zu und lautet verkürzt:

„Die geheimen Umtriebe, dieses schleichende Gift, dessen Natterstich die Menschheit jetzt mehr als jemals bedroht, diese sind es, die am Ende meiner Laufbahn noch einmal ins Auge zu fassen, ich mich berufen fühle. Ihre Geschichte steht in einem so genauen Verbande mit der meines Lebens, daß ich mich nicht enthalten kann, sie noch einmal herauszuheben und sie hier besonders zu behandeln . . . Anlage und Erziehung hatten in mir eine Wißgier erregt, die das Gewöhnliche nicht sättigte. Ins Innere der Dinge einzudringen, darnach strebte ich. Der Schatten folgt aber dem Licht, und so die Neugier dem edlen Drang, das Höhere zu fassen.

„Beides führte mich in den Freimaurerorden. Man weiß, wie wenig der erste Eintritt geeignet ist, dem Geiste zu genügen, aber das eben ist das Gefahrvolle für die nur zu rege jugendliche Imagination . . . Ich war kaum mündig, als ich mich schon an der Spitze nicht mehr der Freimaurerei, sondern selbst im Kapitel aufgenommen, dem hohen Grade, befand . . . Ehe ich mich noch selbst erkennen konnte, ehe ich noch den Standpunkt kannte, auf den ich geschleudert war, fand ich mich schon berufen, die obere Leitung eines Teils der preußischen, polnischen und russischen Ordenversammlungen zu übernehmen oder doch auf sie zu wirken.

„In ihren geheimen Arbeiten war die Maurerei damals in zwei Parteien gespalten . . . in offener Fehde unter sich, trafen aber beide in einem zusammen: die Welt zu beherrschen . . . die Throne in ihren Besitz und die Monarchen ihre Sachwalter, das war ihr Ziel!

„Ich würde vergebens versuchen, heute noch anzugeben, wie es meiner Neugier gelang, zum Meister des sonst so wohlbewachten Geheimnisses der einen und der andern mich zu machen.

„Die Wahrheit aber ist, daß beide entschleiert vor mir liegen, aber beide empörten mich. Auf dem Standpunkt, auf welchem ich mich nun einmal befand, blieb mir indes nichts anderes, als mit Eklat auszutreten, oder meinen eigenen Gang zu gehen. Das letztere wählte ich . . . .

„Es war im Jahre 1777, als ich die Leitung eines Teils der Logen im preußischen Staate übernahm, und selbst auf die in Polen und Rußland zerstreuten Brr. wirkte . . . Hätte ich nicht selbst erfahren, es würde mir heute noch unglaublich erscheinen, mit welcher Sorglosigkeit die Regierungen ein Unwesen dieser Art — einen wirklichen status in statu — gänzlich unbeachtet lassen konnten. Die Häupter standen nicht allein in stetem Briefwechsel, bedienten sich ihrer Chiffre, sondern sie beschickten sich selbst gegenseitig durch ihre Gesandten. Einen beherrschenden Einfluß auf Thron und Altar zu üben, das war das Ziel, sowie es einst das Ziel der Tempelritter war. Es erschien eine Schrift: „Erreurs et vérité“. Sie machte viel Aufsehen und einen eigenen Eindruck auf mich. Ich glaubte anfänglich in ihr zu finden, was nach meiner Meinung in den Emblemen des Ordens lag. Je tiefer ich indeß in den Sinn dieses sonderbaren geheimnisvollen Gewebes drang, je mehr überzeugte ich mich, daß irgend ein gewisses Etwas und ganz anderer Natur im Hintergrund läge. Es wurde mir klarer, als ich erfuhr, daß St. Martin *) der Verfasser, einer der Koryphäen des Kapitels zu Sion sein solle, und wie ich nachher erfuhr, es wirklich war. Dort hingen die nachher sich entwickelnden Fäden zu jenem Gewebe zusammen, welches den getäuschten Sinn, das Auge des Laien unter dem Gewande religiösen Mysticismusses auf das außerordentlichste spannen und vorbereiten sollte.

„Ich habe zu dieser Zeit die feste Ueberzeugung gewonnen, daß das was im Jahre achtundachtzig begann und bald darauf ausbrach — die französische Revolution, — der Königsmord mit all seinen Greueln — nicht allein damals schon beschlossen, sondern durch Verbindungen, Schwüre usw. eingeleitet war, und Gott weiß seit wie lange schon bestand.

„. . . Mein erster Drang war, Friedrich Wilhelm“ — II. — „alle meine Entdeckungen mitzuteilen. Wir gewannen die Ueberzeugung, daß alle Verbindungen der Maurerei von niedern bis zu den mir bekannten höchsten Graden einem jeden Eindruck offen stehen, daß „religiöse“ Gefühle, sowie verbrecherische Pläne aller Art gleichen Schritt zusammengehen und die ersten selbst zum Deckmantel der letzteren dienen.

„Diese Ueberzeugung, die Friedrich Wilhelm ganz mit mir teilte, führte mich nun zum festen Entschluß, einer jeden Teilnahme für immer zu entsagen. Dem Prinzen aber schien es ratsam, daß ich nicht ganz aus der Verbindung der Maurerei scheide, indem er die Gegenwart rechtlicher Männer in den Logen als ein Mittel ansah, den Einfluß des Verrats auszubeugen und aus den einmal bestehenden Versammlungen harmlose Verbindungen zu machen. Auch hat der Prinz denselben Gang nachher als König befolgt.“

---

*) Einer der allerübelsten okkulten Hochgradfreimaurer Frankreichs, der ganz unter jüdischem Einflusse arbeitete und die Freimaurerei den „geheimen Oberen“ auslieferte.

„. . . . Daß das geheime Gewebe, welches seit Jahrhunderten besteht und die Menschheit jetzt mehr als jemals bedroht, kein Hirngespinst ist, daß es Wirklichkeit und fortwährendes Dasein hat, ich hoffe, darüber gestattet man sich keinen Zweifel mehr . . . . . Wie und wo es entstanden, fällt ins Fabelhafte. Für die letzte Zeit bis gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts vermag ich einiges anzugeben. Cromwell, sowie späterhin Bonaparte, kannten das Umwälzungssystem. Er und seine Nachfolger benutzten es für sich. Der Tempelorden war im Besitz des Geheimnisses. Molay wurde gerichtet und traurige Erfahrungen haben uns belehrt, daß es nicht ein Zufall war, der Ludwig XVI. in den Tempel *) führte. Von dort aus sollte er den Manen des Meisters geopfert werden . . . .

„Hat uns Amerika mit seinen Schätzen auch sein Gift gegeben, so hat ihm unser Kontinent mit dem seinigen gelohnt. Die Umwälzungen in jenem Weltteil, die älteren sowie die neueren, sind alle gleichen Ursprungs . . . . Den Baum des Verderbens kennen wir, aber er hat tausend und aber tausend Aeste. Es ist leichter diese abzuhauen, als die Wurzel aufzufinden. Dazu gehört mehr als herkulische Kraft.

„Nun aber das Mittel: Innige Einigung unter denen, die berufen sind, die Hydra zu bekämpfen, stete Wachsamkeit . . . . Alles dem einzig Notwendigen geopfert und dieses ist, dem Geist der Umwälzung mit vereinter Kraft entgegenarbeiten! Nur Einigung der Beherrscher rettet die Völker."

Erschüttert haben wir diese furchtbaren Anklagen freimaurerischen Verbrechertums und fürstlicher Blindheit gelesen.

König Friedrich III. von Preußen, der 1814 in Paris durch Br. Kaiser Alexander I. von Rußland, der seit 1803 dem Orden angehörte und damals unter dem Einfluß des Mediums, Frau von Krüdener, occultisch befangen war, in die Freimaurerei aufgenommen wurde, konnte sich nicht entschließen, den Freimaurerorden aufzulösen. Die „altpreußischen" Großlogen zitterten in Berlin. Aber der König ließ sie leben, obschon ein Zweifel über das Wesen der Freimaurerei in ihm nicht mehr bestehen konnte. Er griff auch später nicht gegen sie ein, nachdem sein Vertrauen durch die Tatsache erschüttert war, daß 1830 die belgische Revolution von Freimaurern angelegt und durchgeführt war, weil das holländische Königshaus Oranien sich nicht von den Brüdern einspannen ließ. Auch hatten ihn viele Deutsche, die zum Teil selbst dem Orden angehörten, dringend vor ihm gewarnt. Wollte der König auch durch die Gegenwart rechtlicher Männer in den Logen dem Einfluß des Verrates vorbeugen?

Br. Kaiser Alexander von Rußland folgte dem lange schon von Oesterreich gegebenen Beispiel, verbot die Freimaurerei, ohne ebenso wie Oesterreich seine Absichten zu erreichen. Polizeimaßnahmen, die sehr nötig sind, können allein nichts nützen. Die Aufklärung der Völker muß die feste Grundlage geben und die Wirkung sichern. Die Fürsten aber kannten den Wert des Volkes nicht, und die Völker selbst hatten das Wesen der Freimaurerei nicht verstanden, ebensowenig wie das Wesen der Juden und vieles andere. Zu ihnen drangen auch nicht die ernst aufklärenden Stimmen all der einsichtig gewordenen Freimaurer und der profanen Warner. So glaubten sie noch den hohlen Phrasen und der verlogenen Versicherung, die Freimaurerei wäre zur Bekämpfung des Jesuitenordens da.

*) dem früheren Besitz des Tempelordens, von dort kam er auf das Schafott.

Die vom Grafen v. Haugwitz ausgegebene Parole durfte nicht heißen: „Nur Einigung der Beherrscher rettet die Völker“, sondern sie hatte zu lauten: „nur Aufklärung und Einigung der Völker rettet die Völker vor jüdischer Vergewaltigung und jüdisch=freimaurerisch=jesuitischem Verbrechertum.

4. Die Völkerschächtung macht im 19. Jahrhundert Fortschritte.

In der kommenden weltgeschichtlichen Phase festigte sich die Herrschaft der Juden in England auf allen Gebieten, nicht zuletzt in der Wirtschaft, unter immer stärkerer Verschiebung der Macht in der Freimaurerei nach der jüdischen Seite hin. Es kam sehr bald dahin, daß Juden Minister und Juden Premierminister des auf seine Weltmacht so stolzen englischen Volkes wurden. Fast hätte der Jude schon damals das Sprüchlein sagen können, das heute in dem erwachenden England umläuft:

„Britannia rules the waves,
But the Yew rules Britannia“.*)

Palmerston war der erste englische Premierminister in England, der zweite — 1860 — der Rassejude Benjamin Israel, alias D'Israeli, alias Lord Beaconfield. Er kündete den Triumph des jüdischen Volkes:

„Dieser kleinste Zweig (am Baume der Menschheit) hat sich seit langer Zeit in Englands Geheim=Diplomatie (!) hineingestohlen (!) und sich derselben fast ganz bemächtigt.“

Gewiß richtete sich diese „Geheimdiplomatie“ auf die Festigung und Erweiterung der Weltmachtstellung Englands, aber heimlich verfolgte sie die Vermehrung der Macht der jüdischen Rasse. Der Jude Israel wußte, was seine „unsichtbaren Väter“ mit dem „kleinsten Zweige am Baume der Menschheit“ wollten!

Gleichen Gang nahm die Entwicklung in dem anderen anglikanischen Staate, in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Mit der Freimaurerei gewann der Jude an Macht. Staatsgewalt, Jude und Freimaurer verschmolzen nach dem Bürgerkrieg 1861—1865, in dem die verjudeten und verfreimaurerten Nordstaaten siegten und grausam Menschenliebe betätigten, in eins, doch mit starkem jüdischem Uebergewicht in dem dortigen Völkergemisch. Sie herrschten drakonisch, das Volk freute sich aber weiter seiner „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“, die ihm nun erst recht Juden und Freimaurer aller Welt als tatsächlich verwirklicht vorschwatzten.

Die planmäßige Inbesitznahme der Gewalt durch Jude und Freimaurer in den Staaten des Festlandes Europa ging ebenfalls mit schweren Erschütterungen vor sich. Die führenden freimaurerischen Verschwörer des Festlandes erhielten ihre Ausbildung in Logen Englands durch Juden nach dem Plan von 1717.

In Frankreich verfolgten die Juden und Freimaurer den einmal beschrittenen Weg, sich dieses Volk vollends zu unterwerfen, zielgerecht weiter. Die Revolutionen hier von 1830 und 1848 sind genau so Freimaurerwerk wie die Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts und das Wort Brs. Lamartine, des Präsidenten der französischen Republik, das er am 10. März 1848 im Stadthause zu Paris sprach:

*) Britannia beherrscht die Wogen, — Aber der Jude beherrscht Britannia.

„Ich hege die Ueberzeugung, daß aus dem Schoße der Freimaurerei die großen Ideen entsprungen sind, welche den Volksbewegungen in den Jahren 1788, 1830 und 1848 zugrunde lagen . . .“
ist wahr.

1830 wurde König Karl X., der sich der Freimaurerei so gar nicht fügte, durch die Juli-Revolution entthront. Er mußte, wie üblich, zugunsten seines Enkels abdanken, wie einst Napoleon zugunsten seines Sohnes, um den Schein zu erwecken, als ob der Familie die Krone Frankreichs erhalten werden sollte. Aber ebensowenig wie Napoleon II., kam je der Enkel Karls X. auf den Thron, sondern dafür der Freimaurer Br. Louis Philipp von Orleans. Aber auch er mußte infolge der Freimaurer-Februar-Revolution des Jahres 1848, hundert Jahre nach der Aufnahme Voltaires in die Loge begangen, zugunsten seines Enkels abdanken, als er den Freimaurern nicht mehr willig war. Der Jude Glasbrenner, der Redner der Loge Absalom, der in der „Berliner Montagszeitung“ beschlossene Logenverbrechen mit einem zynischen Witz in einem „Kalender“ voraussagte, schrieb in der Juni-Nummer 1847 schon das Datum der tatsächlichen Flucht Louis Philipps, den 24. 2. 1848, mit der Bemerkung:

„Das Haus Louis Philipp macht Inventur und ist bestürzt zu sehen, daß die Passiva die Aktiva übersteigen.“

Der Jude Cremieux aber, der an dem vorherbestimmten Jahwehtage die „Aktion“ leitet, rühmt sich mit zynischen Hohn vor den Brrn. nach der Tat:

„Der König verstockte sich gegen den nationalen Geist“ — d. h. gegen den jüdisch-freimaurerischen Geist der Weltrepublik. — „Wir stürzten ihn und derjenige, der zu Ihnen spricht, schloß hinter dem enterbten Monarchen den Schlag des Wagens, der ihn ins Exil führte“,

In gleichem jüdischen Zynismus, wie der Jude Samson bei der Ermordung Ludwig XVI. begleitete er das Schließen des Wagenschlages mit den Worten:

„Sohn des heiligen Ludwig, steigen Sie in die Droschke“.

Dieser Jude kündete einer Abordnung des Groß-Orients in Frankreich, die ihn, als nunmehriges Mitglied der provisorischen Regierung am 8. März 1848 zu seiner Tat beglückwünschte, in echt freimaurerischer Sprache:

„Der große Baumeister des Universums hat uns“ — den Juden — „die Erde zugeteilt und die Freiheit“ — die Levitenpriesterherrschaft — „ist es, die sie fruchtbar macht. Es ist wahr, die Freimaurerei hat die Politik“ — völkisches Wirken für die Gojim-Völker — „nicht zum Gegenstand, aber die hohe Politik, die Politik der Menschheit“ — d. h. der Juden — „trachtend nach der Herrschaft der Erde, hat immer Zutritt gefunden in den maurerischen Logen“. „Die Republik ist in der Freimaurerei, ja auf der ganzen Oberfläche der Erde, welche die Sonne erleuchtet, reicht der Freimaurer eine Bruderhand dem Freimaurer. Das ist das bekannte Zeichen aller Völker“ — d. h. der Juden und der freimaurerischen Großmächte. — „Nun wohl, die Republik wird das tun, was die Freimaurerei tut. Sie wird werden dieses glänzende Pfand der Vereinigung aller Völker auf unserm ganzen Erdteile. Und der große Baumeister des Universums, wird von der Höhe des Himmels lächeln diesem edlen Gedanken der Republik, die, indem sie sich über alle Teile der Erde verbreitet, zu ein und derselben Gesinnung alle Teile der Erde vereinigt.“

Die jüdischen Ziele der Weltrepublik zu Ehren Jahwehs d. h. des jüdischen Volkes und zur Versklavung der andern Völker, sind wieder klar dargelegt.

Triumphierend hallte es aus den Kreisen der Freimaurerei in Belgien, das ja 1830 durch eine freimaurerische Bewegung von Holland losgerissen worden war:

„Die ganze bürgerliche Gesellschaft (in Frankreich) hatte eben die fundamentalen Grundsätze der Freimaurerei angenommen, die Kämpfenden brauchten nur einige Stunden zu ringen, um über die Unterdrückung zu triumphieren und jene Freiheit zu erobern, welche von der Freimaurerei seit vielen Jahrhunderten gepredigt wird. Wir, die Arbeiter der Brüderlichkeit, haben den Grundstein zur Republik gelegt.“

Bald darauf forderte der Groß-Orient in Belgien für die Freimaurerei „nicht nur das Recht, sondern die Pflicht „Politik zu treiben" „zur Verwirklichung aller Theorien, womit wir uns beschäftigen." Allerdings sollten die Freimaurer sich dabei hinter der „spanischen Wand" halten.

In Italien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland handelten im Jahre 1848 die Juden und Freimaurer so wie in Frankreich. Das Hundertjahrgedenken an Voltaire sollte die Judenherrschaft um einen gewaltigen Schritt in Europa fördern, ohne sie dabei vor den Völkern zu enttarnen.

Der Erbe der Revolution des Jahres 1848 in Frankreich war nun indes immer noch nicht der Jude, auch nicht der Nachkomme Br. König Louis Philipps, zu dessen Gunsten er abgedankt hatte, sondern Napoleon III., der auch Br. Freimaurer war. Aber auch er ging den gleichen Weg wie Br. Napoleon I., wie Karl X., Br. Louis Philipp. Er wurde durch Freimaurer gestürzt, als er sich unter dem Einfluß seiner Gemahlin jesuitischen Einflüssen hingab*), und sein durch die freimaurerische Regierung vernachlässigtes, wohl auch von Freimaurern geführtes Heer von den Deutschen Armeen überwunden wurde. Auch er dankte — am 2. September 1870 — für seinen Sohn ab, ohne daß dieser je in Frankreich zur Regierung kam. Das tragische Ende dieses einzigen Sohnes im Kampfe gegen die Zulukaffern war auch das Werk der „unsichtbaren Väter".

Durch die Abdankung Napoleons war der Jude in Frankreich am Ziele. Die Juden Gambetta, Simon und Cremieux, der schon 1848 die führende Rolle gespielt hatte, wurden seine Diktatoren. Sie hetzten sinnlos das französische Volk weiter in Krieg und Tod und die Hauptstadt Paris in die kommunistische Revolution, in der die Freimaurerei offen an der Seite des Kommunismus auftrat, wohin sie auch gehört. Die Juden brauchten dies alles, trotz der vorher schon erreichten Abdankung Napoleons, um zu verhindern, daß der Franzose selbst in Frankreich wieder zur Regierung kommen konnte. Frivol nutzten sie, wie immer und überall, die von ihnen geschaffene Notlage des Volkes aus, ja steigerten diese, um sich der öffentlichen Gewalt zu bemächtigen. Dies Uebergleiten der Staatsgewalt in die Hand des Juden trat denn auch von Jahr zu Jahr deutlicher in die Erscheinung. Der Jude wurde tatsächlich der Beherrscher Frankreichs, gestützt auf die von Br. und Jude Cremieux 1860 gegründete Alliance Israèlite universelle und die ihr vollständig hörige Freimaurerei Frankreichs.**) Bald merkte der Jude, daß mit dem Franzosen ein noch leichteres „Arbeiten" sei, als mit dem Engländer, weil der Franzose nicht nur sein Blut, sondern auch seine Muttersprache aufgegeben hatte.

In Italien gingen Juden und Freimaurer, die eng mit Juden und Freimaurern in Frankreich und England zusammen „arbeiten", einen anderen Weg. Sie stellten sich an die Spitze des Kampfes zur Einigung des italienischen Volkes gegen die Mächte, die seine Einheit hinderten und es bedrückten. Das waren der römische Papst, der bis 1848 den Kirchenstaat und bis 1870 unter dem Schutze Frankreichs die Stadt Rom besaß, Oesterreich, das die Lombardei und Venetien in Norditalien beherrschte, und eine Anzahl Dynastien. Das Haupt dieser freimaurerischen und ausgesprochen republikanischen Bewegung wurde

*) diese führten ihn auch in das mexikanische Abenteuer, das dem ebenfalls den Jesuiten fügsamen Erzherzog Maximilian als „Kaiser von Mexiko" das Leben kostete.

**) Schon um 1860 hatten die Freimaurer die Mehrheit in den Gerichtshöfen, bei Richtern und Geschworenen. Ein Br. Zeitgenosse teilt Brrn. mit, daß sich die angeklagten Brr. durch „unmerkbare" Notzeichen Freispruch sicherten.

bald Giuseppe Mazzini, der 1808 in Toskana geboren, 1827 dem freimaurerischen Carbonaribund beitrat, der schon die Revolution des Jahres 1820 — unter Einwirkung der revolutionären Vorgänge in Spanien — hervorgerufen hatte und namentlich in Sicilien und Neapel blutige „Arbeit" leistete. Die Einigungsbewegung Italiens war an und für sich durchaus völkisch und volkstümlich und entsprach den Belangen des italienischen Volkes, falls es tatsächlich zu einem Eigenleben und nicht in ein völkisches Scheinleben unter der Herrschaft der „unsichtbaren Väter" geführt wurde. Aeußerlich und zunächst schienen die völkischen Belange des italienischen Volkes auch tatsächlich an erster Stelle zu stehen. Sehr bald aber ging die Freimaurerei weiter. Als Mazzini nach dem stürmischen Jahre 1848/49 wieder einmal das Land verlassen mußte, fand er ganz natürlich in London mit anderen Revolutionären wohlwollende Aufnahme und gründete dort „das europäisch-demokratische Zentralkomitee" unter dem offiziellen Schutz von England und unter Unterstützung der Vereinigten Staaten, die beide, sowie die in ihnen herrschenden jüdisch-freimaurerischen Kreise, in diesem Komitee ein neues Werkzeug ihrer alten Herrschaftsziele sahen. Hatte doch auch Lord Canning am 12. Dezember 1826 davon gesprochen, „daß England über den Schlauch des Aeolus verfüge und jederzeit die Mächte der Revolution entfesseln könne" wie vordem:

„Wenn wir uns an einem Kriege beteiligen werden, werden wir unter unseren Fahnen versammelt sehen alle Unruhigen, alle Unzufriedenen, sei es mit oder ohne Ursache eines jeden Landes, mit dem wir in Unfrieden stehen werden."

Das bestätigte Lord Russel, Großmeister und englischer Premierminister, am 27. 10. 1860, als er das Recht jedes Volkes auf Revolution verkündete, um der englischen Verschwörer„arbeit" in anderen Völkern den Schein des Rechtes zu geben.

„Vorsichtig" ließen die Juden und Freimaurer in den Regierungen Englands und der Vereinigten Staaten das „Nationalitätenprinzip" durch Mazzini zu einem „europäischen Prinzip" erheben. Galt es doch, mit diesem Schlagworte mächtige Europäische Staaten zu zerschlagen. Hatte Mazzini in seinem Kampfe für die Einheit Italiens als Italiener gehandelt, so handelte er jetzt an erster Stelle als Vertreter jüdischer Belange.

„Oesterreich muß verschwinden als die bei weitem machtvollste Leugnung des Nationalitätenprinzips Europas. Krieg gegen Oesterreich — Krieg den Barbaren! — Hinaus mit den Barbaren! Krieg den Oesterreichern! — Die Initiative dieser europäischen Weltrevolution, welche zu den Vereinigten Staaten Europas führen muß, liegt in der Macht Italiens, mithin ist sie die Pflicht Italiens. Das ‚Rom des Volkes' soll in seinem neuen universalrepublikanischen Glauben Europa und Amerika und die anderen Teile der bewohnten Erde zum endgültigen umfassenden Weltreich vereinigen."

In diesem Programm Mazzinis und seiner Genossen, unter denen Garibaldi der fanatischste wurde, finden wir wieder die jüdische Weltrepublik der französischen Revolution, dazu wird das Streben noch dem allgemeinen Jahwehglauben enthüllt.

Der Kampf Mazzinis entwickelte sich immer ausgesprochener zu einem Kampf gegen die römisch-katholische Kirche als Hindernis einer jüdisch-katholischen Kirche und gegen den Bestand des österreichisch-ungarischen Nationalitätenstaates. Der Kampf griff auch auf die Balkanhalbinsel über und richtete sich dort gegen das Bestehen des türkischen Reiches. Er traf sich hier mit dem Streben des russischen Zaren, die Balkanvölker von der Türkenherrschaft zu befreien.

Durch Mazzini bedroht, übergab sich das Papsttum immer mehr der Gewalt des Jesuitenordens, bis sich der Papst, Jude und Freimaurer Pius IX. nach Verlust des Kirchenstaates endgültig der Botmäßigkeit dieses Ordens unterordnete, der ihm unter dieser Bedingung die Wiederherstellung seiner politischen Machtfülle versprach und für sie auf der ganzen Erde in allen Staaten wirkte, um die Kirche wieder zu einer Weltmacht zu machen. Hierbei kam es zwar zu einer scharfen Kampfstellung des Ordens gegen die Freimaurerei, besonders gegen die Rosenkreuzer; aber die Kraftquelle und Geheimleitung beider Sekten: das Judentum, wurde sorgsam geschont, die Lehre der römisch-katholischen Kirche weiterhin in noch engere geistige Fesseln geschlagen, so daß selbst der Gedanke nicht abzuweisen ist: der Jude im Jesuitenorden wollte Strömungen in der katholischen Kirche hervorrufen, die er gegeneinander wieder ausspielen konnte. Teile und herrsche, heißt es nicht nur in der Juden-Politik gegen Staaten und innerhalb eines Staates, sondern auch gegen Kirchen und innerhalb einer Kirche!

Die Einigung Italiens gelang. Eine Bombe des Carbonari Orsini hatte 1858 Napoleon an seine freimaurerische Pflicht erinnert, mit Gewalt gegen Oesterreich einzugreifen, das die Lombardei Italien überlassen mußte. Der Feldzug Preußens 1866 gegen Oesterreich brachte dem auf dem Schlachtfelde besiegten Italien Venetien. Nicht die Republik, das einige Königreich Italien war geschaffen, ein nationales Königshaus beherrschte die Halbinsel. Aber die Mit„arbeit" der Freimaurer blieb Fluch für Volk und König. Trotz Gegenwehr gerieten sie fortschreitend mehr in die Hand der Juden und Freimaurer in Italien, die ganz, wie die in Frankreich, den völkisch-nationalen Willen des Volkes fortschreitend mehr für ihre Zwecke mißbrauchen sollten.

Spanien und Portugal waren nach den napoleonischen Kriegen der Spielball gewissenloser jüdisch-freimaurerischer Umtriebe, die bis in die Klöster drangen. Franzosen und Engländer hatten die „königliche Kunst" dort ausgebreitet, die sich in Spanien, geführt von dem fanatischen Juden Menzibabel, sogleich gegen das Königshaus richtete. Sie verstrickte Spanien auf ein Jahrhundert hinaus in blutige Wirren, in denen das nationale Königtum und die Freimaurerei um die Macht rangen. Schon zu Beginn dieser Wirren verlor Spanien seine Kolonien in Südamerika.

In Portugal ließ der Großmeister des Freimaurerbundes und Ministerpräsident Marquis de Loulé die königliche Familie auf einem von ihm selbst gegebenen Gastmahl vergiften. Dom Pedro V., der als Freimaurer das Verbrechertum der Logen erkannt und sie verboten hatte, und zwei seiner Brüder starben an dem Gift. Portugal blieb von da ab das blutige „Arbeit"feld der Großloge in England.

Eine heftige Revolution, in der der eingeweihte Freimaurer und Ungar Kossut die führende Rolle in Ungarn spielte, erschütterte 1848 auch den österreichischen Kaiserstaat. Sie war auf den 15. März, dem Tage der Ermordung Caesars durch Brutus zugleich mit Unruhen in Neapel und neuen Unruhen in Paris festgesetzt. Die freimaurerische Pest war eben im österreichischen Staate vertarnt geblieben. Das Staatsgefüge blieb aber noch fest, wenn auch Kaiser Ferdinand abdankte. Das Heer unter Deutscher Führung schaffte Ordnung.

Kaiser Alexander I. von Rußland, der das Verbot der Freimaurerei in Rußland auf die Eingabe des Graf von Haugwitz an den Fürstenkongreß zu Verona hin im August 1822 ausgesprochen hatte, war, wie sein freimaurer-

feindlich gesinnter Vater 1801, im Jahre 1825 als „Verräter“ von Brrn. ermordet worden. Der Sarg, den das Volk als den des Kaisers ehrte, war leer. Die Gebeine sind verschollen, so wie es das Ritual bestimmt.*)

Der Bruder Kaiser Alexanders, Kaiser Nikolaus, wiederholte das Verbot; stolz aber führt Lenning aus, daß es „ganz unwiderleglich sei“, daß die Freimaurerei weiter „gearbeitet“ hätte. Ja, die „Alten Pflichten“ ließen eben recht weiten Spielraum und wurden von den russischen Freimaurern richtig gelesen und richtig verstanden, so nämlich, wie es hier früher geschildert wurde. Unablässig „arbeiteten“ seitdem Jude und künstlicher Jude am Sturze auch dieser kaiserlichen Autorität und dieses Staates von England her in den Palästen und bei den höchsten Beamten, von Frankreich aus in der „Intelligenz“, mit dem Ostjuden endlich unmittelbar in den breiten Volksschichten und in der Studentenschaft. War doch Rußland ein Rivale Englands in der Welt geworden und schien auch das russische Volk gewillt, sich zu eigener Selbständigkeit zu entfalten.

Der Jude, Br. und englische Premierminister — Benjamin Israel —, der als Jude und englischer erster Minister einen besonders klaren Ueberblick über die „Arbeit“ der „unsichtbaren Väter“, seiner Stammesgenossen in Rußland haben mußte, schrieb am Ende seines Lebens — er starb im April 1881:

„Es waren — Juden, und die geheimnisvolle russische Diplomatie, die die ganze Welt Europas beständig in Aufregung hält, ist von Juden organisiert und wird von diesen geleitet.“

Dieses Wort gilt aber nicht nur, wie hier ausgesprochen, für die äußere Politik Rußlands, sondern ebenso für die innere.

Kaiser Alexander II., der 1854 zur Regierung gekommen war, bemühte sich, den Lebensbedürfnissen seines Volkes gerecht zu werden. Warmherzige Staatsmänner standen ihm zur Seite. Aber das russische Volk sollte nicht zur Ruhe kommen. Wie im Revolutionsjahre 1830 brach, geschürt von dem Groß-Orient in Frankreich, der seit dem Massenmorde in der französischen jüdisch-freimaurerischen Revolution des Jahwehjahres 1789 enge Beziehungen zu den Freimaurern in Polen unterhielt, und dem europäischen demokratischen Zentralkomitee in London, wo eine „russische nationale Großloge“ bestand, der Aufstand in Polen aus, der die blutrünstigen Jakobinersitten wiederholte. Ihm war ein Freimaurerkongreß im Jahre 1861 vorausgegangen, auf dem die wichtigste „Arbeit“ beschlossen worden war. 1864 folgten weitere Kongresse in Leipzig und Dresden zwecks Schürung des Aufstandes. Der russische Staat wurde noch einmal Herr der Lage. Aber die russischen Verhältnisse blieben ungemein gespannt. Die „unsichtbaren Väter“ ließen der Regierung Mißtrauen gegen das Volk einflößen und dem Volke Haß und Erbitterung gegen die Regierung. Sie blieben im russischen Volke und schürten auch unter den Nationalitäten Rußlands auch in der Ukraine, nur an die Deutschen in Rußland wandten sie sich nicht. Es wurden

---

*) Ich verweise auf S. 49 der „Vernichtung der Freimaurerei 1. Teil“. Dort heißt es in der Grundverfassung der Großen Landesloge von Schweden: daß der vom Orden verurteilte „den unbekannten und heimlichen Vollstreckern überantwortet“ wird. „Unsicher vor ihren rächenden Händen in allen Orten des Erdkreises, woselbst sich rechtschaffene und echte freie pp. Brrr.“ — ein wundervoller Name für Mörder! — „befinden und ihre Arbeiten führen.“

Dieses Mordurteil wird vollstreckt auf Grund des „Urteils“, „dem er“ — der Br. — „bei Leistung seines Eides sich selbst unterworfen hat.“

Nach diesem Eide wird seine Leiche vernichtet, „damit nicht eine Spur übrig bleibe von dem Andenken meiner Verräterei“.

so die Verhältnisse vorbereitet, die Rußland außenpolitisch zu einem Werkzeuge der jüdischen Weltziele machten, während gleichzeitig von denselben Geheimmächten seine Revolutionierung und Besitznahme vorbereitet wurde.

In Schweden und Norwegen verwuchs das politische Leben unter dem jüdischen Königshaus vollständig mit der Freimaurerei. „Jeder höhere Staatsbeamte und Geistliche mußte Freimaurer sein", berichten uns Freimaurer.

In Dänemark und Holland gewannen die Freimaurer nach starken planmäßigen Aufhetzungen in revolutionären Erschütterungen die Staatsleitung.

In der Schweiz begann 1847 von dem Großmeister der Logen in Belgien Br. Defazque geführt, der Bürgerkrieg, der die revolutionäre Bewegung des Jahres 1848 einleitete. Seitdem ist auch die Schweiz souveraines Herrschergebiet der Brr. und ebenso wie England Zufluchtsort aller Brr.=Verbrecher.

„Vorsichtig" war vom Juden dafür gesorgt, daß in all diesen germanischen Staaten die Stimme des Blutes durch fortwährende Hetze gegen die Deutschen nicht sprechen konnte.

5. Die Deutschen ringen sich durch.

In Preußen „arbeitete" die Freimaurerei seit den Freiheitskriegen, während auch der Jude im Volke immer fester Fuß faßte und Rom erneut mit Machtansprüchen hervortrat, „in der Stille" weiter. Durch den Eintritt des Prinzen Wilhelm von Preußen in die „altpreußischen" Logen 1840 gewann der Orden auch an äußerem Ansehen. Sein Vater, Br. Friedrich Wilhelm III., der kurz vor seinem Tode endlich mißtrauisch geworden war, hatte seinen Eintritt ungern gesehen. Wollte der Prinz durch seinen Eintritt und die Uebernahme des Protektorats, die Freimaurerbrr. an ihre „unauflösliche Untertanenpflicht" erinnern? Wie sehr er sich darin getäuscht hatte und täuschen mußte, da er die Unmoral und die Verblödung der Freimaurerei nicht beachtete und ihr System nicht überblickte, sollte ihm das Jahr 1848 zeigen. Schon im Mai 1847 hatte ein großer Freimaurerkongreß in Straßburg im Elsaß stattgefunden. Anwesend waren die Führer der französischen Revolution des Jahres 1848, wie Lamartine, Cremieux, Cavaillac, Blanc und andere, aber auch die Deutschen Freimaurer Fickler, Hecker, Herwegh, Blum, Feuerbach, Jacobi und Welker, die später in der Revolution in Deutschland eine führende Rolle gespielt haben, und zum Teil künstliche Juden waren, zum Teil durch jüdische Namen jüdisches Blut kund tun, und Brr. aus aller Welt. Die Revolutionen 1848 wurden beraten.

In dieser Revolution sah man in Berlin nur „Juden und Freimaurer" als Leiter. Sie war ebenso wie die in Mailand auf den 18. März und die gleiche Stunde angesetzt worden. Am 18. März 1314 hatte der Herrenmeister des Tempelordens Molay den Feuertod erlitten. Das Judenblatt die „Vossische Zeitung" berichtete:

„Zuverlässige briefliche Nachrichten haben mitgeteilt, daß man schon am Freitag, den 17. März 1848 in Leipzig davon sprach, was am 18. und 19. hier in Berlin vorgehen würde, nur noch verstärkt: daß nämlich die ganze königliche Familie vertrieben und die Republik proklamiert werden sollte; ja Mittwoch, den 15. März sprach man zu Barcelona in Spanien davon und auch in Brüssel."

Die „Vossische Zeitung" verschweigt wohlweislich, daß tatsächlich der Mord des Königs geplant war. Die „treu vaterländischen" Altpreußischen Brr. hatten es ermöglicht, daß auf den Galerien neben der Wendeltreppe des Berliner

Schlosses 50 bewaffnete Arbeiter und Studenten aufgestellt waren, um den König sofort bei dem Heraustreten aus der Tür zu ermorden. Die freimaurerische Mordabsicht kam nicht zur Durchführung, da ein treuer Untertan den König warnte.

Doch auch anderweitig waren die „treu vaterländischen" Brr. der altpreußischen Logen für die Revolution fanatisch tätig. Einer ihrer Großmeister, General von Selasinsky, entrüstet über das Niederkämpfen der Revolution, befahl als General des Königs einer Soldatenabteilung, die gefangene Revolutionäre abführte, diese sofort frei zu lassen, ein Dienstbefehl, dem der Führer in der ersten Verwirrung leider nachkam.

Andere Brüder der altpreußischen Logen hatten die dummdreiste Unverfrorenheit im Mißbrauch ihrer Amtsbefugnisse den Br. Bakunin, der nach der Ermordung des Königs Diktator Preußens werden sollte, in königlichen Wohnungen zu verbergen!

In der gleichen Gesinnung setzten die altpreußischen Logen den Prinzen Wilhelm als Protektor ab. Sie erklärten seine „Unwürdigkeit zur erhabenen höchsten Würde im Bunde".

Prinz Wilhelm mußte nach England flüchten. Nirgends hören wir, daß Brr. Freimaurer irgendwie für ihren Protektor eingetreten wären, selbst als in Berlin die aufgewiegelten Menschenmassen gegen seine Rückkehr aus London protestierten.

In München wurde König Ludwig I. durch jesuitisch-freimaurerische Machenschaften zum Rücktritt gezwungen.

Am 5. März 1848 hatte bereits unter der Leitung von Brr. Großmeistern in Heidelberg das revolutionäre sogenannte „Deutsche Vorparlament" getagt, das nur aus Freimaurern und Juden bestand, dieselben, die schon an der Freimaurerverschwörung 1847 in Straßburg teilgenommen hatten und später in der „Nationalversammlung" und endlich in dem revolutionären 36-Ausschuß des „Deutschen Nationalvereins" im Jahre 1864 die „Arbeit" für die jüdischen Ziele besorgten.

In der Paulskirche in Frankfurt a. M. versammelte sich diese freimaurerische „Nationalversammlung", um die Verhältnisse in Deutschland nach jüdisch-nationalen Wünschen zu formen. Eine „National"-Großloge sollte das überwachen.

In Baden, der Rheinpfalz und Sachsen loderte der freimaurerische Aufstand lichterloh empor.

Die freimaurerischen Erwartungen aber haben sich nicht erfüllt! Wohl aber hatten Juden und Freimaurer in dieser Revolution ihre allumfassenden Absichten voll enthüllt. Der Arbeiterbetrug, genannt „Sozialismus", wurde zugegeben; die Freimaurerschrift „Latomia" begrüßte 1849 den Sozialismus als einen „vortrefflichen Bundesgenossen" und betonte, daß „Sozialismus und Maurerei mit dem Kommunismus aus der gleichen Quelle" entstammen. Daß diese gemeinsame Quelle der Jude war, ahnten viele noch nicht oder wollten es immer noch nicht glauben, weil sich die Juden sofort in alle entstehenden Parteien gedrängt hatten, auch in Preußen. Hier saßen sie sogar von Anfang an in der Konservativen Partei. Freimaurer und Jesuiten hatten es ebenso gemacht.

Wie die preußische Regierung nach den Revolutionsereignissen in Berlin und den Revolutionen in anderen Ländern Europas, sowie nach Niederwerfung der freimaurerischen Aufstände — in Baden durch Prinz Wilhelm, Prinz von

Preußen — und den Vorgängen in Frankfurt die Freimaurerei einschätzte, geht mit erschütternder Deutlichkeit aus einem Bericht des Br. Beyse, eines ehemaligen Offiziers, hervor, den er dem Freimaurer Br. Hubert in Paris 1849 sandte, ein Beweis nebenbei dafür, wie eng die freimaurerische Verbindung in der Bruderkette nach Paris war. Der Bericht zeigt in frivoler Deutlichkeit, wie die Freimaurerei in Preußen gegen das nationale Preußen als Rückgrat Deutschlands „gearbeitet“ hat, und wie sie den Staat hinterging und betrog. Die Mittel, die der preußische Staat anwandte, indem er seine Polizeispitzel in die Logen sandte, sind gewiß nicht zu billigen, da sie gleich verwerflich sind, wie die der Freimaurerei. Aber das Betrügen dieser Spitzel und der Regierung durch die Freimaurerei zeigt auch hier, daß eine moralisch verkommene, geheime Verbrechergesellschaft nach Art der Freimaurerei erfolgreich nur vernichtet werden kann, wenn weitgehende Aufklärung des gesamten Volkes die Maßnahmen der Regierung begleitet. Der Bericht lautet:

„Argwöhnisch über den Versuch der Wiedergeburt der Logen fürchteten die deutschen Regierungen eine schwere Einbuße an Autorität, wenn sie nicht schleunigst diese Regungen eines neuen Lebens unterdrückten. Der König verbot jede neue Aufnahme „(in die Logen)“. Die Berliner Großoriente waren fast eingeschüchtert und wagten nur in großen Zwischenräumen die Vorschriften des Königs zu umgehen.“ —

Auf diesen Satz muß besonders hingewiesen werden, wenn immer wieder von freimaurerischer Seit behauptet wird, daß die Brr. Freimaurer gehorsame Diener eines Gojstaates seien.

Br. Beyse fährt fort:

„Von da an lastete der schrecklichste Argwohn auf der Maurerei in Preußen. Schon arbeitete man an Aechtungsdekreten und drohte, sie bis in die letzten ihr übrig gelassenen Lebenselemente, so schwach diese waren, auf den Tod zu schlagen . . . Jährlich wurden dem Könige die Liste der Freimaurer eingereicht, hinter dem Namen jedes Brs. folgte eine kurze Angabe der von ihm bekannten politischen Grundsätze und Bericht bis ins einzelnste über sein Privatleben... Man zweifelte an der Genauigkeit der eingeschickten Berichte; die Direktoren, Räte, kurz selbst die niedrigsten Agenten der geheimen Polizei erhielten Befehl, sich als Freimaurer aufnehmen zu lassen. Sie mußten über alles, was sie in den Tempeln sahen und hörten, täglich berichten. Damals vergaßen sich die Logen soweit, daß sie gar Polizeiagenten zu Ehrwürdigen („Meister vom Stuhl“) wählten... Unsere Bankette gestalteten sich um zur Arena, wo man in Schmeicheleien, die zu den Füßen des Königs gelangen sollten, wetteiferte. Das damalige Maurergesangbuch bestätigt diese Gemeinheit (!) der Gesinnung.“

D. h. es atmete Königstreue vertarnte so die wirkliche Gemeinheit der Gesinnung und belog König und Staat.

König Friedrich Wilhelm IV. unterschrieb das ihm vorgelegte Verbot der Freimaurer in Preußen nicht, obschon er über alle die geschilderten Vorgänge im Bilde war und erdrückendes Tatsachenmaterial der geschichtlichen Logenverbrechen von treuen Deutschen und auch von einem wissenden Br. in Denkschriften zugestellt bekam.

Die reiche Lebenserfahrung über das Unwesen der Freimaurerei und diese gründliche Unterweisung der Denkschriften haben es nicht vermocht, ihn zu Entschlüssen zu zwingen, die das arme Volk hätten retten können, nämlich die Verbrecherkaschemmen zu schließen und das gesamte Volk aufzuklären.

Ja er verstand sich noch nicht einmal dazu, dem Beispiel des Königs von Sachsen zu folgen, der auf die Ereignisse in seinem Lande hin den Offizieren die Zugehörigkeit zur Freimaurerei verboten hatte.

Auch der Thronfolger, Prinz Wilhelm, sorgte trotz all der Schicksalsschläge und Erfahrungen mit der Freimaurerei nicht für das Volk durch den Vernich-

tungskampf gegen diese Pest. Ja, er führte sogar seinen Sohn, den späteren Kaiser Friedrich, den „altpreußischen“ Logen zu und nahm ihn persönlich in den Grad des „Ritters vom Westen“ auf, dessen Ritual, im Gegensatz zu dem der niederen Grade, weniger unwürdig ist.

Wir stehen hier vor der Unterlassungssünde der preußischen Regierung, vor allem auch vor dem Verhalten des Prinzen Wilhelm von Preußen als vor etwas völlig Unbegreiflichem. Ließen sie sich denn tatsächlich durch die vor den Polizeiagenten in den Logen abgegebenen erheuchelten Loyalitätskundgebungen und die erlogene Königstreue der Freimaurerlieder von neuem täuschen, nachdem sie wieder einen so tiefen Einblick in Freimaurerverbrechertum hatten gewinnen müssen? Waren unter den Regierungsspitzeln freimaurerische, bestochene Meister vom Stuhle? Hatte die Freimaurerei gar zu Drohungen und Erpressungen gegriffen, die die leitenden Personen in Preußen einschüchterten? Oder hielt sich Br. Prinz Wilhelm von Preußen entgegen den Belangen Preußens an seinen Freimaurer-Schutz und Droheid gebunden? Wir wollen wünschen, daß es der erstere, wenn auch unentschuldbare Grund, nämlich zu viel Gutgläubigkeit war.

König Wilhelm trieb nun aber, als er als Prinzregent im Jahre 1858 die Regierungsgeschäfte übernahm, Deutsche Politik, und reorganisierte die Armee, um Preußen damit wieder zu einer Großmacht zu machen. Die „vorsichtige“ Freimaurerleitung erkannte sofort die große Gefahr, die hieraus für die Durchführung des jüdischen Weltplans entstehen mußte und trat in eine solche Opposition gegenüber dem Willen des königlichen Brs. und Protektors und den Maßnahmen Bismarcks, daß der König 1864 mit Schließung der Logen drohte, und die Großmeister der „altpreußischen“ Großlogen an ihre Brr.-Schar die Mahnung, die das Verbot verhindern sollte, erließ, „den allerhöchsten Intentionen möglichst (!) zu entsprechen“. Das war nicht viel, und trotzdem erhob sich in der gesamten Freimaurerbrüderschaft eine einmütige Stimme gegen den König und Br. Die frechen künstlichen Juden äußerten, daß Br. König Wilhelm nicht berechtigt sei, ein solches Rundschreiben zu genehmigen und verlangten, daß die Stuhlmeister dieses Schreiben gar nicht in den Logen verlesen, sondern das „Machwerk“ an die Großmeister zurücksenden sollten. Eine Freimaurerzeitung leistete sich den Hohn zu schreiben:

„Unsere höchstgestellten Brüder scheinen zum Teil eine ganz eigentümliche Meinung von der Freimaurerei zu hegen und sie statt eines Bundes von Gleichberechtigten und Gleich-Verpflichteten für einen bequemen Schemel zu halten, der für schwache Beine wohl zu gebrauchen ist.“

Anfang der 60iger Jahre war es in der Tat dank freimaurerischer Umtriebe in Preußen so weit, daß König Wilhelm nahe daran war, abzudanken; nur durch Bismarck, der sich den Teufel um diese Umtriebe kümmerte, wurde die Heeresvorlage verwirklicht und der Thron gefestigt.

Die Verhältnisse in Preußen und drohenden Zustände in anderen europäischen Ländern veranlaßten „eingeweihte“ aber entsetzte Brr. Freimaurer, an den König und an Bismarck mit erschütternden Denkschriften über die Freimaurerei heranzutreten, wie einst Graf Haugwitz an die Monarchen Europas auf dem Fürstenkongreß zu Verona und andere Freimaurer nach der 48iger Revolution an König Friedrich Wilhelm IV. und andere Fürsten. Sie baten in beweglichen Worten den „Notschrei der Völker“ zu hören, und diese Pest aus der Welt zu schaffen, statt sie durch fürstliche Protektorate zu schützen und

zu stärken. Das überwältigende Tatsachenmaterial gab dem Könige, Fürst Bismarck und 14 anderen Deutschen Fürsten, die zum Teil selbst Brr. waren, vollen Einblick in das jüdische Weltziel, die schändlichen Wege, die jüdische Geheimleitung der Freimaurerei und das verbrecherische System. Die Denkschriften enthalten von neuem den erdrückenden Beweis„ daß die Freimaurerei der ganzen Erde eine geschlossene Einheit ist und die heuchlerische Scheinabsonderung der altpreußischen Großlogen ein Trug ist. „Das Nationalkolorit", so sagen die Aeußerungen der Brr., die die Denkschrift wiedergibt, „störe aber die Einheit des Weltbundes keineswegs, sondern käme ihm nur zugute."

Ja, der königliche Logenprotektor konnte den Ausspruch höchstleuchtender Brr. lesen:

„Wenn in vielen maurerischen Konstitutionen steht, daß die Freimaurer den Staatsgesetzen ergeben sein müssen, so geschieht es nur, um den Argwohn der Tyrannen" — d. h. der Monarchen — „einzuschläfern."

Das Ziel der Freimaurerei sei die Weltrepublik unter jüdisch-freimaurerischer Herrschaft, dazu seien alle Staatsverfassungen durch Revolutionen umzuwerfen. Tyrann und Despot sei jeder Fürst, der nicht der Freimaurerei unterworfen ist. Alle „Despoten" hätten „zu verschwinden".

Die Enteignung aller Stände nach einander wird als wirtschaftliches Ziel der Juden und Freimaurer nachgewiesen.

Die Denkschriften erhalten ferner den Nachweis, daß alle Revolutionen mit ihren Massenmorden das Werk der Juden und Freimaurer sind. Die Verbrechen werden mit einer Fülle grausigster Einzelheiten geschildert. Es werden allein, als seit 1789 nach dem 1717 in London entworfenen freimaurerischen Revolutionsplane, durch die geheime Freimaurermacht gemordet oder entthront aufgezählt:

Ludwig XVI. — Kaiser Leopold II. — Gustav III. und Gustav IV. von Schweden — Karl X. und Louis Philipp von Frankreich — Dom Miguel und Dom Petro V. von Portugal — Don Carlos von Spanien — Karl Albert von Sardinien — Franz II. von Neapel — der Großherzog von Toskana — die Herzöge von Modena und Parma — Otto I. von Griechenland — Ferdinand I. von Oesterreich — Ludwig I. von Bayern — Herzog Karl von Braunschweig.

Es fehlen hier alle gemordeten Angehörigen der Regenten und die gemordeten Kaiser Paul und Alexander I. von Rußland.

Der Hohenzollernkönig konnte auch in der Denkschrift finden, daß der Jude Johannes Ronge aus der Hamburger Judenloge „Absalon zu den drei Nesseln", in die einst Friedrich der Große aufgenommen war, in einem im Deutschen Volke weitverbreiteten Aufruf am 12. Juni 1848 ausgesprochen hatte:

„Ich sage Euch, die Macht der Hohenzollern wird zerschmettert und der König von Preußen von der Höhe seiner Macht herunter geschleudert werden, ja hören sie es, Friedrich Hohenzollern, ich wiederhole es ihnen, Sie werden von der hochmütigen Höhe ihrer Macht heruntergeschleudert werden . . . . Mit diesen meinen Zeilen sind Sie bei allen kommenden Geschlechtern gebrandmarkt . . . Ihr aber Deutsche Männer habt dies Gericht zu vollstrecken."

Aehnliche Worte, die zur Revolution anfachten, konnte der König und Bismarck aus den Reden des Br. Pfarrer Dulon von Magdeburg entnehmen.

Die Denkschriften brachten ferner dem König und Bismarck Beweismaterial über die jüdische Leitung der Freimaurerei. Sie enthielten die Worte des Br. Freimaurers v. Knigge, des Genossen Weishaupts, der nach der französischen Revolution sehend geworden war. Er sagt unter anderem:

„Die Juden sahen ein, daß die Freimaurerei ein Mittel war ihr geheimes esoterisches Reich fest zu begründen ... Der goldene Schlüssel, welchem feile Herzen und Ohren sich öffnen, war längst in ihren gewandten Händen erprobt ... Tausend neue Verbindungen öffneten sich ihnen und sie sahen sich im Besitz eines gesicherten Zentralpunktes .... Die Gefahr von dieser Seite, droht allen Staaten überhaupt ... darum möchte ich meine Stimme so mächtig erheben, daß auch der Trägste aus dem Schlummer geweckt wird."

Der General Hiller von Gaertringen, ein maßgebender Hochgradbr. der altpreußischen Logen, der den Empfängern der Denkschrift doch hätte maßgebend sein können, schreibt 1862:

„Besonders ein Element ist es ..., welches seinen zersetzenden Einfluß nach allen Seiten hin gebracht hat; ... wir meinen die Juden .... Wir sehen jetzt die Juden bei allen Revolutionsbestrebungen in Schrift und Wort und Tat (bis zum Barrikadenbau in Berlin 1848) an der Spitze als Anführer und Hauptfaktoren. Berlin betreffend müssen wir fragen: Woher es komme, daß hier 217 Juden zu Wahlmännern und in zwei Bezirken nur allein Juden gewählt wurden ... Daß Juden ausgezeichnet und gefeiert werden ... daß sie in der Gesamtliteratur eine Sprache führen, als bestände das Volk oder die „Nation" nur aus Juden und ihren Gesinnungsgenossen ..."

General Hiller von Gaertringen gibt unter langer Beweisführung die Antwort, daß die Freimaurerei an diesen Judeneinflüssen die Schuld habe und endigt seine langen Ausführungen:

„Möchte der Allgütige die Fürsten zur klaren Einsicht gelangen lassen über das Streben der im Freimaurerbunde versteckten revolutionären Arbeiten zur Republikanisierung der Völker im Interesse des Judentums."

Auch das teuflische System der Freimaurerei, nachdem es möglich wird, daß die Fürstenmörder sich von Fürsten vor den Gegnern beschützen und fördern lassen, wird in den Denkschriften bewiesen. Dr. Wredt, Meister vom Stuhl, sagt:

„Jeder Grad zerfällt in Wissende und Nichtwissende. Auch die letzteren sind notwendige Glieder in der großen Kette unseres heiligen Ordens. Nur wenige sind der wissenden, welche die Geheimnisse des Bundes, nicht der Grad, nicht das Logenamt entscheidet ... Das sichtbare Haupt ist nicht immer das wahre Haupt des Ordens. Will man die Maurer in verschiedene Klassen bringen, so gibt es deren nur zwei, Wissende und Nichtwissende."

Daß die Fürsten nicht zu den „Wissenden" gehören, wie man ihnen in der Loge vorschwatzte, berichtet in der Denkschrift der französische Jude Br. Blanc:

„Die Freimaurer fanden dank dem geschickten Mechanismus ihres Ordens in den Fürsten weit eher Beschützer als Feinde. Regierende Häupter fanden kein Bedenken, die Maurerkelle in die Hand zu nehmen. Natürlich, da ihnen die Existenz der höheren Grade sorgfältige verheimlicht wurde. So wußten sie in der Freimaurerei nur soviel, als man ihnen ohne Gefahr zeigen konnte, sie hatten daher durchaus keinen Grund besorgt zu sein, denn in den niederen Graden, auf die sie beschränkt blieben, schimmerte der eigentliche Kern der Lehre nur unklar durch den Nebel der Allegorien. So geschah es, daß die hochmütigen Volksverächter die geheimen Pläne, die gegen sie selbst gerichtet waren, in ihren Schutz nahmen und blindlings durch ihren Einfluß förderten."

Trotz all dieser ernstesten, eindringlichsten Warnungen war Br. König Wilhelm nicht zu bewegen, wenigstens das Protektorat niederzulegen und dadurch den Logen den Schein erheuchelter Königstreue in profanen Augen zu nehmen. Sein Haus hat es heute zu büßen und mehr als das, sein Volk. Der König von Gottes Gnaden hatte „Treue, Gehorsam und Verschwiegenheit" Unwürdigen eidlich gelobt. Dies Erbe Friedrich des Großen war ein Verhängnis geworden. Der König schuf und erzog ein Heer, auf dem des Deutschen Volkes Freiheit und Wohlfahrt beruhte, und schützte in der Freimaurerei zugleich die revolutionäre Macht, die dies Heer dem Deutschen Volke im Versailler Schandpakt absprach.

Auch Bismarck, ein freier Deutscher, durch kein Logengelübde geschändet, und nun auf das gründlichste über die furchtbare Völkerpest unterwiesen, tat

nichts um sein Werk vor ihr zu schützen. Er beschränkte seine Abwehr auf den Kleinkampf gegen die Freimaurerbefehle an seinen Monarchen im engsten Kreise.

Bismarck hatte mit den stärksten freimaurerischen, aber auch jesuitischen Gegeneinflüssen auf seinen Monarchen zu kämpfen, der nach Bismarcks Worten die „Pflichten gegen die Brüder mit einer fast religiösen Treue" erfüllte, und dadurch Bismarcks Absichten, namentlich in der Personenauswahl für hervorragende Staatsposten, ungemein erschwerte. Ja, wenn dieser mit vieler Mühe die Genehmigung und Unterschrift zur Ernennung eines tüchtigen Beamten vom Könige erreicht hatte, machte sie der König nachträglich auf Grund freimaurerischer Einflüsse oft wieder rückgängig und wollte einen Br. Freimaurer in diese Stelle setzen. Das schuf ernste Reibungen zwischen König und Kanzler und ließ diesen auch, wie im Falle des Gesandten Preußens in Italien von Usedom, der, ein Br., mit italienischen Brrn. Freimaurerpolitik machen wollte, den König um seinen Abschied bitten, worauf der Kanzler erst seinen Willen durchsetzte, der den Belangen des Staates und Volkes entsprach.

Die Deutschen Siege von 1866 und 1870/71 brachten das gewaltige Werk Bismarcks. Das Deutsche Volk stand plötzlich aus seiner politischen und völkischen Ohnmacht überraschend als eine starke völkische und nationale Macht da. Das war den jüdisch-freimaurerischen Zielen ebenso entgegengesetzt und ebenso schädigend, als denen der Jesuiten. Diese hatten die Macht der römisch-katholischen Kirche namentlich seit 1848 und gerade jetzt durch die kirchliche Gesetzgebung des Jahres 1864 über die von der römisch-katholischen Kirche zu verdammenden Irrtümer und 1870 durch die Unfehlbarkeitserklärung des Papstes wieder schrittweise gefestigt. Sie sahen in übernommenen römischen Caesarenwahn ein starkes, vornehmlich protestantisches Deutschland unter einem protestantischen Herrscherhaus als eine Machtminderung an, die mit allen Mitteln zu beseitigen war.

Der Krieg von 1866, der wie schon erwähnt wurde, als Nebenwirkung die Einheit Italiens schuf und Oesterreich traf, hatte trotzdem einen scharfen antifreimaurerischen Charakter, weil Bismark im Frieden die Grundlage zu dem neuen Deutschland legte und den österreichischen Staat in seiner Großmachtstellung bestehen ließ. Die Stärkung, die die protestantische Kirche durch den Sieg über das in jesuitischen Händen befindliche Oesterreich erlangt hatte, hätte eigentlich die Freimaurerei von ihrem Standpunkt aus begrüßen müssen, aber die Furcht vor dem nationalen Erwachen Deutschlands war zu groß, um darüber Genugtuung zu empfinden. Sie hielt es immer für leichter, mit ihrem jesuitischen Komplizen fertig zu werden, als mit einem starken seiner Kraft bewußten Deutschen Volk.

Die Gestaltung der Verhältnisse in Oesterreich nach 1866 brachte indes den „unsichtbaren Vätern" und ihren hörigen Mitgehilfen, den Brrn. Freimaurern, erheblichen Gewinn. Das lag nicht in der Gründung des Reiches durch Bismarck an sich, sondern in der Schwächung des Kaiserstaates durch die militärische Niederlage und die Untreue des Hauses Habsburg den Deutschen Oesterreichs gegenüber. Es war tief schmerzlich, daß diese außerhalb des neu entstandenen Deutschen Reiches hatten bleiben müssen. Dieser zwangsläufige Uebelstand wurde aber in Oesterreich statt zu einer Stärkung zu einer Unterdrückung und Schwächung der Betätigung Deutschen Lebenswillens, als das Haus Habsburg die Deutschen, mit denen es einst das Reich gegründet und zusammengehalten hatte, hinter die „Nationalitäten" stellte. Dies bot der freimaurerischen

Propaganda, die in den Kaiserstaat hineingetragen wurde, Gelegenheit, die Begehrlichkeit der Nationalitäten noch mehr zu steigern. Von besonderer Bedeutung wurde es, daß das Haus Habsburg dem Drängen der Magyaren nachgab und aus dem Kaiserstaat Oesterreich die Doppelmonarchie Oesterreich-Ungarn bildete. In ihr erhielt Ungarn vollständige staatliche Selbständigkeit für die Regelung seiner inneren Verhältnisse, und dies benutzten die Brr. Freimaurer, während das Verbot für ihr Bestehen in Oesterreich aufrechterhalten blieb, sich von den Ungarn die Erlaubnis zur Logenbildung zu erwirken. Schon 1870 entstand die erste Loge in Ungarn. In Oesterreich wurde das Verbot weiter umgangen, so daß sich auch dort das Freimaurerunwesen entwickelte.

Das alles waren Verhältnisse, die sich erst allmählich auswirkten. Das Erstarken Preußens und das Entstehen des Norddeutschen Bundes waren Erscheinungen, die die „unsichtbaren Väter" und ihre hörigen Mitarbeiter mit Unruhe erfüllen mußten.

Der Krieg 1870/71 gestaltete sich zu einem neuen noch wuchtigeren Gegenschlag gegen die jüdischen und damit freimaurerischen und auch klar hervorgetretenen jesuitischen Pläne, wenngleich, nun er ausgebrochen war, der Jude und die Freimaurerei in Frankreich ihn ausgenutzt hatten, um über Napoleon hinweg, zur Herrschaft in Frankreich zu kommen.

Einmal in Frankreich, nach dem Sturz Napoleons, mit dem Juden Gambetta zur Herrschaft gelangt, hatte die Freimaurerei Frankreichs sofort die gesamte Freimaurerei der Erde für sich. Die italienische Freimaurerei sandte unter Br. Garibaldi, der zuerst die Deutschen Siege begrüßt hatte, militärische Hilfe für Frankreich, obschon der deutsche Sieg dem italienischen Volk die Stadt Rom beschert hatte! Ja, sogar in Deutschland begann die freimaurerische Gegenarbeit. Im Hauptquartier des Deutschen Kronprinzen machten sich von England her freimaurerische Einflüsse geltend, um eine Beschießung von Paris zu verhindern, in dem so viele Brr. Freimaurer hausten.

Andere Großoriente, z. B. der Belgiens, wandten sich gegen den Erwerb des alten Deutschen Gebietes Elsaß-Lothringens durch Deutschland, ja sogar freimaurerische Deutsche Zeitungen wie z. B. die „Kölnische Zeitung", „arbeiteten" dagegen. Bismarck sah sich gezwungen, sich gegen eine „freimaurerische Friedens- und Freiheitsklique" zu wenden, die dem Deutschen Volk sein Recht vorenthalten wollte. Das entsprach ganz der Haltung der Großlogen in Deutschland, einschließlich der „altpreußischen" Großlogen während des Krieges. Sie hatten in ihrer „treuen vaterländischen Gesinnung" nicht etwa bei Kriegsausbruch die Beziehungen zu den freimaurerischen Großmächten Frankreichs gelöst, sondern sie fühlten sich erst — dreieinhalb Monate später — am 1. Dezember 1870 dazu veranlaßt, nachdem ihre Brr. in Frankreich die Brr. König Wilhelm und Kronprinz Friedrich Wilhelm, weil sie Krieg gegen die Brr. in Frankreich führten, in Acht und Bann getan und auf den Kopf König Wilhelms, Bismarcks und Moltkes, der beiden profanen Helfer, in ihrer Bruder- und Menschenliebe je eine Million Franken für den Mörder ausgesetzt hatten.

Bismarcks Wille drang indes auf allen entscheidenden Gebieten durch. Das Deutsche Kaiserreich entstand dank Deutscher militärischer Kraft und damit in Europa eine Macht, die alle Voraussetzungen und die Jahrhunderte hindurch währende Verbrecherarbeit des Juden, Freimaurers und Jesuiten über den Haufen warf.

Wie einst Luther, so hatte hier Bismarck frei und nur der Stimme des Blutes gehorchend, ein großes Deutsches Werk, das der Sehnsucht vieler Deutschen entsprach, geschaffen, und in vielen Deutschen das Deutsche Bewußtsein aufgerüttelt und wachgerufen. Der Deutsche Führer und das Deutsche Volk hatten sich gefunden, noch bevor dessen unsichtbaren Feinde es daran hindern und dagegen unter den Deutschen genügend Mit„arbeiter" gewinnen konnten, die für sie das Deutsche Volk und den Deutschen Staat zerschlugen. Der Jude und Freimaurer sahen sich der Verwirklichung ihrer Wünsche, eine Weltrepublik zu errichten, und alle völkischen Autoritäten zu beseitigen, plötzlich ferngerückt. Der Jesuit fühlte, daß die Machtstellung, die er der römischen Kirche erringen wollte, nicht zu verwirklichen sei. Jude, Jesuit und Freimaurer hielten die von Deutschland drohenden Gefahren größer, als die Unterschiede, die sie trennten, und schlossen sich, wenn auch nicht sofort, wie es der „Kulturkampf" in Preußen bald zeigte, in dem der Jesuit und ein Teil der Freimaurerei noch gegeneinanderstanden, doch allmählich enger zusammen, ungeachtet aller päpstlichen Bannstrahlen wider die Freimaurerei, mit dem gemeinsamen Ziel: Deutschland zu vernichten. Der Zusammenschluß wurde um so enger, je mächtiger die Deutschen ihre Kräfte entfalteten.

Das Deutsche Volk selbst war sich über das Wesen der überstaatlichen Mächte und ihrer Kampfesart im unklaren. Die Regierungen und die Historiker hatten ihre Schuldigkeit für die Aufklärung des Volkes seit Jahrhunderten nicht erfüllt. Alle warnenden Stimmen erklangen „geheim". Der „unsichtbare Vater" — der Jude — und seine Pläne blieben deshalb dem armen Deutschen Volke verhüllt, ebenso die Aufgaben, die er der Freimaurerei in allen Gojimstaaten gestellt hatte, obschon doch zum mindesten das Aufpeitschen der sozialdemokratischen Bewegung durch Juden und Freimaurer, wie die Haltung der Freimaurerei in Deutschland während des Krieges und der Revolution in Paris 1871 das Deutsche Volk hätten stutzig machen müssen.

Auch Bismarck, der die erschütternden Ereignisse freimaurerischer Verbrechen der Denkschriften sich nun in der jüngsten Gegenwart wiedeholen sah, hielt es dennoch nicht für seine Pflicht, das ganze Volk aufzuklären und mit ihm den Kampf gegen die Pest jetzt endlich aufzunehmen. So wuchs auch unsere Generation wieder gänzlich ahnungslos auf.

Ganz ungestört konnte also die Freimaurerei für die kommende Weltrepublik weiterarbeiten. Der Großmeister der Großloge „zur Sonne in Bayreuth", Br. Bluntschli, die seit 1872 mit sämtlichen Großlogen in Deutschland im Großlogenbunde zusammengeschlossen war, gab allgemein gültige freimaurerische Grundsätze wieder, als er im Frühjahr 1874 schrieb:

„Seit Jahrzehnten schließen sich die Logen zusammen und nehmen mehr und mehr nationale Gestaltung an, trotzdem ihre Aufgabe international ist... Was hat das für einen Sinn?... Denn wenn die Maurerei doch nichts mit dem Vaterlande zu schaffen hat, warum dann dieselbe in nationale Form (!) kleiden? Das wäre ja unnötig... Aber der gute Kern der Bewegung" — der Freimaurerei eine nationale Form zu geben — „ist das Bedürfnis nach größerer Festigkeit, um so eine bessere Verwertung der Kraft des Maurerbundes zu erzielen.. Die internationale Bedeutung der Maurerei wird dadurch nicht geschwächt, wohl aber dadurch ihre Tatkraft, ihre Wirksamkeit gesteigert und gehoben!"

Das war geschrieben, als die Deutschen seit neunhundert Jahren endlich wieder in einem freien Reich vereinigt wurden, auch wenn die Deutschen Oesterreichs noch fern stehen mußten. Die „nationale" Form der Freimaurerei in

Deutschland war also wie der ganze scheinbare Nationalismus derselben nur eine taktische Maßnahme, um aus dem Volke Kräfte an sich zu ziehen, die der internationalen Wirksamkeit zugeführt werden sollten, um die Kraft des Ordens in dieser Richtung zu steigern. Es ist das genau das gleiche, was wir heute allerorts sehen, wenn die Freimaurerei sich „national" einstellt, oder wenn die „altpreußischen" Logen, was noch viel widersinniger ist, sich „völkisch" gebärden. „Nationale" und „völkische" Gewänder, die die Freimaurerei einschließlich der altpreußischen Großlogen um ihre verjudeten Leiber drapieren, sind immer durchsichtig. Der künstliche Jude schaut überall erschreckend widerlich durch.

Zu Bismarcks Zeiten fand von den überstaatlichen Mächten allein das von den Jesuiten beherrschte Rom eine gewisse kurze Beachtung. Der Staat setzte sich gegen dessen imperialistischen Machtansprüche zur Wehr. Freimaurer kämpften gewohnheitsmäßig mit gegen den Jesuiten, weil er ihnen als Rivale und Sektengegner, nicht etwa als Feind des Staates galt. Der Freimaurerbund aber folgte nicht auf die Dauer seinem Führer, dem eben genannten Großmeister Bluntschli. Dieser schrieb enttäuscht am 4. Juni 1879 in sein Tagebuch:

„Meine Illusion ist zerstört, das Instrument ist unbrauchbar."

Auch Großmeister Bluntschli scheint nicht gewußt zu haben, daß die „Unsichtbaren Väter" auch über die Großmeister hinweg die Politik des Ordens leiten. Die „Unsichtbaren Väter" aber wollten die Schwächung Deutschlands und nicht der Jesuiten, deren Mitarbeit sie bedurften, um den katholischen Volksteil in ihrem Sinne ebenso zu bearbeiten, wie mit der Freimaurerei den protestantischen.

Der Kampf Bismarcks gegen die Sozialdemokratie wuchs sich nicht aus zu einem Kampf gegen das revolutionäre Treiben von Juden, Freimaurern und Jesuiten, sondern traf vornehmlich irregeleitete Deutsche Arbeiter, die die Zusammenhänge garnicht überschauen konnten, und mußte ebenso wirkungslos bleiben, wie die soziale Gesetzgebung, die der Arbeiterbefreiung galt. Beides wurde sehr bald von den Juden zur Klassenkampfhetze ausgenutzt.

Den „vorsichtigen" „unsichtbaren Vätern" war es ganz klar, welche unermeßliche Gefahr für ihre imperialistischen Pläne durch das Entstehen eines starken, wirtschaftlich unaufhaltsam aufblühenden Deutschen Reiches plötzlich geschaffen war, und noch dazu, wenn nun das Deutsche Volk sich seines Blutes bewußt wurde und ihnen jede Mitarbeit an seiner Selbstvernichtung versagte. Die Gefahr „Deutschland" erhöhte sich noch, als Oesterreich-Ungarn und Rußland im „Drei-Kaiser-Bündnis" sich ihm anschlossen. Zwar war dieses Bündnis rein außenpolitisch, aber es schien doch geeignet, in diesen Staaten Regungen entstehen zu lassen, die das Volksgefühl — auch unter den Deutschen Oesterreichs —, die Autorität der Regierungen und den Staatsgedanken stärkten und den Einfluß der unsichtbaren Geheimmächte beschränkten.

Da nun die „Unsichtbaren Väter" den Vorgängen in Deutschland zunächst gar nichts entgegenzustellen hatten, mußten sie gute Miene zum bösen Spiel machen. Die Juden gaben sich den Anschein, dieses Kaiserreich sogar zu fördern, zudem floß sehr viel Geld in ihre Taschen oder sie beförderten es hinein. Tatsächlich sorgten sie durch die „Bearbeitung der öffentlichen Meinung" und wohl auch durch Umgarnung Bismarcks dafür, daß der neuentstandenen nationalen Macht Einrichtungen gegeben wurden, die sie später gegen diese Macht verwenden und bei der Blindheit des Deutschen Volkes und seiner Regierenden ihnen und ihrem Treiben gegenüber zur eigenen Machtstärkung ausnützen konnten.

Ich nenne nur die Einführung der Goldwährung und des allgemeinen Wahlrechts und die Organisation der sozialen Gesetzgebung.

Die „unsichtbaren Väter" schritten auch sofort zur Stärkung der eigenen Kräfte und der ihrer Hörigen innerhalb des Deutschen Volkes. Der Odd-Fellow-Orden und der Druiden-Orden mußten schon im Jahre 1872 von Amerika kommen, in Deutschland „arbeiten". Der Bnei-Briß-Orden faßte in Deutschland Fuß, wurde aber als freimaurerische Großmacht erst später „installiert". Die Großlogen in Deutschland wurden im gleichen Jahre 1872 in dem Großlogenbunde zusammengefaßt, um so einheitlicher und einfacher geleitet werden zu können*). Die freimaurerische, rote „Arbeiter"-Internationale begann ihre verderbliche Tätigkeit zu steigern. Die vereinten jüdisch-freimaurerischen Kräfte erhöhten ihre Anstrengungen, um in der Deutschen Presse, im Deutschen Kulturleben und in der Deutschen Wirtschaft ausschlaggebend Einfluß zu gewinnen. Die Deutschen Brr. wurden dadurch die Schrittmacher zur Judenherrschaft und fanden sich dabei immer mehr mit den Jesuiten zusammen, die in ihrer zerstörenden „Arbeit" unabläßig tätig waren. Den Brrn. Freimaurern, wie den Jesuiten, nicht unmittelbar sich selbst, hat der Jude die Ausbreitung seines Einflusses am meisten zu danken.

---

6. Die Verschwörung zum Weltkriege als Jahrhundertfeier des Jahwehjahres 1789.

Alle weltgeschichtliche Entwicklung ähnelt der natürlichen und kennt keine scharfen Grenzen. So fließen denn auch die Ereignisse, die bisher geschildert wurden, ohne eine solche Abgrenzung in die über, die weiter darzustellen sind. Das Jahr 1889, in dem Frankreich die hundertjährige Gedenkfeier der blutrünstigen Freimaurerrevolution des Jahwehjahres 1789 festlich beging, und spätere Jahwehjahre bilden in der Weltverschwörung gewisse Abschnitte.

Klar ist zu erkennen, wie besonders die schon seit Mitte des vorigen Jahrhunderts begonnene straffere, das Rabbinat ergänzende, Zusammenfassung der Juden in Geheimorden auf der ganzen Erde seit den siebziger Jahren dieses Jahrhunderts, vor allem seit der Gründung des Deutschen Reiches, Fortschritte machte. Der unabhängige Orden Bnei-Briß dehnte sich, von Juden in Amerika geleitet, über die Erde aus, die der Jude vorschnell in Provinzen eingeteilt hatte, ganz wie der Jesuitenorden und die Freimaurerei. Der Orden gewann, vertarnt durch die Freimaurerei, in den Gojimstaaten, auf die er wirken sollte, immer mehr Einfluß. In Frankreich war er unwichtig, da dort die Alliance Israëlite Universelle ihre „Schuldigkeit" tat, ebenso, wie erwähnt, in England, wo an sich schon alles nach den Wünschen der Juden ging.

Ebenso wuchs die freimaurerische Organisation unter allen Völkern und leistete immer wichtigere „Arbeit".

Skrupellos und mit zielbewußter Verlogenheit wurde das Volksbildungswesen in allen Staaten in jüdisch-freimaurerische Abhängigkeit gebracht. Am

*) In dem Großlogenbunde war jede Großloge gleichberechtigt. Die schwachen fünf „humanitären" Großlogen konnten die drei „altpreußischen" mit ihrer sehr erheblichen größeren Mitgliederzahl ohne weiteres überstimmen. Das bot den Vorteil, daß die „altpreußischen" Großlogen ihre Hände in Unschuld waschen konnten, wenn Beschlüsse gefaßt werden mußten, die den Deutsch-vaterländischen Belangen entgegengesetzt waren.

offenherzigsten konnte dabei der Jude in Frankreich „arbeiten“; schon Ende der achtziger Jahre war das gesamte Volksbildungswesen daselbst freimaurerisch beherrscht. Die erstaunliche Ruhe, mit der der Vatikan die kirchenfeindliche Entwicklung in Frankreich mitansah, während er in Deutschland die kleinste Regung staatlicher Selbständigkeit mit starker Entrüstung bekämpfte, ist nur ein schlagender Beweis dafür, — die Gesamtentwicklung beweist es uns auch heute —, daß der eingeweihte Jesuit genau wußte, daß alles dem „auserwählten Volke“ und seinen Zielen, damit auch den eigenen Zielen, nicht etwa dem französischen Volke, zugute kam. In anderen Staaten, auch in Deutschland, war die freimaurerische Verseuchung des Volksbildungswesens vollkommen, besonders die der höheren Schulen und der „Universitäten“. Sie wurde nur geräuschloser durchgeführt.

Bei ihrem Kampfe namentlich gegen das protestantische Preußen und das orthodoxe Rußland konnten die „unsichtbaren Väter“ auf die uneingeschränkte Mithilfe der Jesuiten und damit auch in Deutschland auf die Mithilfe weiter Volksteile rechnen, da die römische Kirche in Deutschland in unmittelbarere Abhängigkeit von diesem römisch-jüdischen Geheimorden kam. Ein Kampf gegen Rußland konnte eine Schwächung der orthodoxen Kirche bringen, die sich dem Papst noch nicht fügte. Der Jesuit hoffte, in der Weltrepublik die Geschäfte des römischen Papstes besser besorgen zu können als gegenüber nationalen Gewalten, ja, es bot sich vielleicht Gelegenheit, den katholischen Glauben, der für die Weltrepublik vorgesehen und schon von Mazzini verkündet war, mit dem römisch-katholischen in der Form zu vereinigen, daß ein jüdischer Papst unmittelbar unter den „Unsichtbaren Vätern“ die geistige Herrschaft in einer Weise in der Weltrepublik führte, daß er tatsächlich der Herr war. Bei einem solchen Ziele, das dem „Altar“ eine nie gesehene Machtfülle bot, konnten „Throne“ geopfert werden.

Einen besonderen Rückhalt hatten die jüdisch-freimaurerischen Bestrebungen unter allen Völkern in der sozialistischen und kommunistischen Bewegung, deren jüdisch-freimaurerischer Charakter immer offensichtlicher in die Erscheinung trat. Diese jüdisch-freimaurerischen „Arbeiter“internationalen sollten indes nicht nur arteigenes völkisches und staatliches Denken unter den Gojim verschwinden lassen und völkische Staatsgewalt unmöglich machen, sie sollten auch von unten her, worüber heute vollständige Klarheit herrscht, das bewirken, was das Gold von oben tat: die nationale Wirtschaft der Völker und das staatliche Geldwesen in die Hände des Weltleihkapitals und seiner „Magnaten“ bringen, die mit den „unsichtbaren Vätern“ gleichbedeutend sind.

Die Aufgabe der freimaurerischen „Arbeiter“internationalen wurde durch Walther Rathenau später dahin gekennzeichnet:

„Diktatur des Proletariats“, „Auflösung der Staatsform und ihre Ersetzung durch ein bewegliches System sich selbst verwaltender Kulturverbände unter der Herrschaft einer transzendenten Idee“. Das heißt nach profanem Deutsch: Die Herbeiführung der Weltrevolution durch die Enteignung aller Völker und aller Staaten und ihre Umwandlung in einen Menschenbrei, und autonome Wirtschaftsprovinzen unter der Gewaltherrschaft des „beweglichen Juden“. Die „Transzendenz“ dieser Idee erleben heute die Völker und wissen nun, daß unter „Arbeiter“-Internationale und Diktatur des Proletariats nicht eine Internationale von Handarbeitern und deren Diktatur, sondern eine Internationale von Brr. „Arbeitern“ für die Judenherrschaft und deren Diktatur zu

verstehen ist, die sich hinter der Handarbeiterschaft der Völker vertarnen möchte, aber sich in der Rasse der Führerschaft, durch die rote Farbe der roten Schottenlogen und durch den jüdisch-nationalen Tag verrät, der die heilige Jahwehzahl 15 sinnfällig darstellt, nämlich den 1. Mai, d. h. den 1. 5.

Mit dem Vermehren der Hilfskräfte, mit derem verstärkten Eindringen in Presse, Kultur und Wirtschaft in allen Ländern und Völkern wuchs allerorts die Zahl der Mitläufer für die Zwecke der „unsichtbaren Väter" aus den Gojimvölkern. Mit alledem verstärkte sich ihr Einfluß auf die Regierungshandlungen der Staaten fortschreitend mehr.

In den Vereinigten Staaten, in Frankreich, in England, in den skandinavischen Staaten, in Belgien, Holland, Luxemburg und der Schweiz war die Regierungsgewalt ausschließlich in Händen von Männern, die den freimaurerischen, oft sogar rein jüdischen Organisationen angehörten. Ein anders war gar nicht mehr zu denken. Auch die sogen. Volksvertretungen in jenen Ländern bestanden zum großen Teil aus Logenbrüdern. Wie im 18. Jahrhundert in England die Politik des Staates, die Politik der Juden und die Politik der Logen ein- und dieselbe Politik war, so war diese Einheit schon vor 1889 auch in den genannten Staaten hergestellt. Die Brr. wachten darüber, daß alle leitenden politischen Stellen mit Brn. Freimaurern besetzt wurden.

Der Großlogen-Sekretär Ulisse Bacci des Groß-Orients in Rom sprach es deutlich aus, daß die in der Regierung der Staaten befindlichen Männer entweder Brr. wären oder zu stürzen seien. Diese Brüder, Minister und Beamten waren nun den Großlogen verantwortlich und erhielten von ihnen ihre Weisungen und wurden von ihnen kontrolliert.

In Italien wehrten sich noch ein Nationaler Wille und das Nationale Königtum gegen die völlige Vergewaltigung. Dann ging es den gleichen Weg.

Portugal war eine Domäne der Großloge in England geworden. In Brasilien wurde der letzte Kaiser aus dem portugiesischen Königshaus Braganza 1889 durch Brr. Freimaurer entthront. Ein Monarch mußte doch zu Ehren der Jahrhundertfeier der Freimaurerrevolution des Jahres 1789 fallen! Seitdem ist Brasilien Freimaurerkolonie.

In Spanien war der Kampf noch nicht ausgetragen. In dem spanischen Südamerika, wenn auch nicht überall in dem gleichen Umfange, wuchs der unmittelbare jüdisch-freimaurerische Einfluß stetig. Wobei immer wieder die Großloge in England und die Groß-Oriente in Italien und Frankreich im brüderlichen Wettstreite standen.

In Deutschland und auch in Rußland faßte der Freimaurer in den Regierungsstellen immer mehr Fuß. Das war gleichbedeutend mit erhöhter Einflußnahme auf die Gesamtpolitik auch dieser Staaten.

Ebenso gestalteten sich die Verhältnisse in Oesterreich trotz des Scheinverbotes der Freimaurerei, während in Ungarn der Jude und der Freimaurer sich vollständig durchsetzte Kaum eine Großloge war so unvertarnt jüdisch als die Ungarns. Die Brr. in Ungarn waren „Bürger des östlichen Frankreichs" und erhofften von dem Triumph des „französischen Geistes" die Erfüllung ihrer Wünsche, die leitende „ungarische" Großloge, die 1886 gebildet wurde, erhielt ihr Patent von dem Groß-Orient in Frankreich. Die Freimaurerei in Oesterreich hatte das gleiche äußere besondere Bindemittel, nämlich die Juden und deren Organisationen. Stellt man noch ein, daß die Freimaurerei in Oesterreich

„verboten", aber doch liebevoll geduldet war und Anschluß vornehmlich an die Großloge in Ungarn, aber auch nach Italien suchte, daß z. B. tschechische und polnische Führer dem Groß=Orient in Frankreich als Mitglieder angehörten, so ist leicht erkenntlich, welche Kräfte sich in der Doppelmonarchie auswirkten.

Die Großloge in Ungarn bildete bald nach ihrer Konstitution eine Tochterloge in Belgrad, „Probratim" — Verbrüderung — genannt. Diese wurde dann die Mutterloge der Freimaurerei in Serbien, zu der auch Tochterlogen des Großorients in Frankreich und der Großloge von Hamburg gehörten! Hieraus ergaben sich nahe Beziehungen zwischen den Brrn. in Ungarn, in Serbien, in Frankreich und Hamburg.

In Rumänien gingen die Groß=Oriente in Frankreich und in Italien mit Gründungen von Tochterlogen vor.

Auch Griechenland wurde freimaurerisches „Arbeits"gebiet dieser Groß=Oriente. Es litt darunter vornehmlich seit Mitte des 19. Jahrhunderts.

Bei dieser Durchseuchung der Länder „arbeiteten" z. B. die Großlogen in Frankreich, Italien, Belgien, Schweiz, Ungarn, Portugal und später auch in Serbien und Rumänien ganz nach den echt jüdischen vordringlichen Methoden des Groß=Orients von Frankreich, während in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, Englands, in den skandinavischen Staaten und Holland die Methode der Großloge in England vorherrschte, die zwar ebenso durch und durch jüdisch, aber nicht so laut und aufdringlich, sondern mehr zurückhaltend, darum noch gefährlicher war. In Deutschland trafen sich die beiden Richtungen. In Rußland „arbeiteten" beide ganz „in der Stille".

In der politischen Entwicklung der 70er und 80er Jahre vorigen Jahrhunderts fühlen wir das Wirken der Hand der „unsichtbaren Väter". Nach dem Kriege 1870/71 nutzten Juden und Freimaurer in Frankreich die Zurücknahme Elsaß=Lothringens durch die Deutschen, die sie nicht daran hatten hindern können, ihrerseits aus, um das französische Volk in den „Chauvinismus" hineinzutreiben, und den Revanchegedanken in Frankreich zu schüren, ja, in Elsaß=Lothrigen selbst gegen die Deutsche Regierung zu hetzen wobei die Zusammenarbeit mit dem Jesuiten klar in Erscheinung trat. Desgleichen fühlen wir ihre Hand in dem Schüren des „Panslavismus" gegen Deutschland, Oesterreich=Ungarn und die Türkei, und des „heiligen Egoismus" Italiens gegen Oestereich, während der „englische Imperialismus" wach erhalten blieb.

In diesem Spiel der Kräfte ließ sich Rußland von den beiden Mitteleuropäischen Kaiserreichen wegziehen. Zar Alexander II. und Bismarck erkannten nicht die wirklichen Absichten des Vertreters Englands, des Juden Benjamin Israel, auf dem Berliner Kongreß 1878, der den russisch=türkischen Krieg abschloß. Dieser Kongreß wurde dem „Panslavismus" Anlaß, schärfer gegen alles Deutsche zu hetzen. Durch diese Entwicklung sah sich Bismarck veranlaßt, zuerst ein förmliches Bündnis mit Oesterreich=Ungarn zu schließen, ohne dabei allerdings dafür zu sorgen, daß in der Doppelmonarchie der Deutsche Volksteil zum führenden, statt zum hintangesetzten wurde, obschon dort unter Schönerer eine starke Deutschvölkische Bewegung eingesetzt hatte, und der österreichisch=ungarische Staat unter jesuitischem Einfluß immer schärfer den Charakter einer slavisch=römisch=katholischen Vormacht gegen das slavisch=orthodoxe Rußland annahm. 1881 erweiterte Bismarck den Zweibund zum Dreibund durch die Einbeziehung

Italiens, das sich aber willenloser freimaurerischen Einflüssen hingab. Dem Dreibund, dem also große Schwächen innewohnten, schloß sich bald darauf Rumänien durch ein Bündnis mit Oesterreich an, während Bismarck mit Rußland seinen berühmten Rückversicherungsvertrag im tiefsten Geheimnis mit dem Zaren Alexander III. abschloß, ohne allerdings damit der Verhetzung der beiden Völker durch die vertarnten Friedensstörer einen Damm entgegenstellen zu können. Die Brr. Freimaurer und ihre Komplizen hatten ihre „Arbeit" wieder offener aufgenommen, nachdem sie sich durch das Entstehen des militärisch starken Bismarckreiches gezwungen gesehen hatten, ihre zerstörende „Arbeit" von dem Ausgang der 60iger Jahre an, mehr zu verhüllen.

In dieser Entwicklung wurden nun im Jahre 1889 auf Betreiben der „unsichtbaren Väter" die entscheidenden Entschließungen gefaßt, die nach Ablauf von 25 Jahren zur Tat drängen sollten. Das Jahr 1889 brachte die Jahrhundertfeier der französischen Revolution, die das Jahwehjahr 1789 mit Gojimblut getränkt und die Grundlage der Beherrschung Frankreichs durch Juden und ihre hörigen Knechte gelegt hatte.

Als die Brr. und „kaiserlichen Protektoren" der Freimaurerei in Deutschland, Kaiser Wilhelm I. und auch Kaiser Friedrich III., dessen Haltung gegenüber der Freimaurerei zu einer ablehnenden geworden war, und dessen Leiden von einem englischen Arzt Dr. Mackenzie absichtlich nicht operiert wurde, im Jahwehjahre 1888 — mit der Quersumme 25 — die Augen geschlossen hatten, setzte sofort der freimaurerische Kampf gegen Kaiser Wilhelm II. und Deutschland in aller Offenheit ein. Kaiser Wilhelm II. war nicht Freimaurer. Das begünstigte hemmungslose freimaurerische „Arbeit" gegen ihn unter Brr. Freimaurern in Deutschland, die anderenfalls in den nicht eingeweihten Kreisen der Bruderkette auf Zurückhaltung hätte stoßen können.

Das Bulletin maçonnique der Groß-Loge in Frankreich schrieb:

„Der junge Kaiser weigerte sich vor seiner Thronbesteigung dem Bunde beizutreten. Das wird für unsern Orden kein großes Unglück sein. Unseres Erachtens können sich die deutschen Freimaurer nur Glück wünschen ... Sie können durch die Abneigung, welch letzterer gegen die Freimaurerei zu hegen scheint, sich nur geehrt fühlen. Es ist einem Despoten trotz allen guten Willens, von dem er beseelt sein mag — es sei denn daß er abdanke — einfachhin unmöglich, die Grundsätze der Freimaurerei mit der ganz eigenartigen Moral der Staatsräson diesem transzendenten Gesetzbuch zu vereinbaren, in welchem die Fürsten im Voraus die Lossprechung von all ihren Verbrechen finden. Friedrich III. wäre dies auch nicht gelungen ... Sein Sohn aber wäre der Freimaurerei nie in einer anderen Absicht beigetreten, als um dieselbe besser knebeln und von der wahren Aufgabe abdrängen zu können.

„Wilhelm II. möchte Deutschland wieder zum Mittelalter zurückführen. Er kann mit solchen Bestrebungen nur das Ende der Hohenzollern beschleunigen. Der Weg von Ludwig XIV. bis Ludwig XVI. ist nicht so weit und in unserem mit Dampf und Elektrizität arbeitenden Zeitalter wäre es leicht möglich, daß das Deutsche Volk einige Zwischenstufen überspränge, um rascher ans Ziel zu gelangen. Die Freimaurer werden sich ebensowenig einschüchtern lassen wie die Sozialisten .." — „Da der Kaiser sich nicht einweihen lassen will, werden sie das Deutsche Volk einweihen, und wenn die kaiserliche Regierung die Freimaurerei verfolgt, werden diese die Republik in Deutschland aufrichten."

Die Kampfansage der Freimaurerei in Frankreich an Kaiser Wilhelm II., von dessen Regierungsantritt der Jude eine Förderung der nationalen und völkischen Belange des Deutschen Volkes befürchtete, ist klar und deutlich, nicht minder die Erwartung, daß die Freimaurerei in Deutschland eine politische Bewegung gegen die Monarchie im Sinne des von Frankreich gegebenen Beispiels hervorrufe, wenn der Kaiser sich freimaurerischem Willen nicht restlos füge.

Hundert Jahre nach der Erstürmung der Bastille tagte denn in Paris ein Freimaurerkongreß, dem eine Zusammenkunft von Brrn. aus Italien und

Ungarn in Turin vorausgegangen war und andere folgten. Wenn auf dem Kongreß in Paris z. B. die Großlogen in England und in Schottland fehlten, weil der Groß-Orient „atheistisch" geworden sei, oder die Großlogen aus Deutschland, weil die offiziellen Verbindungen augenblicklich „ruhten", so hat das keine Bedeutung. Die schottischen Logen und die schwarzen Logen brauchten keinen Kongreß, um ihre Zusammengehörigkeit zu beweisen. Das Fehlen einiger Großlogen vertarnte sogar besser das Verbrechen, das hier beschlossen wurde. Die Hochgradbrüder und die „Unsichtbaren Väter" in England standen wachsam hinter dem Kongreß in Paris. Dieser Kongreß hatte allein die Aufgabe, der Bruderkette der ganzen Welt die freimaurerischen Absichten für die kommende weltgeschichtliche Entwicklung zu sagen, ganz gleich, ob alle freimaurerischen Großmächte auf dem Kongreß vertreten waren oder nicht. Die Worte des Festredners des Groß-Orient in Frankreich Br. Francolin kündeten der Weltbruderkette:

„Wer wird der Welt zum Bewußtsein bringen, wie und durch welche Organe inmitten freier Völker die Volkssouveränität ausgeübt werden muß? Wer wird ihr immer wieder in Erinnerung rufen, daß für die wirkliche Emanzipation der Intelligenz" — der Juden — „die Erziehung der Massen die unentbehrliche Vorbedingung ist?"

Natürlich will dies alles die Weltfreimaurerei. Sie wird durch unablässiges Studium der sozialen Reformen „die republikanische Entwicklung" fördern. In dem Sturz der Monarchien, d. h. der unabhängigen Staatsgewalten, liegt für die Bruderkette der Welt, die die Tyrannei Judas will, „das Heil":

„Die soziale Revolution ist es, welche unseren gemeinsamen Feind zu Fall bringen wird, wie sie alle Tyrannen Europas und der ganzen Welt untergräbt, ganz wie Heinrich Heine mit Prophetenblick schon 1835 voraussagte:

„Ihr werdet demnächst bei unseren Nachbaren Zeuge eines Zusammenbruches sein, in Vergleich mit welchem unsere Revolution nur ein Kinderspiel war."

Br. Francolin wußte genau, daß Heinrich Heine, Chaim Bückeburg, der Rassejude, nicht eine freimaurerische Revolution, sondern eine Deutsch-völkische vorausgesagt hat. Da Br. Francolin aber mit allen Juden nichts so sehr fürchtete, als die Erfüllung dieser Prophetie, so fälschte er sie in dem angeführten Sinne um!

Die Bruderkette der Welt bekam von ihm weiter zu hören:

„Der Tag wird kommen, an welchem bei den Völkern, die weder ein 18. Jahrhundert noch ein 1789 hatten, die Monarchien und die Religionen zusammenstürzen. Dieser Tag ist nicht mehr fern. Das ist der Tag, den wir erwarten. An diesem Tage werden... alle vergewaltigten Provinzen" — das zielt auf Elsaß-Lothringen die polnischen Provinzen Preußens, Oesterreichs und Rußlands, auf das Trentino, die Süd-Slaven Oesterreichs, die Tschechen — „ihr Selbstbestimmungsrecht wieder erhalten."

„Dann werden alle Großlogen und Groß-Oriente der ganzen Welt sich in einer Universalverbrüderung zusammenfinden. Die Spaltungen und die Landesgrenzen, durch welche die Freimaurerei getrennt ist, werden dann verschwunden sein. Das ist das glanzvolle Zukunftsideal das uns vorschwebt. Unsere Sache ist es, den Tag dieser allgemeinen Verbrüderung zu beschleunigen."

Klar enthüllt Br. Francolin die freimaurerisch-jüdischen Pläne. Er wendet sich dann noch demagogisch an die freimaurerischen „Arbeiter"-Internationalen und an die „unterdrückten" Völker, dabei natürlich auch an die Juden, und fordert für alle, besonders für die Juden, „Gerechtigkeit."

Nun, wir wissen, daß es nur eine Gerechtigkeit für den Juden gibt, nämlich der Tag jener tyrannischen Herrschaft des Juden über unterjochte Völker und Arbeitssklaven.

Die italienische Freimaurerei begleitet die Enthüllungen dieser verbrecherischen Judenpläne mit entsprechenden Kundgebungen. Der Jude Lemmi, der Großmeister des Groß-Orients in Italien, hatte ausgesprochen:

„Die Allianz mit Oesterreich widerspricht allen Traditionen unserer nationalen Erhebung. Sie macht uns zu Mitschuldigen der Usurpationen des Hauses Habsburg auf der Balkanhalbinsel, macht der Mission Italiens hinsichtlich der Volksstämme im Orient, welche die Unabhängigkeit und die Freiheit erstreben, ein Ende."

Der judenblütige Hochgradbruder Aurelio Saffi ruft:

„Die Angelegenheit Elsaß-Lothringen, welche den europäischen Frieden bedroht" — weil das die Brr. Freimaurer so wollen — „wird an dem vielleicht nicht mehr fernen Tage die gewünschte Erledigung finden, an welchem das Jungdeutschland des (freien) Gedankens und der Arbeit (das freimaurerische Jungdeutschland) an die Stelle des kaiserlichen . . . Deutschlands treten wird."

Andere Brr. in Italien kündeten:

„Frankreich, England, Italien sind als die Bannerträger der europäischen Völker auf der Bahn der Freiheit berufen, den gerechten Vertrag, das aequum foedus" — im Sinne Paneuropas und der Weltrepublik — „herbeizuführen. Töricht und vaterlandsverräterisch handeln die Regierungen, welche dem Wege der Gerechtigkeit (!) die Barbarei (!) vorziehen."

Wir kennen die Sprache der Juden und Freimaurer und erstaunt fragen wir uns, haben denn die Regierungen der Staaten, die noch nicht vollständig in freimaurerischer Gewalt waren, diese Sprache nicht gekannt und nicht gehört, daß in Paris ihnen der Untergang mit zynischer Offenheit angedroht war? Hat in Sonderheit die Deutsche Regierung, hat Bismarck nichts von alledem erfahren? oder ist ihm das von freimaurerischen Beamten, die ihn als Beamte pflichtgemäß hätten warnen müssen aus freimaurerischer Gehorsamspflicht verschwiegen worden. War der diplomatische Dienst schon damals vollständig in Freimaurerhänden? Erinnerte sich Bismarck nicht der Warnungen früherer Jahre?

Es handelt sich bei der Konferenz in Paris doch nicht um unverantwortliche Aeußerungen irgend eines harmlosen Bundes, sondern um amtliche Aeußerungen einer über die ganze Welt verbreiteten Organisation, die in den verschiedenen Ländern durch ihre Mitglieder die verantwortliche Regierung bildete und beaufsichtigte, die die Mitwirkung aller staatlichen Faktoren für ihre Ziele in allen Ländern kraft ihrer eigenen Aeußerungen erstrebte, und die schon Beweise genug dafür geliefert hatte, daß sie in der Lage war, die „öffentliche Meinung" zu erzeugen und zu lenken und zu „Aktionen" zu schreiten, die die Gojimvölker erschütterten. Sie war eine Feindmacht ersten Ranges, die in Paris ihre Stimme erhob. Sie blieb es, weil die Völker nichts von ihr erfuhren und Warnungen an Einzelne selbst an Bismarck erfolglos geblieben waren.

In der Weihnachtsnummer der „Truth" — die Wahrheit — 1890 sind die Beschlüsse des Freimaurerkongresses von Paris bildlich wiedergegeben, die Nummer zeigt eine Karte, die das Europa des Jahres 1919, d. h. das des Jahres der Verträge von Versailles, Trianon und St. Germain und die Bolschewisierung Rußlands durch das Wort: Russia dessert — Rußland verwüstet — anzeigt. Daneben bringt sie eine bildliche Darstellung, die die Revolution, die Entthronung der Monarchen, insbesondere eine Flucht des Deutschen Kaisers vorführt und ruft Magier um Hilfe zur Durchführung der Pläne an.*) Es war auch dies eine offene Kampfansage gegen die Völker, Regierungen und Staaten Mittel- und Osteuropas.

Heute haben Juden die Dreistigkeit, dieses Werk des Hochgradbr. Labouchère als einen „Aprilscherz" zu bezeichnen, auch wenn es Weihnachten erschien. Für den Juden und Freimaurer war es eine Bestätigung ihrer Absicht

*) Diese denkwürdige Weihnachtsnummer der Truth ist an einem Jahwehtage, dem 25. 12. 1890 erschienen.

über die Kreise der Wissenden hinaus, für unser Deutsches Volk eine gewaltige Warnung. Aber auch sie wurde nicht beachtet und durfte nicht beachtet werden. Presse und öffentliche Meinung sind ja nur dazu da, die Völker zu täuschen.

Mit den Entschlüssen des Jahres 1889 war die Parole der geheimen „unsichtbaren Väter" für die „hohe" Politik der nächsten Jahre ausgegeben. Die freimaurerische Arbeit setzte denn auch sofort in der Politik der Gojim-Völker ein, unterstützt von Jesuiten. Endlich sollte das vom Br. Brissot 1790 verkündete Ziel wieder erreicht werden:

„Europa muß an allen vier Ecken brennen, darin ruht unser Heil."

In Deutschland wurde Fürst Bismarck, der machtvollste Vertreter des Deutschen Volkes unter dem Jubel der überstaatlichen Feinde diesseits und jenseits der Grenzen im März 1890 gestürzt. Der Deutsche Reichstag, den er geschaffen, verfolgte ihn noch über seine Verabschiedung hinaus, vielleicht hatte er guten Grund dazu, denn Bismarck war ein Gegner des allgemeinen Wahlrechts geworden. Zu spät erkannte er das Unheil eines Systems, das nur den Gegnern seines Volkes diente. Das Sozialistengesetz wurde nicht mehr erneuert und die freimaurerischen „Arbeiter"-Internationalen, Sozialismus und Kommunismus, konnten sich ungestört in der Arbeiterschaft ausdehnen, die einen Rückhalt im Deutschen Volk dank des Einflusses der „unsichtbaren Väter" und völkischen Unverstandes nicht gefunden hatte und sich nun an diese von Freimaurern verkündeten Irrlehren anklammerte, die ganz das Gegenteil wollten, als die Befreiung des Arbeiters, nämlich seine „Mitarbeit" gegen andere Volkskreise und gegen eine völkische Staatsgewalt, um dann den Staat, das Volk und damit auch den Arbeiter wirtschaftlich und politisch zu knechten.

Die starke Vernachlässigung der Wehrkraft, die schon Bismarck nicht vereiteln konnte, vermochte auch General Caprivi, sein Nachfolger als Reichskanzler, trotz seiner Anstrengungen und seines guten Willens 1893/94 nicht aus der Welt zu schaffen. Die Vertreter der „unsichtbaren Väter" im „Deutschen Reichstage", einschließlich des Zentrums, stellten sich dem weiterhin scharf entgegen.

Der Kampf gegen die kaiserliche Autorität begann. Derselbe wurde sehr erleichtert, und wir übersehen heute klar, welche Gelegenheit die „Unsichtbaren Väter" hatten, die Handlungen des Kaisers zu bestimmen, um sie dann für ihre Zwecke gegen das kaiserliche Ansehen auszunützen.

In Elsaß-Lothringen wurde französisches Volksbewußtsein gestärkt, die östlichen Provinzen Preußens ausgesprochen polonisiert, während das Deutsche Volksbewußtsein nicht geweckt, sondern als sträflich hingestellt wurde.

Die Spannung zwischen Deutschland und Rußland wurde künstlich geschürt, der Bismarcksche Rückversicherungsvertrag mit Rußland vom Reichskanzler Caprivi 1890 nicht erneuert, das ungesunde Bündnisverhältnis mit Italien beibehalten und auf Einwirken auf Oesterreich-Ungarn verzichtet.

In Oesterreich-Ungarn wurde entsprechend den jesuitischen und jüdisch-freimaurerischen Wünschen weiter „gearbeitet". Die Verjudung Wiens und Budapests machte Fortschritte. Das „Nationalitätenprinzip" wurde für alle Völkerschaften nur nicht für die Deutschen gefordert, die in der Doppelmonarchie immer mehr an Einfluß verloren. Die Tschechen im besonderen erhielten durch die Sprachverordnungen Badenis Uebergewicht. Ungarn gebärdete sich immer selbständiger. Unter den Serben der Doppelmonarchie begann es zu gären. Es war im Jahre 1890, daß die symbolische Großloge in

Ungarn die Loge „Probratim“ in Serbien gegründet hatte. Die Irridenta wirkte freimaurerisch von Italien aus. Die Brr. in Polen erwarteten ihre Zeit.

Die Wehrmacht der Doppelmonarchie blieb vollständig vernachlässigt. Die Logenpolitik des ungarischen Staates hatte reichlich Anteil dabei.

Die Gärung auf der Balkanhalbinsel wurde unterhalten.

War so alles im Sinne der Beschlüsse des Pariser Freimaurerkongresses zur Schwächung und Schwacherhaltung von Deutschland und Oesterreich-Ungarn eingeleitet, so wurden diese der Verwirklichung erheblich dadurch näher geführt, daß 1891 und 1892 Frankreich und Rußland zunächst ein politisches, dann ein militärisches Bündnis abgeschlossen, wie es zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nie möglich sein sollte. Trotz dieses Bündnisses ging die unterirdische Unterhöhlung Rußlands weiter, sie sollte auch nicht aufgehalten werden. Rußland am Ende vorigen Jahrhunderts bildete noch eine „Gefahr“ für England. Auch sollte es dem ihm zugedachten, furchtbaren Schicksal „Wüste“ zu werden auf keinen Fall entgehen.

So starb denn auch der 48jährige, kerngesunde Zar Alexander III. am Jahwehtage 1. 2. 1894.*) Er war eine kraftvolle Herrschergestalt, wohlgeeignet, ein Bollwerk gegen die jüdischen Endziele zu bilden. Die Ursache seines Todes ist der profanen Welt unbekannt. Die „Wissenden“ sind sich keineswegs im unklaren und raunen sich zu, daß den so plötzlich und „unbegreiflich“ im Bette sterbenden Romanow der Judenfluch am Hause Romonow getroffen und der Leibarzt dem sterbenden Zaren lächelnd zugeflüstert habe: „Ich bin Jude“.

In diesem Jahre vervollständigte sich das Weltbild. Die „Unsichtbaren Väter“ und die Regierungen und Völker hatten bisher vornehmlich ihr Hauptaugenmerk auf den europäischen Kulturkreis gerichtet. Da trat durch den Krieg gegen China 1894/95 plötzlich Japan als rein völkischer Staat als Großmacht und mit ihm ganz Ostasien nach langem Abseitsstehen in die Geschichte ein. Das Weltbild war hergestellt. Es war die große Frage, würde in Deutschland, vielleicht auch in Rußland der völkische Gedanke sich durchringen und ein völkisches Deutschland und ein völkisches Rußland das völkische Japan finden? Die große Stunde verflog. In Rußland und Deutschland setzte sich der völkische Gedanke nicht durch. Deutschland ließ sich 1895 verleiten, den überstaatlichen Mächten, die das plötzliche Auftauchen des völkischen Japans, unabhängig von ihrem Einfluß, recht peinlich empfanden, willfährig zu sein und Japan zugleich mit dem Judenfreimaurerstaat Frankreich und dem panslavistischen, freimaurerisch beeinflußten Rußland zu zwingen, das aufzugeben, was es zur Erhaltung seines Volkslebens für geboten hielt und notwendig war. Diesem ersten Schritt folgten weitere. Rußlands Augen wurden immer starrer auf Japan gelenkt, um es von einer Bedrohung der englischen Interessen in der Türkei und Persien abzuziehen und es im fernen Osten kriegerischen Konflikten entgegenzuführen.

Die Vereinigten Staaten Nordamerikas unter ihrer freimaurerischen Leitung wurde auf den Plan gerufen. Sie mußten Spanien 1898 die Kolonien nehmen, wozu eine verbrecherische Handlung den Vorwand gab**), nicht Cubas halber, sondern damit es Herr der Philippinen wurde, um sich dem Japaner in seinem natürlichen Ausdehnungsbedürfnis nach Süden vorzulegen und die

*) Die Quersumme des Datums ist 1 + 2 + 1 + 8 + 9 + 4 = 25!

**) Die Brr.-Regierung Nordamerikas ließ im Hafen von Havanna ein eigenes Kriegsschiff sprengen und untergehen und beschuldigte Spanien als Urheber des Verbrechens.

politische Einkreisung Japans zu beginnen. Leider ließ sich auch Deutschland verleiten, 1897 nach Kiautschau zu gehen. Es hatte da nichts zu suchen. Es war die Fortsetzung seiner unglücklichen Politik des Jahres 1895 und ein neuer, schwerer politischer Fehler, es stand in Europa gar nicht fest genug. Die Deutsche Regierung hatte das richtige Augenmaß im Raumdenken verloren, wie es heute auch wieder so vielen abgeht.

Selbst China, das heißt nur eine verschwindende Schicht des 400-Millionen-Volkes, geriet in Bewegung. Freimaurer waren auch dort in Tätigkeit, verlockten die Dynastie zu, nach Chinesischem Gesetz, unmöglichen Pakten und hetzten dann das Volk gegen die Dynastie.

---

7. Die Probemobilmachung im Jahwehjahre 1906.

Die Staaten wurden immer mehr zu einem „Arbeitsfeld" der „unsichtbaren Väter", die ihre Gehilfen enger zusammenschlossen und mehrten. Immer stärkeren Einfluß gewannen Juden, Freimaurer und Jesuiten auf die Kabinette, namentlich drangen sie in die Diplomatie und die auswärtigen Vertretungen der Staaten ein und vertraten dabei, statt der Belange ihrer Gojimstaaten, die des jüdischen Volkes und Roms. Unmerklich für die Völker konnten sich so die Verhältnisse „in aller Stille" immer schärfer für die Verwirklichung der Beschlüsse des Jahres 1889 zuspitzen. Dementsprechend wurde „die öffentliche Meinung" der Völker suggeriert, Wirtschaft und Kultur immer mehr jüdisch beeinflußt.

Die freimaurerische Weltorganisation, die das bewirkte, erhielt noch eine besondere Propagandastelle. In dem Jahwehjahre 1900*) wurde auf einem erneuten Freimaurerkongreß in Paris der Beschluß gefaßt, eine freimaurerische Weltgeschäftsstelle als internationales freimaurerisches Büro zu gründen, das im Jahre 1903 Br. Quartier La Tente, der bisherige Großmeister der Großloge Alpina in der Schweiz, übernahm. Die Haltung dieser Großloge Alpina und der freimaurerischen Geschäftsstelle in Neuf-Châtel waren übereinstimmend. Sie stützten einander. Die neue internationale Geschäftsstelle sollte die Propaganda für die Weltrepublik leiten und dazu sich der Bruderkette der Welt, d. h. der Freimaurerei in allen Staaten, bedienen. Die „Schweizer" Großloge Alpina sollte dabei der Zutreiber der Freimaurerei sein, welche sich noch abseits halten zu müssen glaubte. Den drängenden Freimaurern Frankreichs, Italiens, Belgiens und jetzt auch der Schweiz war die Zurückhaltung ihrer Brr. namentlich in den beiden anglikanischen Großmächten, die selbst Freimaurerpolitik machten und das nicht den Großlogen als solchen überließen, und in Deutschland, wo die Freimaurerei noch eine gewisse Rücksicht auf das Volk nehmen mußte, nicht sympathisch, vielleicht auch nicht recht verständlich. Sie überblickten die Verhältnisse in diesen Staaten nicht so genau und glaubten, daß auch die Freimaurerei in Deutschland Rücksichten auf das Gefühl des Volkes nicht mehr zu nehmen hätte. Sie waren der Ansicht, daß trotz aller innerer Uebereinstimmung über die freimaurerischen Ziele und aller Weisungen der „unsichtbaren Väter" auch ein unvertarntes, öffentliches Eintreten für die Erfüllung dieser Aufgaben in allen Ländern von allen freimaurerischen Großmächten geboten sei.

---

*) Quersumme von 1900 ist die Jahwehzahl 10.

Br. Quartier La Tente stand ganz auf dem Boden des Groß=Orients in Frankreich; er führte z. B. aus:

„Sie, Freimaurer des französischen Großorients, waren unsere Geschichtsprofessoren, d. h. die Professoren, die uns lehrten, wie man Geschichte macht . . . Wir sind nur ihre Schüler" — im Herbeiführen der Revolution. — „Wahr ist aber, daß wir gelehrige und ernsthafte Schüler sind, welche sich beeilen, die dem Gehirn Frankreichs entsteigenden großen Ideen zu verwirklichen, und — daß wir bald zum Ziele kommen möchten."

Und über dieses Ziel sagt Br. Quartier La Tente in voller Bestätigung des jüdisch=freimaurerischen Weltrepublikidols:

„Die Vereinigung der freimaurerischen Kräfte des ganzen Erdenrundes herbeizuführen, um so einen Stützpunkt zu erhalten, mittels dessen wir die Welt aus den Angeln heben werden, um im Sinne des Großorients von Frankreich und unter seiner geistigen Führung den Triumph der uns teueren Ideen und die Errichtung der Weltrepublik herbeizuführen und nach Beseitigung alles dessen, was uns trennt, zu einer gewaltigen Armee zusammen=zuschließen, welche zur Eroberung der Menschheit auszieht."

Das waren wieder helltönende freimaurerische Fanfaren, die die „unsichtbaren Väter" durch ihre Spießgesellen erschallen ließen und, daß die Freimaurerei in Deutschland die Aufgabe, die ihr zufiel, richtig verstanden hat, geht aus Lennings Handbuch, 3. Auflage, hervor, die unter Mitarbeit aller Großlogen in Deutschland in jenen Jahren erschien. Dort heißt es:

„Die Freimaurerei als eine weltbürgerliche Gesellschaft, welche die Scheidewände der Regionen, Völkerschaften, Länder, Stände und Rangordnungen in ihren Kreisen nicht beachtet, ist über die ganze Oberfläche der Erde verbreitet und will demgemäß dazu beitragen, daß sich die ganze Menschheit (!) vermöge ihrer sittlichen Bestimmung (!) als eine Familie von Brüdern und Schwestern betrachtet und behandelt."

Wie sanft klingt das gegenüber der kriegerischen Fanfare Quartier La Tentes! Doch wir kennen die freimaurerische Trugsprache und übersetzen in das profane Deutsch: Die Aufgabe der freimaurerischen Kräfte des ganzen Erdenrunds ist, den Triumph der ihr teuren Ideen, die Weltrepublik, herbeizuführen, und ihre „Bürgerpflicht" besteht darin, die Völker zu entraffen, um sie unter eine Levitenpriesterschaft zu vereinigen und dann zu knechten.

Der Sinn beider Aeußerungen ist also der gleiche. Die Methoden sind verschieden, die Rollen verteilt. Die Freimaurerei in den Staaten, die Deutschland und Oesterreich=Ungarn zerschlagen sollten, mußte anders sprechen, anders handeln, als die Freimaurerei in den Staaten, denen die Vernichtung zugedacht ist, damit sie alle den gewollten Weg gingen, und die Uebereinstimmung im Handeln der freimaurerischen Bruderkette gesichert bliebe. Stürmisches oder verhaltenes, aber stets angreifendes Drängen der Freimaurerei, verbunden mit zielbewußter, nationaler Politik, in den drohenden Staaten einerseits, stille, unauffällige Arbeit in den bedrohten Staaten, verbunden mit zaghafter, staatlicher Abwehrpolitik andererseits.

Wie sehr sich im übrigen auch die Großlogen in Deutschland mit den Absichten der freimaurerischen Weltgeschäftsstelle und der Gesinnung, in der Br. Quartier La Tente sie leitete, in Uebereinstimmung befanden, geht daraus hervor, daß sie selbst dort „mitarbeiteten".

Klar und nicht mehr verhüllt propagierte jetzt auch die Freimaurerei die ihr wesensgleiche sozialistische Idee. Br. Holländer führte in Budapest in der dortigen Großloge, mit der auch die Großlogen in Deutschland in offiziellem Verkehr standen, im April 1905 in bezug auf die sich damals in Rußland abspielenden revolutionären Vorgänge aus:

„Der Weltbund der Proletarier" — d. h. der freimaurerische Weltbund der „Arbeiter"=Internationale — „reckt seine mächtigen Glieder, es wird Zeit für uns, daß wir Freimaurer

uns fragen" — das war ja schon lange geschehen, — „was hat unser Bund im Hinblick auf das Endziel vom Sozialismus zu erwarten? . . . Ein kurzes Nachdenken wird uns zeigen, daß . . . das Endziel im Großen und Ganzen genommen das gleiche ist, daß im Hinblick auf unser Endziel wir die proletarische Bewegung mit Freuden begrüßen müssen. Es scheint, daß wir mit jenem Wanderer verglichen werden können, der mit sehnsuchtsvoll ausgestreckten Armen nach der Insel der Seeligen starrt. Da nähert sich dem Wanderer ein Boot, gelenkt von einem Manne, dessen Haut sonngebräunt, dessen Hand schwielig, dessen Körper sehnig ist und dürr ist von Mühen und Entbehrungen; der nimmt den Hinüberstaunenden in seinen Kahn, und bringt ihn ungefährdet" — man beachte sehr, das Wort „ungefährdet" — „zur Insel der Seeligen. Die Freimaurerei ist der Wanderer, der Bootsmann die Sozialdemokratie..."

„Wir haben noch eine Mission zu erfüllen, den Kampf gegen alle reaktionären Mächte „d. h. Mächte, die der jüdischen „Aktion" Abwehrtaten, „Reaktion", entgegenstellen."

Die sozialistisch-kommunistischen Gedankengänge und die der Freimaurerei sind über 1849 und 1871 genau die gleichen geblieben. Das Enthüllen der Ideengemeinschaft der freimaurerischen Großlogen mit der freimaurerischen sozialdemokratischen und freimaurerisch-kommunistischen „Arbeiter"-Internationale lag ganz im „Zeitgeist", der namentlich die Revolutionierung Rußlands und der mitteleuropäischen Staaten vorbereiten sollte. Das jüdische Endziel sollte durch die „Bearbeitung" der verschiedensten Kreise erreicht werden. Wir lesen:

„Sozialismus und Freimaurerei schließen einander nicht nur nicht aus, sondern sind in ihrem Ziele sogar identisch und wenden nur verschiedene Mittel an, um zu ihrem Endziele zu gelangen" und „daß das, was man als Klassenkampf bezeichnet, nur scheinbar im geistigen Leben der Logen nicht zu finden ist, und daß die Brr. nur durch den Klassenkampf zu den Zuständen gelangen können, wie sie die Freimaurerei anstrebt."

Es war Kliquenstreit, ob sich der freimaurerische „Weltbund" der „Proletarier" mit der zugewiesenen Rolle des Bootsmanns abfinden und nicht vor dem „gebildeten" Br. Freimaurer auf der „Insel der Seligen" aussteigen und nach den Gedankengängen des „Propheten" Walter Rathenaus, die Diktatur des Proletariats auf ihr errichten würde.

Das entsprach auch den Weisungen, die ein anderer jüdischer „Prophet", das Haupt des Ordens Bne Moshe, Asher Ginsberg, in seinem gut bekannten „Weltprogramm von 1905", das wir als „Protokolle der Weisen von Zion" kennen, seinen Blutsbrüdern für die Knechtung der Völker gegeben hatte.

Zur weiteren nachhaltigen Förderung ihrer Absichten schürten die „unsichtbaren Väter" um die Wende des Jahrhunderts, wiederum von England aus geleitet, mit englischen Patenten ausgestattet, die okkulte Bewegung auf dem Festlande Europas, namentlich in den mitteleuropäischen Staaten und Rußland, wie sie das vor etwa zweihundert Jahren mit der Freimaurerei getan hatten. Sie trat eng verbunden in und mit der Freimaurerei auf und verfolgte genau die gleichen Ziele, nur mit scharf okkultistisch eingestellten „Arbeits"-Methoden. Sie fand Ausdruck, wie schon im II. Abschnitt dargelegt wurde, besonders in dem Rosenkreuzerorden, der nach hundertjähriger, dichtester Verschleierung plötzlich wieder „im Stillen" unter seinem Namen Werbe„arbeit" begann. Es blühte die anthroposophische Gesellschaft auf, die, wie die Theosophie, der Förderung der jüdischen Absichten dienen und durch die Magie-Lehren den Willen der Profanen lähmen und die Geister verwirren sollte.

Endlich erscheint auch der Ordo Templi Orientis, der sich bald daraufhin rühmt, „Hüter der Geheimnisse verschiedener Geheimbünde und anderer Orden" zu sein, die die profane Welt ja der überwiegende Teil der Mitglieder durchaus für „profan" ansieht. Die gegen Deutschland gerichtete politische Tätigkeit des Ordo Templi Orientis wird von Karl Heise betont. Nach ihm haben „Juden und

Adepten magischer Praktiken der englisch und romanisch sprechenden politischen Armee, d. h. der Freimaurerei aus aller Welt, die Soldaten, besonders auch aus Böhmen und den übrigen österreichischen Gauen und aus Rußland, zugeführt."

Dieser Ordo Templi Orientis erhielt in seinem Groß-Orient und seinem Heiligtum der alten Freimaurer vom alten Memphis- und Misraimritus „im Tale von Berlin" eine freimaurerische Behörde, die ihre Weisungen unmittelbar von der Großloge in England erhielt, die nach dem Grundsatz „arbeitet": „Logengebot geht über Gottes Gebot", und als freimaurerische Großbehörde einen starken Einfluß auf die Großlogen in Deutschland auszuüben hatte. Der Jude Dr. Rudolf Steiner und andere, z. B. Br. Reuß, waren sichtbare Führer dieser von England geleiteten okkulten Verseuchung Deutschlands, die in Paläste mehr eindrang als in Hütten.

Die Zusammenhänge waren um so bedeutungsvoller, als in England König Eduard VII., der nach dem Tode seiner Mutter im Jahre 1901 die Regierung übernahm, ein vollständig willenloses Werkzeug der okkulten Großloge in England wurde. Diese leitete den König und „im Tale von Berlin" Brr. in Deutschland.

Der Vater Königs Eduard VII., Prinzgemahl Albert, Herzog von Koburg-Gotha, war als Sohn dieses Hauses, das einst Weishaupt Schutz gewährte, viele „wissende" freimaurerische Mitglieder zählte, und auch dem Freimaurerstaat Belgien das Herrscherhaus stellte, als Freimaurer zum „Prinzgemahl" „prädestiniert". Er war Höriger der Loge. Darauf gründete sich sein „Einfluß auf die Politik Englands". Zugleich war er Mittler freimaurerischer Wünsche zur Königin.

Sein Sohn, König Eduard VII., war selbstverständlich, wie seit langem alle englischen Könige vor und nach ihm, Maurer. Ja, er war sogar „wissender Hochgradbruder" im Gegensatz zu den meisten Brrn. Fürsten, die „Nichtwissende" Brr. oder Hochgradbrr. und, als Scheinregenten der Logen, Gegenstand des Hohnes im Verbrecherkreise der „Wissenden" waren. Weil jüdischer und englischer Imperialismus bis zum Weltkriege scheinbar zusammengingen, konnten englische Könige „wissende" Hochgradbrr. sein. Hatte doch auch schon Georg III. zur zynischen Freude der Juden den Schrei, der in den Schottenlogen im Chor gesprochen wurde, wacker mitgerufen:

„Steht auf, ihr Völker, reif sind die Tyrannen."

Eduard VII. erwies sich als besonders „brauchbar". Hatte er doch als junger Prinz von Wales und Br. dem Großmeister Garibaldi einen Besuch gemacht, dessen Wirken für die Ziele der Freimaurerei sattsam bekannt ist. Er wurde denn auch Großmeister vieler freimaurerischer Großmächte und galt bald als „größter Freimaurer der modernen Zeit". Er befand sich vollständig in der Hand von Juden und Brr. Freimaurern. Diese waren auch seine Geldgeber und deckten über sein privates Leben den Mantel brüderlicher Liebe und formten dabei auch die „öffentliche Meinung". Durch okkulte Beeinflussung lähmten sie Wollen und Handeln des Königs. Großmeisterin Annie Besant, auch im Groß-Orient und alten Heiligtum der alten Freimaurer vom alten Memphis- und Misraim-Ritus, „im Tale von London", gab dem königlichen Br. Befehle „initiierter" Geister. Dieser okkulte Einfluß namentlich machte den König zu jenem willfährigen Werkzeug der Politik der „unsichtbaren Väter", bei der der Gojimstaat England vollends zu kurz kommen sollte.

Schon als Prinz von Wales veranlaßte der König eine Hinwendung von England zu Frankreich und förderte sie erst recht als König. Er fand dabei selbstverständlich das brüderliche Verstehen Br. Delcassés, des Ministers des Auswärtigen, und Br. Loubets, des Präsidenten Frankreichs, die nach entsprechenden Weisungen der „unsichtbaren Väter“ handelten. Am 8. 4. 1904 einigten sich die beiden Staaten England und Frankreich in der Entente cordiale*). Damit trat auch England über Frankreich in mittelbare freundschaftliche Beziehungen zu Rußland.

Diese Freundschaft Englands zu Rußland hatte Rußland in der Folge schwer zu büßen, da die „unsichtbaren Väter“ dahinter standen. Rußland erschien immer mehr als ein Rivale Englands in Asien, namentlich in Persien, aber auch auf der Balkanhalbinsel. War doch der Besitz des persischen Golfes, des Bosporus und der Dardanellen dem russischen Volke von dem freimaurerischen „Panslavismus“ als „lebenswichtig“ hingestellt worden, während dem englischen Gojimvolke gesagt wurde, daß das nun wieder „seine Lebensinteressen“ berühre. Deshalb war für das englische Volk das Festlegen der russischen Kraft in Ostasien, Japan gegenüber von größter Bedeutung. Dazu kam, daß ein kriegerischer Konflikt die völkischen Kräfte beider Staaten zugunsten der jüdischen Weltziele schwächen mußte. England und Juda zu dienen, waren Rußland und Japan gut genug, und beide Völker gingen in die gelegte Falle.

Es war 1903 zwischen England und Japan ein Bündnis zustandegekommen, das seinen Zweck sehr bald erfüllte. Japan begann schon 1904 den Krieg gegen Rußland, den Rußland unter freimaurerischem Einfluß natürlich auch bereits beabsichtigt hatte. Japan tat seine Schuldigkeit, Rußland wurde, wie England wünschte, militärisch geschwächt. Um aber dann Japan nicht zu stark werden zu lassen, wurde ihm im Frieden von Portsmouth (Nordamerika) am 5. September 1905 jede Geldentschädigung nach dem Willen der „unsichtbaren Väter“ vorenthalten, die selbstverständlich hinter dem Vertrag standen. Es hatte für England alles wie am Schnürchen geklappt, zugleich auch für die weitergehenden jüdisch-freimaurerischen Ziele. Das völkische Japan sollte erst in späterer Zeit als letzter völkischer Staat dieser Erde für das Aufgehen in die jüdische Weltrepublik reif gemacht werden, wenn man in Europa weiter gediehen war. Dafür mußte weiter die Entwicklung seiner Kraft „vorsichtig“ gehemmt werden.

Nicht voll erfolgreich — wenn auch erfolgreich genug — waren die „unsichtbaren Väter“ bei der Revolutionierung des kaiserlichen Rußland. Jüdisches Geld der Brr. Philanthropen des Bnei-Briß-Ordens aus Amerika, hatte in Rußland zu Beginn des Jahwehjahres 1905**) mit Hilfe freimaurerischer, freimaurerisch-nihilistischer und ostjüdischer Organisationen nach Weisungen der „unsichtbaren Väter“ den Zaren stürzen und eine nihilistisch-freimaurerische Regierung ans Ruder bringen sollen***) Es kam indes nur so, wie Br. Holländer

*) Die Entente cordiale war zunächst nur eine politische Abmachung.

**) Quersumme von 1905 ist die besonders „heilige“ Zahl 15.

Die erste große revolutionäre Kundgebung fand in Petersburg an Jahwehtage, dem 9. 1. 1905 — Quersumme 25!

Großfürst Sergius wurde am Jahwehtage, den 17. 2. 1905 im Kreml in Moskau ermordet. Die Quersumme 25!

***) Brr. Gutschkow und Miljukoff haben sich dessen gerühmt. Die Revolution 1905 wurde nachträglich als „Maurerische Federprobe“ bezeichnet. Die freimaurerischen Organisationen, die freimaurerischen „Federn“, sollten nur zur Probe angesetzt gewesen sein, um zu sehen, ob man auch tatsächlich mit ihnen schreiben könne. Auch die gleichen Brr. Bolschewiken wie später 1917 waren schon in diesen Jahren an der „Arbeit“.

im gleichen Jahre in der „Ungarischen“ Großloge in Budapest in bezug auf die revolutionären Vorgänge in Rußland gewünscht hatte. Die Ostjuden und freimaurerischen Nihilisten waren damals nur die „Bootsleute“, die die „gebildeten“ Hochgradbrüder zur Insel der Seeligen, d. h. in die „Volks“-Vertretung — die Duma — Rußlands brachten. Am Jahwehtage, den 30. 10. 1905, erließ der Zar ein Manifest über Wahlrecht und Kompetenz der Duma. Sie wurde entsprechend der „Volks“vertretungen der anderen Staaten Rückhalt für die planmäßige freimaurerische „Arbeit“ zur Zerstörung des Staates.

Wie stark die Freimaurerei damals, trotz hundertjährigen Verbots, in Rußland war, wie sehr sie in Abhängigkeit vom Groß-Orient in Frankreich stand, zeigt allein die Tatsache, daß sich die Partei, die vor allen andern verfreimaurert war, „Kadetten“ (Cadet) nannte, nach der Rue de Cadet, der Straße des Sitzes des Groß-Orients in Frankreich — rue de Cadet Nr. 16 —.

Die zaristisch-staatliche Autorität hatte indes noch einmal in Rußland den Anstrengungen der Juden, Freimaurer und Jesuiten, welch letztere dabei natürlich zur nachhaltigen und erbarmungslosen Zerstörung der orthodoxen Kirche nicht fehlen durften, widerstanden. Das Herrscherhaus, das Volk, der Staat, das Heer und die orthodoxe Kirche waren erhalten geblieben, wenn auch das Ansehen des Herrscherhauses und der Staatsgewalt stark gelitten hatte.

Da die Vorbereitungen der „unsichtbaren Väter“ für den Krieg gegen die Mittelmächte schon weitgehend gefördert waren, und Zeit, schon allein wegen des Herannahens der 25jährigen Wiederkehr des Entschlusses zur Weltrevolution im Jahre 1914, nicht verloren werden durfte, mußte nunmehr wider Willen mit dem zaristischen Rußland gerechnet werden. Die „unsichtbaren Väter“ stellten es ohne Skrupel als Werkzeug der Vernichtung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in ihre Pläne ein. Es sollte aber dabei von Frankreich und von England und von Juda unmittelbar noch planmäßiger und schärfer jüdisch-freimaurerisch durchseucht werden, damit es nie eigene Wege gehen könnte, falls es dennoch zur Besinnung kam. Das kaiserliche Rußland ging leider auch in diese Falle.

Alle Zusammenkünfte des Deutschen und russischen Kaisers nutzten nichts. Abmachungen, die sie getroffen, wie die Abmachung von Biörkö im Jahre 1905, wurden für nichtig erklärt. Diese Abmachungen bezweckten auf Anregung des Deutschen Kaisers den Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Deutschland und Rußland, das den Frieden in Europa für lange Zeit hinaus gesichert hätte und den anderen Staaten die Möglichkeit geben sollte, sich anzuschließen. In der Tat hätte die Ausführung dieser Absicht den Völkern Frieden und Leben gewähren können. Sie würde die jüdischen Verschwörerpläne, die gerade das Entgegengesetzte erstrebten, auf lange Zeit hinaus sehr erheblich gestört haben. Darum wurde durch Geheimorganisationen dieses Friedenswerk sabotiert. Deutsche und Russen durften sich nicht finden. Rußland mußte an die Entente gefesselt bleiben, zur Mitarbeit gegen Deutschland gewonnen, und dabei zum Untergang reif gemacht werden.

Die Einkreisungspolitik der „unsichtbaren Väter“, vertreten durch den König des Gojimvolkes in England, Br. Eduard VII., hatte durch die Annäherungspolitik Englands an Rußland, die mit dem Herbst 1905 einsetzte, einen starken Schritt nach vorwärts getan, auch wenn politische Abmachungen zwischen Gojim-England und Gojim-Rußland eine Zeitlang noch ausstanden. Die Völker bei-

der Länder näherten sich aber stetig. Für die Gojim muß man alles recht mundgerecht machen, dann schlucken sie auch die tötlichsten Giftpillen.

In Italien hatten die Freimaurer König Humbert am Jahwehtage, den 29. 7. 1900, ermordet und damit das nationale Königtum beseitigt. Italien wahrte von nun ab kaum noch den Schein der Zugehörigkeit zum Dreibund. Zwar schloß es noch am 5. 12. 1900 eine Marinekonvention mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, aber am 14. 12. bereits ein Geheimabkommen mit Frankreich über Marokko und Tripolis, das dem Geiste des Dreibundes vollständig widersprach und ein Jahr später einen geheimen Neutralitätsvertrag mit Frankreich für den Fall eines Deutsch-französischen Krieges, der jeder Bündnispflicht Hohn sprach.

Während dieser Entwicklung hatten sich auch die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel ergänzend ausgewirkt.

In der Türkei faßte die freimaurerisch-jungtürkische Bewegung von Saloniki festen Fuß und untergrub mit Erfolg die Autorität des Sultans. England durfte in der Folge nicht mehr das Bestehen der Türkei in Europa, wie seit langer Zeit, als einen Glaubenssatz seiner staatlichen Politik ansehen, um Rußland an der Inbesitznahme der Dardanellen zu verhindern, sondern es mußte allein die „hohe" Politik der „unsichtbaren Väter" treiben und die Zerstörung der Türkei zulassen. Vielleicht hatten auch die „unsichtbaren Väter" England verraten, daß das kaiserliche Rußland zerschlagen würde, bevor es in den Besitz der Dardanellen kommen würde, durch dessen Inaussichtstellen sich bekanntlich gutgläubige russische Gojim noch 1914 täuschen und für die jüdische Politik Englands födern ließ.

Am Jahwehtage, den 11. 6. 1903 war König Alexander von Serbien nebst seiner Gemahlin von Freimaurern grauenvoll ermordet worden. Br. Karageorgjewitsch wurde von den Mördern auf den Thron gerufen. Serbien war jetzt unter Mitarbeit der Großloge von Ungarn ein willenloses Werkzeug der „unsichtbaren Väter" und im besonderen der Groß-Oriente in Frankreich und in Italien geworden und stand für die Zerstörung der Türkei und Oesterreich-Ungarns günstig zur Verfügung. Es wurde unter besonderen Schutz des „Panslavismus" in Rußland gestellt und konnte nun die Vereinigung aller Serben in einem Großserbien unter seiner Führung fördern und Propaganda hierfür auch von Staatswegen in die Serben der Doppelmonarchie tragen.

Wir sehen jetzt wieder das gleiche teuflische Spiel: Die Gojim in Ungarn mußten durch eine verhängnisvolle Nationalitäten- und Wirtschaftspolitik die Gegensätze zu dem nationalen serbischen Volke schüren, während die Freimaurer beider Länder eng zusammenarbeiteten. Die Völker werden durch die freimaurerische Bruderkette gegeneinandergehetzt und verbluten, und der Jude und Freimaurer haben den Gewinn. Aehnlich war die Politik Ungarns gegenüber Rumänien, das unter den Rumänen Siebenbürgens starke Propaganda trieb. Dabei drang Ungarn fortgesetzt auf eine Vormachtstellung im Rahmen der Doppelmonarchie.

In Oesterreich traten die Tschechen in erhöhte Freimaurer-„Arbeit". 1900 war in Paris ein Tschechoslowakischer Nationalverband gegründet, der nun unter der freimaurerischen Leitung der Brr. Kramarsch und Massaryck fühlbar hervortrat, während die Freimaurerei in Italien die Irredenta schürte, und in Galizien

die Brr. Polen tätiger wurden, die in engen maurerischen Beziehungen zum Groß-Orient von Frankreich, wie schon seit Jahrzehnten, standen.

Die Doppelmonarchie sah auf allen Gebieten mit offenen Augen dem wachsenden Treiben ihrer heimlichen Zerstörer zu, die bis in die nächste Umgebung des Kaisers ihre Vertreter sandten. Jesuit und Freimaurer gingen Hand in Hand! Sie hielten die Monarchie weiter in unverzeihlicher militärischer Schwäche.

Nicht minder blind schritten das Deutsche Volk und die verantwortlichen „Nichtwissenden" der Deutschen Kaiserlichen Regierung dahin. Sie „ahnten nicht" die Zusammenhänge. Sie sahen zwar die Einkreisung Deutschlands, die politische und militärische Schwächung Oesterreichs, auch den sich verschärfenden „Nationalitätenkampf" in den östlichen preußischen Provinzen und in Elsaß-Lothringen, sowie das Anwachsen der internationalen Sozialdemokratie und die immer dreisteren Ansprüche Roms. Aber sie hielten das alles für Dinge an sich. Sie wußten nichts von der Zusammenarbeit von Jude, Jesuit und Freimaurer nach Weisungen der „unsichtbaren Väter", die in diesen Erscheinungen und in allen Staaten bemerkbar wurde. Wieder müssen wir erstaunt fragen, wie das immer noch den politischen Organen hat entgehen dürfen? Welche „Wissenden" waren in den leitenden Stellen des Reiches und der Länder, die absichtlich die Endziele der Juden, Freimaurer und Jesuiten in Deutschland und ihre Zusammenarbeit über die ganze Welt hin, sowie die Pläne der „unsichtbaren Väter" verschwiegen, die doch im Jahre 1889 und 1890 und später immer wieder deutlicher in Erscheinung getreten waren? Erschüttert lesen wir in des Kaisers Wilhelm II. Werken, daß keine Warnung vor der Freimaurerei, die treue Deutsche an seine Vorfahren gerichtet hatten, auf ihn überkommen war, sondern er so ahnungslos vor dem Verbrechen der Freimaurerei stand, daß er den Altpreußischen Großlogen sogar einen Prinzen seines Hauses als Protektor gab, der allerdings dann ein recht „eingeweihter" Br. wurde. Auch das Deutsche Volk erfuhr nichts von dieser Geheimmacht, deshalb konnte sie weiter wirken.

Das Deutsche Heer blieb nach wie vor vernachlässigt. Die Heeresvorlage von 1905 brachte dem Heere nur eine geringe Vermehrung, die allgemeine Wehrpflicht wurde immer weniger verwirklicht, da das Anwachsen der Bevölkerung und damit das Steigen der Zahl der Militärtauglichen weit stärker war als die kümmerlichen Vermehrungen. Das Feldheer — die Friedensarmee — tat bewundernswert seine Schuldigkeit und täuschte damit über die Stärke des Staates. Aber schon die rückwärtigen Reserven und Landwehrformationen waren in ihrer Ausrüstung vernachlässigt. Brr. hinderten, daß ein klarer Wille aus dem politischen Wirrwarr die nötige Folge zog und sorgten, daß der Generalstab versagte. Die Regierung und das Deutsche Volk jagten Augenblickserfolgen nach, die Entlassung Delcassés 1905 ließ das Deutsche Herz höher schwellen. Es war der letzte Scheintriumph Deutschlands. Immer mehr legten sich Regierung und Volk auf Hoffnungen fest, die die anderen Staaten in ihm erwecken mußten, wie z. B. England durch den Erwerb der portugiesischen Kolonien, die England Deutschland gnädig in Aussicht stellte, obschon jeder wissen mußte, daß England solches nie seinem Vasallen Portugal antun würde. Die Haager Friedenskonferenz erweckte neues Hoffen in der „öffentlichen Meinung" in die Friedfertigkeit der Staaten. Die Deutschen lauschten auf die Worte König Eduards VII. oder des Zaren und hofften auf Annäherung an diese Staaten, oder doch an einen von beiden. Kurz, das Deutsche Volk wurde aus dem Hoffen nicht herausgelassen und so verhindert, zu einer Tat zu schreiten, die in sei-

ner verzweifelten Lage allein in der vollständigen Ausnutzung seiner Wehrkraft bestehen konnte.

Deutschland legte sich eine Rüstung zur See zu, aber erst hätte es auf dem Lande ganz fest stehen müssen. Das war die Voraussetzung zu ersterem, und beides war durchaus möglich und nötig. Menschen und Geld waren da! Man mußte nur das Hoffen aufgeben und zum Handeln schreiten. Man hatte sich endlich der völkischen Kraft des Deutschen Volkes bewußt zu werden. Das aber verhinderten die Mächte, die damals schon, wie heute, den Reichstag und die Presse beherrschten und die „öffentliche Meinung“ formten: Jude, Jesuit und Freimaurer.

So reifte die Krise des Jahwehjahres 1906 um Marokko, die bereits im Jahwehjahr 1905 entstanden war. Der Deutsche Kaiser hatte am 31. März dieses Jahres Tanger besucht und Marokko als selbständigen Staat angesprochen.

Das Jahr 1906 war auch ein Jahwehjahr, ergibt doch die erste und dritte Zahl 10 und die Quersumme der zweiten und vierten 15.

Es stand in der Konferenz zur Frage: Sollte Marokko als selbständiger Staat dem Handel für alle Völker, auch für die Deutschen, offen stehen, oder Frankreich so fest in der Hand haben, daß die anderen Völker und Staaten von ihm ausgeschlossen waren.

Gewitterschwüle lag um die Jahreswende 1905/06 über Europa. In dieser Gewitterschwüle wurde am 1. Januar 1906 der Chef des Deutschen Generalstabs und sein strategischer Erzieher, General Graf von Schlieffen, entlassen. An seine Stelle trat Graf von Moltke, der durch seine Frau von einer Atmosphäre der okkulten Gedankengänge des Juden Rudolf Steiner umgeben war.

Es erübrigt sich, auf den Gang der Konferenz von Algeciras einzugehen, die am 16. Januar 1906 zusammentrat. — Nur Oesterreich-Ungarn leistete dort Deutschland, wie man sagt, „Sekundantendienste“, ein Ausdruck, der klar beweist, daß es sich hier um einen gewaltigen Kampf zweier Richtungen handelte, aber man sah wieder nicht die „unsichtbaren Väter“ als die Gegner des Deutschen Gojimvolkes und erkannte nicht, daß es hier um die von ihnen schwer bedrohte Freiheit des Deutschen Volkes ging. Sämtliche Gojimstaaten, die in der Verschwörung standen, und ihre willfährigen Freunde traten gegen Deutschland auf, auch Italien. In Algeciras stellte es sich vor aller Welt offen auf die Seite der Entente. Die „Extratour“ machte die Deutsche Regierung dem Deutschen Volke entschuldigend klar. Die Niederlage Deutschlands war vollständig, wenn auch in diplomatische Form gekleidet, diese wurde noch gewahrt. Marokko blieb dem Namen nach selbständig, tatsächlich aber war es Frankreich ausgeliefert. Dem Deutschen Volke wurde von seiner Regierung kein reiner Wein eingeschenkt, ebensowenig von der „wissenden“ freimaurerischen Presse. Das Deutsche im Deutschen Volke sollte sich nicht regen.

Die Belastung, der die überstaatlichen imperialistischen Mächte durch die Gojimstaaten Rußland, England, Frankreich, Belgien, Italien von vornherein Deutschland zu unterwerfen gedacht hatten, war so stark gewesen, daß England und Frankreich im Dezember 1905 von neuem in Verhandlungen über eine französisch-englische Militärkonvention traten. Sie haben auch in diesem Jahre zu eindeutigen Abmachungen geführt. Es stand zwar, freimaurerischer Gepflogenheit zufolge, kein einziges Wort auf dem Papier, das England band, aber es war nach Ausspruch englischer Staatsmänner ehrenpflichtig derart gebunden, wie es nie zuvor gebunden war.

Die französisch-englische Militärkonvention fand ihre Ergänzung durch eine englisch-belgische, über die wir im einzelnen klarer sehen, weil wir in Brüssel den Pakt erbeuteten, der die militärischen Abmachungen zwischen diesen beiden Staaten enthält. Schon Mitte Januar 1906, um die Zeit des Beginns der Algeciras-Konferenz, begannen darnach die Verhandlungen zwischen dem englischen Militärattachee in Brüssel und dem Generalstabschef der belgischen Armee Ducarne über die Entsendung der englischen Armee im Falle eines Kriegs gegen Deutschland nach Belgien. Sie wurden von beiden Seiten mit großer Hingabe geführt. Eine „englisch-belgische Militärkonvention" wurde Ende März als Ergebnis dieser Verhandlungen abgeschlossen.

Der Aufmarsch der englischen Armee in Belgien war südöstlich Namur oder bei Brüssel im Zusammenhang mit dem Aufmarsch der belgischen Armee südlich Lüttich oder nordöstlich Brüssel vorgesehen. Die Aufmarschbearbeitung war in einer Weise erfolgt, wie sie auch vom Deutschen Generalstabe nicht hätte besser bearbeitet werden können. Beide Armeen waren eine Vorwärtsstaffel des verbündeten französischen Heeres, dessen linker Flügel etwa von Charleville her antreten sollte, wohl bestimmt, den weiter südlich gedachten Deutschen rechten Heeresflügel zu umfassen, wie ihn der damalige Deutsche Aufmarsch vorsah. Als Ausladeorte der englischen Armee waren Calais, Boulogne, Cherbourg bestimmt und der Eisenbahntransport von hier in das genannte Aufmarschgebiet auf drei Transportstraßen mit französischem und belgischem Eisenbahnmaterial und -Personal vorgesehen, ebenso wie die Ausgabe von Karten von Belgien und Handbüchern mit belgischen Uniformen und die Zuteilung von belgischen Verbindungsoffizieren an die englischen Truppenteile usw. Ein preußischer Major, dem die Akten vorgelegen haben, konnte mit Recht sagen:

„Im Jahre 1906 haben der englische und belgische Generalstab eine Militärkonvention abgeschlossen, die für den Kriegsfall die gemeinsamen Operationen sicherstellte und bis ins kleinste vorbereitete."

Es entsprach ganz freimaurerischen Methoden, daß, um die Völker täuschen zu können, die Minister von all dem natürlich „offiziell" nichts zu wissen vorgaben. Das war auch nicht nötig, denn als Brr. Freimaurer in den Regierungen wußten sie es und wußten ja noch mehr. Ein verruchteres Belügen der Völker läßt sich nicht vorstellen. Freimaurerisch ist das alles so selbstverständlich, daß eigentlich kein Wort hierüber verloren zu werden brauchte, zugleich für freimaurerisches „Nichtwissen" so bezeichnend, daß es als Beispiel freimaurerischer „Arbeit" angesehen werden kann.

Die „unsichtbaren Väter" wollten den Kreis um Deutschland lückenlos schließen, und darum fügten sie Belgien in das System ein und gaben auch der englisch-belgischen Militärkonvention bindende Wirkung. Damit hat Belgien schon im Jahre 1906 die Neutralität gebrochen. Wie wichtig die überstaatlichen Mächte die Ableugnung dieser Tatsache ansehen, ist daraus ersichtlich, daß die Deutsche Regierung die Akten über die englisch-belgische Militärkonvention, die in Brüssel erbeutet wurden, nicht sofort ausnutzte, sondern dies in Bruderliebe zu den Feinden Deutschlands unterlassen hat. Sie mußte sie nach dem Friedensdiktat von Versailles wieder an Belgien zurückgeben. Die „unsichtbaren Väter" gestatteten den Brrn. im auswärtigen Dienst in Deutschland nicht einmal die Dokumente zur Klärung der Kriegsschuldfrage und Aufdeckung der großen Lüge von unserer „Schuld" an Belgien des Brs. von Bethmann-Holl-

weg — im profanen Amte Reichskanzler des Deutschen Reiches — zu photographieren. Ja, als die offizielle „Zentralstelle zur Erforschung der Kriegsursachen" im März 1928 endlich die Tatsache der englisch-belgischen Militär-Konvention veröffentlichte, wurde sogar das Heft sofort eingezogen und durch ein anderes Märzheft ersetzt, in dem der Aufsatz über die englisch-belgische Militärkonvention fortgefallen ist, und die entsprechenden Seitenzahlen durch zwei andere Aufsätze mit ganz anderem, unwichtigen Inhalt gefüllt waren.

Die Verhandlungen von Algeciras, sowohl wie die Vorverhandlungen zur Erneuerung des Dreibundes hatten den „unsichtbaren Vätern" im Jahwehjahre 1906 des weiteren die Gewißheit gegeben, daß der Groß-Orient in Italien dieses Land tatsächlich vollständig in ihrem Sinne leitete, hatte doch Marquis Rudini, der Minister des Auswärtigen, dem Deutschen Botschafter Graf Monts klar und deutlich ausgesprochen, daß „bereits 1896 der Dreibund nur unter der Voraussetzung erneuert worden wäre, daß Italien im Hinblick auf seine langgestreckten Küsten unmöglich gegen ein mit Frankreich verbündetes England kämpfen könne. Bei der zweifellosen Ueberlegenheit der französisch-englischen Flotte gegenüber den vereinigten maritimen Streitkräften aller übrigen Mächte würde keine italienische Regierung das italienische Volk gegen Frankreich und England mobil machen können."

Das Auftreten Englands an der Seite Frankreichs hat schon damals kein einsichtiger Militär bezweifelt, und es war auch den Brr. Freimaurern in Italien nur zu bekannt. Der Deutsche Reichskanzler Fürst Bülow konnte auch hierüber nicht im Zweifel sein. Trotzdem klärte er das Deutsche Volk nicht auf und versäumte wiederum auf Grund der ernsten Lage Deutschlands, die doch in Algeciras und später in so eindringlicher Klarheit in Erscheinung getreten war, die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht im Jahre 1906 entschlossen zu fordern. Hinter diesem furchtbaren Versäumnis stehen eng vereint Jude, Freimaurer und Jesuit. Die „unsichtbaren Väter" freuten sich, daß ihnen auch hier wieder ihr stilles Spiel mit Deutschland durch Mitarbeit von Brr. Gojim gelingen konnte. Italiens aktiver Teilnahme an einem Krieg gegen Deutschland konnten sie dank der eindeutigen Haltung der Italien beherrschenden Freimaurerei schon damals sicher sein. Der ganze Dreibund war für sie nur eine Täuschung der gefürchteten Deutschen. Darum war ihnen der Scheinbund Deutschlands mit Italien erwünscht.

„Vorsichtig" war Norwegen schon 1905 von Schweden getrennt worden, ein Ereignis, das unter anderem Schauen nicht zu verstehen ist. Die Schweden konnten sich doch trotz des jüdischen Königs und der starken Verfreimaurerung ihrer oberen Schichten auf ihr Blut besinnen, wenn sie die Deutschen in Todesnot sehen würden. Dann durfte nicht die norwegische Küste Basis einer Deutschen Flotte werden! Eine englische Blockade des Deutschen Gojimvolkes, sogar eine völkerrechtswidrige, wie die während des Weltkrieges angewandte, wäre dann unmöglich gemacht gewesen.

Hatten die „unsichtbaren Väter" die militärische Kraft aller zunächst gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Betracht kommenden Gojimstaaten dank der hörigen Mitarbeit der Länder und dank der Ratschläge derer Gojimstaatsmänner und Generalstäbe für sich verfügbar gemacht und so die Grundlage für die militärische Operation geschaffen, so drangen sie nach 1906 gleichzeitig „vorsichtig" zahlreicher und tiefer mit ihren Hörigen in die Völker Oesterreich-Ungarns und Deutschlands ein.

Sie hielten es besonders für geboten, die Fäden, die seit 1870 zwischen den freimaurerischen „Großmächten“ in Deutschland und in Frankreich abgerissen waren, von neuem amtlich anzuknüpfen, um noch unmittelbarer und unmerklicher auf Brr. in Deutschland einzuwirken, sie bespitzeln und dadurch ihre zersetzenden Einflüsse im Deutschen Volke steigern zu können*). Die Brr. in Deutschland sollten an der Vernichtung ihres eigenen Vaterlandes durch Unterlassungen und Taten mit„arbeiten“. „Menschenveredlung“ wollten die Brr. in Frankreich an den Brrn. in Deutschland treiben, soweit dies überhaupt noch nötig war. Ihren Volksstolz, ihre nationale Würde galt es bis zum letzten Rest auszumerzen, während in Frankreich unter freimaurerischem Einfluß bis in die Schulbücher hinab die Hetze gegen die Deutschen planmäßig und ganz öffentlich betrieben wurde. Diesem sollte auch die Anerkennung des jüdischen Weltordens Bnei Briß von seiten der Großlogen in Deutschland dienen.

Darin liegt aber die besondere Bedeutung der Ausführung dieser Absichten, daß sie gerade im krisenschwangeren Jahwehjahre 1906 erfolgte. Der Deutsche Großlogenbund nahm im Mai dieses Jahres auf Antrag der Großloge in Hamburg und der Großen Mutterloge des Eklektischen Bundes in Frankfurt, die nach Br. Reverchon die undurchsichtigste aller Großlogen ist und nach Gottfried van Beek — 1921 — durch die im Jahre 1807 gegründete Tochterloge „Zur aufgehenden Morgenröte“ stets Verbindung nach Frankreich unterhalten hat**), den offiziellen Verkehr mit der einen freimaurerischen Großmacht Frankreichs, der Großen Loge in Frankreich auf und gestattete, daß Großlogen in Deutschland mit den jüdischen Weltorden Bnei Briß in offiziellen Verkehr treten durften.

Die Großlogen in Deutschland können sich über die ausschlaggebende Beteiligung ihrer Brr. in Frankreich an der wenig erfreulichen Gestaltung der Verhältnisse in Elsaß=Lothringen wirklich nicht im unklaren gewesen sein. Sie mußten aber vor allem die Absichten der freimaurerischen Großmächte Frankreichs genau kennen, die sich gegen das Bestehen Deutschlands und Oesterreich=Ungarns, das Leben des Deutschen Volkes und auch gegen die Herrscherhäuser beider Staaten richteten. Die Große Loge in Frankreich war nicht besser, als der Groß=Orient daselbst. Ihre Presse hatte doch 1888 deutlich gegen Kaiser Wilhelm und das Reich geschrieben. Die Großlogen in Deutschland mußten auch wissen, daß die Führer der zweiten „Arbeiter“=Internationale der Loge

---

*) Gleich nach Beendigung des Krieges 1871 — bereits am 1. August des gleichen Jahres berieten die Brr. Freimaurer Frankreichs über die Wiederaufnahme der Beziehungen zu den Brrn. in Deutschland. Sie unterließen in Bruderliebe eine beabsichtigte Prüfung des Auftretens der „Deutschen“ Maurer auf französischem Boden und des Verhaltens der Brr. Deutschlands gegenüber den Brrn. Frankreichs während des Krieges. Die freimaurerische Bauhütte in Frankfurt a. M. begrüßt dies „im Interesse des Bundes“, weil diese Unterlassung „ein Sieg freimaurerischer Grundsätze und Gesinnung über nationale Empfindlichkeiten ist.“ Auch soll nach G. M. Pachtler, S. J. eine mit dem 1. 11. 1872 — einem Jahwehtage 1 + 1 + 1 + 18 + 7 + 2 = 30 — beginnende Versammlung von Brr. Freimaurern aus Italien, Ungarn, Frankreich und Deutschland in Locarno stattgefunden haben. Der Vertreter der Freimaurerei in Deutschland, General Etzel, soll später selbstverständlich seine Teilnahme bestritten haben, aber die Tatsache, daß in Locarno von den Brr. Freimaurern des Völkerbundes jener bekannte Vertrag abgeschlossen wurde, in dem der Reichspräsident von Hindenburg und Br. Stresemann das Diktat von Versailles mit der Verzichtleistung auf Elsaß=Lothringen nochmals — und diesmal freiwillig — anerkannten, zeigt dem Profanen, daß es mit dem „Geist von Locarno“ eine ganz besondere freimaurerische Bewandnis haben muß.

**) Nach den Denkschriften Br.s Didler aus dem Jahre 1849 gehört diese Großloge „zum Großen Orient von Frankreich in Paris“.

„Art et Travail" — Kunst und Arbeit — in Paris angehörten, und konnten sich über solche Brr. „Arbeiter" „der Königlichen Kunst" nicht im unklaren sein, zumal diese Loge unter der Obödienz des Groß-Orients von Frankreich „arbeitete". Dummdreiste jüdisch-freimaurerische Verlogenheit leugnet diese erwiesenen Tatsachen, wie alle Verbrechen der Vergangenheit.

Das Bundesblatt der „Altpreußischen" Großloge „zu den Drei Weltkugeln" schreibt 1905 auch klar und deutlich:

„Ueberhaupt ist die Freimaurerei des Auslandes, im besonderen die Frankreichs, welche die K. K. hier in Deutschland zu beeinflussen beginnt" — also noch vor der Anbahnung des offiziellen Verkehrs —. „Der Geist des Materialismus und des Radikalismus macht sich von dort her mehr und mehr geltend und sucht die K. K. in Bahnen zu drängen, die schließlich dahin führen würden, wo die französische Freimaurerei sich befindet."

Die Brr. in Deutschland sahen also klar. Gern hat sich das Bundesblatt gewiß nicht so deutlich ausgesprochen. Wenn die Großlogen Deutschlands trotzdem 1906 den offiziellen Verkehr mit einer Großloge Frankreichs anknüpften, so bedeutet das nichts mehr und nichts weniger, als daß die Brr. Freimaurer in Deutschland die Bestrebungen der Freimaurerei in Frankreich und damit der gesamten Bruderkette auch unmittelbar billigten und nach Weisungen der „unsichtbaren Väter" billigen und decken mußten; durch den Schein „treu-vaterländischer" Gesinnung, den sich der künstliche Jude den Profanen gegenüber gab, wurden die Bestrebungen besser vor den ahnungslosen Deutschen vertarnt.

Die Tatsache, daß mit dem Groß-Orient in Frankreich der Verkehr noch nicht aufgenommen wurde, hat keinerlei Bedeutung und war auch nur Vertarnung, denn den einzelnen Brrn. der Großlogen in Deutschland und den Brüdern des Groß-Orients in Frankreich war es gestattet, die entsprechenden Logen des anderen Landes zu besuchen und an deren „Arbeit" teilzunehmen. Für einen offiziellen Verkehr innerhalb des Großlogenkreises gab es ja auch andere Wege als den formellen von Großloge zu Großloge, das zeigt der Verkehr zwischen der Freimaurerei in England und in Frankreich, deren Großlogen indes selbst in keinem „amtlichen" Verkehr miteinander standen. Eingeweihte Hochgradler hatten diese Aufgabe zu erfüllen. Die unmittelbare Mitarbeit der Freimaurer und damit der Judenschaft in Frankreich an der Zerstörung der inneren Festigkeit des Deutschen Volkes war indes eine weitere Verstärkung der unsichtbaren Front der überstaatlichen Mächte gegen das Deutsche Gojimvolk.

Der unmittelbare, rein jüdische Einfluß hatte gleicherweise eine starke Betätigungsmöglichkeit durch die Anerkennung des Ordens Bnei Briß gefunden, über dessen Vernichtungswillen den Gojim-Völkern gegenüber Gewißheit bestehen mußte. Daß trotzdem gerade dieser Orden als „gerechte" und „vollkommene" Loge anerkannt wurde, ist eine besonders starke freimaurerische Enthüllung, die alle freimaurerischen Verdrehungskünste nicht mehr aus der Welt schaffen können, denn ein amtlicher Verkehr ist nur unter „gerechten" und „vollkommenen" Logen freimaurerisch zulässig. Er verankerte sich fest in Deutschland, auch in Oesterreich-Ungarn, dessen Hauptstädte sein besonderes „Arbeits"-feld wurden. Er konnte die „Arbeit" der jüdischen Organisationen, die in der sozialistischen und kommunistischen „Arbeiter"-Internationale ihr wichtigstes Machtinstrument hatten, durch Einwirkung auf die „gebildeten Kreise" harmonisch ergänzen.

Immerhin sollten die Arbeiter der Stoßtrupps im Kampf für die Judenziele bleiben, und so sprachen denn die „Arbeiter“-Internationalen auf Weisung der Brr. Freimaurer und Juden im gleichen Jahwehjahre 1906 schon eine recht deutliche und für den Deutschen Michel berechnete und gegen ihn gerichtete Sprache. Auf dem Kongreß der „Arbeiter“-Internationale in Stuttgart wurde denn in einer 14 Punkte (!) *) umfassenden Entschließung erklärt, daß beim drohenden Ausbruch eines Krieges die arbeitenden Klassen und deren parlamentarischen Vertreter verpflichtet seien, „den Krieg zu verhindern“, wenigstens für „eine rasche Beendigung des Krieges zu sorgen“ und mit allen Kräften dahinzustreben, den Krieg zur „Aufrüttelung des Volkes auszunützen“.

Das Jahr 1906 brachte noch nicht die kriegerische Entscheidung. Frankreich hielt seine Rüstung für vernachlässigt. Rußland war durch den Krieg mit Japan und durch die Revolution geschwächt. Deutschland aber ließ sich demütigen! Das Jahr 1906 indes hatte den „unsichtbaren Vätern“ klar gezeigt, welche militärischen Gojimmächte sie gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn aufgehetzt hatten, und wie stark sie selbst mit ihren eigenen Hilfstruppen in den Völkern dieser beiden Staaten standen, und daß sie tatsächlich in der Lage waren, die „öffentliche Meinung“ der ganzen Welt, selbst in den Völkern Deutschlands und Oesterreichs durch Lügen zu formen, und die Deutschen zu zersetzen.

Die Mobilmachungsarbeiten zur Vernichtung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns waren im wesentlichen vollendet. Sie hatten eine Vervollständigung kaum mehr nötig.

Unter allen Völkern der Erde setzten die „unsichtbaren Väter“ ihre Machterweiterungen im Anschluß an die Ereignisse des Jahwehjahres 1906 fort und drangen auf allen Gebieten immer tiefer in das Leben der Völker ein. Sie schürten jenseits der Grenzen der beiden Mittelmächte immer heftiger gegen Deutschland und auch Oesterreich-Ungarn und stellten dabei Deutschland als den Störenfried hin, der andere Völker bedränge und vergewaltige und daher den Weltfrieden gefährde, das Deutschland, das seit dem Kriege 1870/71 friedlich seinen Weg gegangen war, und Oesterreich-Ungarn als den Staat, der seinen Nationalitäten den Atem nähme.

Ebenso aber schürten sie innerhalb der Grenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und wandten sich dabei gegen alles, was den Deutschen Kraft gewährte, und gewannen in allen Zweigen des öffentlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens immer mehr Mitarbeiter im Deutschen Volk, die sich immer planmäßiger in engster Verbindung mit den gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn gehetzten Gojimstaaten gegen die Deutschen Volksteile wandten, die einen freien, unabhängigen, machtvollen Deutschen Staat haben und die Deutschen in ihrem Bewußtsein und in ihrer Eigenart stärken wollten.

Insbesondere kam es den „unsichtbaren Vätern“ darauf an, hierzu auch die öffentlich wiederhergestellten Beziehungen zwischen Großlogen in Deutschland und in Frankreich zu verwerten.

Schon 1907 tauschte in Brüssel auf einer freimaurerischen Tagung, an der auch „französische“ und „Deutsche“ Brr. teilnahmen, Br. Boulay**), Großwürdenträger im Groß-Orient in Frankreich und Atheist und Br. Gartz, Groß-

---

*) „14 Punkte“, sind den verblödeten Kabbalisten „heilbringend“ als die 8 Eckpunkte des „heiligen“ Kubus und 6 Mittelpunkte der 6 Kubusflächen. 8 + 6 = 14.

**) Br. Boulay gilt als recht dunkler Ehrenmann, der später, trotz des starken Schutzes dank seinen hohen freimaurerischen Würden, mit Gefängnis wegen Betruges bestraft wurde.

meister der „christlichen" und „treu-vaterländischen" „altpreußischen" Loge, unter dem Jubel aller Anwesenden den Bruderkuß. Er fand in den „Deutschen" Logen freudigsten Widerhall. Gleich darauf war Br. und Atheist Boulay Gast in der Tochterloge dieser „christlichen" „altpreußischen" Loge in Köln, der Loge „Freimut und Wahrheit". Logenmeister dieser Loge war Hauptmann und Jude Joachim, der sehr bequem für die Verbindung nach Belgien und Frankreich zufällig in einem Aachener Regiment stand und gewiß ebenso zufällig nicht allzulange darauf in die von mir geleitete Aufmarschabteilung des Großen Generalstabes kam. Dann nahm er nach hinreichend langer Zugehörigkeit zu dieser Abteilung seinen Abschied und zog nach Paris, von wo er nach Kriegsbeginn als Abteilungschef in den stellvertretenden Generalstab zurückkehrte und wieder zufällig eine Abteilung erhielt, die einen besonders guten Einblick in die Verteilung der Deutschen Streitkräfte gewährt hat. Nebenbei arbeitete im gleichen stellvertretenden Großen Generalstab auch sein sattsam bekannter Vorgesetzter, der Landesgroßmeister der Freimaurer von Deutschland, Hauptmann Graf zu Dohna-Schlodien und andere Würdenträger des Aaronsschurzes.

In der erleuchteten Versammlung zu Köln 1907 führte Br. Boulay aus, daß auch die Zeit kommen würde, in der die Beziehungen zum Groß-Orient in Frankreich wieder angeknüpft würden:

„mit dieser historischen Macht, die seit beinahe zwei Jahrhunderten ihren Einfluß über die ganze Welt ausgeübt hat, deren Rolle und Tätigkeit zwar verschiedentlich beurteilt und erwogen werden, keinem aber gleichgültig sein kann."

Wir müssen es Br. Boulay lassen, daß auch er sich hier offen über die Tätigkeit des Groß-Orient äußerte. Er wußte, daß er zu keinen tauben Ohren und nicht zu Uneingeweihten sprach.

Schon am 25. Februar 1908 trat denn auch der 5. Oberrheinische Stuhlmeistertag in Straßburg mit dem Geheimantrag an die Brr. hervor, auch mit dem Groß-Orient von Frankreich die „amtlichen" brüderlichen Beziehungen wieder aufzunehmen. Die „nichtamtlichen" bestanden ja bereits.

Der Verkehr zwischen der anderen freimaurerischen Großmacht in Frankreich, der Großen Loge in Frankreich, und den Großlogen in Deutschland war alsbald ein amtlicher geworden. Im Jahre 1907 weilten die „altpreußischen" Großmeister in Paris zum Besuch der Großen Loge in Frankreich. Hier führte ein „altpreußischer" Großmeister in französischer Sprache aus, daß der heutige Tag die schönsten Hoffnungen der ganzen „Deutschen" Maurerwelt erfülle.

„Der Wille zur Einigung, die Notwendigkeit der gemeinsamen Arbeit, wenn wir zum Ziele kommen wollen" —nämlich das Deutsche Reich zu zerstören und auf seinen Trümmern die Weltrepublik zu errichten — „habe manche Schwierigkeit überwunden und habe die Vertreter großer maurerischer Kreise in demselben Tempel vereinigt. Wenn wir auch in verschiedenen Zungen reden, wir verstehen (!) uns doch, denn durch alle irdischen Laute dringt die Sprache des Herzens" — die den Gehorsam gegenüber den „unsichtbaren Vätern" befiehlt — „und hier schlagen die Herzen zusammen."

Eine größere Zustimmung zu den Zielen der Freimaurerei Frankreichs kann von den Großlogen in Deutschland nicht ausgesprochen werden. Sie haben sich erneut zu den Beschlüssen der Freimaurerei in Frankreich, also erneut zu denen der Weltfreimaurerei, bekannt.

Im Jahre 1908 waren die „französischen" Brr. der Großen Loge in Frankreich in Berlin und wurden dort von den drei „altpreußischen" Großlogen überschwenglich gefeiert. Ein Großmeister sprach aus, „daß die Freimaurerei in

Deutschland und die Freimaurerei in Frankreich auf dem gemeinsamen und festen Grunde der echten und wahren Freimaurerei stehe". Das sollten sich endlich die Gojim-Deutschen merken, die noch nicht durch künstliche Beschneidung entehrt sind. Dann fuhr der Großmeister noch fort:

„Als vornehmsten Gewinn des heutigen festlichen Tages betrachten wir Brr. der Deutschen Großlogen — die Tatsache, daß wir im Stande gewesen sind, Ihnen persönlich die Bruderhand zu reichen und Ihnen als Brr. und Freunde gegenüberzustehen. Diese persönliche Freundschaft, die wir heute feierlichst besiegeln, wird, wie wir hoffen, das Samenkorn werden, das für uns und unsere Nachkommen", — d. h. die späteren Freimaurer — „reiche Früchte trägt . . ."

Bald war dann auch Vertreter der Goß-Loge in Frankreich, deren Großmeister vor dem Weltkriege Br. Paul Paigné, Divisionsgeneral a. D., war, bei der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland der Br. und preußische General von Protzen.

Der alte Einfluß der Großloge in England auf Großlogen in Deutschland als Patentverleiher wirkte daneben im Sinne der „unsichtbaren Väter" nicht minder stark, ganz abgesehen von dem unmittelbaren der „englischen" freimaurerischen Großbehörde im „Tale von Berlin."

Wie eng namentlich die Verbindung der „altpreußischen" Großlogen Deutschlands mit den Großlogen Großbritanniens war, geht daraus rein äußerlich hervor, daß der Großmeister der englischen Großloge, der Herzog von Connought, Ehrenmitglied der altpreußischen Großlogen war, und Prinz Leopold von Preußen, der Protektor der Großlogen Deutschlands, selbst noch nach der Rangliste der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland des Jahres 1916/17, zwei Jahre nach Kriegsbeginn, als Ehrenmitglied von 5 englischen und schottischen Großlogen und Logen, darunter auch des „Tempels des König Salomo" genannt wird. Diese Ehrenmitgliedschaft hatte also der Prinz sogar während des Krieges beibehalten, während sonst alle Ehrenmitgliedschaften der Vertarnung halber „ruhten". Der politische Einfluß der maurerischen Großmächte in England auf Deutschland war ein erheblicher. Er wirkte ganz „in der Stille", aber „in der Stille" nachhaltig und besonders lähmend und verwirrend.

Auch aus den anderen Großlogen, die alle so eingestellt waren, wie die in Frankreich und England, drangen solche Einwirkungen auf die Brr. in Deutschland*).

Es mußte das alles so sein, die Brr. in allen Ländern bilden nun einmal eine Kette, die in sich eng verschlungen ist und aus gleichen Gliedern besteht. Ein Gedanken- und Willensstrom in ein Glied hineingeleitet, der zur „Arbeit"

---

*) Weil freimaurerischerseits immer wieder anders versucht wird, die Zusammenhänge der Freimaurerei in Deutschland mit der Freimaurerei in den andern Ländern zu vertarnen, da törichte Profane meinen, solcher Verkehr wäre nichts anderes als eine schamlose Preisgabe des eigenen Volkes, sei festgestellt, daß sämtliche anerkannten „freimaurerischen Großmächte" in von Dahlens Kalender aufgenomen sind, darunter z. B. die Großoriente von Frankreich und Italien, mit denen die Großlogen in Deutschland heute keinen amtlichen Verkehr haben. Ob zufälligerweise eine „Deutsche" Großloge mit einer Großloge im Auslande einen amtlichen Verkehr unterhielt oder nicht, hat für die Anerkennung nichts zu bedeuten. Der amtliche Verkehr wurde auch immer nur mit einem Teil der anerkannten „Großmächte" unterhalten. Zur Herstellung solchen Verkehrs war nur noch ein besonderer Beschluß notwendig. Die betreffende auswärtige Großloge stand so wie so in der Bruderkette mit sämtlichen Deutschen Großlogen.

Die altpreußische Großloge „zur Freundschaft", damals nannte sie sich noch Royal York, hatte z. B. im Freimaurerjahr 1912-13 eine offizielle Vertretung außer mit den

für die Judenziele und zur „Arbeit“ für Entrassung und Versklavung der Völker antreibt, wird gierig aufgenommen und von dort in die andern Glieder weitergeführt, bis er zu seinem Ausgangspunkt zurückkehrt.

Die Glieder der Weltbruderkette aber, die die Brr. der einzelnen Staaten bilden — in Deutschland z. B. die Brr. der Großlogen und okkulter Logen, geleitet von der „englischen“ freimaurerischen Großbehörde im Tale zu Berlin, oder anderer Logen, die wie die Loge „Art et Travail“ unter der Obödienz von Großlogen im Auslande „arbeiten“ — sind fest zusammengeschweißt mit den jüdischen Organisationen und den Jesuiten durch die „wissenden“ und „eingeweihten“ Hochgrade. Aus den Gliedern der Weltbruderkette strahlen die durch jenen Strom in sie hineingegebenen Weisungen der „Unsichtbaren Väter“ nun hinaus in die Parteien, Verbände und ins Volk — so in alle Völker, so in das Deutsche Volk, auf denen allen die Kettenglieder mit bleierner Schwere, sie erdrückend und auseinanderspaltend, liegen.

---

8. Die Verschwörer-„Arbeit“ im Jahwehjahre 1910.

Das Jahwehjahr 1910, das die beiden Jahwehzahlen 10 und 10 enthält, war wieder ähnlich wie das Jahr 1906, ein Zeitpunkt, von dem aus die Verschwörer„arbeit“ entsprechend dem jüdisch-kabbalistischen Aberglauben in allen Völkern besonders eifrig betrieben wurde.

Zunächst wurde die „Arbeit“ aus den Gojimhänden Königs Eduard VII. genommen. Er folgte in den letzten Jahren allem Anschein nach nur noch widerwillig den ihm aufgetragenen Befehlen und dachte an Abdankung, da er trotz aller freimaurerisch-okkulter Willenslähmung erkannt haben mochte, daß der freimaurerische Kampf allen Thronen galt. So starb er denn „zur rechten Zeit“, einen Tag nach dem 5. 5. 1910 (10, 10, 10).

An Stelle des königlichen Vorbereiters der Weltkatastrophe, der seine Schuldigkeit getan hatte, wie der Mann mit der Krone in der schwarzen Loge, nahm der Jude unmittelbar die Leitung in die Hand.

In Deutschland tat das Walter Rathenau, der „rote Prophet“, der sich nach Holitscher nach dem Weltkriege stolz rühmte, die Revolution geschaffen zu haben. Rathenau erfreute sich der Gunst und des Vertrauens des Deutschen Kaisers, lüftete aber um die Jahreswende 1909/10, in der Zeit, in der er im Palais, also wohl noch als vertrauter Freund des Kaisers aus- und einging, den

---

Großlogen in Deutschland mit der Großloge von England, Schottland und Irland, der Großloge von Dänemark und Norwegen, mit den Großlogen Belgiens, mit dem Großorient der Niederlande, mit der Großloge von Frankreich in Paris, mit dem Großorient in Rom, mit der Großloge der Schweiz „Alpina“, mit der symbolischen Großloge von Ungarn, mit der Großen Loge von Neuyork und andern Großlogen der Vereinigten Staaten, mit der Großloge von Brasilien, mit dem Großorient von Griechenland.

Andere preußische Großlogen unterhielten z. B. ähnlichen amtlichen Verkehr, und solchen mit der Großloge von Luxemburg bis zu den Großorienten und Großlogen von Paraguy, San Salvador und Liberia usw.

Neben dem amtlichen Verkehr besteht der brüderliche. So war z. B. der „amtliche Verkehr“ der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland mit dem Großorient von Frankreich vor dem Weltkriege nicht hergestellt, der „brüderliche“, von Loge zu Loge war indes ausdrücklich zugelassen.

Hinter „Anerkennung“ und „Verkehr“ der Großlogen vertarnt sich der Verkehr der Hochgrade, der die Kette immer geschlossen hält.

Schleier, der bisher über den „unsichtbaren Vätern" lag. Zwar vertarnte er sie noch und ihre jüdischen Zielen den Profanen, indem er das Wort „wirtschaftlich" statt „politisch" brauchte, aber es war genügend deutlich gesprochen, zumal für den Juden auch die „Wirtschaft" nicht Selbstzweck, sondern ein mächtiges Mittel „hoher Politik" ist:

„Auf dem unpersönlichsten, demokratischsten Arbeitsfelde, dem der wirtschaftlichen Führung, wo jedes törichte Wort kompromittieren" — sehr richtig — „jeder Mißerfolg stürzen kann" — noch richtiger — „hat im Laufe eines Menschenalters sich eine Oligarchie gebildet — 300 Männer, von denen jeder jeden kennt (!), leiten die wirtschaftlichen Geschicke des Kontinents und suchen sich Nachfolger aus ihrer Umgebung. Die seltsamen Ursachen dieser seltsamen Erscheinung, die in das Dunkel der künftigen sozialen Entwicklung" — die Proletarisierung der Gojimvölker unter der jüdischen Weltherrschaft — „einen Schimmer wirft, stehen hier nicht zur Erwägung."

Klarer enthüllten sich noch die „unsichtbaren Väter", die „wirtschaftlichen" Freunde Rathenaus auf der internationalen Banken-Allianz, die 1913 in Paris gegründet wurde:

„Die Stunde hat geschlagen für die Hochfinanz, öffentlich ihre Gesetze für die Welt zu diktieren, wie sie es bisher im Verborgenen getan hat... Die Hochfinanz ist berufen, die Nachfolge der Kaiserreiche und Königtümer anzutreten, mit einer Autorität, die sich nicht nur über ein Land, sondern über den ganzen Erdball erstreckt."

Das Jahwehreich ist damit auch von seiten der Hochfinanz verkündet: Herrschaft über geknechtete und enteignete Gojimvölker!

„Unsichtbare Väter", Finanzmagnaten und „Dreihundert" verschmelzen in eins. Sie wollen die Völker beherrschen, ihnen aber noch einen Schein der Selbständigkeit belassen, weil sie dann williger sind. Staatsoberhäupter und Minister sind die „Schreiber", die Volksvertreter die „niederen Angestellten" ihrer „hohen Politik". Sie selbst wollen nach wie vor in ihrer „Anonymität" bleiben. Walter Rathenau sagt darüber in einem Briefe:

„Die wirklichen „300" haben die Gewohnheit und Vorsicht, ihre Macht abzuleugnen. Wenn Sie sie anrufen, werden sie sagen: Wir wissen von nichts; wir sind Kaufleute wie alle anderen. Dagegen werden nicht 300, sondern 3000 Kommerzienräte sich melden, die Strümpfe oder Kunstbutter wirken, und sagen: Wir sind es!

„Die Macht liegt in der Anonymität!"

Damit ist das jüdische Regierungssystem gekennzeichnet.

Für die dummen Gojim hatte Walter Rathenau die Zahl 300 überdies falsch angegeben. Die „Oligarchie" bestand höchstens aus 33 Verschworenen des 33. Grades und an deren Spitze standen wiederum $3 \times 3 = 9$ und aus dieser Zahl sonderten sich 3 ab und diese wiederum unterstanden einem. Zu diesen letzteren 3 wird Walter Rathenau gehört haben. Er war gewiß der Erste in Europa.

Bei Kriegsbeginn war sich der „Rote Prophet" klar, daß „für ihn die Weltgeschichte ihren Sinn verloren hätte, wenn der Kaiser als Sieger des Weltkriegs mit seinen Paladinen auf weißen Rossen durch das Brandenburger Tor einziehen würde". Er fürchtete, daß der Deutsche Sieg den Sieg über die verjudete Welt bedeuten könnte. Das war natürlich für den Juden Walter Rathenau „sinnlos".

Wie sehr auf allen Gebieten seit Jahrhunderten die „Unsichtbaren Väter“ daran „gearbeitet“ hatten, die „Sinnlosigkeit“ blutartiger und arteigener freier Völker der Welt, die sie hervorgebracht hatte, zu ersparen, und wie sehr sie in Sonderheit darnach strebten, die Deutschen davor zu bewahren, die Weltgeschichte nicht „sinnwidrig“ zu gestalten, wurde gezeigt. Es war natürlich, daß ein ehrgeiziger und rassisch begabter Jude, der wie Walter Rathenau durch Geburt zu den „Finanzmagnaten“ oder seinen „300“ gehörte, in fanatischem Eifer darnach strebte, die Weltgeschichte „sinnvoll“ zu machen und dazu in kabbalistischem Aberglauben nach Thora und Talmud für die Verwirklichung der Ziele seines Volkes ebenso in der Stille zu „arbeiten“, wie frühere jüdische „Propheten“, etwa wie Moses Mendelsohn mit seinem Illuminatenorden, der gleichfalls von Berlin aus die „Arbeit“ geleitet hat. In seinen Worten, Schriften und Handlungen hat sich Walter Rathenau voll enthüllt, er steht vor uns neben Asher Ginzberg als ein überzeugter Vollstrecker der Weisungen „der Protokollen der Weisen von Zion“ und als der Künder und Verbreiter des Bolschewismus, der später mit Radek und Eisner öffentlich im Verkehr stand und den Reichspräsidenten Ebert zwang, ihn zum Minister des Auswärtigen zu machen.

Unter dem Einfluß „der Finanzmagnaten“ und nach dem Vorbilde ihres teuflischen Handelns, das auf schwache Charaktere verderblich einwirkte, hatte die Deutsche Wirtschaft Formen angenommen, die Deutschem Wesen oft nicht mehr entsprachen und das Erreichen der jüdischen Ziele erleichterten. Die Bedeutung der Deutschen Landwirtschaft als Urquell Deutscher Volkskraft, war zurückgedrängt. Die fortschreitende Industrialisierung Deutschlands und die wachsende Ausfuhr wurden zum Gradmesser seiner wirtschaftlichen Kraft. Industrie und Handel waren nötig. Die Bedeutung der Industrie hat der Weltkrieg erwiesen. Kein Fabrikschornstein hätte weniger rauchen dürfen. Aber doch hätte das Wirtschaftsleben seine Deutsche Art beibehalten müssen, es mußte den Belangen des Gesamtvolkes gemäß gestaltet sein. Industrie und Handel waren nicht Dinge an sich. So, wie die Verhältnisse sich nun einmal gestaltet hatten, förderten Industrie und Handel den Einfluß der „Finanzmagnaten“ in der Deutschen Wirtschaft. Diese sahen aber mit Staunen, daß sich auch auf wirtschaftlichem Gebiet außerhalb ihres Wirkungsbereiches in Deutschland etwas entwickeln könne, was die Durchführung der Judenziele sehr wesentlich erschweren müsse. Darum hieß es für sie, die wirtschaftliche Entwicklung ja auf dem Wege zu halten, den sie eingeschlagen, und alle die Mißstände noch zu verschärfen, die dieser Weg gezeigt hatte, die Deutschen Arbeiter in die „Arbeiter“-Internationalen, zur Führung des „Klassenkampfes“ und gegen das Landvolk, Deutsche Wirtschaftsunternehmungen zugleich in den Einfluß des Weltleih- und Bankkapitals führte.

Diese Entwicklung förderte Walter Rathenau ebenso wie Asher Ginzberg durch die Verbreitung bolschewistischer Ideen, die den „Staatssozialismus“ in Form der Diktatur des Proletariats kündeten, aber die Herrschaft der „Finanz“-magnaten“, d. h. der „unsichtbaren Väter“, erstreben und sobald als möglich verwirklichen sollten, bevor noch die Deutschen und dabei die Deutschen Wirtschaftsführer und Handarbeiter sich auf sich selbst besinnen könnten.

Die Besuche Walter Rathenaus bei mir während des Kriegs, vor allem sein letzter im Frühjahr 1917 in Kreuznach, haben die unangenehmsten Eindrücke in mir hinterlassen. Ich hatte bei diesem letzten Besuch den Eindruck, als wisse er von Furchtbarem und wolle mich irgendwie gewinnen. In seinen Briefen

an mich drang immer der Unterton durch, England müsse zerstört werden. Heute erkenne ich die ganze Unwahrhaftigkeit seines Handelns mir gegenüber. Als „Judenfürst" und als Sohn seines Volkes handelte er so, wie eben diese in ihrem Antigojismus nach Jahwehs Geboten handeln müssen*).

Wenn Br. und Oberst Mandel-House, der Vertrauensmann Br. Wilsons, in seinen Memoiren berichtet, bei seinem letzten Besuch in Berlin, den er zur Sabotage Deutscher Rüstung in der Vorkriegszeit unternahm, habe er festgestellt, einflußreiche Kreise wünschten den Abschluß eines Bündnisses zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten, damit ein etwaiger Sieg Deutschlands in einem zukünftigen Kriege völlig unmöglich sei, so können diese einflußreichen Kreise nur der Kreis Walter Rathenaus gewesen sein, mit dem Jude und Br. Mandel-House auch während des Krieges verkehrt hat.

In den Vertretern seiner „Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft" — A. E. G. — im Auslande hatte dieser „Judenfürst" sein Diplomatenkorps. Er trieb unauffällig seine Politik. So war der bekannte Br. Loucheur Vertreter der A. E. G. und zugleich Gesandter Rathenaus in Paris. Auch der bekannte Bolschewist Krassin war Vertreter einer großen Berliner Elektrizitätsgesellschaft**).

„Vorsichtig" hatte der Kreis um Walter Rathenau vorgearbeitet. Am 130. Gedenktage des Bastillensturmes in Paris, am 14. Juli 1909 war der Halbjude und Br. Freimaurer von Bethmann-Hollweg Reichskanzler des Deutschen Reiches geworden. In ihm hatte Walter Rathenau einen mehr als nur folgsamen, einen überfanatischen, überzeugten Förderer jüdischer Interessen.

Der Kaiser hatte im Jahre 1908 mit Recht das Vertrauen in die Zuverlässigkeit des Schönredners, Fürsten Bülow, verloren. Ziehen die Ereignisse jener Tage an dem geistigen Auge vorüber, so gewinnt man den Eindruck, daß es sich damals um eine zielbewußte Intrigue gehandelt hat, als Fürst Bülow ein Kaiser-Interview in England, nicht wie der Kaiser wünschte und veranlaßt hatte, vor der Veröffentlichung zur Durchsicht von den Dienststellen des Auswärtigen Amtes zugestellt bekam und prüfte, sondern daß es ohne seine Zustimmung im „Daily Telegraph" veröffentlicht werden konnte, gleich als ob dies vom Kaiser ohne Rücksprache mit Fürst v. Bülow herbeigeführt sei. Damit stimmt der ungeheure Presselärm über dieses Vorkommnis überein, der ja immer auf Befehl der Juden einsetzt, wenn sie etwas bezwecken. Dies, im Zusammenhang mit der Art, wie Fürst Bülow die Angelegenheit im Reichstage erledigte, indem er sich nicht als Kanzler vor den Deutschen Kaiser stellte, läßt erkennen, daß diese ganze „Aktion" allein deshalb unternommen war, um den Reichskanzlerposten für den Judenstämmling und Br. von Bethmann-Hollweg freizumachen, zugleich auch, um das Ansehen des Kaisers und damit die Staatsgewalt zu erschüttern und die Revolution vorzubereiten.

---

*) Ich hatte auch als Chef des Generalstabs im Osten eine Besprechung mit dem Juden Nathan vom Hilfsverein „Deutscher" Juden. Obschon ich mich auch der Juden im besetzten Gebiet pflichtmäßig annahm, betrachtete mich dieser Jude mit so haßerfüllten Blicken, wie ich sie bei Nichtjuden noch nie beobachtet habe.

**) Walter Rathenau hatte, wie ich jetzt sehe, auch einen Vertreter im Hauptquartier Ober-Ost. Weil dieser persönlich ein tüchtiger Arbeiter war, will ich seinen Namen nicht nennen. Doch hatte es Walter Rathenau für gut gehalten, ihn mir plötzlich Anfang Oktober 1918 in das Große Hauptquartier zu schicken, um mir etwas von der „Levée en masse" vorschwatzen zu lassen, damit ich nur ja seine eigentlichen Pläne nicht durchschauen sollte.

Die Schmutzfeder des Juden Maximilian Harden, alias Witkowsky diente der gleichen Aufgabe. Er stand an der Spitze der Journaille, die im Dienste der „Unsichtbaren Väter“ „arbeitete“. „Seine Arbeit“ fand auch die Billigung des jesuitischen Zentrums.

„Vorsichtig“ arbeitete der Jude weiter. Es galt, die bisher als zuverlässigste Stütze der Monarchie geltenden Konservativen vom Kaiser abzuziehen, was mühelos gelang, und sie stärker, als es bisher schon durch die Freimaurerei der Fall war, unmittelbar jüdischen Einflüssen und Befehlen zugänglich zu machen. Der konservative „Papst“ und Großgrundbesitzer Freiherr von Heydebrandt und der Lasa machte in diesem Sinne ausgesprochene Freimaurer- und Juden-„Arbeit“, als er am 25. September 1910 in der „Kreuzzeitung“ schreiben ließ:

„Die Konservative Partei hat sich in ihrer großen Mehrheit ja auch davon überzeugt, daß sich der antisemitische Passus ihres Programms praktisch nicht mehr rechtfertigen läßt. Sind doch im Judentum konservative Kräfte“ — gewiß, nämlich jüdisch-konservative — „lebendig und wirksam, wie uns die erfreuliche Tätigkeit zahlreicher Männer im praktischen Leben“ — z. B. die Ausplünderung des Deutschen Grund und Bodens — „in Wissenschaft und Kunst“ — durch systematische Verdrängung Deutscher Gelehrter und Künstler — „zeigt, während die im Judentum so auffallend destruktiven Kräfte sich leider auch in reichem Maße bei rassereinen Deutschen“ — ja, Freiherr von Heydebrandt und der Lasa — „entwickelt haben.“

Wie weit die Verschwörer schon im Jahre 1910 gingen, zeigt die Tatsache, daß in diesem Jahre bereits Prinz Max von Baden von seinen jüdischen und freimaurerischen Freunden als erster Reichspräsident der Republik Deutschland im Jahwehreiche in Aussicht genommen wurde. Daraus läßt sich auch sein plötzliches Auftreten Ende September, anfangs Oktober 1918 in der Nähe von Berlin, wie seine verschiedenen, überraschenden Erkundungsreisen an der Front in den Kriegsjahren erklären.

Wie die Pläne zur Entfernung der Monarchie und zur Besitzergreifung der Macht in Deutschland durch die „Unsichtbaren Väter“ nach der „Beseitigung“ König Eduards VII. festere Gestalt gewannen, so auch die entsprechenden Absichten für Oesterreich-Ungarn: zur Ermordung des Erzherzog Thronfolgers Franz Ferdinand, von denen noch eingehend gesprochen werden wird.

Diesen Vorbereitungen der „Unsichtbaren Väter“ schlossen sich planmäßige andere zur Förderung ihrer Absichten auf breitester Grundlage an.

So führten sie auch eine innigere Verbindung der Großlogen in Deutschland mit ihrem fanatisierten Stoßtrupp, dem Groß-Orient in Frankreich, herbei, um die Korrumpierung der Brr. Freimaurer in Deutschland noch gründlicher zu betreiben. Nach meinen Ermittlungen nahmen 1910 die „Deutschen Großlogen“ den „amtlichen Verkehr“ mit dem Groß-Orient in Frankreich grundsätzlich auf, auch wenn die drei „altpreußischen“, „christlichen“, „treuvaterländischen“ Großlogen dagegen gestimmt haben und noch keine Vertreter mit ihm austauschten. Nach der Bruderkußszene zwischen Br. Großmeister Gartz von der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland und Br. Großmeister Boulay vom Groß-Orient in Frankreich und nach dessen Besuch in der Loge „Freimut und Wahrheit“ in Köln und nach der Anknüpfung des amtlichen Verkehrs mit der Groß-Loge in Frankreich, war das Nichtzustimmen lediglich eine wohlberechnete echt freimaurerische Handlung, entsprungen aus der Sorge, daß ein Zustimmen

in der profanen Welt und im Johannesproletarial sehr verstimmen könnte, falls es trotz aller Geheimniskrämerei bekannt werden sollte. Es gab damals in Deutschland noch viele, denen das Handeln der altpreußischen Großlogen sehr sorgsam vertarnt werden mußte, weil sie das Verhalten des Groß-Orients Kaiser Wilhelm, Kaiser Friedrich, Moltke und Bismarck gegenüber erfahren hatten und es nicht vergessen wollten. Diese Mordanschläge zum wenigsten waren in weiteren Kreisen Deutschlands bekannt geworden.

Wie einst vor der blutigen französischen Revolution und um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, so überstürzten sich auch jetzt die Freimaurer-Kongresse.

Am 5. Februar 1911 trat Br. Boulay, Großmeister des Groß-Orient, amtlich in Hamburg auf und hielt bei der Jahrhundertfeier der Großen Loge in Hamburg eine Rede, in der er ausführte:

„So grüße ich Sie an diesem Jubelfeste brüderlicher Vereinigung und hoffnungsvoller Zuversicht auf eine bessere Zukunft," d. h. die Judenherrschaft — „So begrüße ich denn hier die Morgenröte des Tages, wo die Freimaurerschaft der Welt jene fundamentale Einheit" — in der jüdischen Weltrepublik — „erringen wird.. Sie wird diese Einheit mit Bestimmtheit erringen sobald sie, die durch ihren Eid zum Schweigen" — über die geheimen jüdischen Weltmachtziele — „verurteilt gewesen war, die verlorene Sprache wiederfinden und offen (!) ihre Stimme" — für den Triumphgesang des jüdischen Volkes — „wird erheben können. Dann wird sie gleich dem Vogel, der in Gesellschaft zum Neste heimkehrt, das er allein verlassen hat," — der Jude in Gesellschaft aller vereinigten künstlichen Juden in das Nest Palästina — „die ganze Menschheit ihrem Zauberbanne unterwerfen" — der blutrünstigen Knechtung der Gojim! —.

Die in Hamburg versammelten „Deutschen" Brr. werden die Sprache ihres „französischen" Brs. wohl verstanden und seine Vorfreude geteilt haben.

Im gleichen Jahre fand vom 8. bis 10. Juli ein Freimaurerkongreß in Paris statt, der dem „Weltfrieden" und dem „Pazifismus" galt, d. h. dem Betören der profanen Ideologen aller Völker, namentlich Deutschlands, und verblödeter Brr. Freimaurer, um die kriegshetzerische, völkermordende Tätigkeit der Freimaurer und ihre letzten Ziele: Weltrepublik, Entwaffnung der Völker unter einer ihr hörigen militärischen Exekutivgewalt, zu vertarnen und in der Vertarnung oder hinter der spanischen Wand hervor um so eifriger für den Krieg „arbeiten" zu können. Br. Köthner meint, diese Widersprüche ließen sich ganz gut mit „freimaurerischer Mentalität" vereinigen, denn der „Weltfriede, die Völkeverbrüderung", wie es die Freimaurer erträumen, ginge über die Vernichtung der Mittelmächte. Der Hauptredner auf dem Freimaurer-Kongreß in Paris, F. M. Lahy, der nebenbei bemerkt vorher von einer Metzer Loge nach Metz eingeladen war, obschon, oder richtiger wohl, weil diese Loge die freimaurerische „Arbeit" der Franzosen in Elsaß-Lothringen genau kennen mußte, kündete wiederum unter stolzem Hinweis auf die französische Freimaurerrevolution von 1789 als das freimaurerische Ideal die Weltrevolution an, die nur durch kriegerische Vernichtung ganzer Völker durch andere Völker verwirklicht und so dem „Weltfrieden", wie ihn die „profane Welt" ansieht, ganz entgegengesetzt war.

„im übrigen", so meinte er, „ist es die Bestimmung von uns Franzosen, für ein ideales Vaterland" — das jüdische Weltreich — „zu kämpfen, welches das unserige an Größe und Bedeutung so unendlich übertrifft."

Gewiß, die Weltrepublik ist größer als Frankreich.

Ausdrücklich wendet er sich an die anwesenden Deutschen Brr. und belobt einen, der „unter dem Zwang einer exakten, deduktiven Schlußfolgerung" — in der Tat läßt die Freimaurerei keine andere Schlußfolgerung zu — sich dahin geäußert hatte:

„Einzig und allein die französischen Freimaurer sind logisch, denn die Freimaurerei fordert die republikanische Staatsform."

Und trotzdem hatten die Großlogen in Deutschland König Wilhelm I. zu ihrem Protektor gehabt!

Dann wandte er sich an die Deutschen, schweizerischen, belgischen und holländischen Brüder und begrüßte sie als Mitarbeiter an „unserem pazifistischen Werke" — der jüdischen Weltrepublik, die „pazifistisch" ist, wenn die Völker in vielhundertjährigem, von der jüdisch-freimaurerischen Verschwörung angezettelten kriegerischen Ringen sich gegenseitig verblutet haben und durch die „Unsichtbaren Väter" restlos geknechtet sind. — Dann fuhr er fort:

„Wie werden wir dieses Ideal verwirklichen können, dank der Mitwirkung der Maurer des Erdenrundes? Alle diese Faktoren müssen dabei eine Energie entfalten, welche mit den zu überwindenden Schwierigkeiten in richtigem Verhältnis steht... Durch das Wort (!) haben wir die Saat ausgestreut, durch die Aktion (!) müssen wir heute die gute Einbringung der Ernte sicher stellen. Die Einbringung der Ernte" — die Errichtung der Judenherrschaft — „wird in allen Ländern gleichzeitig stattfinden."

Das war deutlich gesprochen.

Dies alles und noch vieles mehr hörten „Deutsche" Brr. an und gewiß in „treu vaterländischer Gesinnung" im Sinne der freimaurerischen Geheimsprache. Nur war das „Vaterland" Judäa, nicht etwa Deutschland.

Den Brrn. aus dem Deutschen Kaiserreich wurde auf den Tagungen immer deutlicher das Revolutionmachen gepredigt. Im Mai 1912 kamen symbolisch- und rituell-beschnittene Juden Deutschlands, Frankreichs, Englands, Hollands, Belgiens, Luxemburgs und der Schweiz in Luxemburg zusammen. Br. Denis Guillott forderte dort mir nichts dir nichts in Gegenwart der „Deutschen" Brr. Elsaß-Lothringen zurück. Er wußte offenbar, was er den Brrn. aus Deutschland bieten konnte. Mit gleichem Takte wandte er sich in Gegenwart der Brr. aus den monarchischen Staaten gegen die monarchische Staatsform, „welche stets eine Gefahr für den Weltfrieden in sich schließt". So sprachen die Weltkriegshetzer, während der Deutsche Kaiser den Frieden bis zur Gefährdung der Sicherheit des Deutschen Reiches erhielt. Mit zynischer Frivolität führte Br. Denis Guillot aus:

„Wir sind überzeugt, daß im Leben der Völker auftauchende Konflikte einer friedlichen Lösung sicher wären, sobald nur die Völker selbst einmal ihren Willen frei zur Geltung bringen könnten!"

Das ist nur zu wahr, denn dann wäre der Weltkrieg nie gekommen, und 90 Prozent aller Kriege nicht, die in der Mehrzahl unsittlich sind. Darum verhindert es die Freimaurerei nach den Weisungen der „unsichtbaren Väter", daß solcher Wille der Völker frei zur Geltung kommt, und gibt nur eine Scheinfreiheit.

Brr. der Loge „An Erwins Dom in Straßburg" entblöden sich nicht, die gleichen Akkorde anzustimmen:

„Nochmals erkläre ich Ihnen, meine geliebten Brr. in der ganzen Welt gehört die Parole der Freimaurerei," meint der eine.

Der zweite Straßburger aber läßt sich vernehmen: „Der Freimaurerei.... ist es gegeben, wie der Vogel in der Luft ja wie die Luft selbst Hindernis spottend alle Grenzen und alle Trennungen zu überfliegen. Das sei unsere Hoffnung und in diesem Zeichen werden wir siegen!"

Also eine völlige Uebereinstimmung „Deutscher" Brr. mit den französischen". Sie sind zusammen bereit, Elsaß-Lothringen für Frankreich zu erstreiten, die Revolution in dem monarchischen Deutschland anzuzetteln, um das

„höchste Ziel der Menschheit", die jüdische Weltrepublik, zu erreichen, in der dem wehrlosen Deutschen ein „Nationalkolorit", dem waffenlosen Deutschland „Autonomie" belassen wird.

Es naht der Weltkrieg. Im Jahre 1913 sind die feindlichen Rüstungen, die Deutschland zertrümmern sollten, beendet. Da versammelten sich die Brr. zur Einweihung des Friedenspalastes im Haag. Der belgische Senator und Sozialdemokrat Br. Lafontaine, als Präsident des „zwanzigsten pazifistischen Weltkongresses" hält die Begrüßungsansprache. Wieder wußte der Redner, was er taktvoll den „Deutschen" Brr., die wieder zur Stelle waren, zumuten durfte! Wieder ist nicht das „Frankreich der Revolution", das tatsächlich seit 40 Jahren bis in die Schulen zur Revanche hetzte, übermäßig gerüstet war und vom kriegshetzerischen Groß-Orient geleitet wurde, sondern das „militaristische, von Waffen starrende Deutschland Bismarcks, — das dem Frieden diente und zufolge der Machenschaften der Brr. leider nicht in Waffen starrte, — „Haupthindernis für den Weltfrieden". Br. Lafontaine aus Belgien wandte sich nach solchen taktvollen Ergüssen noch besonders an die Brr. aus Deutschland:

„Ihre Aufgabe, Deutsche Maurer, ist es, Deutschland wieder zu seinem alten Ideal, ein Volk der Denker, Dichter und Künstler zu sein, zurückzuführen. Anfänge zu einem Wirken für die Friedensideen sind besonders von Heidelberger Intellektuellen (!) gemacht. Der Deutsche pflegt bei allem was er in Angriff nimmt, auf den Grund zu gehen, selbst wenn er dabei schließlich bei der Revolution ankommen sollte. Das ist eine große Kraft, eine große Hoffnung."

Ein Jahr vor dem Weltkriege wagte ein belgischer Hochgrad-Br. aus der „Arbeiter"-Internationale vor Brrn. aller Länder, die Brr. aus Deutschland zum Hoch- und Landesverrat anzufeuern und ihnen ihre Aufgaben für den kommenden Weltkrieg zu geben, und die Brr. aus Deutschland nahmen das alles an, und wagen es noch, sich in unserm Lande breit zu machen!

Hamburg, Luxemburg, Paris und Haag heißen die Orte der Schande für die Brr. der im Großlogenbund vereinigten Großlogen in Deutschland, die heute von alledem nichts gern hören, sondern echt freimaurerisch meinen, die Teilnahme von Brrn. aus Deutschland an den Zusammenkünften in Luxemburg, Paris und dem Haag wäre nur eine reine „Privatangelegenheit" der betreffenden Brr.! Auf andere Zusammenkünfte kann nicht eingegangen werden.

Für August 1914 war ein neuer Freimaurerkongreß zur Vertarnung der freimaurerischen Weltkriegsverschwörung angesetzt, und zwar in Frankfurt a. M.! dem Sitz der Großloge Deutschlands, deren Beziehungen zu dem Groß-Orient in Frankreich ja immer besonders innig waren, und deren Großmeister, wie sich das gehört, ein Jude war.

Der Verkehr mit Brrn. der „englischen" Großlogen, die Organe der Juden- und Freimaurerregierung Englands waren, war entspechend gestaltet.

Auf den Unterschied rein äußerlicher Art der Betätigung der „englischen" und der „romanischen" Freimaurerei ist schon hingewiesen worden. Während die Brr. in Frankreich und Italien die Freimaurerei scharf in den Vordergrund stellen, lassen die Brr. in England den Orden an sich mehr im Hintergrund. So sagte in jenem Jahre der Progroßmeister der Großloge in England Br. Lord Amphtill in einer feierlichen Sitzung des internationalen Freimaurerklubs in London, um den machtpolitischen Einfluß der Freimaurerei zu kennzeichnen:

„Der Freimaurerei gehören zahlreiche Journalisten an, deren Macht praktisch unbegrenzt ist."

Br. Lord Ampthill läßt den Journalisten den Ruhm der politischen Allmacht und verzichtet, ihn der Freimaurerei zuzusprechen, obschon die „Journalisten“ bewährte Hochgradfreimaurer und als solche freimaurerische Werkzeuge sind, während Br. Boulay die „historische Macht der Freimaurer“ betont und die Handlanger zurücktreten läßt. Dieser Unterschied ist ein rein äußerlicher. Er bildet das bekannte „Nationalkolorit“, das der Jude in der Freimaurerei den Gojim gnädig als Spielzeug beläßt. Es ändert aber nichts an der allein wichtigen Tatsache: „Es gibt nur e i n e Freimaurerei, nur e i n Freimaurerziel, ganz gleich, ob, wie z. Zt. in England, die Freimaurerei mehr Organ einer freimaurerischen Regierung, oder, wie z. B. in Frankreich, Italien und heute auch in Deutschland, die freimaurerische Regierung mehr Organ der Freimaurerei ist.

Lord Ampthill wußte, wie der Groß-Orient in Frankreich in der „Deutschen“ Freimaurerei wirkte, und wie eindringlich den „Deutschen“ Brrn. über die Ziele der Freimaurerei gesprochen wurde. Er brauchte bei einem Besuch vor Brr. aus Deutschland im Jahre 1912 seine Zurückhaltung nicht aufzugeben und konnte sich deshalb damit begnügen, auszuführen:

„Diese Hoffnung ist, daß in Zukunft die mächtige Brüderschaft in Deutschland“ — auch er spricht freimaurerisch sehr korrekt nicht etwa von Deutscher Brüderschaft und nennt sie sehr richtig mächtig, d. h. politisch mächtig — „unserem Bestreben um das wahre und höchste Ziel der Freimaurerei beistehen wird . . .“ „Was ist dieses Ziel? Es kann in einem einzigen Wort „Humanität“ zusammengefaßt werden.“

Auch hierin hat Lord Ampthill recht. Das Wort „Humanität“ als höchstes Ziel der Freimaurerei heißt eben in der gesamten Freimaurerei: Jüdische Weltherrschaft und Völkerknechtung.

Genau wie die Brr. in Frankreich und Belgien nennt er die Deutschen das Volk der „Dichter und Denker“, selbstverständlich mit den gleichen freundlichen Hintergedanken an politische Schwäche. Er spricht von dem „Weltbürgertum“ der Freimaurerei. Als Grund für die Zusammenarbeit der Brr. Englands und Deutschlands gibt er an:

„weil wir gemeinschaftlich von Feinden bedroht werden“. — Welche Feinde das sind, verschweigt Br. Lord Ampthill. Gemeint ist vornehmlich der Lebenswille der Deutschen, der dem ganzen Freimaurer- und Judenspuk mit einem Schlage ein Ende machen kann. — „Von Feinden, die die ungeheure potentielle Macht der Freimaurerei begehren . . .“ Ja um freimaurerische „Humanität“ zu üben ist eine „ungeheuere potentielle Macht“ allerdings sehr nötig! „Auf unserer Seite haben wir die Praxis, die sich weiter über die ganze Erde ausgedehnt hat und die andere Rassen und andere Religionen, ein sehr wichtiger Punkt, umfaßt.“

Ja, die Freimaurerei im Dienste Englands umspannt die Erde! Darum glaubten auch unsere Brr. Freimaurerdiplomaten, daß die freimaurerische Praxis England unüberwindlich macht und sahen in der Vorkriegszeit einen Kampf des profanen Deutschlands gegen die Freimaurer-Weltmacht als einen Wahnwitz an.

Br. Graf zu Dohna-Schlodien antwortete auf diese freimaurerischen Ergüsse Br. Lord Ampthills:

„Wir wissen und fühlen, daß uns eine große Kette umschlingt und daß wir durch eine große Aufgabe miteinander vereinigt sind, nämlich zu der Aufgabe, dem Wohle der Menschheit im Sinne wahrer Humanität“ — den Freimaurertrug können wir nun zur Genüge! — „zu dienen.“

Ein anderer leuchtender Br. Großbeamter der Großen Landesloge von Deutschland bekennt den englischen Brrn.:

„Wie überaus gern die Deutschen Brüder (!) nicht nur für Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen den englischen und Deutschen Freimaurern, sondern auch für ein gedeihliches

Fortschreiten der gesamten Freimaurerei zur Erreichung des heiligen Ziels" — durch solch unklaren Ausdruck wird immer das ganz bestimmte politische Endziel, die Herstellung der jüdischen Weltherrschaft, vertarnt — „dem ja alle Brr., wo immer sie sich auch befinden mögen, zustreben. Stolz würden die Deutschen Brr. sein, falls sie dazu beitragen könnten, zu finden, zu ebnen und zu beschreiten — den Weg, der von den geliebten englischen Brrn. in so anerkennenswerter Weise gezeigt und vorbereitet wurde."

Der Weg der „geliebten englischen Brr." aber hieß: Meuchelmord, Weltkrieg und Revolutionierung der Völker, die den Juden und Engländern zur Weltherrschaft Hindernis waren, vor allem der Deutschen. Diesen Weg zu „ebnen", verpflichten sich „Deutsche" Brr. durch ihren Großbeamten!

Der Leser braucht nicht länger mit freimaurerischem Trug und der wahren Gesinnung der Deutschen Brr. beschäftigt zu werden, er sieht klar. Bei dem Besuch, den Br. Amphtill 1913 in Berlin abstattete, um noch einmal dicht vor dem Weltkriege gegen Deutschland die „mächtigen Brr." in Deutschland zur Mithilfe an dem Umsturz in Deutschland anzufeuern, erhält er vom Landesgroßmeister der Freimaurerei in Deutschland Br. Graf zu Dohna=Schlodien die beruhigende Mitteilung, daß die „Fruchtbarmachung", d. h. „die Durchführung" der freimaurerischen Gedanken in dem profanen Deutschland „nicht den freimaurerischen Korporationen, sondern den einzelnen von und in ihnen erzogenen Mitgliedern zufällt". Ganz in der freimaurerischen Sprache Lord Amphtills, der die Hochgradbrr.=Journalisten vorschiebt und sie freimaurerische Politik machen läßt, läßt nach Ansicht des Profanen der höchstleuchtende Br. Graf zu Dohna die einzelnen von und in dem Orden erzogenen hoch= und höchstleuchtenden Hochgradbrr. als Ausführungsorgane der bevorstehenden „Fleischwerdung" der Freimaurerei aufmarschieren. Br. Lord Amphtill hat die beruhigende Gewißheit, daß nach englischem Muster in Deutschland für die „Humanität" also die Judenherrschaft, gearbeitet wird.

Die vielen öffentlichen freimaurerischen Zusammenkünfte, ganz abgesehen von den heimlichen allerorts in der Vorkriegszeit, erhärteten faßbar für alle etwa zweifelnden Brr. die vollständige Uebereinstimmung der Deutschen Brr. mit den den Weltkrieg anzettelnden Brrn. der anderen Länder, ihre Bereitschaft zur Mitarbeit an der Herbeiführung der Judenherrschaft und damit die gleiche Gehorsampflicht gegenüber den „unsichtbaren Vätern". Wieder einmal wird die Tatsache bewiesen:

„Die Freimaurerei ist eins wie das Universum. Es gibt nur e i n e Freimaurerei!"

Diese Ansicht wird durch Freimaurer in Deutschland ausdrücklich bestätigt. So führt Br. Josef Sonntag in den „Brennende Zeitfragen" aus:

„Für die Vergangenheit — für die Zeit vor dem Weltkriege und bis in den Weltkrieg hinein — hat Ludendorff in jedem Falle recht mit der Behauptung von der Einheit der Freimaurerei."

In dieser Einheit liegt der Beweis für die Schuld der Freimaurerei in Deutschland und für die Hilfe bei der Verschwörerarbeit der freimaurerischen Bruderkette an sich schon.

Br. Kekulé von Stradonitz entschuldigt diese internationale Einstellung der Freimaurerei in Deutschland damit, „daß ja in ganz Deutschland vor dem Weltkrieg eine internationale Richtung geherrscht habe" und Br. Köthner sagt: „War doch gerade der Traum von der Brüderschaft aller Freimaurer das Fundament, auf welchem die freimaurerische Idee ruhte."

Diese „Idee“ war keine andere als Judenherrschaft und nochmals Judenherrschaft!

Wie sehr die eingeweihten Brr. Fraumaurer in Deutschland ihre ungeheure Schuld vor dem Freimaurerproletariat zu verbergen bemüht waren, zeigt u. a. auch ein Aufsatz in der „Bauhütte“ vom 23. 1. 1915 geschrieben als der Sieg der Bruderkette ausgeblieben und ein Deutscher Sieg möglich war. Da hieß es denn schleunigst abrücken von dem eigenen Handeln und von den Brrn. der Großlogen in den Feindländern und dabei plötzlich den Begriff einer „internationalen“ Freimaurerei im Gegensatz zu einer „deutschen“ schaffen, der vorher nie bestand und ein Widerspruch in sich ist.

Br. O. Dreyer-Wolfenbüttel schreibt:

„Denn wir dürfen es uns nicht verhehlen: auch wir haben gegen unsere völkischen und vaterländischen“ — lieſz diesmal deutsch-vaterländischen — „mancherlei gesündigt“ — wie nachsichtig geurteilt —, „indem wir sie hinter der Pflege gleißender kosmopolitischer Chimären zurückstellten und in falsch gerichtetem Humanitätsstreben einer Menschheitsidee huldigten, die nach den Gesetzen der Natur und den Erfahrungen der Geschichte immer ein Irrwahn bleiben muß“ — ja warum haben dann bei dieser Erkenntnis Brr. Freimaurer in Deutschland so vaterlandswidrig gehandelt?

„Haben wir deutschen Freimaurer nicht in großer Zahl andächtig dem falschen Evangelium von Weltkultur und Weltmaurerei, von Völkerverbrüderung und Solidarität der Nationen gelauscht, das über den Wasgenwald in einschmeichelnden Tönen zu uns drang, und sind alljährlich zu den maurerischen Weltfriedensfesten gewallt, um uns an Reden und Toasten, an brüderlichen Küssen und Umarmungen zu berauschen, in dem naiven Glauben, mit Pose und Phrase Weltgeschichte machen zu können? Ist nicht in deutschen Logenkreisen“ — sagen wir richtiger, in allen Logenkreisen Deutschlands — „Propaganda für die allem echt deutschen Wesen“ — nun auf einmal — „mit ebenso großer Unkenntnis wie Feindschaft gegenüberstehende Organisation der internationalen Freimaurerei“ (!) „gemacht worden und haben nicht Logenzeitschriften den gehässigen Auslassungen (!) welscher Brüder über den deutschen „Militarismus“ ihre Spalten geöffnet, ja sogar ohne ein Wort der Abwehr, deren Schmähungen gegen die besten Söhne unseres Vaterlandes“ — jetzt ist klar, woher die Hetze gegen Deutsche kommt — „wiederholt, als triebe gemeine Profitwut“ — Pfui Teufel — „diese treuen Warner zu ihrem unermüdlichen Hinweis auf die Notwendigkeit einer lückenlosen Rüstung?“

Klar spricht aus diesen letzten Worten, daß Brr. in den Großlogen genau die gleiche „antimilitaristische“ Propaganda getrieben haben, wie das auch den „Arbeiter“-Internationalen aufgegeben war. Brr. Freimaurer in Deutschland waren in Hamburg, Luxemburg, Paris, Haag, London und Berlin nicht vergebens aufgefordert worden, Land und Volk zu verraten.

Nur ein Verzeihen für all das und noch weit mehr, von dem später die Rede sein wird, hat Br. Dreyer. Er entschuldigt alles, auch die Wiedergabe gehässiger Auslassungen über den „Militarismus“ und die Verunglimpfung vaterländischer Männer durch das Unterschieben niedriger Beweggründe, mit der „vornehmen Denkungsart“ der Brr. Freimaurer in Deutschland.

Wieweit muß die moralische Verkommenheit der Brr. Freimaurer gegangen sein, die die ganze Hohlheit dieser Darlegungen nicht durchschauen, die nichts

anderes für jeden Profanen sind, als das Eingestehen der furchtbaren Schuld — aus der Furcht vor Strafe.

Damit aber andererseits von den eingeweihten Brrn. Freimaurer ja nichts mißverstanden werden kann, ist der in der gleichen Nummer der Bauhütte folgende Aufsatz im Geiste des Satzes geschrieben: es gibt nur eine Freimaurerei! Er verherrlicht wieder den „Pazifismus" und vertritt die Forderung „pazifistischer" Organisation der Völker.

Dies waren Schlaglichter, geworfen in die „Arbeit" der Bruderkette, deren Mitglieder in Deutschland in allen Schichten, vornehmlich aber in den „oberen Zehntausend", wie im „gebildeten Bürgertume" und in allen Stellen bis hinauf zu „den höchsten" zu finden waren. Die „unsichtbaren Väter" hatten überall unmittelbare Mitarbeiter gesichert oder solche an Profane herangeschoben, die, wie Kaiser Wilhelm II., in Bann geschlagen werden sollten.

Daran wird nichts geändert, wenn freimaurerischerseits behauptet wird, „Deutsche" Großlogen hätten jedoch die amtlichen Beziehungen mit dem Groß-Orient von Italien abbrechen wollen, der sich damals schon für viele Profane kompromittiert hatte, sie wären aber von dem Auswärtigen Amt in Berlin, d. h. einer unter freimaurerischem Einfluß stehenden Behörde, daran verhindert worden. Großlogen in Deutschland sollten mit solchen Darstellungen nicht mehr hervortreten. Sie sind heute durchschaut!

Ebenso wie der Großmeister des Groß-Orients von Frankreich im Jahre 1919 zugab, er hätte den Bolschewismus, d. h. Kommunismus, dazu benutzt, „um den Krieg zu liquidieren", d. h. Deutschland zu revolutionieren, und dem tapferen Deutschen Heere den Dolch durch Deutsche in den Rücken zu stoßen, so hatten die „unsichtbaren Väter" schon vorher die beiden freimaurerischen „Arbeiter"-Internationalen dazu benützt, Rüstung und Abwehrkampf in Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegen den diesen Staaten zugedachten Vernichtungskrieg zu verhindern und falls der Abwehrkampf doch möglich würde, ihn zu sabotieren, die völkische Staatsgewalt zu erschüttern und zu Fall zu bringen. Es war dies die Fortsetzung der auch von den freimaurerischen „Arbeiter"-Internationalen in Deutschland seit je getriebenen und 1906 klar und deutlich, völlig unvertarnt, zum Ausdruck gebrachten Politik. Diese Politik der Freimaurerei in den „Arbeiter"-Internationalen war keine andere, als die der „gerechten und vollkommenen" Großlogen. Brr. dieser „gerechten und vollkommenen Großlogen" waren und sind die Führer der „Arbeiter"-Internationalen.

Parallel mit den Zusammenkünften der Brr. der „gerechten und vollkommenen" Großlogen in den einzelnen Staaten, fanden auch Tagungen der „Arbeiter"-Internationalen oder ihrer Führer statt. Sie unterstanden dem gleichen Willen der „unsichtbaren Väter" und hatten die Aufgabe, da, wo es in den einzelnen Staaten nötig wurde, die mißleiteten Arbeiter zu Gewalttaten, von denen sich der Br. Freimaurer gerne fernhält, für die aber der Arbeiter gut genug ist, zu führen. Ihre geheime Verbrechersprache war die gleiche. Wir haben sie als freimaurerisches Jargon kennen gelernt.

Im Jahre „des Heils" 1910 vereinigten sich an den Erinnerungstagen von Sedan, einem Tage, der den Deutschen festlich zu begehen, damals verboten

wurde, im Odd Fellow-Palast in der Bredgate zu Kopenhagen die Vertreter der freimaurerischen „Arbeiter"-Internationalen*).

An dieser Tagung im Odd Fellow-Palast in der Bredgate in Kopenhagen im Jahwehjahre 1910 nahmen die Führer der Internationalen in den verschiedenen Staaten teil, wie Brr. Ebert, Scheidemann, Lenin, Trotzky, Vandervelde, Jaurès, der Däne Bang, der „Schwede" Branting, aus Deutschland noch weiter die Brr. und Juden Adolf Hoffman, Dr. Frank, Dr. David, Dr. Südekum, Karl Kautsky, Stadthagen, Rosa Luxemburg, Liebknecht, Klara Zundel, und aus England Mac Donald. Es fehlte aus Frankreich Br. Briand, der dort damals gerade Ministerpräsident war und dem Kongreß brieflich versicherte, „er würde als Chef der französischen Regierung alles tun, um die Entwicklung des „Sozialismus" zu fördern". Das war dahin zu verstehen und fand auf der Tagung der Führer der „Arbeiter"-Internationale noch seine Erläuterung, daß in dem von den „unsichtbaren Vätern" für die nächste Zeit geplanten Krieg auch die „Arbeiter"-Internationalen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn alles in gleichem Sinne zu tun hätten, um die „Entwicklung des Sozialismus" zu fördern. Sie hatten also mit den ihnen am wirksamsten erscheinenden Mittel „den Ausbruch des Krieges" zu ermöglichen, d. h. die Abwehrmaßnahmen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu verhindern, mit Mitteln, „die sich je nach der Verschärfung des Klassenkampfes und der Verschärfung der allgemeinen politischen Situation naturgemäß" änderten. Falls der Krieg dann ausbrechen sollte, wäre es Pflicht, für dessen rasche Beendigung, d. h. für die Zertrümmerung des eigenen Landes — „einzutreten und mit allen Kräften dahin zu streben, die durch den Krieg herbeigeführte wirtschaftliche und politische Krise zur Aufrüttlung" — d. h. zur Revolutionierung — „des Volkes auszunutzen und dadurch die Beseitigung der kapitalistischen Klassenherrschaft" — d. h. die Ueberführung der noch in Deutschen Händen befindlichen Wirtschaft in die Hand des Weltleihkapitals — „zu beschleunigen". Das ist der „Sozialismus" des Juden Walter Rathenau, Ascher Ginsbergs, Br. Briands und aller Führer der „Arbeiter"-Internationalen.

Zur Durchführung dieser Maßnahme wies der Kongreß das Büro — das internationale Büro der 2. Internationale in Brüssel — dazu an, bei drohender Kriegsgefahr sofort die nötigen Schritte einzuleiten, um zwischen den „Arbeiter"-parteien der betroffenen Länder ein „einheitliches Vorgehen" — natürlich einheitlich gegen Deutschland! — herbeizuführen.

Jetzt wird das Wort Br. Scheidemanns verständlich, das er 1912 in Paris sprach und das umso mehr ins Gewicht fiel, als in diesem Jahre 112 Vertreter dieser freimaurerischen Internationale in den Deutschen Reichstag ihren Einzug hielten:

„Die Deutschen Arbeiter, die Deutschen Sozialdemokraten wollen nicht auf Euch schießen. Sie wollen Euch vielmehr als Freunde und Bundesgenossen begrüßen! Unser Feind steht anderwärts. Er steht dort wo der Eure steht!"

Es kam aber anders, als Br. Scheidemann „prophezeite", seine Worte aber waren eine Aufforderung an die Brr. des Groß-Orients in Frankreich, gegen die Deutschen unbesorgt Krieg zu führen.

Wie sehr die Führer der „Arbeiter"-Internationale im Bilde waren, beweist der Ausspruch einer der ihrigen, der zugleich auch „Finanzmagnat" war, des

*) Der 1. 9. 1910 ist ein besonders „günstiger" Jahwehtag für das Beschließen allermöglichen Verbrechen.

Sozialdemokraten und Juden Singer. Er war ein „Wissender" und sagte 1910:
„... der europäische Krieg kommt, so wahr ich hier vor ihnen sitze, denn unsere Hochfinanz will ihn."

Um die Arbeiter in den einzelnen Ländern noch fester in die Hand zu bekommen, wurde sehr bald darauf die Weltbund-Loge, vom Br. Quartier La Tente, dem kriegshetzerischen Leiter der „pazifistischen" freimaurerischen Weltgeschäftsstelle ins Leben gerufen. Dieser Weltbund-Loge gehörten und gehören viele Führer der „Arbeiter"-Internationale auch in Deutschland an, sofern sie nicht schon in der Loge „Art et Travail" gekettet waren und sind. So war die Verseuchung der Deutschen Arbeiterschaft und der Betrug an ihr auf mehrfachem Wege sichergestellt.

Deutlich zeigten sich schon seit Jahren die Strömungen, die nach einer Revolution von oben und unten drängten und das Staats- und Volksgefüge lockerten, aber doch nur Teile eines Stromes sind. Der Gedanke der Revolution von unten hatte unter den Brrn. der Loge „Art et Travail" in Berlin schon 1912 so fruchtbaren Boden gefunden, daß alle Rollen für die kommende Revolution bis ins einzelne verteilt waren. Die Verschwörung wurde aufgedeckt, aber Br. von Bethmann-Hollweg deckte seine Brr. der Loge „Art et Travail", an der Spitze Br. Ebert, und verriet das erste Mal seinen Kaiser und das Deutsche Volk in aller Form und — schwieg!

Eine weitere Verschärfung der Verhältnisse in Deutschland trat durch den „Nationalitätenkampf" ein, der ja in ungleich ausgedehnterem Maße Oesterreich-Ungarn weiterhin steigend erschütterte, in dem unter Vorantritt der Jesuiten, namentlich im Osten, die preußischen Untertanen polnischer Zunge, im Norden der Däne, in Elsaß-Lothringen die Lothringer und Alemannen als Mitarbeiter zur Zerstörung Deutschlands gewonnen wurden.

Die „öffentliche Meinung", die nach Br. Köthner in allen Völkern von Brr. Freimaurern und, ich füge hinzu, von Juden und Jesuiten, gemacht wird, trat nur ein kleiner Teil freier Deutscher im Reich und in Oesterreich entgegen.

Ich selbst arbeitete seit 1904, ich kann es aussprechen, bei Tage und bei Nacht an der Ausgestaltung der Deutschen Wehrmacht. Es war mir klar, daß der drohende Weltkrieg gegen Deutschland — ich sah damals nur die Gojimfeindmächte — nur verhindert werden konnte, wenn Deutschland die allgemeine Wehrpflicht durchführte, die seit Jahrzehnten nur auf dem Papier stand.*) Es war mir aber auch klar, daß falls der Krieg ausbrach, er schneller und unblutiger und nur dann siegreich beendet werden konnte, wenn Deutschland über seine gesamte wehrfähige Volkskraft gleich von Kriegsbeginn an verfügte, nur so konnte sich seine bessere Ausbildung und Manneszucht richtig gegen die zu erwartende feindliche Ueberlegenheit auswirken. Heute, wo ich die ganze Verschwörung der „unsichtbaren Väter" gegen Deutschland überblicke, erkenne ich erst recht, daß die Befolgung meiner Vorschläge Deutschland den Sieg gesichert und ihr teuflisches Handeln nicht nur Deutschland, sondern allen Staaten gegenüber zunichte gemacht hätte. Es war richtig, was Walter Rathenau meinte, der Deutsche Sieg hätte die Deutschen zum Befreier aller Völker gemacht, jedenfalls machen können, wenn sie imstande gewesen wären, auch als Sieger, die

*) Deutschland hob nur 50 Prozent seiner Tauglichen, Frankreich dagegen, obwohl es an die Tauglichkeit geringere Ansprüche stellte, 80 Prozent aus. Dieses hatte bei einer weit über 20 Millionen geringeren Bevölkerungszahl ein Heer gleich stark, als das von der ganzen Welt bedrohte Deutschland.

„unsichtbaren Väter“ und ihre Hörigen zu erkennen, wie wir es heute mit dem durch unser furchtbares Geschick geschärften Blick tun. Darum haben mich die „unsichtbaren Väter“, wie ich heute weiß, „vorsichtig“ mit ihrem Hasse und ihren Intrigen, schon lange vor dem Weltkriege, umgeben, sobald sie nur die große Gefahr erkannten, die ihnen in meiner Person erwuchs.

Bei den Vorschlägen für die Heeresvorlage im Jahre 1905, 11 und 12 vermochte ich noch nicht durchzudringen. Ich hatte mit mir damals unbegreiflichen Widerständen auch innerhalb des Generalstabes zu kämpfen. Vom Kriegsminister und von dem Judenstämmling Br. von Bethmann-Hollweg war erst recht nichts zu erreichen. Auch die Heeresvorlagen von 1911 und 12 blieben ein Flickwerk, trotzdem das Jahr 1911 eine ernste Kriegsgefahr brachte, als Deutschland die wenigen Rechte, die ihm die Algeciras-Akte für Marokko ließ, ausüben wollte, während die feindlichen Gojim-Staaten unablässig sehr stark rüsteten. Endlich konnte ich mich im Herbste 1912 durchsetzen, nachdem ein Personenwechsel im Großen Generalstabe vorgenommen war, und vom Chef des Generalstabes General von Moltke erreichen, daß er beim Reichskanzler und Kriegsminister eine Heeresverstärkung forderte, die ganze Arbeit war und die lange vernachlässigte allgemeine Wehrpflicht durchführen und die Ausrüstung des Heeres mit Kriegsgerät und Munition verbessern sollte.

Aber nur allzu folgsam „arbeiteten“ in der Regierung und in den Parteien die Mitarbeiter der „unsichtbaren Väter“, an der Spitze wieder der Judenstämmling Br. von Bethmann-Hollweg, für das „heilige Ziel“ der Juden. Nicht einmal die Hälfte meiner Vorschläge wurde angenommen. Es wurde dem Deutschen Volke von Juden und „Deutschen“ mit dem Aaronschurz vorgelogen, es fehle zu solcher Rüstung das Geld, das heute in vielfacher Menge von denselben „Deutschen“ dem Juden ununterbrochen abgeliefert wird. Ein Bruchteil dieses Geldes schon hätte dem Deutschen Volke die Freiheit erhalten. Auch sollten Offiziere fehlen, um solche Vermehrung für das Heer tragbar zu machen! Der Weltkrieg hat bewiesen, daß das nicht richtig war. Die „unsichtbaren Väter“ erreichten meine Versetzung aus dem Generalstabe. Sie sahen ihr Verschwörerwerk nun weniger gefährdet.*)

Die Heeresvorlage, die nun 1913 angenommen wurde, brachte zwar eine Heeresvermehrung, die stärkste seit 1860, sie war aber auch nur ein unansehnlicher Torso und entsprach nicht der verzweiflungsvollen Lage des Deutschen Volkes und aller Deutschen, gegenüber dem Vernichtungswillen der „unsichtbaren Väter“, der Gojimfeindstaaten rings herum und der Brr. Verräter in den eigenen Reihen.

Das Deutsche Volk wurde nicht zu einer lebendigen Einheit zusammengefaßt, die gewillt war, für Arterhaltung und Freiheit zu kämpfen; es wurde wieder nicht in vollem Maße über seine militärische und politische Lage aufgeklärt. Die freien Deutschen drangen nicht mehr durch, sondern wurden übel beleumdet, was ja leider immer auf ahnungslose Deutsche den vom Juden

*) Ich wurde im Januar 1913 aus dem Generalstabe versetzt. Das Militärkabinett sandte an den Kommandierenden General, dem ich als Regimentskommandeur unterstand, die freundliche Aufforderung, „dem unbotmäßigen Oberst Ludendorff zunächst einmal Disziplin zu lehren“. Für mich ist dies heute ein Beweis, daß damals unsere höchsten militärischen Stellen vollständig im Banne der „Unsichtbaren Väter“ standen. Sonst hätten sie mir danken müssen, daß ich die für das Leben des Deutschen Volkes entscheidende Frage tatkräftig in Angriff genommen hatte, wie mit mir andere freie Deutsche.

gewollten Eindruck macht. Die Mitarbeiter der „unsichtbaren Väter“ in Deutschland hielten das Heft fest in Händen und ließen eine Aufklärung des Volkes nicht zu, und unterwarfen die Deutschen weiter ihren Einflüssen. Durch ihre „Arbeit“ waren zu Beginn des Weltkrieges 5 Millionen Deutsche Männer nicht ausgebildet!

Dieser Ausfall allein und die militärische Schwäche Oesterreich-Ungarns, die trotz aller Vorstellung des General Conrad von Hötzendorf von den Mitarbeitern der „unsichtbaren Väter“ in den verschiedenen Nationalitäten weiterhin erhalten blieb und von der Deutschen Regierung als eine innere Angelegenheit dieses Staates angesehen wurde, haben es den „unsichtbaren Vätern“ überhaupt erst ermöglicht, die anderen Gojimstaaten angriffslustig und an einen schnellen Waffenerfolg glauben zu machen. Nur durch die Mitarbeit, die sie in den Regierungen und Volksvertretungen beider Staaten gefunden hatten, hatten sie diese Schwächung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bewirken können. Der Parlamentarismus, so wie er sich als Machtmittel der „unsichtbaren Väter“ herangebildet hatte, ist ihr Werkzeug gewesen, durch Deutsche in Deutschland und durch Vertreter der „Nationalitäten“ in Oesterreich-Ungarn den staatlichen Feindmächten in die Hand zu arbeiten. Die Volksvertretungen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn waren aber auch noch anderes. Sie waren das Werkzeug der überstaatlichen Mächte zur Führung des Kampfes gegen die Deutschbewußten Volksteile innerhalb der Grenzen der beiden Staaten, in Deutschland in erhöhtem Maße nach den Reichstagswahlen 1912, die die „unsichtbaren Väter“ ganz nach ihrem Wunsch gelenkt hatten.

Anders auf Seiten der Staaten, die sich von den „unsichtbaren Vätern“ gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn hetzen oder in Reserve für alle Fälle bereit halten ließen. Was den militärischen und politischen Zusammenschluß der Gojimstaaten England, Frankreich, Belgien, Rußland, Serbien noch fester gestalten konnte, wurde seit 1906 schrittweise durch weitere militärische Abmachungen zu Lande und zu Wasser, auch in der Gestalt einer Reihe von besonderen Konventionen, sichergestellt oder durch unmittelbare politische Einflüsse auf Staatshandlungen sinnvoll ergänzt. Darauf einzugehen würde aus dem Rahmen dieses Abrisses fallen. Die militärischen Abmachungen der Entente mit Belgien waren in Kraft geblieben, nur sollte die englische Armee zu Kriegsbeginn auf dem linken Flügel des französischen Heeres, nicht mehr im Anschluß an die belgische Armee, aufmarschieren.

Der serbische Hochgradfreimaurer Ljuba Jovanowitsch berichtet in seiner Zeitschrift, die gleich darauf beschlagnahmt wurde, von einer Konferenz in Kronstadt am 12. April 1914, beschickt von Vertretern Frankreichs, Rußlands, Englands, Serbiens und — den Vereinigten Staaten, die die „Große“ Entente in einem Dokument festgelegt hätten. Diese Konferenz hätte „die Schuld“ am Weltkriege.

Die Vereinigten Staaten standen ganz auf Seiten der Entente. Ihre Regierung stand ganz unter dem Einfluß der „Finanzmagnaten“. Jude und Freimaurer durchdrangen das ganze öffentliche Leben und bildeten den Kitt der Beziehungen zu England. Gelegentlich eines Flottenbesuches eines amerikanischen Geschwaders in englischen Häfen durfte Kommodore Sims sagen:

„Die Vereinigten Staaten werden in einem britisch-deutschen Kriege bereit sein, den letzten Blutstropfen und den letzten Dollar für das alte Mutterland herzugeben.“

Aehnlich sprach der amerikanische Botschafter in London.

Es handelte sich dabei nur nicht um die Hergabe des letzten Blutstropfens und des letzten Dollars für das „Mutterland": England — sondern für das „Große Vaterland" der Juden und die „letzten Dollars" sollten reichliche Zinsen tragen und die Völker, auch das „Muttervolk", dem Weltleihkapital versklaven.

Frankreich hatte seine Versäumnisse in der Ausrüstung nachgeholt; es nutzte seine Bevölkerung, man kann es buchstäblich sagen, bis zum letzten Mann aus, und als das erreicht war, ließ es auf Einflüsterung der „unsichtbaren Väter" den Franzosen 3 Jahre im aktiven Heere, an Stelle der bisher gesetzmäßigen 2jährigen Dienstzeit, dienen. England zog seine Flotte in der Nordsee zusammen, Rußland machte die größten Anstrengungen für den Ausbau seines strategischen Eisenbahnnetzes und die Vermehrung und Vervollständigung seiner Wehrmacht und seiner Kriegsvorbereitungen. Es überwand die Wunden, die ihm die Niederlage gegen Japan geschlagen hatte. Belgien organisierte die Armee. Nie haben Gojimstaaten eifriger militärisch gearbeitet als die eben genannten Staaten zu ihrer Versklavung für die „unsichtbaren Väter" — des „Pazifismus" halber!

„Vorsichtig" „arbeiteten" die „unsichtbaren Väter" weiter in der Welt für ihr Ziel. Man konnte ja nicht wissen, ob nicht vielleicht noch weitere Gojimstaaten aufzubieten waren, und falls das nicht nötig werden sollte, so war doch den Mittelmächten jeder Bundesgenosse zu nehmen. Es war vor allem Paneuropa, ja die Weltrepublik vorzubereiten. Ueberall fanden sie in fast allen Gojimvölkern, ganz gleich welchen, willige, hörige Mitarbeiter, die in freimaurerischer Suggestion nach ihren Weisungen handelten.

Am Jahwehtage, 10. 2. 1908*), hatten bereits die Freimaurer Portugals, geführt von dem Hochgradbr. Magelhaes de Lima, der sich als Nachfolger Br. Mazzinis ansah, und zu den berüchtigsten Hochgradbrüdern des 33. Grads gehört, den König und Kronprinzen von Portugal ermordet und am Jahwehtage, dem 5. 10. 1910**), den letzten König vertrieben. Portugal wurde Republik und unter dem Jubel der Bruderkette von den Hochgradfreimaurern regiert.

Am Jahwehtage, den 12. 2. 1911, verkündete in Brüssel stolz Br. Furnemont seinen lauschenden Brrn.:

„In wenigen Stunden war der Thron gestürzt, das Volk triumphierte" — gemeint ist natürlich das jüdische Volk — „die Republik war erklärt. Aber wir, wir waren die Wissenden. Wir kannten die wunderbare Organisation unserer portugiesischen Brr., wir besaßen das Geheimnis dieses glorreichen Ereignisses . . ."

Man könnte glauben, daß diese Worte nach dem 9. November 1918 von irgend einem Großbeamten der freimaurerischen Großmächte in Frankreich über die Revolution in Deutschland gesprochen wären.

In Spanien hatte sich die Freimaurerei weiter eingenistet, in gleichem Maße auch in dem spanischen Südamerika — doch hielt sich in Spanien die Monarchie.

Inzwischen hatte auch in der Türkei die freimaurerische, jungtürkische Bewegung, die ganz unter dem Einfluß des Groß-Orients in Frankreich stand, erfolgreich „gearbeitet". Der Sultan wurde schon 1909 seiner Macht entkleidet. Ein anderer übernahm das Kalifat. Der abgesetzte Sultan, stets in Sorge gehalten vor Revolution und Attentaten, hatte das Heerwesen der Türkei voll-

---

*) Quersumme von 10. 2. 1908 ist 30.

**) Quersumme von 5. 10. 1910 ist 35, sie ist nicht so günstig, wie die vorstehende Zahl, die Verbrechen sind denn auch verschiedene.

ständig verfallen lassen. Die militärische und revolutionäre Schwächung des Staates wurde 1911 in „Bruderliebe“ im Sinne Mazzinis durch den Groß-Orient von Italien zu einem frevelhaften Angriff Italiens auf die Türkei ausgenützt. Es entwickelten sich bis 1913 im Anschluß an den türkisch-italienischen Krieg auf dem Balkan der 1. und 2. Balkankrieg unter der Vormundschaft des freimaurerischen Panslavismus.

Die Türkei war entscheidend geschwächt. Von ihr schien für den beschlossenen Weltkrieg nichts mehr zu besorgen zu sein, doch die jungtürkischen freimaurerischen Führer hatten erlebt, was es für ein Volk heißt, nach Weisungen der „unsichtbaren Väter“ zu handeln.

Die anderen Balkanstaaten, vor allem Serbien, Bulgarien, Rumänien und Griechenland, waren gestärkt, Serbien war dazu noch gesagt worden, daß ein größerer Machtzuwachs bald in anderer Richtung liegen werde. Bulgarien war indessen doch enttäuscht, der Panslavismus hatte eben auf Seiten Serbiens gestanden, das bald wichtige Dienste leisten sollte. Das rumänische Volk fühlte sich nicht befriedigt und durch Oesterreich-Ungarn benachteiligt; die Zugehörigkeit Rumäniens zum Bunde der Mittelmächte war ernstlich in Frage gestellt, zumal auch dort der Jude und die Freimaurerei dauernd Fortschritte machte. Träger des Bündnisgedankens blieb allein der König und eine kleine Gruppe Rumänen um Sturdza.

Auch in Griechenland war es der König, der dem Willen der „unsichtbaren Väter“ und der von dem Juden Venizelos geführten freimaurerischen Politik widerstrebte.

Der nordischen Staaten und Holland waren sich die Brr. Freimaurer sicher. Sie würden ihre Blutsbrüder, die Deutschen, in ihrem Freiheitringen, das auch für sie geführt wurde, allein lassen.

Im fernen Osten, in China, wurde durch freimaurerische Revolution des Brs. Sun Yat Sen das Kaisertum 1912 gestürzt. Am Jahwehtage, den 1. 1. 1912*), trat er sein Amt als Präsident der Republik Nanking an. Am Jahwehtage, den 12. 2. 1912, wurde ganz China zu einer Republik erklärt.

Selbst in Japan gewann die Freimaurerei Boden, und zwar namentlich im diplomatischen Dienst.

„Vorsichtig“ arbeiteten die „unsichtbaren Väter“ noch nach anderen Richtungen.

Der beschlossene Weltkrieg, der Deutschland und Oesterreich-Ungarn zerschlagen und die Deutschen knechten sollte, hatte zur Voraussetzung, daß die Gojimstaaten England, Frankreich, Italien, Belgien und Serbien und Rußland siegten. Aller dieser Staaten waren sich die „unsichtbaren Väter“ auch nach einem für sie siegreichen Krieg völlig sicher. Sie brauchten keine Erschwernisse für die Gründung der geplanten Weltrepublik von ihnen durch Erwachen des Volksbewußtseins zu befürchten. Nur in Rußland war noch eine Ueberraschung möglich, ein siegreiches zaristisch-orthodoxes Rußland konnte trotz aller bisherigen Vorbeugungsmaßnahmen doch noch seine eigenen Wege zu gehen versuchen. Dem hieß es „vorsichtig“ ein für allemal vorzubauen. Einmal durch die weitere Förderung der geheimen Revolutionsvorbereitung im Sinne Asher Ginzbergs und der Beschlüsse der „Arbeiter“-Internationalen zuletzt im Odd Fellow-Palast in

*) Quersumme von 1. 1. 1912 ist 15 und wieder besonders heilig.

der Bredgate zu Kopenhagen. Das andere Mal durch Stärkung der freimaurerischen Organisationen von Paris aus. Diese hatte schon 1906 eingesetzt. Die Loge „Les Renovateurs“ — die Erneuerer — des Groß-Orients in Frankreich war der Mittelpunkt der Freimaurer russischer Staatszugehörigkeit, wie es die Loge „Art et Travail“ für die „Arbeiter“ der „Arbeiter“-Internationalen war. Sie standen also sogar in der gleichen Bruderkette der gleichen Großloge, die für jeden Verschwörungszweig eine besondere „Tochterloge“ hatte.

Der Meister vom Stuhl der Loge „Les Renovateurs“ war zugleich mit Br. Boulay der Organisator der Freimaurerei in Rußland selbst. Er war schon 1906 in Rußland gewesen und hatte dort „gearbeitet“. Bald darauf reiste er wieder, mit Br. Boulay, zusammen nach Rußland. „Deutsche“ Freimaurer in Berlin verschafften diesen Brrn. die Möglichkeit, die russische Grenze ungestört zu überschreiten und Rußland ohne Schwierigkeiten zu bereisen. Die „Arbeit“ war erfolgreich. Trotz aller Verbote entstanden geheime Logen in Rußland. Einer der „französischen“ Brr. Logengründer sagt:

„Wenn der Zar die Liste der Freimaurer sehen könnte, so würde er darunter sehr viele Namen von Persönlichkeiten finden, die ihm nahestehen. Um den Thron bestand sogar eine Art von okkulter Polizei, die aus Freimaurern gebildet war.“

Am heiligen Jahwehtage, den 20. 10. 1910, wurde Br. Boulay in Paris als Organisator der Logen in Rußland gefeiert:

„Die Geschichte wird sagen“, so führte der Festredner aus, „daß Sie (Br. Boulay) es waren, der symbolische Bauhütten an der Newa und am Kreml errichtete.“

Aufgabe aller Geheimorganisationen in Rußland war es, die Vorgänge „in der Stille zu beobachten“ und „bereit zu sein, in die Geschicke des Reiches einzugreifen“, sobald es die Ereignisse forderten. Eine Organisation war geschaffen, auf die sich die „unsichtbaren Väter“ insonderheit, der Groß-Orient in Frankreich für alle Fälle, in Rußland verlassen konnte. Die Ermordung des russischen Ministers und Freimaurerfeindes Stolypin, der als freier Russe sein Volk erhalten wollte am Jahwehtage, den 14. 9. 1911, beweist dies. Mit ihm war der stärkste Widerstand „beseitigt“, den die „unsichtbaren Väter“ in den letzten Jahren vor dem Weltkriege für die Durchführung ihrer verbrecherischen Pläne in Rußland zu befürchten hatten*).

Neben Rußland war es Serbien, das der besonderen Aufmerksamkeit der „unsichtbaren Väter“ gewürdigt wurde. Hier galt es „vorsichtig“ den Knoten zu schürzen, dessen Lösung den Anstoß zur Entfesselung des „Krieges auf dem Erdenball“ geben sollte.

Am Jahwehtage, dem 28. 2. des ereignisreichen Jahwehjahres 1910**), wurde in Serbien eine Organisation „für die Propaganda der Tat“ ins Leben gerufen, die auch nach Bosnien und Kroatien übergreifen sollte. Ihre Mitglieder waren Freimaurer, die sehr bald handelnd auftreten sollten. Ihre Aufgabe wurde es, die Ermordung des Erzherzog Thronfolgers vorzubereiten. Es lag nun die Ausführung dieses furchtbaren Verbrechens in den Händen der „unsichtbaren Väter“, die mit ihren Mordkomplizen in Oesterreich-Ungarn und Serbien den Prinzen und seine Gemahlin im gewollten Augenblick zur Reise nach Bosnien und auf die Schlachtbank nach Serajewo führen konnten.

---

*) Oft wird Witte als Staatsmann bezeichnet, der Rußland hätte retten können. Witte war Br. im Groß-Orient von Frankreich und mit einer Jüdin verheiratet.

**) Quersumme von 28. 2. 1910 ist 5 × 10 und sichert besondere Straffreiheit.

9. Entfesselung des Weltkrieges im Jahwehjahre 1914.

Das Jahwehjahr 1914 erschien den abergläubischen „unsichtbaren Vätern“ besonders günstig für die Durchführung ihrer verbrecherischen Pläne wider alle Gojimvölker. Es war das 25. Jahr nach dem Beschluß des Weltkrieges und es hatte die „heilige“ Quersumme 15. Ihm folgten weitere Jahwehjahre, nämlich die Jahre 1915 und 1916. Die abergläubischen „unsichtbaren Väter“ sind „vorsichtig“, die Ausführung von Verbrechen kann sich länger hinziehen, als trotz aller Vorbereitungen anzunehmen ist. Ueberdies bedeutet die hebräische Jahreszahl für 1914 nach den Gematriakünsten in Buchstaben übertragen das hebräische Wort für „Krieg auf dem Erdenball“.

Die Ermordung des Erzherzog Thronfolgers Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn sollte den Weltkrieg entfachen. In allen Kabinetten saßen Juden, Brr. Freimaurer oder Jesuiten oder deren willenlose Werkzeuge, die auf die Mordtat harrten, auf diehin die Gojimvölker Frankreich, England, Rußland, Serbien, Belgien gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sofort losgelassen werden sollten, während andere Staaten, namentlich die Vereinigten Staaten Nordamerikas, Italien und Japan, noch in der Reserve gehalten wurden, falls die erstgenannten Staaten nicht Herr der Deutschen würden.

Br. Köthner der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland teilte am 28. Oktober 1911, vorm. nach 11 Uhr 15 Min., in langen Ausführungen dem regierenden Landesgroßmeister Graf zu Dohna-Schlobien im Ordenshause der genannten freimaurerischen „Großmacht“ in Berlin, Eisenacher Straße 12, nach seinen Worten im Femstern folgendes mit:

„Ich hatte in den Jahren 1911/13 anfänglich noch gutgläubig und arglos in Logen anderer Städte und Länder“ — also sind die Städte Deutsche Städte — „Entdeckungen gemacht, die mich aufs heftigste erschütterten . . . Denn ich . . . erhielt zufällig Beweise dafür, daß . . . diese“ — die Freimaurerei — „etwas Furchtbares gegen Deutschland plante. Aus unvorsichtig verlorenen Bemerkungen hatte ich erlauscht; den Plan zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand, zum Weltkrieg, zum Sturz der Throne und Altare und manches, was dann bis ins kleinste eingetroffen ist.

Mit diesem furchtbaren Wissen ging ich zu dem einzig Zuständigen, zum Landesgroßmeister Graf Dohna und enthüllte ihm unter vier Augen, was ich mit eigenen Ohren gehört, mit eigenen Augen gesehen hatte. Aber er schien kein Organ dafür zu haben. Diese Unterredung, die einen entschiedenen Bruch mit allen Großlogen des Auslandes und auch vielen des Inlandes“ — diese standen darnach in der Bruderkette der Verschwörer gegen Deutschland — „hätte einleiten müssen, endete mit der kategorischen Erklärung des Landesgroßmeisters: „Es gibt nur e i n e Freimaurerei!“

Die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland unter dem Landesgroßmeister Br. Dr. Müllendorff, hat diktatorisch alles versucht, Br. Köthner zum Widerruf dieser Unterredung zu veranlassen, da seine historische Feststellung blitzlichtartig der profanen Welt die freimaurerischen Verbrechen und die Zusammenhänge zeigt. Br. Köthner hat auch tatsächlich alles mögliche widerrufen, nur nicht den hier wiedergegebenen Tatbestand, den er auch ausdrücklich in einem Brief vom 19. Mai 1926 an den Landesgroßmeister Dr. Müllendorff aufrecht hält. Er betont, daß er Br. Graf zu Dohna eine Mitteilung gemacht habe, die ihm mit aller Deutlichkeit die Beweise hätten liefern müssen, daß insbesondere zu der „anerkannten ungarischen Großloge“ gehörende Freimaurer eine geradezu verbrecherische Tätigkeit gegen Deutschland und alle Völker betrieben haben.“ Aus dem Verhalten Brs. Graf Dohna, der nach der gleichen Darstellung nichts auf diese furchtbare Meldung hin veranlaßte, um die Deutsche

Regierung und das Deutsche Volk aufzuklären, folgert nun Br. Köthner, daß sein regierender Landesgroßmeister Br. Graf zu Dohna-Schlodien „diese jüdischen Brr. schützte, schützen müsse, gebunden durch ein mir" — Br. Köthner — „unbekanntes (!) internationales Band"*).

Br. Köthner hat demnach nach seinen eigenen Worten bereits im Oktober 1911 Kenntnis von den Plänen, die zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand führten, gehabt, wobei es natürlich ganz gleichgültig ist, ob so klar und deutlich von einer „Ermordung" des Erzherzog Thronfolgers oder freimaurerisch vertarnt von einer „Beseitigung" oder „Unschädlichmachen" oder von einem „nicht auf den Thron kommen dürfen" oder von „einem rechtzeitig sterben müssen" des Erzherzog Thronfolgers oder von ähnlichem mehr gesprochen worden ist. Brr. Freimaurer sind immer „vorsichtig". Es ist besonders bemerkenswert, daß Br. Köthner klar und deutlich auf die Umtriebe in der Großloge in Ungarn zur Ermordung des Erzherzog Thronfolgers hinweist und im gleichen Atemzuge Deutsche Goßlogen erwähnt.

Die Vermutung, die ich aussprach, daß schon im Jahwehjahre 1910 die Entschließung für die Beseitigung des Erzherzog Thronfolgers gefaßt worden ist, erhält durch die Angabe Br. Köthners eine weitere Bestätigung.

Graf Czernin erzählt in seinem Buche „Im Weltkriege", daß der Erzherzog Franz Ferdinand ihm erzählt hätte, eine „Wahrsagerin" habe ihm prophezeit, „er werde einst den Weltkrieg entfesseln". Gerade in diesem weltgeschichtlichen Ereignis tritt die Tätigkeit der straff geleiteten okkulten Logen besonders klar hervor. Auch in Paris war es die französische „Sybille" Madame de Thêbes, Frau Savigny, die schon Mitte Dezember 1912 „vorausgesagt" hatte, daß der Erzherzog nicht auf den Thron käme. Die „Revue internationale des Soziétés secrètes" meldete denn gleichzeitig:

„Peut être s'expliquera-t-on aussi un jour de ce propos tenu par un haut-maçon en Suisse à l'égard de L'Archiduc héritier: Il est bien, c'est dommage, qu'il soit condamné. Il mourra sur les Marches du Thrône." **)

Die beschlossenen Morde der Loge werden immer „prophezeit", das soll das Verbrechen vertarnen.

Graf Czernin erzählt weiter:

„Er, der Erzherzog Thronfolger, war sich vollständig im klaren darüber, daß die Gefahr eines Attentates für ihn immer bestehe. Von ihm erhielt ich ein Jahr vor Kriegsausbruch die Nachricht, daß die Freimaurer seinen Tod beschlossen hätten. Er nannte auch die Stadt, wo dieser Beschluß angeblich gefaßt worden sei ... Diese ist mir entfallen und nannte die Namen verschiedener österreichischer und ungarischer Politiker, welche davon wissen müßten."

---

*) Graf Dohna will sich der ganzen Unterredung jedenfalls nicht in ihren Einzelheiten entsinnen, und Br. Müllendorff verbreitet, daß die im Femstern berichtete Unterredung mit Graf zu Dohna in keiner Weise den Tatsachen entspreche. Dem gegenüber behauptet Br. Köthner: „Diese Behauptung ist falsch, denn ich habe meine diesbezügliche Veröffentlichung unter Eid bestätigt." — Br. Müllendorff entsinnt sich scheinbar nicht, daß er am 3. Juli 1926 an Br. Köthner nicht sehr „vorsichtig" geschrieben hat: „Ich kann mir wohl denken, daß Sie tatsächlich ihm" — Br. Graf zu Dohna-Schlodien — „die Mitteilung gemacht haben, die im Femstern abgedruckt ist." — Br. Köthner hat im übrigen seinem gefallenen Schwager Major von Coler seine Angaben zur Mitteilung an den Generalstab gemacht. Diese Mitteilungen sind nicht an mich gelangt.

**) „Vielleicht wird man sich auch eines Tages den Ausspruch eines Hochgradmaurers in der Schweiz in Bezug auf den Erzherzog Thronfolger erklären: Er ist gut, schade daß er verurteilt ist. Er wird auf dem Weg zum Throne sterben."

Vielleicht wird sich Graf Czernin jetzt entsinnen, daß Budapest als Sitz der Großloge in Ungarn die Stadt war, in welcher dieser Beschluß, wenn auch nicht „gefaßt", so doch „gefördert" worden ist. Vielleicht besinnt sich Graf Czernin auch auf die Namen der freimaurerischen Verschwörer und nennt sie.

Der Erzherzog hatte auch einen Beamten des ungarischen Ministeriums, Herrn von Kleeberg, mit der Ueberwachung der Freimaurerei beauftragt. Ueber die Rolle dieses Herrn sind die Akten noch nicht geschlossen. Er ist selbst Freimaurer, und Freimaurer sind ihren Vorgesetzten eidlich zu Gehorsam und Verschwiegenheit verpflichtet.*)

Der Erzherzog wußte, daß er von Freimaurern zum Tode verurteilt sei. Er wandte sich aber nicht öffentlich an in Völker, sondern räumte vor der Freimaurerei das Feld.

Die Beschlußfasser des Mordes sind die „unsichtbaren Väter" und ihre Komplizen in den Schwarzen Logen.

In London war in Southend Hampton, Courtstreet 112, noch immer das „Agitationsamt" zur Verwirklichung „politischer Ziele", d. h. zur Verwirklichung der Ziele Judas, auch durch Veranstaltung politischer Meuchelmorde. Für dieses Amt war im Budget des Auswärtigen Amtes ein Posten von 5 Millionen Pfund Sterling vorgesehen. Leiter dieser Mörderzentrale war Major Susley.

Von Brrn. in Paris und London sowohl wie in Budapest führten die Wege, zuweilen über Brr. in Agram, zu den Brrn. in Serbien. Die Großloge in Serbien wurde Ende Mai 1914 auf dem „Deutschen" Großlogentage auf Antrag der Hamburger Großloge, die ja durch eine Tochterloge in Serbien besonders enge Beziehungen dorthin, aber auch mit dem Groß-Orient in Frankreich und der Großloge in England hatte, als „gerechte und vollkommene" Loge anerkannt. Die Brr. in Deutschland hatte es in ihrer Bruderliebe durchaus nicht gestört, daß 1908 der Großmeister der Logen in Serbien, der serbische Ministerpräsident Br. Swetomir Nicolajewitsch an alle freimaurerischen „Großmächte" die Aufforderung gerichtet hatte, „den Serben in ihrem Kampfe gegen Oesterreich die werktägige Unterstützung aller maurerischen Brr. zuteil werden zu lassen".

In den Händen dieser „gerechten und vollkommenen Loge" in Serbien lag die nähere Ausführung des Mordes an Erzherzog Franz Ferdinand. Sie bediente sich dazu freimaurerischer Geheimbünde, ähnlich der Carbonnari und Camorra in Italien, nämlich der Narodna Obrana und der „Schwarzen Hand", die „Aktionabteilungen", zu Deutsch vereidigte Mörderbanden der Freimaurerei sind. Ihnen waren die Mitglieder jenes Kreises entnommen, die am Jahwehtage, den 28. 2. 1910, sich zur Mordorganisation zusammenfanden.

Es liegt nicht im Rahmen dieser Schrift, eine Darstellung des Mordes selbst zu geben. Wie Juristen über den Fall urteilen, sei angeführt:

Professor Dr. Kohler, Geheimer Justizrat, führt zu der „Aktenmäßigen Darstellung des Prozesses gegen die Attentäter von Sarajewo" des Prof. Pharus ganz im Sinne meiner Darstellung an, daß es der Groß-Orient in Frankreich gewesen sei, der überall da gewirkt hätte, wo es galt, die moralische Gesinnung

*) Ich erwarte, daß die Prozesse, die Graf Dohna-Schlodien führt, hierüber Klarheit bringen werden, selbst wenn die Zeugen nur kurzes Gedächtnis haben.

zu untergraben, die Staatsgewalt zu lockern, vor allem aber das Germanentum in seinem Lebensnerv zu treffen. Dann fährt er wörtlich fort:

„Und so war es diese Freimaurerloge, die auch die fluchwürdige serbische Agitation betrieb. Wir wissen, daß die Hauptvereinigung, in der sich die destruktiven Kräfte sammelten, die „Narodna Obrana" nicht nur Freimaurer enthielt, sondern daß ihre Häupter Freimaurer waren; und der geistige Urheber des ganzen Verbrechens Tankositsch wird uns als Freimaurer geschildert, daneben ein Kasimirowitsch, der sich vielfach in der Loge in Paris herumgetrieben hat; und ebenso war Ciganowitsch, der den Verbrechern Geld, Bomben und Pistolen gab, ein Freimaurer, wie einige der jugendlichen Verbrecher selbst, wenn sie es auch zunächst ableugneten."

Der norwegische Rechtsanwalt Aall pflichtete in seinem Kampf gegen die Kriegsschuldlüge Herrn Professor Kohler bei. Er schreibt:

„Aus der ganzen Vernehmung der Mörder zieht sich wie ein roter Faden die Teilnahme der Freimaurer. Und als der Gerichtspräsident einen der Mordbuben fragt, im Zweifel darüber, daß ein mächtiger Freimaurerorden hinter dem Mordplan stünde, ob das nicht Phantasiegebilde des Angeklagten sei, antwortet dieser: „Das ist reine Wahrheit, und hundertmal wahrer als die Dokumente der Narodna Obrana."

Auch Rechtsanwalt Aall sieht die Urheber des Mordes in hohen politischen, d. h. freimaurerischen Kreisen, und sagt:

„Daß die betreffenden Kreise politisch gewesen sind, folgt nicht nur daraus, daß es sich um eine hochpolitische Angelegenheit handelte, sondern daß in diesen Ländern die höheren Freimaurerwürden stets mit hochpolitischen Stellungen vereint waren. In Frankreich waren u. a. Poincaré, Clemenceau, Viviani, Domergue, Briand, Millerand, Ribot, Delcassé, Joffre u. a., in England Sir Eduard Grey, Loyd Georges, Churchill, Haldane, Asquith, Buchanan, in Rußland die Kreise der Großfürsten, Iswolsky *), in Italien Sonino, in den Vereinigten Staaten Wilson usw. Freimaurer."

Der ganzen Auffassung über die Beteiligung der Freimaurerei an der Ermordung des Thronfolgers schließt sich auch erfreulich klar das Aprilheft 1928 der „Kriegsschuldfrage" — „Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung" — an. Es bringt einen Aufsatz des österreichischen Diplomaten Dr. Friedrich Ritter von Wiesner, der als Beobachter des K. K. Ministeriums des Aeußern an dem Prozeß gegen die Mörder des Erzherzogspaares teilgenommen hatte: „Die Schuld der serbischen Regierung am Mord von Serajewo". Zwar läßt das gestellte Thema das Wirken der Freimaurerei etwas zurücktreten, weil es sich mehr mit dem der serbischen Regierungsorganen selbst beschäftigt, aber das Endergebnis bleibt das gleiche, da serbische Regierung und Freimaurerei an sich gleichbedeutend sind. Herr von Wiesner führt in dem Abschnitt: „Attentatsplan und Freimaurerei" noch besonders an:

„Der im Herbst 1915 nach der Eroberung Serbiens vom Generalstabschef des Belgrader K. und K. Generalgouvernements mit den Nachforschungen über das Wesen der „Narodna Obrana" betraute Nachrichtenoffizier hat durch Einvernehmen unterrichteter Personen und durch Einsichtnahme in Schriftstücke festgestellt, daß die lokalen Ausschüsse des Vereins" — Narodna Obrana — „Geheimsektionen hatten, in denen mehrere, insbesondere aber deren Abteilungen für Aeußeres mit der Belgrader Freimaurerloge „Probratim" (Blutsbrüder) in enger Fühlung standen und von dieser, sowie ihrem Obmann, dem Minister a. D. und Universitätsprofessor Swetomir Nikolajewitsch, Aufträge erhielten. Ueberdies weiß man, daß die „Schwarze Hand" schon kurz nach deren Gründung mehrere der Mitglieder ihres Zentralausschusses in die Belgrader Loge entsandte, darunter auch Tankositsch . . ."

Der Mord am Erzherzogthronfolger ist allein Freimaurer„arbeit". In Serbien förderte ihn auch Br. Kronprinz Alexander in eigener Person. Er rühmte

---

*) Auch Sassanow war Br. Freimaurer und von König Eduard VII. selbst angenommen.

sich dessen im Auslande im trunkenen Zustande. Daneben standen freimaurerische Großbeamten der Serbischen Großloge und dabei der ehemalige Minister Br. Swetomir Nikolajewitsch. Der Verbindungsmann der Brr. Freimaurer in Serbien mit den symbolischen Großlogen Ungarns und anderen freimaurerischen „Großmächten", war Br. Dr. Radoslaw Kazimirowitsch. Ueber diesen sagte einer der Mordbuben Br. Cabrinowitsch aus:

„Er ist ein Freimaurer, gewissermaßen eines ihrer Häupter. Er reiste gleich darauf" — nachdem die Verschwörer sich für das Attentat angeboten hatten — „ins Ausland. Er bereiste den ganzen Kontinent. Er war in Budapest, Rußland und Frankreich. — Ich wußte, daß derselbe die Reise im Zusammenhang mit unserer Angelegenheit unternommen und im Ausland mit gewissen Kreisen konferiert habe."

Die Oberleitung der Ausführung lag in der Hand des Obersten im Generalstabe Dimitrowitsch. Er war Mitglied der Freimaurerei in Serbien, Mitglied der „Narodna Odbrana" und Haupt jener am 18. 2. 1910 ins Leben getretenen Organisation. Er stand außerdem in Beziehungen zu Major Susley in London, dem russischen Militärattaché Artamanoff und dem russischen Gesandten Hartwig. Er wurde später während des Krieges zum Tode verurteilt, angeblich wegen einer Verschwörung gegen seinen König, tatsächlich aber aus „Staatsnotwendigkeit" auf Befehl Englands, da er eines Tages im Unmut erklärt hatte, daß er beweisen könnte, daß England den Anstoß zum Morde des Erzherzogs Franz Ferdinand gegeben hätte. Die „unsichtbaren Väter" vernichten rücksichtslos die Mitwisser ihrer Schuld.

Die rechte Hand des Obersten Br. Dimitrowitsch war Major Br. Tankositsch, und dieser benutzte wiederum den früheren österreichischen Staatsangehörigen Br. Ciganowitsch. Beide waren, wie gezeigt, ebenfalls Freimaurer.

Br. Ciganowitsch unterwies die drei Mordbuben, Br. Cabrinowitsch, Br. Prinzip und Grabez in dem Gebrauch der Waffen und Bomben, rüstete sie mit diesen aus, und ebnete ihnen den Weg nach Sarajewo. Auch Cabrinowitsch und Prinzip waren Freimaurer, Prinzip dazu noch Jude.

Br. Gabrinowitsch erklärte bei der Vernehmung: „In der Freimaurerei ist es erlaubt zu töten. Ciganowitsch sagte mir, die Freimaurer hätten Franz Ferdinand schon vor einem Jahr zum Tode verurteilt."

Die Mordbuben wurden in Marsch gesetzt, als Br. Kazimirowitsch von einer Reise aus Budapest zurückgekehrt war, also über die Reise des Erzherzogs bis ins einzelne unterrichtet gewesen sein dürfte.

Wie eng die Verbindung der Mörder mit ungarischen Behörden war, geht daraus hervor, daß bei dem Mörder, dem Juden Prinzip in Sarajewo, im Rahmen eines Bildes die gleiche Anzahl Goldstücke — 25 à 20 Kronen — darunter drei Milleniumstücke gefunden worden sind, die kurz vorher in Agram auf Weisung eines Juden und Brs. aus dem Budapester Finanzministerium an einen „Konfidenten" aus Belgrad ausbezahlt worden waren. Dieser Fund wurde durch den leitenden Untersuchungsrichter, wie für besondere Untersuchungsergebnisse vorgesehen war, der Kabinettskanzlei des Kaiser Franz Joseph gemeldet. Aber der Untersuchungsrichter bekam eine vom Oberhofmeister Br. Fürsten Montenouvo mit unterzeichnete Weisung, der Weg sei irrig und nicht weiter zu verfolgen!

Für den Rahmen dieser weltgeschichtlichen Abrisse müssen diese Feststellungen genügen.

Damit die profane Welt keinen Zweifel haben konnte, welche Tätigkeit die Freimaurerei bei der Ermordung des Erzherzogthronfolgers entfaltet hat, fand der erste internationale Freimaurerkongreß nach dem Weltkriege, vom 12. bis 16. September 1926*), in Belgrad in enger Verbrüderung mit dem serbischen Offizierskorps statt, an dem auch die freimaurerischen Großmächte Deutschlands vertreten waren, natürlich nicht „offiziell", das schickte sich noch nicht, aber vertreten waren sie nun einmal. Klar kam in Belgrad zum Ausdruck, daß diese Stadt zum Kongreßort gewählt worden war, weil von hier der Weltkrieg seinen Ausgang genommen hat, der „zur Verwirklichung mancher Ziele des Freimaurertums" geführt habe.

Am Jahwehtage, den 28. 6. 1914, wurde die Tat ausgeführt**). Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin wurden an diesem Tage in den Straßen Sarajewos ermordet. Ursprünglich hatten die Veranstalter des Mordes gehofft, den Mord am 27. 6. 1914, d. h. an einem Tage, der die „heilige Zahl 15" zweimal in der Quersumme führt**), ausführen zu können, da der Erzherzog ursprünglich veranlaßt war, an diesem Tage seinen feierlichen Einzug in Sarajewo zu halten, doch hatten großer Hitze halber die Truppenübungen, die dem Einzug vorausgingen, verschoben werden müssen und damit auch der Tag des Einzuges***).

Fünf Jahre nach dem Morde, am 28. 6. 1919, mußte Deutschland das Diktat von Versailles nach dem Entwurf des Juden und Bnei Briß-Brs. Baruch annehmen: Die Vollendung des verbrecherischen Werkes, dessen Ausführung durch den Mord den notwendigen äußeren Anstoß erhalten hatte.

Mit Spannung hatten die Eingeweihten der Bruderkette allerorts nach Sarajewo gesehen. Die Völker aber fühlten instinktiv, daß sich etwas Furchtbares hier abspielen werde.

Die Regie der „unsichtbaren Väter" hatte dank der Gojim-Mitarbeiter geklappt und klappte weiter. Die von ihnen geleitete Presse der Gojimstaaten, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn und den Deutschen Lebenswillen vernichten wollten, wandten sich nicht mit Abscheu von dem Morde und seinen Vollstreckern, deren Zusammenhang mit der serbischen Regierung immer deutlicher wurde, ganz unabhängig davon, ob an der Spitze der betreffenden Staaten Monarchen oder Präsidenten standen. In der italienischen Logenpresse wurde der Mord besonders überschwänglich gefeiert. Die Presse Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mußte in der Beurteilung des Mordes zurückhaltender sein.

Drohend stand sofort die Kriegsgefahr zwischen Oesterreich-Ungarn, dessen Thronfolger ermordet war, und Serbien, das den Mord organisiert hatte, am politischen Horizont der Gojimvölker.

Der Deutsche Kaiser ließ sich leider von Br. Bethmann-Hollweg-Rotschild zur Nordlandreise überreden, die den „unsichtbaren Vätern" notwendig schien, damit ja sein friedliebender Einfluß die Ausführung ihrer weiteren, verbrecherischen Pläne nicht hindern könne. Wir müssen es sehr bedauern, daß der Kaiser das gewissenlose, frivole Spiel, das hier mit ihm getrieben wurde, nicht durchschaute. Es war das gleiche Spiel wie später in den Novembertagen 1918,

*) Solche Freimaurerkonkresse beginnen gewöhnlich an Jahweh- oder freimaurerischen Erinnerungstagen.

**) Quersumme von 27. 6. 1914 ist 30, Quersumme von 28. 6. 1914 ist 40, die erstgenannte ist günstiger, da sie bessere Straffreiheit führt.

***) Die Beisetzung des Fürstenpaares war unwürdig, ähnlich der Schillers und Mozarts.

als er von Männern des Großen Hauptquartiers zur Reise nach Holland veranlaßt wurde.

Ganz im Sinne der „unsichtbaren Väter“ faßte am 14. Juli der österreichisch-ungarische Ministerrat in Ischl den Beschluß, an Stelle der beabsichtigten Note ein Ultimatum an Serbien zu richten. Es waren starke Einflüsse jesuitischer und freimaurerischer Natur, die am Hofe in Wien diese ungemein schwierige Lage des schlecht gerüsteten österreichisch-ungarischen Staates verschärften. Der Ausbruch des Weltkrieges sollte nicht verhindert, sondern gesichert werden! Ein auffallend frühzeitiger Verrat des Wortlautes der beabsichtigten Note nach London, Paris und Petersburg gab den würdigen Auftakt zum Besuch der Brr. Poincaré*) und Viviani in der Zeit vom 19. bis 24. Juli am Hofe des Zaren, den sie erst ausützen, dann stürzen wollten, und zu den Besprechungen mit den Brrn. Diplomaten aller in Betracht kommenden Staaten in Petersburg. Frohlockend sagten Großfürstinnen Anastasia und Militza zu Br. Paléologue, im profanen Amte französischer Botschafter:

„daß wir vor Monats Ende Krieg haben werden . . . von Oesterreich wird nichts übrig bleiben . . . Ihr werdet Elsaß-Lothringen wiedersehen . . . unsere Heere werden sich in Berlin treffen . . . Deutschland wird vernichtet werden!“

Am Tage der Abreise Br. Poincarés aus Rußland, am 23. Juli, wurde das österreichische Ultimatum in Belgrad überreicht, das sich unmittelbar in die Hoheitsrechte des serbischen Staates einmischte.

Jetzt ließen Juden und Brr. Freimaurer ihre kriegshetzerische Physiognomie unverhüllt sehen. Die Brr. Poincaré, Grey, Iswolsky, Sassonow und Br. von Bethmann-Hollweg waren auf dem Posten. Die ahnungslosen Völker wurden gewissenlos dem Kriegsausbruch entgegengetrieben.

Auch der römische Papst, der Friedensfürst, entlarvte sich und schürte zum Kriege. Der bayerische Gesandte am Vatikan, von Ritter, telegraphierte am 26. 7. 1914 an die bayerische Regierung:

„Der Papst billigt ein scharfes Vorgehen Oesterreichs gegen Serbien. Der Kardinalstaatssekretär hofft, daß diesmal Oesterreich standhalten wird. Er fragt sich, wann es denn solle Krieg führen können, wenn es nicht einmal entschlossen wäre, mit den Waffen eine ausländische Bewegung zurückzuweisen, die die Ermordung des Erzherzogs herbeigeführt hat, und die in Rücksicht auf die gegenwärtige Lage Oesterreichs dessen Fortbestand gefährdet. In seiner Erklärung enthüllt sich die Furcht der römischen Kurie vor dem Panslavismus.“

In welchem Sinne der Inhalt des Telegramms in bezug auf Deutschland zu lesen ist, gibt eine offizielle Aeußerung der „Civilta catholica“ des Jahres 1919 wieder:

„Die traditionellen Sympathien und die realen Interessen des Papstes ließen ihn keinesfalls einen Sieg der Zentralmächte wünschen. Nicht ohne Schrecken konnte er an die Perspektive eines endlichen Sieges Deutschlands denken.“

Deutschland und Rußland, Hohenzollern und Romanow, Protestantismus und orthodoxe Kirche, die Deutschen und die Russen sah auch der römische Papst als seine Feinde an.

Inzwischen hatten auch die militärischen Vorbereitungen in Serbien und Rußland, wie in Frankreich und in England begonnen.

Schon am 23. Juli hatte Serbien im geheimen die Mobilmachung ausgesprochen. Sie wurde am 25. Juli, 3 Uhr nachmittags, öffentlich bekannt

*) Br. Poincare ist galizischer Jude. Sein Urgroßvater ist unter dem Namen „Viereggl“ aus Galizien nach Frankreich eingewandert. In den Kirchenbüchern von Dom Remy ist dessen Umtaufe eingetragen. Vielleicht wird dieser Eintrag bald getilgt sein!

gegeben. Oesterreich-Ungarn mobilisierte darauf am gleichen Tage, abends 9 Uhr 30 Min. einen Teil seiner Streitkräfte gegen Serbien.

Am 27. Juli beschossen bereits serbische Truppen bei Temis-Kubin österreichisch-ungarische Truppen und gaben damit die ersten Schüsse im Weltkriege ab.

Als der Deutsche Kaiser am 27. Juli von seiner Reise, die er nun doch abkürzte, in Potsdam eintraf, unternahm er sofort alle Schritte, um ernstlich für den Frieden zu wirken, und alles aufzubieten, um die hochgespannte Lage zu entspannen.

Am 28. Juli aber mußte Oesterreich-Ungarn die serbischen Schüsse mit der Kriegserklärung beantworten.

Am 29. Juli beschloß der Zar die Teilmobilmachung gegen Oesterreich-Ungarn, die schon seit dem 25. Juli vorbereitet worden war.

Neue Telegramme des Deutschen Kaisers gingen an den Zaren, um ihn vom Kriegswillen abzubringen. Da veröffentlichte Hochgradbr. von Kupfer, Chefredakteur des „Berliner Lokalanzeigers“, am 30. Juli in der 3. Mittagsstunde ein Extrablatt mit der Lüge, daß der Kaiser die Mobilmachung von Heer und Flotte angeordnet habe. Br. Sassanow, Minister des Auswärtigen in Petersburg erfuhr natürlich diese Lügenmeldung gerade „rechtzeitig“ und benutzte sie, um beim Zaren das Aufkommen eines Friedenswillen zu verhindern und bei ihm die Mobilmachung des Heeres auch gegen Deutschland zu erwirken. Sie wurde am 31. Juli, vormittags 8 Uhr, in Petersburg angeschlagen. Freimaurerische „Arbeit“ war von Erfolg gekrönt.

Kaiser Wilhelm II. sah sich jetzt erst veranlaßt, die „Drohende Kriegsgefahr*) auszusprechen, nachdem auch Frankreich am 30. Juli bereits Schutzmaßnahmen an der Grenze angeordnet hatte.

Der Deutsche Reichskanzler forderte von Rußland die Einstellung der kriegerischen Vorbereitungen gegen Deutschland und Oesterreich.

Das Schicksal der Völker der Erde hing an einem Faden.

Da wurde unter den Augen der Brr. in der Regierung in Paris der französische Sozialistenführer Jaurès ermordet, der die Entschlüsse des Jahwehjahres 1910 in Kopenhagen falsch verstanden und geglaubt hatte, sie gälten auch für die französische Arbeiterschaft. Er wollte Kundgebungen gegen den Krieg veranlassen, die aber sofort von Br. Viviani, dem Minister des Innern, verboten wurden. Er wandte sich harmlos beschwerdeführend an Br. Vandervelde, den Vorsitzenden des internationalen Bureaus der zweiten „Arbeiter“-Internationale:

„Es läge in der Macht der französischen Regierung, Rußland am Kriege zu verhindern, aber man suche den Krieg, den man schon lange schüre.“

Dieses Bureau war indes ein gefügiges Kriegsinstrument der Entente und tat nichts für den Frieden. Br. Vandervelde war für den Weltkrieg!

An dem Tage des Mordes an Jaurès, am 31. Juli, erschien in Paris der Deutsche Sozialdemokrat Hermann Müller, der später das Versailler Diktat unterschrieb und mehrfach Reichskanzler in Deutschland wurde. Er erklärte, die Deutschen Sozialdemokraten würden auf keinen Fall für die Kriegskredite

---

*) „Drohende Kriegsgefahr“ hat mit dem Mobilmachungsbefehl nichts zu tun. Sie sah nur bestimmte Schutzmaßnahmen vor.

stimmen, während Br. Jaurès für ein entsprechendes Unterfangen Frankreich gegenüber ermordet wurde. Damit beteuerte der Deutsche Sozialdemokrat Herman Müller, obschon er wußte, daß die „Arbeiter"-Internationale sonst entgegengesetzte Wege ging, daß die sozialdemokratischen Führer in Deutschland sich trotzalledem an die Beschlüsse der Jahre 1906 und 1910 halten würden. Er ließ den Bericht Paul Cambons, französischer Botschafter in Berlin, vom Sommer 1914, als berechtigt erscheinen, daß sich Frankreich vor einem Kriege mit Deutschland nicht zu fürchten brauche, da die Sozialdemokraten bei Ausbruch eines solchen sofort Revolution machen würden. Einen größeren Anreiz zum Kriege, wie ihn Hermann Müller allein durch seine öffentliche Mitteilung gerade in diesem Augenblick höchster Spannung gab, läßt sich nicht denken, auch wenn wir nicht wissen, was er alles „unter vier Augen" gesagt hat. Die 2 Millionen Deutschen Toten belasten auch sein Schuldkonto.

Die „Bruderarbeit" der Linksparteien ergänzte die der Rechtsparteien, der Brr. von Bethmann-Hollweg und von Kupfer.

Im übrigen war die Haltung der Deutschen Sozialdemokratie im wesentlichen vorschriftsmäßig „pazifistisch", und zwar mit Zustimmung Br. von Bethmann-Hollwegs. Nur einige Juden hetzten in der Partei zum Kriege gegen Rußland. Aber es war doch nach außen hin der Eindruck geweckt, daß die Sozialdemokratie in Deutschland einen Krieg gleich bei Ausbruch sabotieren könnten.

Am 1. August, 4 Uhr nachmittags, gab Frankreich den Befehl zur allgemeinen Mobilmachung. Um 5 Uhr nachmittags folgte erst der Mobilmachungsbefehl des Deutschen Kaisers.

Es war so erreicht, daß der erste Mobilmachungstag Deutschlands der 2. 8. 1914, auch ein Jahwehtag (10 + 15) war!

Doch Br. von Bethmann-Hollweg, Deutscher Reichskanzler, wollte den „unsichtbaren Vätern" gegenüber sein maurerisches Licht noch heller leuchten lassen und das Deutsche Volk noch weiter schädigen. Darum bewirkte er, trotz des ernsten Abratens Generals von Moltke, die Kiegserklärung Deutschlands an Rußland am 1. August, um 6 Uhr nachmittags, der am 3. August, um 6 Uhr nachmittags, die Kriegserklärung an Frankreich folgte.*)

Durch diese Kriegserklärungen, die vom Deutschen Standpunkt aus unbegreifliche Torheiten waren, konnte nun die Lüge von „Deutschlands Schuld am Kriege" durch die Welt schallen. Diese Maßnahme ist dadurch aber nur zu verständlich, daß Br. von Bethmann-Hollweg, der Deutsche Reichskanzler, zu den Brrn. gehörte, deren „Vaterland" Judäa heißt!

Am 4. August warf Br. von Bethmann-Hollweg, immer noch Reichskanzler des Deutschen Reiches, den Hochgradbrrn. in den Feind- und neutralen Staaten einen neuen Ball zu. Er sprach im Reichstag über den Einmarsch Deutscher Truppen in Belgien, echt jüdisch-freimaurerisch, als von einem „Unrecht", das Deutschland „wiedergutmachen" werde, und von Verträgen, die den Deutschen „ein Fetzen Papier" wären! Und das, obschon Belgien bereits 1906 ein mili-

---

*) Dem Profanen fällt die Stunde 6 Uhr auf. Der Freimaurer teilt den Tag in vier Zeiträume. Er „arbeitet" in dem Zeitraum Mitternacht, der mit dem Profanen 6 Uhr nachmittags beginnt. Er hofft zu dieser Zeit den „Beistand der Geister" zu seiner lichtscheuen „Arbeit."

In der Andreasmeister-Loge oder richtiger in deren Vorraum, bedeutet die VI: „Die Finsternis streitet wider das Licht und begünstigt Adonirams Mord."

tärisches Bündnis mit England und Frankreich eingegangen war, das auch 1914 Gültigkeit besaß, und die Verträge, die ihm Neutralität gewährten, lange verletzt hatte. Auch dieser Ball wurde voll Freude von den Hochgradbrrn. der ganzen Welt aufgefangen.

England, das seit dem 25. Juli seine Flotte mobilisierte, konnte nun mit frommem, freimaurerischen Augenaufschlag in den Krieg eintreten. Es konnte die ungeheure Pressehetze gegen Deutschland einleiten und bald darauf den „Kreuzzug gegen die Hunnen" in aller Welt, namentlich in den Vereinigten Staaten, predigen.

Die Wirrnis, die Br. von Bethmann-Hollweg im Deutschen Volke mit seinem Handeln anrichtete, war den „unsichtbaren Vätern" besonders für die spätere, unmittelbare Revolutionshetze innerhalb der Deutschen Arbeiterschaft und für das Friedensdiktat sehr willkommen. Br. von Bethmann-Hollweg hatte sich den „unsichtbaren Vätern" gegenüber in Treue bewährt durch seinen Kampf „gegen Kaiser und Reich"!

Die Brr. Freimaurer Italiens sorgten selbstverständlich dafür, daß Italien nicht auf Seiten der Mittelmächte blieb. Der Judenstämmling Vicarius Salomonis, Br. König Gustav V. des germanischen Schweden, bestärkte Italien in diesem Beschluß. Der italienische Generalstabschef Pollio, der ein warmer Vertreter des Bündnisses mit Deutschland war, war nicht allzulang vor dem Weltkriege „zur rechten Zeit" gestorben. Die für den Oberrhein vorgesehene italienische Armee fiel aus. Frankreich aber konnte seine Truppen von der italienischen Grenze fortziehen und gegen die Deutschen Armeen einsetzen.

Die Brr. Freimaurer zogen auch Japan in den Krieg gegen Deutschland ganz gegen seine eigenen Volksbelange, da es allein in einem starken Deutschland Schutz gegen spätere Vergewaltigung gehabt hätte, vor der es steht. Das japanische Volk kann sich für diese Torheit bei seinen Brrn. Freimaurer-Diplomaten bedanken.

Die Brr. Freimaurer in Rumänien verhinderten König Karl, die von ihm übernommene Bündnispflicht gegenüber den Mittelmächten zu erfüllen. Um aber doch ganz sicher zu gehen, ermordeten die Verbrecher später, am Jahwehtage, den 10. 10. 1914, den König und auch seinen Minister Sturdza. Dem Könige wurde vergifteter Kaffee gereicht. Sein Tod war in Petersburg bekannt, bevor der Mord ausgeführt war.

Alle freimaurerischen „Berechnungen" waren in Erfüllung gegangen. Alle Brr. der Erde hatten sich als künstliche Juden bewährt, keiner zeigte unwillkommene, moralische Hemmungen. Aber in einem hatten sich die „unsichtbaren Väter" und ihre Kreaturen verrechnet: in der gewaltigen Kraft des Deutschen Volkes und des Deutschen Heeres. Ebenso wie sie seinerzeit überrascht waren, als plötzlich 1871 das Deutsche Reich entstand, so sahen sie jetzt mit stieren Augen auf das gesunde Deutsche Volk, das sie glaubten, vergiftet zu haben. Es stand jetzt geschlossen und eisern fest da und machte Bismarcks Wort wahr:

„Das Ausland rechnet damit, die Sache geht auseinander, sie hält sich nicht, sie ist schwach. Es wird auch auf uns die Redewendung von den tönernen Füßen angewendet . . . Man wird sich aber irren. Denn dahinter stehen eiserne."

Zu dieser eisernen Grundlage des Deutschen Volkes gehörte auch der Deutsche Arbeiter, von dem die Freimaurerei der ganzen Welt bestimmt gehofft hatte, daß er sein Blut verleugnen und sein Volk verraten würde. Es war anders gekommen, als die Brr. Kriegshetzer aller Länder beabsichtigt hatten.

Der Deutsche Arbeiter stand zu seinem Volk. Die enttäuschten Brr.-Führer im Reichstage in Berlin gestanden:

„Wenn wir die Kriegskredite abgelehnt hätten, wären wir nicht bis ans Brandenburger Tor gekommen, unsere eigenen Arbeiter hätten uns totgeschlagen."

Man kann sich die schwere Enttäuschung der Bruderkette denken, als der Deutsche Arbeiter zu Beginn des Krieges den Landesverrat ablehnte und ganz andere, nämlich treudeutsche Pflichtwege ging. In der französischen Freimaurer-Regierung herrschte denn auch nach Kriegsbeginn ernste Sorge, sich schwer verrechnet zu haben, und „das Kriegsgeschäft liquidieren zu müssen, wenn die Deutsche Arbeiterschaft bis zu Ende durchhielte", also ihren freimaurerischen Führern nicht mehr folgte. Aber der Deutsche Arbeiter ließ sich von seinen freimaurerischen Führern wieder einfangen, und Br. Sembat konnte schon am 6. September 1915 aussprechen: „Glücklicherweise habe er sehr beruhigende Nachrichten aus Deutschland, daß sich dort ein großer Umschwung anbahne", also daß die Brr. „Arbeiter"führer hofften, den Deutschen Arbeiter wieder dahin zu führen, wohin ihn die Beschlüsse des Jahres 1906 und im Odd Fellowpalast in der Bredgade in Kopenhagen in den Sedantagen 1910 bringen sollten, nämlich zur Verhinderung des Deutschen Sieges und zur Revolution, als Kampftruppe der Juden.

Während bei Kriegsausbruch der Deutsche Arbeiter zu seinem Volke stand, wollten Brr. Freimaurer in Deutschland das den Brrn. Freimaurer der Feindstaaten gegebene Wort einlösen und antimilitaristische Agitation treiben, um den Sieg des Deutschen Heeres zu sabotieren. Aus den gleichen Gründen, wie die Brr. Freimaurer in der Deutschen Sozialdemokratie drangen diese Brr. Freimaurer vor dem Erwachen des Volkes nicht mit ihren Plänen durch. Es ist aber erschütternd, das erzwungene Eingeständnis ihrer furchtbaren Schuld am Volke zu lesen.

Br. O. Dreyer schreibt weiter in der „Bauhütte" vom 23. 1. 1915:

"Als aber, gerade noch zur rechten Zeit, auch für uns Freimaurer, das reinigende Gewitter" — der Kriegsausbruch — „hereinbrach, da gerade erscholl in unserer Bruderschaft der laute Ruf nach Beteiligung an den internationalen, unserem eigenen Volkstum fremden Ideen des Pazifismus mit seinem unausbleiblichen Gefolge von antimilitaristischer Agitation und seiner Verkennung der sittlichen Bedeutung eines gerechten Krieges für das Ganze eines Volkes bei aller Not für den Einzelnen."

Auch das entschuldigt Br. Dreyer mit der „vornehmen Denkungsart" seiner Brr.!

Freimaurerischer Verrat hatte bei Kriegsbeginn noch keinen Erfolg. Die Deutsche Seele war durch die königliche Kunst nicht „eingemauert", wie es die eingeweihten Brr. wünschten, sondern entfaltete sich in starkem, schöpferischen Handeln.

Die eiserne und sittliche Kraft des im Ausbau vernachlässigten, Deutschen Heeres zusammen mit dem schwach gehaltenen, österreichisch-ungarischen, das in Deutscher Schulung trotz aller „Nationalitäten" eine so große Zähigkeit zeigte, machte den Plan der „unsichtbaren Väter" zunichte, nach dem die starküberlegenen Ententeheere die Armeen der Mittelmächte vor sich hertreiben und endlich zermalmen sollten. Es kam ganz anders. Der Vormarsch des Deutschen Heeres im Westen versprach eine Zeitlang den Deutschen Sieg über Frankreichs, Belgiens und Englands Heere trotz seiner Unterlegenheit an Truppeneinheiten. Das

war wohl der Grund, daß sich der wissende Hochgradbr., Okkultist und gewissenlose Betrüger Rudolf Steiner, der auch später bekannte, eine kleine Anzahl „englischer" Freimaurer habe den Weltkrieg eingefädelt, in das Große Hauptquartier nach Koblenz begab, um dort General von Moltke zu besuchen. Stand doch seine „Anthroposophie" und „Theosophie" unter den Befehlen einer freimaurerischen Oberbehörde in England.

Solche Führung mußte zum Hemmnis werden, wer waren die Generalobersten, die nach der „Bauhütte" 1915 Br. Freimaurer waren? Welche Freimaurer steckten in den Stäben?

Kurz nach Steiners Besuch im Großen Hauptquartier in Koblenz geschah „das Wunder an der Marne".

In der Tat ein militärisches „Wunder"!!!

Ein gleiches militärisches Wunder war der Nichteinsatz der deutschen Flotte zur Schlacht gegen die Verbindungen der englischen Armee in Frankreich auf Einspruch Br. von Bethmann Hollwegs.

So konnte denn auf französischem Boden bei deutscher zahlenmäßiger Unterlegenheit die Front erstarren.

Im Osten waren es die Siege von Tannenberg und an den Masurischen Seen und die glänzenden Operationen in Süd- und Nordpolen links der Weichsel, ausgeführt von unterlegenen Truppen, die ihre Kraft durch Beweglichkeit vervielfältigten, die im Verein mit Oesterreich-Ungarns Armee Rußlands Angriffskraft brachen, bis auch hier die Front in Feindesland zur Erstarrung kam. Stolz bin ich auf solches Schaffen.*)

Das Deutsche Volk war der ihm zugedachten Vernichtung entgangen. Statt an der Elbe zermalmt zu werden, hielten die Armeen der Mittelmächte die feindlichen weit auseinander. Da aber die militärische Kraft Deutschlands und Oesterreich-Ungarns dank der „Arbeit" der Genossen der „unsichtbaren Väter" nicht voll entwickelt war, war ihnen bei ihrer Führung der Sieg nicht geworden. Der Deutsche Boden war indes, bis auf geringe Ausnahmen, von den Zerstörungen des Krieges bewahrt geblieben.

Die Schlacht von Tannenberg aber, von der die Geschichte einst melden wird, daß sie am Anfang einer neuen Epoche der Weltgeschichte steht, hat nicht nur die Ostgrenze geschützt, hat nicht nur die militärischen Vernichtungspläne der Entente zerschlagen, den Krieg vom Deutschen Boden ferngehalten und das Deutsche Volk vor dem Untergang gerettet, sondern auch eine Entwicklung völkischer Kräfte ermöglicht, die heute in vorderster Linie des Kampfes aller Völker gegen die bedrückende Gewaltherrschaft der überstaatlichen Mächte stehen.

Die „unsichtbaren Väter" und ihre Komplizen in den Gojimstaaten sahen sich um den Sieg betrogen, der ihnen so sicher erschienen war und befürchteten nun, daß Deutschland, um mit Walter Rathenau zu sprechen, als „Sieger der Welt" aus dem Weltkrieg hervorgehen könnte. Ihr ganzes tausendjähriges Spiel erschien ihnen durch die Deutschen wiederum gefährdet.

---

*) Zu Beginn des Krieges war ich in der an und für sich bedeutungslosen Stellung eines Oberquartiermeisters, da meine „Verfemung" wegen meines Eintrittes für die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht weiter gegangen war. Die Erstürmung von Lüttich änderte an dieser Freimaurerfeme nichts. Der Orden „pour le merite", den General von Moltke für diese Tat für mich erwirkt hatte, wurde mir vom Militärkabinett einfach nicht zugestellt. Die Notlage der 8. Armee im Osten machte sie jetzt erst zu nichte. Ich wurde dorthin berufen. Vielleicht hofften die Brr. im Heere, daß mein Können dort, da die Lage sehr verfahren war, scheitern würde!

baren Väter" diese Deutsche Kraft durch Mit„arbeiter" in Deutschland zersetzten. Es war ein ungleiches heroisches Kämpfen von gigantischem Ausmaß.

Die „unsichtbaren Väter" und ihre Komplizen allerorts hielten mit eisernen Fängen die ihnen ergebenen Gojimstaaten fest. Diese holten die militärischen Reserven heran. Rußland hob weiter Taugliche aus. England führte die allgemeine Wehrpflicht durch, um Armeen aufzustellen. Br. Lord Kitchener war seiner Aufgabe gewachsen. Millionen Engländer mußten für den Juden kämpfen.

Der große Deutsche Sieg in Galizien im Mai 1915, erkämpft durch das Hinnehmen einer schweren Gefährdung der Front in Frankreich, bewirkte, daß nun auch Italien auf die Seite Englands, Rußlands, Frankreichs und Belgiens trat, da die „unsichtbaren Väter" und die ihnen hörigen Staaten die Ueberzeugung gewonnen hatten, sie würden trotz aller geleisteten „Arbeit" Deutschlands und Oesterreich-Ungarns nicht Herr.

Am Jahwehtage, den 23. 5. 1915, wurde das italienische Volk auf die Schlachtbank für die „unsichtbaren Väter" geführt.

Der Groß-Orient in Italien hatte bereits am 6. September 1914 geschrieben:

„Unterdessen muß die Freimaurerei ihr Werk der Erziehung des nationalen Gewissens fortsetzen. Innerhalb und außerhalb der Logen . . ."

Die Mailänder Großloge hatte am 20. September 1914 ausgesprochen:

„Angesichts des sich über Europa ergießenden Blutbades, erwacht inmitten des Zusammenpralls zweier gegensätzlichen Kulturen . ." — sehr richtig — „in allen Herzen der Wunsch, daß die Ströme rinnenden Blutes nicht umsonst vergossen werden, sondern daß aus ihnen glorreich ein neues von Thronen und Altaren befreites Zeitalter der allgemeinen Brüderlichkeit der Völker unter einander entstehen möge . . . Von heute ab gäbe es keinen einzelnen Maurer mehr, sondern nur noch den maurerischen Bau!"

Also nicht für Belange Italiens, sondern für die jüdisch-freimaurerische „Kultur" hatten sich die Söhne Italiens zu schlagen.

Am 10. März 1915 sprach der Groß-Orient aus:

„Und darum sind wir nicht neutral und können auch nicht neutral sein." „Wir müssen den Krieg von 1866 gegen Oesterreich wieder aufnehmen."

Am 16. Mai 1915, nachdem die russische Front in Galizien zusammengebrochen war, beschlossen die Würdenträger der italienischen Freimaurerei im Palazzo Giustiniani, einer der größten Verbrecherhöhlen der Welt, für das sofortige Eingreifen Italiens in den Krieg auf Seiten der Entente zu wirken.

Das war dann am 23. 5. 1915 erfolgt!

Am 24. 5. 1915, auch einem Jahwehtage, veröffentlichte der Groß-Orient in Rom einen Aufruf an alle Brr. Italiens zum Kampfe gegen „den Erbfeind".

Die militärischen Wirkungen des Eintritts Italiens in den Krieg waren nicht so groß, als es die „unsichtbaren Väter" erwarteten. Die italienische Armee war nur ein mittelmäßiges Kriegswerkzeug, genau so wie 1866, und führte keinen Umschwung der Lage an den Fronten herbei.

Inzwischen hatte sich die Propagandaarbeit der „unsichtbaren Väter" mit erhöhtem Eifer gegen die Völker und Heere der Mittelmächte, besonders gegen die Deutsche Kraft, gerichtet und dabei sich eifrig schürend an die „Nationalitäten" Oesterreich-Ungarns gewandt, in dessen Heere die Tschechen besonders anfällig waren und regimenterweise und in kleineren Trupps zu den Russen übergingen. Die ganze Welt hallte wieder von den erlogenen „Greueltaten der

Hunnen“ und von den „Willkürakten“ des Deutschen Kaisers. Die „öffentliche Meinung der Welt“, dieses freimaurerische Produkt, wandte sich stark gegen Deutschland und begann auf die Deutschen zu wirken, ohne indes damals bereits Wesentliches zu erreichen.

In Deutschland bemächtigte sich Walter Rathenau der Deutschen Wirtschaft, indem er sich geschickt als Retter aus der Not dem Kriegsministerium zur Verfügung stellte, um die in der Vorkriegszeit verhinderte planmäßige Mobilmachung der Wirtschaft jetzt in einer Kriegswirtschaftsorganisation nachzuholen, die tatsächlich die Deutsche Wirtschaft vollständig in die jüdischen Hände brachte, und ihre Ueberführung in die Botmäßigkeit des Weltleihkapitals und die Enteignung freier Deutscher Besitzer erleichterte. Die von ihm eingerichtete Zentraleinkaufsgesellschaft war zugleich ein vortreffliches Organ für Nachrichtenübermittlung und Nachrichteneinholung aus den neutralen Staaten und über die neutralen Staaten hinweg in die Feindstaaten und aus ihnen heraus zur Verbindung mit den „unsichtbaren Vätern“. Planvoll war Walter Rathenau weiter geschritten. Die wirtschaftliche Not des Volkes liegt in vielem auf seinem Schuldkonto.

Die Großlogen in Deutschland blieben in ihrer echt freimaurerischen Bruderliebe in Verkehr mit den Großlogen in den Feindländern und in den neutralen Staaten, die, wie z. B. die „Alpina“ in der Schweiz ebenso stark gegen Deutschland hetzten, wie die Großlogen der Feindländer, erst recht mit der Großloge in Ungarn. Sie setzten ihre Tätigkeit der Vorkriegszeit im Dienste des Akazienzweiges, des Weltzepters Judas, fort. Was die Waffen der der Bruderkette dienstbaren Feindstaaten nicht erreicht hatten, konnte durch den unterwühlenden Kampf gegen den Siegeswillen des Deutschen Volkes ermöglicht werden. Die verschiedenen Aeußerungen brüderlicher Liebe des Groß-Orients in Frankreich wiederzugeben, hat keinen Wert, weil diese „Arbeit“ durch die Weltpresse hinreichend bekannt geworden ist. Auch die Großlogen in Deutschland werden mit Ausfällen bedacht, geboren aus der Enttäuschung, daß das Deutsche Volk so ganz anders sei, als Brr. Freimaurer verkündet hatten, nämlich nicht nur ein Volk der Dichter und Denker, sondern auch ein Volk der Tat. Die Ergüsse der freimaurerischen „Großmächte“ in Frankreich, Italien und auch der Schweiz waren von solch plumper Unverschämtheit, daß nicht einmal die Bruderliebe der Groß-Logen in Deutschland die öffentliche Hetztätigkeit der beiden Groß-Oriente auf die Dauer zu leugnen wagte, während sich die übrigen Großlogen, insonderheit die Großlogen in England und in den Vereinigten Staaten Nordamerikas weiter ihrer brüderlichen Nachsicht erfreuen konnten, obschon sie sich über die kriegshetzerische „Arbeit“ dieser Großloge keineswegs im Unklaren waren.

Es hat profanes Interesse, daß die Bauhütte vom 9. Januar 1915 gegen die „englische“ Großloge die schwersten Anklagen erhebt:

„Die maurerischen Spitzen Englands sind mit den Regierenden auf dem Throne und den Parlamenten so eng verbunden, daß dies“ — den Ausbruch des Kriegs — „zu verhindern leicht möglich war“.

Und dann heißt es:

„Also fort mit England aus der Bruderkette!“

Selbstverständlich war es der „Bauhütte“ nicht ernst mit solchen Wünschen. Ausdrücklich betont die gleiche „Bauhütte“:

„Die Deutschen Großlogen stehen mit englischen und französischen in enger Verbindung.“ (!)

Während die Völker im schwersten Kampfe gegeneinander stehen, während die „Deutschen“ Großlogen wissen, daß namentlich die Großlogen in den Feindländern den Krieg hervorgerufen haben und jetzt die Propaganda gegen den Deutschen Siegeswillen leiten, unterhalten sie amtliche und brüderliche Verbindungen mit den Großlogen der Feindstaaten — eine echt freimaurerische Unmoral und eine unerhörte Versündigung am Deutschen Volk, die nur noch durch den unmittelbaren brüderlichen Verkehr der Brr. im Deutschen Heere mit den Brrn. der Feindstaaten außerhalb und in Logen und Feldlogen überboten wird!

Nun haben die Großlogen in Deutschland in auffallender „Stille“ am Jahwehtage, den 10. 1. 1915, in Eisenach beschlossen*), „den amtlichen Verkehr mit den freimaurerischen Körperschaften in den Feindstaaten ruhen zu lassen“, was an sich natürlich gar nichts besagt, denn der amtliche Verkehr konnte auch durch jede Großloge der neutralen Staaten und durch Hochgrade „in aller Stille“ vermittelt werden, durch die die Bruderkette voll erhalten blieb. Auch hatten Großlogen in Deutschland ihre Beteiligung an der freimaurerischen Weltgeschäftsstelle in der Schweiz nicht abgebrochen. Es wurde ihnen nur empfohlen, sie zurückzuziehen. „Vorsicht“ der profanen Welt gegenüber ist immer nützlich. „Vorsichtig“ war aber auch am gleichen Tage ein „freimaurerischer Ausschuß für Kriegsgefangene“ in Berlin geschaffen, dem sämtliche Großlogen angehörten. Er hatte durch „maßgebende Persönlichkeiten im neutralen Auslande“ — d. h. durch Brr. Freimaurer — „ausgezeichnete indirekte Beziehungen zu den feindlichen Ländern“*). Endlich war der gegenseitige brüderliche Verkehr in den Logen der miteinander kriegführenden Staaten von den Großlogen in Deutschland erlaubt. So hatten z. B. — nach der Bauhütte —, Brr. der Feldloge „zum aufgehenden Licht an der Somme“ in St. Quentin im März 1915 Brr. Franzosen zur Teilnahme an den „Arbeiten“ aufgefordert. Wenn in diesem Falle in St. Quentin die Brr. der Großlogen in Frankreich nicht zu den „Arbeiten“ kamen, so lag das daran, daß die freimaurerischen Körperschaften in Frankreich die Beziehungen zu den freimaurerischen Körperschaften in Deutschland einseitig abgebrochen hatten, also mehr „Nationalkolorit“ besaßen als die Brr. in Deutschland. Auch schmollten sie den Brrn. in Deutschland, weil diese sich durch das Deutsche Volk, entgegen den Vorkriegserwartungen, zur Landesverteidigung gezwungen sahen.

Das freimaurerische Treiben bei der Kriegserklärung Italiens zwang nun die neun Großlogen in Deutschland auf dem 40. „Deutschen“ Großlogentage Ende Mai 1915 zu neuem Beschluß.

Dieser wurde nicht etwa aus innerer Entrüstung gegenüber den Brrn. der Feindmächte über ihr Treiben gefaßt, sondern weil in den Großlogen die nur zu begründete Sorge bestand, daß sich das profane Deutsche Volk mit wachsender Empörung gegen das unverantwortliche Verhalten der „Deutschen“ Freimaurerei wandte, und „das Ansehen der Freimaurerei im allgemeinen wie im besonderen der Deutschen Brr. empfindlich geschädigt“ werden könnte. Hatte doch namentlich die katholische Presse auf die Deutschfeindliche und kriegshetzerische Tätigkeit der Freimaurerei Italiens, allerdings allein, weil sie diese für papstfeindlich hielt, hingewiesen. Es blieb den Großlogen in Deutschland nichts an-

---

*) Quersumme von 10. 1. 1915 ist 3 × 15 also besonders schützend!

Der Beschluß am 10. Januar 1915 über das Ruhen der amtlichen Beziehungen der freimaurerischen Körperschaften in Deutschland und denen in der Feindländern wird nur in wenigen freimaurerischen Geheimschriften wiedergegeben, scheint also ein Beschluß mehr „unter vier Augen“ gewesen zu sein.

deres übrig, als in einer amtlichen Kundgebung des „Deutschen" Großlogentages, von den Brrn., die sich vor der profanen Oeffentlichkeit kompromittiert hatten, wie die freimaurerischen „Großmächte" in Italien und Frankreich milde abzurücken, während das bei den „Großmächten" in England unterblieb, die zwar genau so zum Kriege geschürt hatten, wie die Brr. in Deutschland es genau wußten, aber in der Oeffentlichkeit nicht so stark hervorgetreten waren. So lesen wir unter anderem:

„Wir halten es für dringend angezeigt, eine Stellungnahme unsererseits zu bekunden, schon um unliebsamen, unserer Sache" — der Sache Judas — „mißliebigen Auslassungen in der Presse von unberufener Seite aus rechtzeitig vorzubeugen."

So heißt es, aber der Profane erfährt nicht solche Begründung. Die für ihn bestimmte Erklärung räumt genau so viel von der freimaurerischen Kriegsverschwörung auf der ganzen Erde ein, als die profane Welt bereits durch die Presse erfahren hatte, und führt nur das Theater einer „sittlichen Entrüstung" auf, deren wahre Bedeutung sofort in die Augen fällt; die Erklärung lautet:

„Angesichts der Haltung der italienischen Freimaurerei, die aufgestachelt durch ihre französische Gesinnungsgenossen" — mit diesen französischen Gesinnungsgenossen sind von den Deutschen Brrn. Bruderküsse getauscht worden! — „sich in ihrer Gesamtheit" — einzelne führende Brr. durften es natürlich! — „in politische, zum Kriege führende Parteikämpfe" — die Deutschen Logen tadeln also nur den Zank der italienischen Großlogen untereinander, der nur Bluff für die Profanen war! — „und dadurch gegen das eine derartige Handlungsweise ausdrücklich verbietende Grundgesetz" — das Gesetz nämlich, das Logenzank verbietet! — „so schroff verstoßen hat, bricht der Deutsche Großlogenbund seine bisherigen Beziehungen" — also sie waren bisher da — „zu der italienischen und französischen Freimaurerei hiermit ab."*)

Der „Großlogenbund" wußte natürlich ganz genau, daß er nur seine amtlichen und brüderlichen Beziehungen zu freimaurerischen Körperschaften abbrechen konnte, daß es einen Bruch der Großlogen „mit der Freimaurerei" gar nicht geben kann!

Dann schließt dieses „Dokument":

„Gegenüber den Freimaurern in den übrigen feindlichen Ländern verbleibt es bei dem früher bereits gefaßten Beschluß, nach welchem jegliche Beziehungen der Großlogen untereinander" — d. h. die amtlichen — „seit Beginn der Feindseligkeiten ruhen." Die brüderlichen also blieben bestehen!

Man müßte nun demnach annehmen, daß ein solcher Beschluß tatsächlich bei Beginn der Feindseligkeit gefaßt worden ist. Das ist unwahr.

In der Stellungnahme des Großlogentages, die für die freimaurerische Presse bestimmt ist, steht noch die Frage, ob die Beziehungen zu der „französischen und italienischen Freimaurerei" überhaupt neu zu regeln wären, nachdem das „bereits bei Ausbruch des Krieges" erfolgt sei, „bekanntlich" wäre ja „am 10. Januar 1915" das Ruhen der Beziehungen zu den maurerischen Körperschaften der Feindstaaten beschlossen worden. Es ist bemerkenswert, daß die Großmeister der Deutschen Großlogen hier den Kriegsbeginn auf den 15. Januar 1915 verlegen.

Der ganze Trug des „Ruhens" und des „Abbrechens" der amtlichen Beziehungen wird noch hell durch eine amtliche Aeußerung Br. Gustav Diercks, eines Großbeamten der Großloge zu den drei Weltkugeln, beleuchtet. Dieser schreibt seinen Brrn. in den Vereinigten Staaten:

„Ich möchte Ihnen und durch Sie allen amerikanischen Brrn. mitteilen, daß die Deutschen Freimaurer als Individuen die großen Grundsätze der Weltmaurerei nicht aus den Augen verloren haben" — weil sie von der Freimaurerei in Frankreich und Italien ab-

*) Die Veröffentlichung dieser Erklärung scheint unterblieben zu sein.

gerückt waren — „ebensowenig sind sie den Pflichten der Brüderlichkeit untreu geworden, selbst wenn an letztere aus Feindesland (!) appelliert wurde." — Welche Zugeständnisse will der Leser noch? — „Nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges werden wir aufs neue die Verbrüderung der Menschen aufzurichten suchen und die Haltung der Deutschen Freimaurerei wird derart sein, daß wir ohne Makel auf dem Schild" — freilich nicht dem Deutschen sondern dem jüdischen Schild — „und ohne uns entschuldigen zu müssen, in die Gemeinschaft der Freimaurerei wieder eintreten können."

Dieses brüderliche Entschuldigungsgestammel für das Abrücken von der Freimaurerei in Frankreich und Italien zur Beruhigung profaner Deutscher in ihrem nur zu berechtigten Verdacht wegen der Haltung der Freimaurerei in Deutschland wurde zu einer Zeit abgesandt, in der Amerika begonnen hatte, die Gojimfeindstaaten mit Munition zu versorgen und in seiner verfreimaurerten Presse unser Deutsches Volk als Barbarenvolk zu verschreien und ihm täglich neue Kriegsgreuel anzulügen.

Es wurde bei den Beziehungen der Großlogen in Deutschland zu den Großlogen in den Feindstaaten länger verweilt, weil ihre Regelung typisch ist für die Verhältnisse in der Weltbruderkette. Sie werden noch klarer, wenn festgestellt wird, daß ein Beschluß der Großloge in Ungarn über das „Ruhen" der Beziehungen z. B. zu dem Groß-Orient in Frankreich und der Großloge in England ebensowenig bekannt geworden ist, wie ein solcher der Großlogen in Deutschland über das „Ruhen" der Beziehungen zu den Großlogen in den Vereinigten Staaten, als diese Deutschland den Krieg erklärten.

Inzwischen waren auch die Brr. an der „Arbeit" geblieben, die als Mitglieder der Loge „Art et Travaille" ihre Weisungen nach wie vor vom Groß-Orient in Frankreich oder als Mitglieder der „Weltbundloge" von Br. Quartier la Tente erhielten. Sie erzählten in Erfüllung ihrer Sonderaufgabe, auf die Arbeitermassen zu wirken: daß ein Deutscher Sieg den Interessen der Sozialdemokratie nicht förderlich sei, und meinten damit die Interessen der „unsichtbaren Väter". Gleichzeitig begannen sie dreister für diese „Interessen" zu „arbeiten" und im Volke zu wühlen.

Das Deutsche Heer stand trotz aller „Arbeit" in seinen eigenen Reihen und im Rücken an den Fronten unerschütterlich fest. Es hatte schon im Herbst 14 in der Türkei einen Waffengefährten gefunden*). Die freimaurerischen Leiter des türkischen Staates, Enver Pascha und Talaat Bey, hatten in den Vorkriegsjahren erfahren, was es für einen Staat und für ein Volk heißt, im Dienste der „unsichtbaren Väter" zu stehen und jetzt die Bedeutung für die Freiheit aller Völker erkannt, wenn das Deutsche Volk der ihm zugedachten Vernichtung entging und sich in Europa durchsetzte. So wurden sie um ihres Volkes und Staates willen ungehorsame Brr., an denen später freimaurerische Mordurteile vollstreckt wurden, an Talaat am 15. 3. 1921, einem Jahwehtage.**)

Der Feldzug gegen Rußland im Jahre 1915, der Anfang Mai mit dem Einbruch bei Gorlice in Galizien begann und im September mit den Kämpfen um Wilna endete, ebenso wie der Feldzug gegen Serbien, hatte die militärische Lage der Mittelmächte verbessert, denen sich nun auch der vorsichtige Zar der Bulgaren anschloß.

---

*) Die Gestaltung der Kriegslage an der Marne hatte den Anschluß verzögert.

**) Enver Pascha wurde in Turkestan ermordet.

Die Vorgänge in Berlin bei der Aburteilung der Mörder Talaats erhalten dadurch ihre richtige Beleuchtung und werfen ein erschütterndes Licht auf die „Unabhängigkeit unserer Gerichte."

Die Front erstarrte von neuem weit auf russischem Gebiet und weit in Mazedonien. Die Griechen wurden von den „unsichtbaren Vätern“, herbeigeholt von Br. Venizelos, vergewaltigt, und, wenn sie auch noch nicht auf die Seite der Feinde gezwungen wurden, so mußten sie doch sich die schwersten Neutralitätsverletzungen gefallen lassen. Es lag hierzu gar keine Lebensnotwendigkeit für die Entente vor, als sie Saloniki als Basis für ihre Kriegsführung in Mazedonien besetzte und von hier aus griechisches Gebiet zum Kriegsschauplatz machte.

Bald darauf vergewaltigten England und seine freimaurerischen Vasallen Portugal, indem es Deutsche Schiffe in den portugiesischen Häfen nahm und die portugiesische Armee auf die Schlachtbank nach Frankreich führte.

Unendlich viel Blut hatten die für den Juden kämpfenden Gojimvölker für die Errettung des Juden vor der Deutschen Kraft und für die eigene Knechtung vergossen. Unendlich waren die Opfer gewesen, die die Deutschen im Kampf für ihr und aller Völker Leben dargebracht hatten. Der Jude sah dem allem zynisch zu. Mochten die Gojimvölker bluten, wenn nur die gefürchteten Deutschen nicht gewannen und als „Sieger der Welt“ ihm vielleicht den Garaus machten.

Die Deutschen Siege im Osten hatten Br. v. Bethmann-Hollweg veranlaßt, der Schaffung eines polnischen Staates näherzutreten, so wie es für ein Paneuropa geeignet war und den Kampfzielen der „unsichtbaren Väter“ und ihrer Mitarbeiter, Brr. Freimaurer und Jesuiten, entsprach. Sie alle waren gleichmäßig daran beteiligt, entsprach es doch ihrer Politik vieler Jahrzehnte vor dem Weltkriege und ihrem Wühlen namentlich in Russisch-Polen. Diese Tatsachen hinderten nicht, mich später als Vollstrecker freimaurerisch-jüdisch-jesuitischen Willens hinzustellen, obschon mir lediglich daran lag, Soldaten aus Polen zu erhalten, um Deutschen Truppen mehr Ruhe gönnen zu können. Diese Hoffnung hatte der Generalgouverneur in Warschau, General von Beseler, erweckt, dessen Geistesrichtung freimaurerischen Eindrücken leicht zugänglich war. Sie war eine Täuschung. Während Polen mit den Mittelmächten verhandelte, standen Brr. Freimaurer in Polen mit ihren Brrn. in Frankreich und England in Verbindung, die Polen in diesem Doppelspiel bestärkten, und wiederum auf Brr. in Deutschland und Oesterreich-Ungarn einwirkten, daß diese Staaten trotz meiner Einsprüche es sich bieten ließen.

Das Kriegsjahr 1916 änderte die Verhältnisse an der Front zunächst nicht. Noch mehr Blut wurde vergossen.

Die zweite Deutsche Heeresleitung — General von Falkenhayn — hatte eine Entscheidung bei Verdun gesucht und Ende Februar 1916 dort angegriffen. Oberst Br. Mandel-House, der „Gönner“ Wilsons, hatte im Januar 1916 einmal wieder eine seiner Spionagereisen nach Deutschland unbehindert unternommen und in Berlin gastliche Aufnahme gefunden. Er muß in Berlin in den Kreisen, in denen er verkehrte, von dem bevorstehenden Angriff der Deutschen bei Verdun, der an und für sich nicht, besonders nicht für das militärische Begriffsvermögen dieses Juden, „in der Luft lag“, genaue Kunde erhalten haben. Am 14. Februar 1916 übermittelte er dem Juden und Bnei Briß-Br. Isaak Rufus, späterem „Lord Reading“, den Brrn. Sir Eduard Grey, Lloyd Georges, Balfour und anderen, daß die Deutschen an der Westfront angreifen würden, vielleicht bei Verdun, und zwar noch vor dem Frühling!

Der Dienst in der Bruderkette hatte wieder einmal zum Verderben der Deutschen „gearbeitet". Der Angriff auf Verdun war nicht erfolgreich und wurde für die Deutschen Kräfte zehrend*).

Von Juni ab verschärfte sich die Kriegslage in drohender Weise. Der österreichische Angriff auf die Italiener bei Asiago=Asiero drang nicht durch, ihre Front in Galizien geriet vor starken russischen Angriffen gefahrvoll ins Wanken. Im Westen zehrte Verdun und die entbrennende Schlacht an der Somme an Deutscher Kraft, die auch gebraucht wurde, um die österreich=ungarische Armee zu stützen. Die militärische Kraft der Mittelmächte war aufs äußerste beansprucht.

Trotz alledem war Br. von Bethmann=Hollweg nicht dazu zu bestimmen, die U=Boot=Waffe ihrem Wesen entsprechend einzusetzen. Er bewährte sich damit als Mitarbeiter der „unsichtbaren Väter" weiter. Rechtzeitig zugelassen, hätte der uneingeschränkte U=Bootkrieg einen noch größeren Erfolg haben, als er ihm später zuteil wurde, und das Heer, wie es so dringend geboten war, frühzeitiger entlasten können.

Ein Lichtblick schien den Mittelmächten zu winken; in Rußland gewannen neben dem Zaren friedlich gesinnte Staatsmänner Einfluß. Ein Abgesandter des Zaren und des Deutschen Kaisers konnten sich in Schweden treffen. Br. von Bethmann=Hollweg hatte dazu den Bnei Briß=Br. und Juden Warburg ausersehen. Br. von Bethmann=Hollweg konnte damit nur bezweckt haben, die Besprechung zum Scheitern zu bringen. So kam es dann auch.

Jetzt hielt die freimaurerische Regierung Rumäniens es für das Land nicht mehr für gefahrvoll, sich Rußland und den Ententestaaten anzuschließen und als Leichenfledderer aufzutreten. Die rumänische Armee schien nur einen Spaziergang nach Siebenbürgen und Ungarn unternehmen zu brauchen, um die Entscheidung des Weltkrieges herbeizuführen.

Die Stimmung im Deutschen Heer und Volk war tief gesunken. Die Verbündeten Deutschlands verloren die Hoffnung auf einen Deutschen Sieg. Der Jude fühlte sich seines Sieges nahe.

Da wurde ich am 29. Aug. 1916, wieder war es die Stunde äußerster Not, in die Oberste Heeresleitung berufen, so wie Deutsche es erwarteten.

---

10. Deutsche Kraft droht den Verschwörern die „Ernte" zu rauben.

Die Juden, Freimaurer und Jesuiten erschraken über meinen Eintritt in die Oberste Heeresleitung. Die Intrigen und Hetzereien gegen mich, die meine Versetzung aus dem Generalstabe vor dem Weltkriege und mein Hintenangestelltwerden bei Beginn des Krieges als Erfolg zu buchen hatten, war nicht entgültig gelungen. Sie trösteten sich damit, daß ich sie bisher ja nie bekämpft hatte, und machten gute Miene zum bösen Spiel. Sie erwarteten, daß ich Br. von Bethmann=

*) Bei seiner Spionagereise im März 1915 hatte der Jude und Br. Mandel=House mit dem Juden Walter Rathenau eine Begegnung. Er bewunderte dessen „klare Erkenntnis der Lage" und „seinen prophetischen Blick". Von wem dem Juden Mandel=House der Angriff im Januar 1916 auf Verdun „prophezeit" worden ist, verschweigt der Herr „Oberst" in seinen Memoiren. Er überläßt den Gedankengängen seines Lesers die leichte Arbeit, es zu folgern. — Andere Juden wurden in Erwiderung solcher Besuche zur „Aufklärung" des Volkes der Vereinigten Staaten von Deutschland nach dorthin geschickt. Sie kamen unangefochten durch die Blockadelinie!

Hollweg nie durchschauen und womöglich seine Stellung stärken würde und hofften, die Gesamtlage, namentlich die Lage im Inneren Deutschlands, so verfahren zu haben, daß auch ich nichts mehr würde ändern können.

Mein ganzes Streben war dem ihrigen natürlich ganz entgegengesetzt. Es ging dahin, das Deutsche Volk noch in letzter Stunde zu einer großen Einheit zusammenzufassen und es aus der großen Vernichtungsgefahr, in der es stand, zum Leben zu retten. Zwangsläufig brachte mich dieses Streben sofort in stärksten Gegensatz zu Br. von Bethmann-Hollweg, und als dies zutage trat, da wandten sich drei Volksfeinde: Jude, Jesuit und Freimaurer, sogleich wieder einmütig gegen mich, an der Spitze Br. von Bethmann-Hollweg selbst und seine Trabanten in der Regierung und aus der Umgebung des Kaisers, also amtliche Personen, die mich unbedingt hätten unterstützen müssen. Sehr bald folgte ihnen die durch die Logen gemachte „öffentliche Meinung“. Alles war ja nur Werkzeug der immer mehr hervortretenden „unsichtbaren Väter“. Heute sehe ich klar, daß das, was ich erstrebte, alles, was sie bisher gewonnen hatten, zerschlagen haben würde. Wäre es mir gelungen, mein Ziel zu erreichen, so wäre das Deutsche Volk nicht in die Hände seiner überstaatlichen Feinde und ihrer Mitarbeiter in den Gojimstaaten gefallen, und es hätte neben den ostasiatischen Völkern als freies Volk seine völkischen Kräfte zum Segen für alle anderen Gojimvölker und für deren Befreiung vom Judenjoch entfalten können, wenn es endlich aus der Weltgeschichte die nötigen Folgen zog und seinem Blut und seiner Art lebte.

Die Kraft, die sehr bald von der Obersten Heeresleitung ausging, erschreckte die „unsichtbaren Feindgewalten“ im Lande, die viel ernster den Deutschen Widerstandswillen gefährdeten als die feindlichen Heere an der Front, und erschreckte auch diese.

Ich wollte dem Deutschen Volke die allgemeine Dienstpflicht geben, d. h., ich wollte, daß jeder Deutsche Mann und jede Deutsche Frau dem Deutschen Volke mit Gut und Blut, sei es an der Front im Kampf, sei es daheim in der Arbeit, zu dienen habe. Eine gewaltige Einheit des Deutschen Volkes wäre entstanden. Diese Einheit sollte über den Ernst der Lage aufgeklärt und zu den höchsten Leistungen angespornt werden. Dem widersetzte sich Br. und Judenstämmling v. Bethmann-Hollweg und auch der neue Chef des Kriegsamts General Gröner war ihm willfährig. So zerschlugen denn die Mitarbeiter der „unsichtbaren Väter“ im Reichstag, dessen Präsident Hochgradbr. war, in Uebereinstimmung mit ihren „Schreibern“ in der Regierung meine Absicht. Planvoll unterließ Br. von Bethmann-Hollweg alles, was irgendwie den Geist heben konnte, ja er versagte sich ausdrücklich, als ich ihn amtlich darum ersuchte, und tat echt freimaurerisch das Gegenteil.*)

Aus den Logen heraus wurde damals schon so offensichtlich und verräterisch Friedenspropaganda getrieben, daß die Zirkelkorrespondenz der großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland notgedrungen darauf aufmerksam machen mußte, daß es durchaus unerwünscht sei, wenn Logen oder einzelne Brr. Kundgebungen für eine Friedensbewegung veranstalteten. Nicht anders war das Wirken der Brr. in der „Arbeiter“-Internationale!

Trotz aller maurerischen Machenschaften hob sich der Geist in Volk und Heer. Mit unendlicher Mühe gelang es mir, dem Heere eine bessere Kriegsaus-

---

*) Die München-Augsburger Abendzeitung hatte z. B. einen stark Deutsch vaterländisch gesonnenen Schriftleiter. Br. von Bethmann Hollweg ließ ihn durch einen Br. ersetzen.

rüstung zu geben, genügende Munitionsmengen und Kriegsmittel aller Art bereitzustellen, um die eigenen Verluste, soweit wie möglich, erträglich zu machen und den Menschen in der Kampffront durch Kriegsmaschinen zu ersetzen, wie es bei der ungeheuren feindlichen Waffenwirkung schon seit langem unumgänglich notwendig gewesen wäre. Mit der zunehmenden besseren Ausrüstung und entsprechenden taktischen Aenderungen stieg das Vertrauen des Heeres zu seiner Führung und damit wieder das Vertrauen der Deutschen auf den Sieg.

Unter schwerer Gefährdung anderer Fronten gelang es, Rumänien in glänzenden Feldzügen zu strafen, dadurch auch die Verpflegung der Völker und Heere der Mittelmächte zu verbessern und die Machenschaften Walter Rathenaus und seiner Komplizen, die die Not durch ihr Handeln gesteigert hatten, wenigstens teilweise unschädlich zu machen.

Bis Ende 1916 hatte sich die Kriegslage vollständig geändert. Die Fronten standen wieder fest. Der Siegeswille, auch der der anderen Staaten des Vierbundes, hatte sich von neuem gefestigt. Den Feindstaaten und den „unsichtbaren Vätern" war ihre schon sichere Beute aus der Hand geschlagen. Sie hatten sich darauf gefaßt zu machen, daß ihre verbrecherischen Pläne nun doch noch an der Kraft des Deutschen Volkes scheiterten. In dieser Lage entschloß sich der Deutsche Kaiser am 12. Dezember 1916 den müden Völkern den Frieden zu geben. Hohn und Ablehnung waren die Antwort der „unsichtbaren Väter", der Regierungen in den Feindstaaten und des Friedensfürsten — des Papstes in Rom. Es standen doch noch in den Vereinigten Staaten Amerikas starke militärische Kräfte zur Verfügung, um gegen die Deutschen eingesetzt zu werden, das Blatt zu wenden und Herr des edlen und so gefürchteten Deutschen Blutes zu werden. Selbst dieser Hohn veranlaßte Br. von Bethmann-Hollweg nicht, ihn in dem Kampf der Geister den Völkern zu zeigen, so unwiderruflich war er den „unsichtbaren Vätern" verschrieben.

Das Jahr 1917 brachte die Fortsetzung des gigantischen Ringens der Deutschen und ihrer Verbündeten um ihr Leben gegen die meisten Gojimstaaten der Erde und gegen die Mitarbeiter der „unsichtbaren Väter" in den eigenen Reihen.

Ich hatte immer damit gerechnet, daß Br. Wilson, der despotische und autokratische Präsident des „freien" Volkes der Vereinigten Staaten und williger Mitarbeiter und Höriger der „unsichtbaren Väter" dieses „freie Volk" mir nichts dir nichts in den Krieg führen würde, sobald nur der Sieg der Deutschen möglich erscheinen würde. Ich ließ mich auch nicht durch seine „Friedensvermittlung" täuschen, die er im Anschluß an das Friedensangebot des Deutschen Kaisers vom 12. 12. 1916 unternahm.

Sie bot den „unsichtbaren Vätern" Gelegenheit, zu zeigen, was sie mit den Deutschen beabsichtigen! Und wieder schwieg Br. von Bethmann-Hollweg.

Der Kriegswille Brs. Wilson steht heute trotz aller fragwürdigen Untersuchungsergebnisse des Deutschen Reichstages, dieses willigen Werkzeuges überstaatlicher Politik, geschichtlich fest. Heute, wo die Verbindung der beiden englisch-amerikanischen Reiche durch Juden und Freimaurer auch der profanen Welt mehr offenbar wird, schwindet überall jeder Zweifel darüber.

Schon seit langem vor dem Weltkriege waren sich die jüdisch-freimaurerischen Geheimleitungen Englands und der Vereinigten Staaten in der Sorge vor dem Erstarken der Deutschen vollständig einig. Waren die Leitungen doch ein und dieselben! Es beruhten die innigen Beziehungen dieser beiden Staaten auf dem

besonders guten, brüderlichen Verhältnis zwischen den „englischen“ und amerikanischen“ Juden, Freimaurern und „Finanzmagnaten“. Das Schwergewicht der Abmachungen von Regierung zu Regierung tritt dagegen an politischer Bedeutung zurück.

Nach Kriegsbeginn, bevor das „Wunder an der Marne“ verwirklicht war, hatten Vertreter Br. Wilsons Anfang September 1914 die Entente sehr eindringlich zum Ausharren ermutigt.

Dann hatte mit Br. Wilsons Zustimmung der Bne Briß-Br. Baruch schon frühzeitig mit den Kriegsvorbereitungen in den Vereinigten Staaten begonnen. Mit Zustimmung Br. Wilsons gingen immer erneute Schiffsladungen Munition nach England und Frankreich. Die Deutsche Regierung hatte sich nicht gescheut, diese Munitionslieferungen sogar noch zu fördern, indem sie z. B. erhebliche Wolframstahlmengen, die in Buenos Aires als Deutscher Besitz lagerten, mittelbar in die Hand der Vereinigten Staaten spielte.*)

Aehnlich war es mit der Ausnützung großer Kupfervorkommen an der nordchilenischen Küste.**)

Es fehlt hier an Raum, auf das Spiel zurück zu kommen, das Brr. in den Vereinigten Staaten unter Br. Wilsons Führung und Brr. in Deutschland unter Br. von Bethmann-Hollwegs Führung unter hervorstechender Beteiligung Br. Gerards, Botschafters der Vereinigten Staaten in Berlin, über die Haltung Amerikas den kriegführenden Mächten gegenüber und über die Führung des U-Boot-Krieges mit dem Deutschen Volke trieben.

Es war ein Widersinn sondergleichen, daß in Rücksicht auf Br. Wilson das Deutsche Volk, das gegen eine ungeheure Uebermacht kämpfte und dabei unter der feindlichen Blockade schwer litt, einen wertvollen Teil seiner Streitkräfte überhaupt nicht in den Kampf einsetzte, um dadurch wenigstens die Ueberlegenheit des Feindes zu mindern und ihn durch die Erschwernis der Zufuhr in eine ähnliche ernste Versorgungslage zu bringen, wie sie Deutschland durch die völkerrechtswidrige Blockade durchlebte. So drang ich denn auf den Einsatz der U-Boote in den uneingeschränkten U-Boot-Krieg am 1. Februar 1917. Widerwillig gab Br. Bethmann nach. Aber er zog nicht die Folgerung, seinen Abschied zu erbitten. Er war für die Politik der „unsichtbaren Väter“ und der Freimaurer unersetzbar. Wußten sie doch zu genau, daß, solange er Reichskanzler war, der Kampfwille des Deutschen Volkes gehemmt würde. Br. Wilson kam mit einer erlogenen Friedensaussicht Br. von Bethmann-Hollweg zu Hilfe, und dies noch in den letzten Tagen des Januar 1917. Aber das nutzte nichts. Der uneingeschränkte U-Boot-Krieg kam am 1. 2. 1917. Br. Bethmann-Hollweg enttäuschte jetzt wieder nicht, er hemmte durch eine militärisch unmögliche Berücksichtigung neutraler Wünsche, die Wirkung der U-Boote, nachdem er die neutralen Staaten hatten wissen lassen, daß er Gegner des U-Boot-Krieges sei.

---

*) Die Besitzer dieser Wolframstahlmengen wollten dieses Metall für die Nachkriegszeit dem Deutschen Reich erhalten und ließen durch den Gesandten in Argentinien das Auswärtige Amt um Vorschußzahlung bitten, um ihren dringendsten Verpflichtungen nachkommen zu können. Die Deutsche Regierung lehnte ab.

**) Die hier beschäftigten Deutschen, die zunächst geglaubt hatten, sie arbeiteten für eine Deutsche Gesellschaft, erkannten, daß sie für Nordamerika arbeiteten und weigerten sich, die Arbeit weiter zu tun. Auf eine Anfrage in Berlin, erhielten sie den Bescheid, sie sollten ruhig arbeiten. Es ist bemerkenswert, daß die Maschinen, die zur Erschließung des Erzvorkommens nötig und in Deutschland hergestellt waren, auf einen holländischen Dampfer verladen wurden, der die Blockadelinie ganz unangefochten durchfuhr.

Die Deutsche Tatkraft zur See erreichte eine wertvolle Entlastung des Deutschen Heeres und eine ungemein ernste Bedrohung Englands, das eine Niederlage kommen fühlte.

Br. Wilson fiel es zunächst gar nicht ein, den Mittelmächten den Krieg zu erklären. Auch nicht die berüchtigte Zimmermannsche Depesche am 19. 1. 1917 beschleunigte dies.*) Noch war es nicht so weit, daß das amerikanische Volk auch auf den Kriegsschauplatz geführt wurde. Rußland war noch nicht ausgefallen. Erst als das eintrat und Br. Wilson von Admiral Sims Meldung erhielt, daß Admiral Jellicoe den Niedergang Englands befürchtete, mußten die Söhne der Vereinigten Staaten auf jüdisch-freimaurerische Weisung die Lücke wieder schließen, die der Ausfall Rußlands gerissen hatte, und den Völkern und Heeren der Entente einen Kraftzuschuß bringen, der den „unsichtbaren Vätern" ihre Ziele sicherstellen sollte.

Unter dem Druck der Deutschen Waffen hatte sich in Rußland die Lage derart verschärft, daß der Zar im Frühjahr 1917 friedensgeneigt erschien. In Verbindung mit den Deutschen Siegen hatten die jüdisch-freimaurerisch-jesuitischen Unterwühlungen des Volkes und des Heeres und in der Duma das Ansehen des Zarentums und der Staatsgewalt erschüttert, so daß das russische Heer und das russische Volk nicht mehr als vollwertige Gehilfen im Kampfe gegen Deutschland angesehen wurden. Darum beschloß der englische Gesandte und Jude Br. Buchanan zusammen mit den Juden und Brrn. Freimaurern im Heere, in der Duma und im Beamtentum in Rußland, den Zaren zu entthronen und damit die Frucht zu pflücken, die durch die deutschen Siege für sie gereift war, und gleichzeitig Rußland am Bündnis festzuhalten.

Immerhin mußte die Entthronung des Zaren und die Revolution in Rußland einen erheblichen Kräfteausfall bedeuten, aber er war geringer, als der bei einem Frieden, der die Russen wieder zum Leben geführt haben würde, zudem konnte er in absehbarer Zeit durch die Vereinigten Staaten mehr als ausgeglichen werden.

Am 15. 3. wurde der Zar entthront**). Einige Freimaurer, die schon 1905 „gearbeitet" hatten, bemächtigten sich der Regierung. Der Jude und Br. Kürbis-**Kerensky** löste sie ab.

---

*) Das Deutsche Auswärtige Amt benützte einen leicht lesbaren Geheimschlüssel. Der Krieg hatte reiche Erfahrung im Entziffern von Geheimschriften gebracht. Das Auswärtige Amt schlug meine Warnungen in den Wind. — In einer solchen Depesche forderte nun der Staatssekretär Zimmermann, Mexiko, zur Teilnahme an dem Krieg auf und lud es ein, sich einiger Südstaaten zu bemächtigen. Diese Depesche wurde über Schweden geleitet, wo neben dem Vivarius Salomonis, Br. Gustav von Schweden, Br. Wallenberg den Staat leitete. So kam denn die Depesche in die Hand Br. Wilsons, der sie benützte, um in den Vereinigten Staaten noch mehr gegen Deutschland zu hetzen. — Der Staatssekretär Zimmermann hat leider nie laut bekundet, welcher Teufelei er bei Absendung der Depesche zum Opfer gefallen ist, und ob Br. Wallenberg, wie auch behauptet wird, sogar den Geheimschlüssel besessen hat.

Anfang März bestätigte dann auch noch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, daß Staatssekretär Zimmermann in der Tat die Depesche abgesandt hätte, die bis dahin noch für einen Bluff Englands gehalten wurde und kam damit wieder Br. Wilson zu Hilfe.

**) Dieser Tag ist als Ermordungstag Caesars beliebt für „Aktionen" und war im Jahre 1918, ebenso wie der 14. 3., der Tag der Gefangennahme des Zaren, Jawehtag, der letztere ein besonders schützender!

Der Ausfall Rußlands, die Wirkung des U-Boot-Krieges und ein geschickter Rückzug des Deutschen Heeres zwischen Arras und La Fère, der der Entente einen von ihr für sicher gehaltenen Sieg nahm, hatten die Möglichkeit geschaffen, daß die Deutschen die „Sieger der Welt" sein würden. Da gab es nun für die „unsichtbaren Väter" kein Zögern mehr. Br. Wilson mußte Anfang April, nachdem auch das Friedenssonderangebot des Prinzen Sixtus von Parma an Oesterreich nicht erfolgreich zu werden schien, das „freie Volk" der Vereinigten Staaten zum Eingreifen in den Krieg in Europa aufbieten. Deutschland und Oesterreich-Ungarn wurde der Krieg erklärt, nicht aber Bulgarien und der Türkei. Das bot die Annehmlichkeit, in Sofia und Konstantinopel die diplomatischen Vertreter und Brr. Freimaurer zur Spionage und zu Unterwühlungszwecken belassen zu können. Ich wies auf diese ungeheuerlichen Zustände hin, aber Br. von Bethmann-Hollweg deckte die Brr. und Diplomaten des Feindstaates.

Zu den Deutschen Erfolgen an der Front gesellten sich im April weitere.

Die ganze Schwäche der russischen Armee zeigte ein örtlicher Angriff der Deutschen Truppen am Stochod. Sofort trat schützend Br. von Bethmann-Hollweg vor Rußland, das jetzt durch Brr. Freimaurer regiert wurde. Er bat, diesen örtlichen Sieg nicht zu laut zu verkünden und auch nicht weiter anzugreifen, unter dem Vorgeben, daß — gar nicht vorhandene — Friedensmöglichkeiten erschwert würden. (!) Die Kräfte des Deutschen Heeres waren durch die feindlichen Angriffe im Westen so stark in Anspruch genommen, daß die Oberste Heeresleitung zur Einleitung eines großen Angriffs im Osten Kräfte nicht zur Verfügung hatte. So ergab es sich aus der Lage, daß der sehr bezeichnende Wunsch Br. von Bethmann-Hollwegs erfüllt worden ist.

Im Westen scheiterten im April und Mai die englisch-französischen Angriffe. Die letzteren brachen so blutig zusammen, daß das französische Heer in seiner Kampfkraft schwer erschüttert wurde. In zahlreichen französischen Divisionen brachen schwere Meutereien aus, was naturgemäß die Deutsche Oberste Heeresleitung erst viel später erfuhr. Die gegen die Deutschen bestimmte Propoganda hatte sich auch in Frankreich ausgewirkt.

Der Sieg winkte dem Deutschen Heere.

Nun mußten fast alle Staaten der Erde Deutschland den Krieg erklären, und waren sie nicht willig, so wurden sie, wie Griechenland, vergewaltigt.

Am 1. Juni 1917 zwangen die Brr. des Groß-Orients in Frankreich, mit einer starken Flotte vor Athen erscheinend, den König, der sein Volk aus den Wirren des Krieges halten wollte, abzudanken und ließen Br. Venizelos im Lande schalten und walten und den Mittelmächten den Krieg erklären.

Mit der entscheidenden Besserung der Deutschen Kriegslage seit Februar 1917 waren wiederum die Mächte verschärft auf den Plan getreten, die den Siegwillen des Deutschen Volkes brechen sollten. In England übernahmen die Juden Stern, die sich die Namen Northclif (Nordklippe) und Rothermer (Rotes Meer) zugelegt hatten, um anzudeuten, wie weit ihr Wirkungskreis reicht, unterstützt von dem Gelde der Bnei Briß-Brr. der Vereinigten Staaten, die ja auch schon die Revolution in Rußland 1905 „gemacht" hatten, die Propaganda gegen das Deutsche Volk. Ihre Tätigkeit fand naturgemäß bei Juden und Freimaurern Deutschlands offene Ohren.

Auch der Papst in Rom schickte seine Jesuitensendlinge nach Deutschland. In seiner Liebe für das Deutsche Volk hatte er gleich nach Erklärung des

U=Boot=Krieges wissen lassen, daß er diesen Krieg als unrechtmäßig ansehe, und daß er aus „Menschlichkeits“=Gründen das aussprechen müsse. Die Mitarbeiter und Hörigen Roms in Deutschland wußten, wie das gemeint war. Der Deutsche Reichstag entfernte den letzten § 1 der Gesetzgebung Bismarcks zum Schutze des Reiches gegen die Jesuiten und ließ die Jesuiten nach Deutschland herein. Das besänftigte natürlich die sittliche Entrüstung des römischen Papstes, und es erfolgte keine Erklärung gegen die Unrechtmäßigkeit des U=Boot=Krieges. Reale Vorteile dämpfen auch bei der Kurie Gefühle edler Menschenliebe, falls diese nicht überhaupt der Vorteile willen erheuchelt werden. Auch waren es jesuitische Einflüsse, die Prinz Sixtus von Parma veranlaßt hatten, mit einem Friedenssonderangebot an Oesterreich heranzutreten, mit dem sich Wien im März 1917 recht eingehend beschäftigte, ja noch nicht genug damit, Kaiser Karl mußte auf Veranlassung des Grafen Czernin dem Deutschen Kaiser eine Denkschrift übersenden, nach der Oesterreich in absehbarer Zeit nicht mehr weiterkämpfen könne. Diese Denkschrift verfolgte zunächst die Absicht, den Siegeswillen der Deutschen Obersten Heeresleitung zu schwächen. Da sie das nicht erreichte, fand sie später noch eine andere Verwendung.

Immer mehr floß jüdisch=jesuitisch=freimaurerische Arbeit zusammen. Vor der Gefahr eines Sieges Deutschlands hatte Jude und Freimaurer mit dem Jesuiten sich völlig geeinigt und alle brüderlichen Zwiste vergessen. Aus dem kanonischen Gesetzbuch waren alle Stellen gestrichen worden, die nach einer Judenfeindschaft der römischen Kirche aussehen konnten. Nichts stand nun mehr für ein enges Zusammengehen im Wege, was für den römischen Papst um so nutzbringender erschien, als mit der beginnenden Herrschaft der Juden in Rußland die orthodoxe Kirche zur Unterwerfung unter die römische reif werden konnte.

Die Abmachungen, die damals Juden, Jesuiten und Freimaurer unter Führung von Walter Rathenau, Erzberger und des Büros Casparri in Rom über die erhoffte Beute: Deutschland — abschlossen, liefen auf ein Zerschlagen des Reiches, dabei aber auf ein gegenseitiges Hintergehen hinaus. Die immer wiederkehrenden Versuche, dem Reiche die Einheit zu nehmen, wie sie der Römling Dr. Heim einleitete und das Zentrum am Rhein durch die Separatisten=Bewegung praktisch durchführen wollte, jetzt auch Herr Luther unternimmt, finden hierin ihren Rückhalt. Die Abmachungen sind aber zu Teilerscheinungen des Bestrebens geworden, Deutschland, in Wirtschaftsprovinzen geteilt, über Paneuropa in die Weltrepublik von Jahwehs Gnaden zu führen. Sie sind indes deshalb von Bedeutung, weil aus ihnen der Vernichtungswille von Juden, Jesuiten und Freimaurer spricht, der nur sein Ziel erreichen konnte, wenn der Deutsche Sieg sabotiert wurde, nur so konnte Deutschland die Beute der Verschwörer werden.

In Deutschland begann zu diesem Zwecke der unmittelbare Angriff auf die kaiserliche Gewalt. Hatten bisher das Zentrum, zu dem damals auch die Bayer. Volkspartei gehörte, die Demokraten und Sozialdemokraten noch immer unter dem Druck des Deutschen Blutes in ihren Reihen einen gewissen Siegeswillen erheuchelt, um in Rußland das verhaßte Zarentum nebst der orthodoxen Kirche zu treffen, so herrschte nach Fortfall dieses „Kriegszieles“ für die Mitarbeiter und Hörigen der überstaatlichen Mächte nur noch das eine ausgesprochene Kriegsziel der „unsichtbaren Väter“, die Macht des Deutschen Reiches und namentlich Preußens und des Protestantismus zu zerschlagen. Zu den gewaltigen Kämpfen

an der Front trat seit Anfang April immer klarer das Ringen der nach Leben und Freiheit verlangenden Deutschen gegen ihre Feinde inerhalb der Deutschen Grenzen, ohne daß diese Feindmaßnahmen so klar erkannt waren wie heute.

Schon Anfang April wurde der Kaiser gezwungen, als König von Preußen einen Erlaß zu geben, der die Abänderung des preußischen Wahlrechts in Aussicht stellte. Ende April erschütterten schwere Streiks das Volk. Im Mai begann im Reichstag ein ernster Ansturm gegen die kaiserlichen Befugnisse.

Dieser Ansturm hatte noch eine besondere Grundlage. In Madrid hatten Anfang April Freimaurer sich zusammengefunden und unter dem Vorsitz des Brs. Alfonso da Costa aus Portugal und des früheren spanischen Ministerpräsidenten Br. Romanones über die Entfachung einer revolutionären Bewegung in Deutschland durch eine Verbindung zwischen Deutschen und russischen Arbeitern und über die Beseitigung der Monarchie in Deutschland gesprochen. In Abschnitt „Blinde und erkennende Geschichtsschreibung“ wies ich darauf hin, wie die Jesuitenpresse Deutschlands diese Nachrichten mit Zustimmung der Kriegszensur*) brachte, und die freimaurerische Presse dies aufnahm und kundtat, daß in Deutschland „in der Stille“ gegen Kaiser und Reich gearbeitet würde. Jetzt wußten die „unsichtbaren Väter“ und alle Brr. Freimaurer der Erde Bescheid. Auf dieser Grundlage beruhten die unerhörten Reden des Br. Scheidemanns und die unerhörten Verhandlungen im Verfassungsausschuß des Reichstages zum Wohlgefallen Br. von Bethmann-Hollwegs.

Zugleich wurde auf das Deutsche Volk eine eindringliche Friedenspropoganda losgelassen. Sein Kampfwille sollte ihm durchaus genommen werden. Es wurde ihm vorgeredet, daß es einen Frieden der Versöhnung und der Verständigung jeden Augenblick haben könne, wenn es nur die Hand dazu böte. Das Deutsche Volk machte sich dabei auch nicht einmal klar, wie ungemein kriegfördernd ein solches Gerede bei ihm auf die Heere und Völker des Gegners wirken mußte. Waren diese schließlich nur Kämpfer für die Judenherrschaft, so war ihnen doch suggeriert worden, daß es eine edle Tat sei, das Deutsche Volk zu vernichten. Sie mußten in dem Ueberhandnehmen des Geredes über einen Frieden der Versöhnung und Verständigung beim Deutschen Volk den Niedergang einer Kriegsstimmung erblicken, die, nach den Lügen ihrer Presse, ursprünglich in rasendem Eroberungs- und Zerstörungswillen den Weltkrieg herbeigeführt hatte.

Brr. Freimaurer finanzierten den sozialistischen Friedenskongreß in Stockholm, an dem Deutsche Abgesandte in großer Zahl teilnahmen, um dort mit russischen Abgesandten zu verkehren und sich über die Revolutionierung Deutschlands zu verständigen, während die Ententestaaten wohlweislich ihre Abgesandten von einem so gefährlichen Boden fernhielten, um nicht ein Mißverstehen zu ermöglichen, wie sie es mit Jaurès und jetzt in der französischen Armee erlebt hatten.

Ueberall entwickelte die 2. Freimaurerische „Arbeiter“-Internationale eine emsige Tätigkeit. Um die Revolutionierung des russischen und Deutschen Volkes tatkräftig in Fluß zu bringen, hatte der Jude und Bnei Briß-Br. Parvus Helphand, eines der widerlichsten Werkzeuge des „Idealisten“ Walter Rathenaus, der Freund von Brr. Scheideman und Ebert und anderen sozialistischen Frei-

*) Die Bauhütte Nr. 39/15 bedankt sich für die Schonung der Freimaurerei durch den Zensor. Darin liegt eine unverantwortliche Begünstigung deren verräterischer Arbeit.

maurergrößen*), Br. von Bethmann-Hollweg veranlaßt**), Br. Lenin aus der Schweiz nach Rußland zu schaffen, wohin auch Br. Trotzki von Nordamerika, mit reichlichen Mitteln ausgestattet, vom Bnei Briß-Orden gesandt wurde. Sie sollten dort die bolschewistischen Gedanken Walter Rathenaus zur Tat umsetzen, wozu Br. Kerensky nicht fähig war.

Eine besondere Friedenspropaganda entwickelte Rom. Nuntius Pacelli hielt seinen Einzug in München. Der Italiener hatte einen Deutschen ersetzt. Er sprach in allen seinen Aeußerungen für den Frieden, und zwar für einen Frieden, der gegen das Deutsche Volk gerichtet war. Ende Juni war er in Berlin und im Großen Hauptquartier in Kreuznach und machte auch dort seine Friedensvorschläge dem Kaiser.

Ueberall wurde der Deutsche Siegeswille im Volke gedämpft, während an der Front ein Deutscher Sieg im Bereich der Möglichkeit lag. Alle diese Friedensströmungen richteten sich „an die falsche Adresse". Sie bezweckten nicht einen Frieden, sondern die Unterwerfung Deutschlands unter den Willen der überstaatlichen Mächte. Andernfalls hätte z. B. Nuntius Pacelli nicht in Berlin und Kreuznach, sondern in Paris und Frankreich auf den Frieden drängen müssen. Er mußte wissen, da die Abgesandten Roms auch hinter die französische Front sahen, daß dort Divisionen meuterten. Während aber das Deutsche Volk von Juden, Freimaurern und Jesuiten revolutioniert werden sollte, und bereits die staatliche Gewalt unterwühlt wurde, wurden in Frankreich die Meutereien im Heere von Juden, Jesuiten und Freimaurern in der Regierung und im Heere tatkräftig niedergeworfen. Während in dem an der Front erfolgreichen Deutschland Juden, Jesuiten und Freimaurer einen Frieden der Versöhnung und Verständigung ohne Annexionen und Kontributionen predigten, fand in der Hauptstadt Frankreichs, dessen Divisionen damals noch nicht ihre militärische Haltung wiedergewonnen hatten, und dessen Kriegswillen gesunken war, eine internationale Freimaurerzusammenkunft unter dem Vorsitz des Groß-Orients und der Groß-Loge in Frankreich statt, die Entschließungen faßte, die dem jüdischen Weltplan der Einrichtung einer Weltrepublik und eines Paneuropa ebenso entsprachen,

---

*) Br. Parvus Helphand war ein gerissener Schieber, der während des Weltkrieges „Geschäfte" zwischen Staatsangehörigen der gegeneinander kriegführenden Staaten besorgte, was natürlich nur mit brüderlicher Genehmigung von Staatsvertretern möglich war. Diese Geschäfte bezogen sich skrupellos auf alle für die Kriegführung wichtigen Materialien. Nach dem Kriege ließ Parvus Helphand den Besitz durch Betrug enteigneter Gojim, ja auch Gojimstaaten in seine Tasche fließen. Er übte typische Anziehungskraft auf verderbte Brr. Gojim aus, die er in seine sauberen Geschäfte verstrickte und verdienen ließ. Das Begünstigen der Verbrechernaturen eines Volkes ist ja stets des Juden Weg zur Macht. Das Oeffnen der Zuchthäuser bei Beginn einer jeden Judenrevolution hat eine tiefe symbolische Bedeutung. Parvus Helphand war also ein ehrliches jüdisches Prachtexemplar, aber doch nur ein Werkzeug der „Finanzmagnaten" bei der betrügerischen Enteignung und Proletarisierung des russischen und Deutschen Volkes. „Vater" des großen Volksbetruges" der Inflation war nicht er, sondern die dahinter stehenden jüdischen „Idealisten".

**) Die Entsendung Brs. Lenin durch Br. Bethmann war eine bewußte Tat, die sich gegen Deutschland auswirken sollte. Sonst hätte er in Deutschland mit allen staatlichen Mitteln der revolutionären Bewegung gegenübertreten müssen. So wurde die Entsendung Br. Lenins durch Br. Bethmann zu einem Verbrechen am Deutschen, aber auch am russischen Volk. Sie lieferte das Deutsche Volk der Revolution aus und verhinderte es dadurch, das russische Volk später von seinen Gewalthabern zu befreien, denen es durch die „unsichtbaren Väter" ausgeliefert war. Die Bnei Briß Brr. der Vereinigten Staaten sandten Trotzky nach Rußland. Die Brr. Lenin und Trotzky gehörten und gehören einer Loge des Groß-Orients in Frankreich. Auch dies Verbrechen schoben die Brr. in der Presse auf mich.

als die Abmachungen Rathenaus, Erzbergers und des Büros Gasparri, so wie es zuletzt 1889 beschlossen war und später im Diktat von Versailles durchgeführt wurde und die Vernichtung des Deutschen Lebenswillens in Mitteleuropa zur Voraussetzung hatte.

Der Freimaurertagung in Paris am Jahwehtage, den 30. 6. 1917*), war die erwähnte Zusammenkunft von Freimaurern in Madrid vorausgegangen. Es hatten sich auch Ende Mai in Genf Brr. Freimaurer aus Italien, Frankreich, Spanien, England und Deutschland (!) zu einer längeren Konferenz versammelt, die in Genf „ein internationales Freimaurerbüro zur Herstellung des Friedens", d. h. eines Freimaurerfriedens! gegründet hatten. Auch in Holland hatten Zusammenkünfte von Brrn. aus Deutschland mit Brrn. aus den kriegführenden Mächten stattgefunden**). Immer gings um Erfüllung der Kriegsziele der Weltfreimaurerei, die Errichtung der Judenherrschaft über die Gojimvölker durch Versklavung der Deutschen in Mitteleuropa. Das waren auch die Kriegsziele, die nach Br. Köthner in seiner Schrift: „Auf den Pfaden der internationalen Freimaurerei" in Paris beraten wurden.

„Zum Ruhme der Weltfreimaurerei" sollten nach den Entschließungen der Freimaurer in Paris den Nationen in der Weltrepublik „Autonomie" gewährt werden, während sie selbst, mit allen staatlichen Einrichtungen ausgestattet, die internationale Exekutivgewalt und den höchsten Gerichtshof erhalten sollte. Die Flagge der Weltrepublik war ein auf einem gleichseitigen Jahwehdreieck, dessen Spitze nach oben zeigte, ruhendes weißes Rechteck, auf dem eine orangefarbene strahlende Sonne lag. Sie sandte je vier Strahlen nach den Ecken, je zwei nach den beiden Längsseitenrändern und je einen Strahl nach den beiden Kurzseiten des Rechteckes. Zwischen diesen zehn Strahlen stand je ein Stern im Kreise nahe um die Sonne und in einem weiteren Kreise noch einmal fünf Sterne, je einer zwischen je zwei Strahlenbündel. Die Sternenzahl gibt wieder die „heiligen" Zahlen 10 und 5, so die Jahwehzahl 15. Die Fahnenstange war orange und weiß. Sie endete in freimaurerischem Symbol.

Die Jahweh-Flagge der Brr. Freimaurer ist das Zeichen der Weltrepublik. Sie soll über den autonomen Staaten und den Völkern wehen, denen ein „Nationalkolorit" noch belassen wird, weil das Blut den Menschen nicht abgezapft werden kann. Die Menschen sollen für Jahweh arbeiten und dazu durch eine Exekutivgewalt angehalten werden.

Die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland bringt es fertig, diese Völker mordenden Kriegsziele als „Friedenskundgebung" ihren Jüngern anzupreisen. „Frieden" heißt eben in der freimaurerischen Geheimsprache „Erreichung des Judenzieles". Darum läßt auch die Große Landesloge nach Br. Köthner die Parole ausgeben:

„Die Loge wird darum dieses Ziel" — d. h. die Vernichtung der Mittelmächte Deutschland und Oesterreich — „mit allen Mitteln zu erreichen suchen."

*) Seine Quersumme enthält 3 × 15 und ist besonders „heilig" und schützend.

**) Es kann hier nicht auf jede einzelne Freimaurerzusammenkunft eingegangen werden. Die Brr. waren dauernd sehr eifrig an der „Arbeit" und sehr geschäftig. Die neutralen an Deutschland angrenzenden Staaten ließen jeden Verkehr und jede Verbindung zu, die die Bruderkette wünschte, war doch auch amtlich die besondere freimaurerische Gefangenenhilfe zugelassen worden, die sich in der „Bauhütte" mit den Verbindungen nach Feindesland hinein brüstet.

Es war in der Tat so, „in Treue" zu den jüdischen Weltherrschaftszielen, arbeiteten Brr. Freimaurer Deutschlands im ganzen Weltkriege „gegen Kaiser und Reich" und formten die „öffentliche Meinung", je länger der Krieg dauerte, um so schärfer, so, wie es der Erreichung des Zieles notwendig war.

Im Deutschen Reichstag fand die Tätigkeit des Nuntius Pacelli und der Freimaurerei, unmittelbar unterstützt durch Graf Czernin, ihren Niederschlag in der berüchtigten Friedensresolution vom Jahwehtage, 19. 7. 1917, deren Wortlaut Brr. Sozialdemokraten trotz aller Kriegszensur vorzeitig veröffentlichen konnten. Die Zusammenarbeit von Juden, Jesuiten und Freimaurern hatte neue Früchte getragen! Sein „Defaitismus", d. h. sein bewußtes Arbeiten für die Judenziele, zwang Br. von Bethmann, endlich den Posten als Reichskanzler zu verlassen, nachdem er schnell noch einen neuen Erlaß des Kaisers über die Aenderung des Wahlrechts in Preußen herbeigeführt hatte. Ich hatte erklärt, nicht länger mit dem Reichskanzler zusammenarbeiten zu können. Leider hielt ich ihn damals auch nur für „defaitistisch", noch nicht für einen ausgesprochenen, bewußten Verderber der Deutschen.

Noch einmal schien dem Deutschen Volk die Möglichkeit geschenkt zu sein, als Reichskanzler einen unabhängigen Deutschen Mann zu erhalten, der mein Streben, das Deutsche Volk zu retten, förderte. Der Nachfolger Br. von Bethmann-Hollwegs, Dr. Michaelis, war nicht diese Persönlichkeit. Es blieb alles beim alten. Nur fehlte bei diesem Reichskanzler die bewußte Absicht, das Volk zu verderben. Auch ein Titane hätte nicht plötzlich Wandel schaffen können, selbst wenn er das Vorhandensein, das Wesen, die Ziele und Methoden der „unsichtbaren Väter" und ihrer gekauften Knechte für seine Person durchschaut hätte. Er wäre nicht Herr der geheimen Machenschaften geworden, die seinen Willen, Deutschland zu retten, allerorts sabotiert haben würden. Saßen doch die Mitglieder der Geheimorganisationen oder andere, die ihnen willfährig waren, an den wichtigsten Posten. Nur eine langjährige Aufklärung des gesamten Deutschen Volkes vor Kriegsbeginn, so wie ich sie heute gebe, hätte erst dem Willen dieses Retters durch treue Mitarbeit des ganzen Volkes die Durchschlagskraft gesichert. Die Deutschen würden dann noch im letzten Augenblick verstanden haben, daß es, wie Br. Prinz Max von Baden als Wissender am 5. Oktober 1918 sagte: für sie um Leben und Tod ging. Noch war die Kraft da, die das Leben erhalten konnte, trotz aller Teufelsarbeit der „unsichtbaren Väter" und ihrer Komplizen, trotz allen Blutes, das an der Front die Deutschen und ihre Verbündeten für ihr und der anderen Gojimvölker Leben vergossen hatten.

Ein gewisses Gegenstück zur „Friedensresolution" in Deutschland war am 3. Juli die Amnestie, die der Kaiser von Oesterreich den politischen Verbrechern, darunter z. B. dem Tschechen Br. Kramarsch, gewährte. Sie offenbarte eine neue Schwäche der Doppelmonarchie, genau so, wie die Friedensresolution für Deutschland.

Am gleichen Tage, dem 19. Juli, dem Tag der Annahme der Friedensresolution im Deutschen Reichstage, schlug das Deutsche Heer in Galizien die Russen entscheidend. Es brachte im Laufe des Herbstes durch weitere Angriffe an anderen Stellen der Ostfront den russischen Widerstand zum entgültigen Erlahmen, während im Westen die Flandernschlacht Deutsches, englisches und flämisches Blut in Strömen fließen ließ, ohne die Deutsche Front zu erschüttern.

Im Osten trat jetzt das Langersehnte ein, daß Rußland und damit auch Rumänien friedenswillig wurden. Dieses ungeheure, für Deutschland erlösende Geschehen konnte ihm das Leben sichern, hatte doch auch Ende Oktober das unvergleichliche Deutsche Heer trotz aller Kämpfe und Anstrengungen im Osten und Westen den Italienern am Isonzo eine entscheidende Niederlage beigebracht, die noch entscheidender hätte werden können, wenn nicht auch da Mächte eingegriffen hätten, deren Wirken die Geschichte noch aufzuklären hat. Die Entente sah sich genötigt, zugunsten Italiens sogar die Westfront zu schwächen, an der bald darauf ein starker Gegenangriff der Deutschen bei Cambrai erfolgreich war. Die Möglichkeit war geschaffen, daß das Deutsche Heer im Frühjahr 1918 im Westen zum Angriff schreiten und den Waffensieg des Weltkrieges erringen konnte.

Die „unsichtbaren Väter" waren sich nicht im unklaren über die sich für sie immer drohender gestaltende Kriegslage. Sie wußten, daß die Entente-Heere ihr Schicksal nicht wenden konnten, da die Truppen der Vereinigten Staaten noch nicht zur Stelle waren. So arbeiteten sie weiter und mit immer stärkerer Kraft am Niedergang des Kriegswillens des Deutschen Volkes und der übrigen Staaten des Vierbundes.

Schon im Juli nach dem Siege der Deutschen Truppen in Rußland hatte der Jude, Jesuit und Freimaurer in einer Person, Erzberger, die berüchtigte Denkschrift des Grafen Czernin bekannt gegeben, die dieser im April zur Einschüchterung der Obersten Heeresleitung verfaßt und später Br. Erzberger vertraulich mitgeteilt hatte, damit ihre Preisgabe in edlem Zusammenspiel dieser beiden Jesuiten, wenn die Zeit dazu gekommen sei, erfolgen konnte, um den Deutschen Sieg zu sabotieren. Die Veröffentlichung hatte denn auch durchaus die gewünschte Wirkung hinter der Deutschen und hinter der feindlichen Front!

Dann täuschte ein „Friedensschritt" des Papstes dem nach Frieden sich sehnenden Deutschen Volke eine nie bestandene Friedensmöglichkeit vor. Er war die Fortsetzung der jesuitisch-freimaurerischen Tätigkeit der ersten Sommermonate des Jahres 1917, und getreulich arbeiteten in Berlin Jude, Jesuit und Freimaurer zusammen unter Mißbrauch des Friedenswillens des Deutschen Kaisers. Die Brr. der roten „Arbeiter"-Internationale ließen eine Meuterei in der Marine ausbrechen. Während aber in Frankreich, wie wir sahen, Jude, Jesuit und Freimaurer die Meutereien durch Todesstrafen niedergekämpft hatten, stellten sich im Deutschen Reichstag die Mitarbeiter der „unsichtbaren Väter" schützend vor die Meuterer und Aufrührer. Der Reichstag wurde mit jeder Sitzung mehr der Ort revolutionären Wollens und „defaitistischer" Stimmungsmache. Unruhe griff von hier aus und aus allen Logenkanälen in das Volk und insbesondere in die Arbeiterschaft. Weitere Versammlungen in Stockholm sorgten für die Uebereinstimmung in der „Arbeit" der Brr. „Arbeiter" am Judenwerk und namentlich für eine Verbindung zwischen den „Deutschen" und „russischen" Revolutionären, unter denen sich Lenin und Genossen durchgesetzt, so furchtbar, wie es die „unsichtbaren Väter" über die Russen schon 1890 „verhängten". Dem Juden Kerenski hatten seine Stammesgenossen zu seinem Abgang goldene Brücken gebaut.

Trotz aller dieser „Arbeit" der „unsichtbaren Väter" und ihrer Mitschuldigen diesseits und jenseits der Deutschen Kampffronten, trotz der Anstrengungen der überlegenen feindlichen Heere, trotz aller Hungerblockade: Deutsche Siege

an allen Fronten, wenn auch ein geminderter Kampfwillen in der Deutschen Heimat. Ein Attentat auf mich sollte Abhilfe schaffen.*)

In dieser Lage nun, in der für den Juden alles auf dem Spiele stand, wagte er es, England zu drohen, er würde England selbst revolutionieren, wenn England ihm nicht willfährig sei. England fiel auf diesen Bluff herein. Für Br. Lord Balfour und Br. Lloyd George kam der Augenblick, in dem sie England, das seit Jahrhunderten mit dem Juden gemeinsam gearbeitet, aber ihn in Abhängigkeit erhalten hatte, veranlaßten, ihm den letzten Liebesdienst zu erfüllen. Br. Lord Balfour versprach am Jahwehtage, den 2. 11. 1917, gleich nach den ersten Deutschen Siegen in Italien, der gesamten Judenheit, auch der in Deutschland, die Gewährung des seit tausend Jahren brennend gehegten Wunsches, die Wiedererlangung Palästinas als engeres „Vaterland" und als Zentralstelle der Weltherrschaft über das „große Vaterland" und das Bürgerrecht in allen Staaten. Die gesamte Judenheit erschien damit noch enger als bisher an den Sieg Englands gefesselt. Juden in Deutschland verstanden, was sie sollten, sie hatten es schon immer verstanden. Der „Deutsche" Jude Nordau sagte nach dem Weltkriege in London in zynischer Verbeugung vor England:

„England sprach von Palästina als von der jüdischen Heimstätte. Wir hörten es und handelten darnach."

Der Jahrhunderte alte Pakt zwischen dem englischen und jüdischen Volk hatte dem Juden den Weg zur Weltherrschaft geebnet und war jetzt erfüllt. Die Weltherrschaft selber will er aber ohne das englische Volk ausüben. Das hat jetzt im wesentlichen seine Schuldigkeit getan. „Geschichtliche Entwicklungen" dauern aber ihre Zeit, bis sie sich voll auswirken. Auch hat der „unsichtbare Vater" in seiner Giftküche widerstrebende Köche, die selbständig etwas brauen möchten und auf eigenen Vorteil bedacht sind, auch ihn beiseite schieben möchten.

„Arbeiteten" jetzt die „wissenden" Juden in Deutschland mit besonderer Innigkeit an Deutschlands Zusammenbruch, so wurden nun auch die Freimaurer in Deutschland von der Bruderkette in den feindlichen Gojimstaaten angetrieben, zum gleichen Zweck noch stärker in „Aktion" zu treten.

Von der kriegshetzerischen Freimaurerei Italiens hatte sich eine Gruppe abgesondert, um besondere politische „Missionen" im Weltkrieg zu erfüllen, nicht etwa aus „Deutschfreundlichkeit". Zwischen dieser Freimaurergruppe in Italien und der Freimaurerei in Deutschland bestanden im Weltkriege Beziehungen, obschon ja die „Deutschen" Großlogen mit der italienischen Freimaurerei die Beziehungen „restlos" abgebrochen hatten, wie gesagt wird, immer noch mit Wissen des Auswärtigen Amtes, also einer Behörde, in der auch Brr. saßen. Diese „italienische" Logengruppe, die „dissidierenden Logen" in Italien waren selbstverständlich unter dem Befehl des Groß-Orients von Italien geblieben, der wieder ein Herz war mit dem Groß-Orient von Frankreich. Durch diese dissidierenden Logen Italiens schloß sich nun die Bruderkette zwischen den Groß-Orienten in Italien und Frankreich und den Orienten von Großlogen in Deutschland. So gaben denn diesen die Groß-Oriente in Frankreich und Italien folgende brüder-

*) Am Jahwehtage, den 26. 8. 1917 wurde nachts der Speisewagen meines Zuges, in dem ich mit den Herren der Operationsabteilung speiste, quer auf die Weiche, gerade auf die Schienen gestellt, auf denen ein Munitionszug einlaufen sollte. Da der Zugführer dieses Zuges im letzten Augenblick stark bremste, wurde unser Wagen nicht völlig zertrümmert, sondern nur umgestürzt.

liche Weisung durch ein Schreiben an die „dissidierenden Logen" Italiens, das nur erklärlich wird, wenn die beiden Groß-Oriente wußten, was sie von den Brrn. in Deutschland erwarten konnten:

„Die Logen der Entente sind übereinstimmend der Ansicht, daß es unmöglich ist, den Krieg militärisch zu einem für uns siegreichen Ende zu führen, selbst wenn die Zusagen Amerikas erfüllt werden sollten. Darum ist der einzig richtige Weg, den Sieg auf dem Wege einer inneren Erschütterung der habsburgischen Monarchie vorzubereiten.

„Gleichzeitig muß derselbe Versuch in Deutschland gemacht werden. Da es jedoch wenig wahrscheinlich ist, daß die eiserne Deutsche Disziplin es den „Deutschen Bolschewiken" ermöglichen wird, eine Revolution herbeizuführen, so müssen andere, weniger gewalttätige Elemente des öffentlichen Lebens Deutschlands mobil gemacht werden. Die Groß-Oriente von Paris und Rom wünschen" (!) „daher, daß die zwischen den dissidierenden Logen Italiens und der Deutschen Freimaurerei bestehenden Beziehungen für diesen Zweck ausgenützt werden. Was sie wünschen" (!), „ist genaue Information über den Stand der Dinge in Deutschland zu erhalten, um sich ein klares Urteil darüber bilden zu können, ob Deutsche Elemente, die zu revolutionären Bewegungen geneigt sind, bereit wären, eine große Bewegung zu organisieren, die von den Russen mit ihrer Expansionskraft, und von der französischen und italienischen Freimaurerei mit reichen finanziellen Mitteln, und durch eine umfassende literarische und journalistische Propaganda unterstützt werden würde."

Den Brrn. Freimaurern wird es schwer fallen, diese Verbindungen nach beliebter Methode mit frecher Stirn zu leugnen, gaben sie sie doch z. B. in der Gefangenenhilfe zu. Stellt doch auch die „Reichssturmfahne" vom 3./4. März 1928 unter Beweis, daß während des ganzen Krieges die Verbindung zwischen den Großlogen Deutschlands mit denen feindlicher Staaten bestanden hat. Die Brr. Freimaurer unter den „Deutschen Bolschewiken" und unter den „weniger gewalttätigen Elementen des öffentlichen Lebens" „arbeiteten" in gleicher Treue gegen Kaiser und Reich. Die Revolutionen von oben und unten künden sich an, um in eine zusammenzulaufen.

Die um Weihnachten 1917 beginnenden Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk offenbaren solche Zusammen-„Arbeit" und die Mit„arbeit" der Jesuiten unzweideutig. Während der Verhandlungen führten nicht die Diplomaten des siegreichen Vierbundes das Wort, sondern einer der Diplomaten des über Rußland triumphierenden jüdischen Weltreiches, der Bnei Briß-Br. und Jude Trotzky alias Braunstein.

Die Diplomaten der päpstlichen Weltherrschaft, Graf v. Hertling und Graf v. Czernin, ersterer alles vergessend, was unter dem Vorsitz des Kaisers in einer Besprechung mit der Obersten Heeresleitung in dem Großen Hauptquartier in Kreuznach kurz vorher festgelegt war, beugten sich willig jüdischem Gebot. Nun durfte erst recht nicht der Staatssekretär des Deutschen Auswärtigen Amtes, der judenblütige von Kühlmann, es an Unterwürfigkeit fehlen lassen. Bnei Briß-Br. Trotzky konnte seine, die mißleiteten Arbeitermassen aufreizenden Reden ungestört halten. Die freimaurerisch geleitete Presse in Deutschland und in Oesterreich-Ungarn wurde von der Regierung und dem Kriegspresseamt, das in dieser Hinsicht der Regierung unterstand, nicht daran gehindert, sie zu verbreiten. Die Brr. Lloyd George und Wilson, denen die jüdischen Millionäre Sassaoon, Baruch und Mandel-House als „Privatsekretäre" und „Freunde", d. h. als

Befehlsgewalt und Aufsicht der „unsichtbaren Väter“ beigegeben waren*), unterstützten in planmäßig geleiteter Zusammenarbeit Br. Trotzky und sprachen sich im gleichen Sinne aus wie der Freimaurerkongreß Ende Juni in Paris. Br. Wilson veröffentlichte dabei seine berüchtigten 14 (!) Punkte. Während Br. Trotzky auf die „Deutschen Bolschewiken“ und auf die Deutschen Arbeiter wirken sollte, sollten die Brr. Lloyd George und Wilson auf die „weniger gewalttätigen Elemente des öffentlichen Lebens“, nämlich auf die Brr. Freimaurer in Deutschland und darüber hinaus auf die „gebildeten Profanen“ des Deutschen Volkes einsprechen. Wo Freimaurer auch standen, ob in Arbeiterkreisen, ob unter den Gebildeten, ob im Privatleben, oder an der Spitze der Regierung, oder im Kriegsdienst, sie alle erhielten erneuten Stoff für die Deutschland zerstörende Propaganda und die gemeinsame Anweisung, die Reden der Brr. Trotzky, Lloyd George und Wilson im Volke zu verbreiten und ihre Wirkung zu verstärken.

Es trat das Ungeheuerliche ein, daß Millionen Deutscher nicht nur keine Freude und Genugtuung darüber empfanden, daß die Deutschen Waffen an der Front eine Lage geschaffen hatten, die einen Frieden an der einen Front sicher erscheinen ließ, nein, sie ließen sich vorreden, und nahmen es gierig auf, daß Deutsche Siege den Frieden erschwerten! Die in den freimaurerischen „Arbeiter“-Internationalen stehende mißleitete Deutsche Arbeiterschaft wandte sich sogar ausdrücklich gegen diesen Frieden. „Fort mit dem Separatfrieden! Hoch der allgemeine Friede!“, so sprachen die betörten Arbeiter, obschon der „Separat“-friede der erste Schritt zu dem allgemeinen Frieden war, der die Deutschen und mit ihnen die Deutschen Arbeiter leben ließ.

Zur Verhinderung des Friedens mit Rußland und Rumänien und des geplanten Angriffs im Westen sowie zur Gewinnung der Macht im Staate durch Brr. Freimaurer und Juden setzten sich am 16. Januar 1918 in Wien und bald darauf unter der Führung oder unter dem Einfluß der Brr. Eisner, Ebert, Scheidemann, Dittmann usw. in München und Berlin und in anderen Städten Deutschlands die Arbeitermassen in Bewegung und wandten sich dabei gegen Krieg und insonderheit gegen die Befolgung von Gestellungsbefehlen. Die Regierungen waren damals überall noch fest, und die Oberste Heeresleitung stärkte ihnen das Rückgrat. Aus der Revolution wurde eine Revolte, die aber in ihren Auswirkungen auf den Geist der Deutschen doch von tiefer Wirkung war. Sie war zu einer Probemobilmachung für die Revolution des 9. Novembers geworden, die revolutionäre freimaurerische Propaganda in Volk und Heer wurde vermehrt getrieben.

Die „Arbeit“ der Juden, Jesuiten und Freimaurer hatte sich im Deutschen Volk und den Völkern des Vierverbandes stark auszuwirken begonnen. Die Tschechen besonders witterten Morgenluft. Im gleichen Geiste arbeitete die Deutsche Diplomatie weiter und brachte endlich sogenannte Friedensverträge mit Rußland und Rumänien zustande. Der erstere insbesondere galt in der „öffentlichen Meinung“ als Beispiel Deutscher Eroberungslust. Aber die in dem Frieden von Brest-Litowsk geschaffenen Verhältnisse ließen die Friedensdiktate, die den Weltkrieg beschlossen, bestehen. Die „öffentliche Meinung“

---

*) Br. Clemenceau hatte als „Privatsekretär“ den Juden Mandel, wie heute der Minister des Auswärtigen in Deutschland, Br. Stresemann, den Juden Bernhard.

erregte sich nicht mehr. Die Hetze gegen diesen Frieden war nur eine Irreführung des Volkes gewesen.

Der Friede mit Rumänien gab den Juden Gleichberechtigung. Dafür hatten die Deutschen bluten müssen. In der ganzen Welt war es ja aber nicht anders. Dort bekämpften sich die Völker und Heere auch nur allein der Juden halber, mit Ausnahme der Deutschen, die außerdem noch für ihre Freiheit kämpften.

Unbeirrt hielt ich an dem Gedanken des Angriffs im Westen fest und stellte dazu Deutsche Kraft, soweit es irgend wie möglich war, bereit. Trotz aller Gegen-„Arbeit" zeitigten die großen Angriffe vom 21. März und 27. Mai große Deutsche Siege und erschütterten die feindliche Front von Grund aus. Br. Loucheur, der Bevollmächtigte des Juden Walter Rathenaus in Frankreich, hat im Juni 1928 geschildert, wie ernst er und die andern Brr. Freimaurer in der englischen und französischen Regierung, die Brr. Clemenceau, Poincaré, Lord Milner usw. die militärische Lage am 23. März ansahen, aus der sie sich nur durch die Einrichtung eines gemeinsamen Oberbefehls unter Foch retten zu können glaubten. Er schildert auch seine treibende Tätigkeit hierbei. Rathenau konnte mit ihm zufrieden sein. Die Geschichte dieser Schlachten wird auch einmal geschrieben und dabei gezeigt werden, daß die Sorge bei den Feinden mehr als gerechtfertigt war, wenn die überaus angespannte Deutsche Kraft, die in der Front eingesetzt war, richtig zur Geltung gebracht worden wäre, so wie ich anstrebte.

Während die Deutschen Truppen im Westen so um die Entscheidung im Weltkrieg für das Deutsche Volk rangen und immer näher dem Ziele kamen, verstärkte sich entsprechend wachsend in Deutschland die „Arbeit" zur Zerschlagung des Siegwillens und zur verbrecherischen Irreführung des Deutschen Volkes über die Möglichkeit eines „Verständigungsfriedens". Das Wort Erzbergers, er brauche nur zwei Stunden mit Lloyd George zu sprechen, der Friede wäre fertig, fand im Volk Glauben, und sein Zorn wurde von Juden, Jesuiten und Freimaurern gegen mich als vermeintliches Friedenshindernis geleitet, weil diese Mächte in mir das einzige Hindernis für die Durchführung ihrer Pläne fürchteten.

Als der Angriff am 15. Juli 1918 infolge Verrats, den Foch durch Verleihung der Ehrenlegion dankte, zusammenbrach, und die Deutsche Front am 8. 8. 1918 zu wanken begann, sahen die „unsichtbaren Väter" die Durchführung ihrer Ziele gesichert.*)

Jetzt war die Zeit gekommen, wo sie hemmnungslos „arbeiten" konnten.

Wie in Paris am 21. September 1792 König Ludwig XVI. sofort entthront wurde, als die Schandtat des Verräters Br. Herzogs von Braunschweig bei Valmy bekannt wurde, so fühlten sich schon am 15. Juli die „unsichtbaren Väter" so sicher, daß sie sofort in den ersten Nachtstunden des Jahwehtages, dem 16. 7. 1918**), die unglückliche Zarenfamilie von jüdischen Brrn. der schwarzen Logen, die ganz in schwarze Lederhemden gekleidet waren, in bestialischer Weise ermorden ließen. Damit erfüllte sich das Mordurteil, das zynisch

---

*) Am 8. 8. erscholl von weichenden, weil zum Verrat verführten Kämpfern das furchtbare Wort „Streikbrecher", zugerufen den pflichttreuen Deutschen Soldaten, die ihr Leben für ihr Volk einsetzen wollten. Die schauerliche Kunde hiervon drang bis ins Große Hauptquartier.

**) Quersumme ist 4 × 15, der Tag ist für Verbrechen besonders geeignet.

auf einer Ansichtspostkarte im Jahre 1914 von Juden in Europa als Ritualmord angekündigt worden war.

Mit Hilfe der tschechischen Truppen und unterstützt durch freimaurerischen Verrat bei allen Unternehmungen der weißen Truppe, die ja nur den Zweck hatten, neues Russenblut fließen zu lassen, gelang es den „unsichtbaren Vätern" in furchtbarem Wüten Herr der Russen zu werden und die „Fleisch gewordene Idee der Freimaurerei" blutig durzuführen und Rußland entsprechend der Voraussage vom Jahwehtage, den 25. 12. 1890, „in eine Wüste" zu verwandeln. Das Blut von 20 Millionen Russen machte den Boden Rußlands unfruchtbar.

Für die „Freiheit der Tschechen" hatten die Russen sich im Weltkriege auf die Schlachtbank führen lassen, jetzt schlachteten die Tschechen die freien Russen für den Juden! Auch die Lüge der panslavistischen Idee wurde vor der Weltgeschichte nun als Freimaurerbetrug blutig enthüllt!

Auch die Deutschen sollten in ähnlicher Weise zur Schächtung geführt werden.

Es verlosch von nun an auf eimnal, wie auf Kommando, das Geschwätze von einem Verständigungsfrieden. Die „unsichtbaren Väter" konnten offener mit ihren wahren Kriegszielen hervortreten, die nur noch die vollständige staatliche Vernichtung der Vierbundstaaten und das Brechen der Deutschen Kraft zum Zwecke hatten.

Soweit meine Ermittelungen geführt haben, hat im Sommer 1918 eine Zusammenkunft von Vertretern der freimaurerischen „Großmächte" in den Vierbundstaaten in Berlin stattgefunden. Ueber die Beratung selbst war nichts zu erfahren, doch ist aus der Teilnahme von Vertretern der symbolischen Großloge in Ungarn mit unfehlbarer Sicherheit zu folgern, daß diese Besprechungen sich nur allein in der Richtung der bekannten jüdisch-freimaurerischen Ziele bewegten. Hatte doch diese symbolische Großloge Ungarns sich dahin ausgesprochen, daß „die Freimaurerei das Judentum fördern müsse" und sich der Deutsche Großlogenbund mit dieser ungarischen Freimaurerei solidarisch erklärt.

Ebenfalls hielt die Freimaurerei in Deutschland bei der Gestaltung der Kriegslage die Zeit auch für gekommen, jetzt für die Gestaltung der Zustände im Innern Deutschlands die „Nutzanwendung" zu ziehen, da ja „mancherlei Vorgänge und Erscheinungen auf politischem Gebiet sich in Deutschland gezeigt hätten, denen auch die große Mehrheit unseres Volkes als nicht zeitgemäß gegenüber steht." „Zeitgemäß" war für die Freimaurerei stets die Auslieferung der Völker an die Judenherrschaft durch Brechen des völkischen Willens in jeder Form, in Deutschland die „Arbeit" „gegen Kaiser und Reich" „in der Stille unter Anwendung nicht unbedeutender Mittel". Die Zeit der Erfüllung ihrer „menschenfreundlichen Aufgaben", die Krönung ihrer „stillen Arbeit" durch Steigerung des „religiösen" Eifers, mit dem die Freimaurerei der „Arbeit" bisher stets obgelegen hatte, war gekommen. Mit verhaltenem „religiösen" Fanatismus wurde sie nun getan und die Deutschen — „bearbeit".

Mitte September brach Bulgarien an der Front und im Innern zusammen. Die Mit„arbeiter" der „unsichtbaren Väter" in Bulgarien, gruppiert um den Vertreter der Vereinigten Staaten in Sofia, und in Verbindung stehend mit dem Hauptquartier der Feindstaaten in Mazedonien, hatten leichte „Arbeit" in Heer und Front, nachdem die Hoffnung auf den endlichen Sieg der Deutschen im August geschwunden war.

Mit Bulgarien geriet auch die Türkei in die Gewalt der „unsichtbaren Väter".

Während sich eine neue militärische Front in Serbien bildete, regten sich ungestüm die Brr. Freimaurer und ihre Mitarbeiter in Oesterreich-Ungarn und drängten auf Zerfall der Doppelmonarchie. Ungarn hatte schon den ganzen Krieg und besonders die Verpflegungslage Oesterreichs benutzt, um seine Selbständigkeit weiter heraus zu arbeiten.

Auch Rumänien trat jetzt wieder als kriegführende Macht auf.

Ende September 1918 hatten sich in Berlin die Verhältnisse so gestaltet, daß die „unsichtbaren Väter" auf Durchführung ihrer Pläne drangen. In der Woche vom 23. bis 28. September wurden in Berlin die entscheidenden Entschließungen von Juden, Jesuiten und Freimaurern gefaßt. Am Jahwehtage, dem 29. 9., sollte im Großen Hauptquartier in Spaa die Revolution von oben durchgeführt werden.*) Der Kaiser sollte seiner Macht entkleidet, mit Friedensverhandlungen sollte begonnen und Waffenstillstand geschlossen werden. Ich nenne von den Beteiligten nur die Namen Erzberger, Vizekanzler von Payer, Scheidemann, der Staatssekretär des Auswärtigen von Hintze, mit dessen Verhalten die „unsichtbaren Väter" ganz besonders zufrieden sein werden. Graf Hertling wußte nichts von dieser Verschwörung. Br. Prinz Max von Baden erschien in der Nähe Berlins, um sich für die Uebernahme des Postens als Reichskanzler bereit zu halten, vielleicht um von hier aus, wie 1910 freimaurerisch bestimmt war, den höheren Posten als Reichspräsident zu erhalten.

Unabhängig und ohne Kenntnis dieser Ereignisse faßte die Oberste Heeresleitung am 28. September in klarem Verantwortungsgefühl gegenüber Kaiser, Volk und Heer den Entschluß, dem Kaiser und dem Reichskanzler ein Friedens- und Waffenstillstandsangebot als notwendig zu erklären. Wenn ich meine Gedanken auf jene Tage lenke, so fällt mir heute auf, daß gerade in jenen Tagen im Großen Hauptquartier sehr viel von einem Waffenstillstand gesprochen wurde, wie es an sich auch natürlich ist. Wie sich aber dieser Entschluß der Obersten Heeresleitung in dem Gedankengang des „roten Propheten" (Rathenau) wiederspiegelt, geht aus seinen Worten hervor, die er wenige Wochen nach der gelungenen Juden- und Freimaurerrevolution in Gegenwart Br. Eisners gesprochen hat:

„Es ist uns noch im letzten Augenblick gelungen, alle Schuld auf Ludendorff zu werfen."

Der Entschluß zu dem Friedens- und Waffenstillstandsangebot wurde am 29. September vom Kaiser bestätigt. Herrn von Hintze gelang es, die Revolution von oben bei ihm durchzusetzen. Graf von Hertling legte sein Amt als Reichskanzler nieder. Prinz Max von Baden wurde Reichskanzler. Brr. Freimaurer und Jesuiten aller Schattierungen bildeten sein Kabinett, das sogen. „Kriegskabinett", das allein seine Aufgabe darin zu sehen schien, den Kaiser zunächst seiner Macht zu entkleiden, ihn dann zu entthronen und Deutschland wehr- und waffenlos dem Feinde auszuliefern, so wie es der Jude wünschte.

Die Rede Brs. Prinz Max von Baden, entworfen von seinem Privatsekretär, dem Juden und Bnei Briß-Br. Hahn, am 5. Oktober — einem Jahwehtage — sagte richtig, daß es für Deutschland um Tod und Leben ging,

*) Quersumme ist 5 × 15, der Tag war vorsichtig gewählt!

nur wählten Br. Prinz Max von Baden und Jude Hahn für die Deutschen den Tod.

Die erste Note an Wilson war sonderbarerweise einen Tag in der Schweiz liegen geblieben, damit sie ja an einem Jahwehtage, den 5. 10. 1918 vor Wilsons Ohren käme, so wollen es gewiß die Gepflogenheiten der „hohen Politik".*)

Walter Rathenau ließ durch einen Artikel in der Presse über die „Levée en masse", die er empfahl, obschon sie schon lange da war, seine Absichten besonders vertarnen.

Zunächst vertarnte auch das Kabinett sein Wollen. Am 17. Oktober schien es sogar meinem Willen zu folgen und für das Leben des Deutschen Volkes kämpfen zu wollen. Aber schon am Jahwehtage, dem 20. Oktober, besiegelte es das Geschick Deutschlands und überlieferte die Deutschen dem ihnen von den „unsichtbaren Vätern" zugedachten grausamen Geschicke, in der Erwartung, daß sich die Söhne Esaus nie wieder anstrengen werden, das Joch Jakobs zu zerbrechen.

Der jüdische „Vorwärts" konnte ganz im Sinne der jüdisch-freimaurerischen „Arbeit" seit Jahrhunderten, der Beschlüsse des Jahres 1889 und der der freimaurerischen „Arbeiter"-Internationalen des Jahres 1906 und 1910, sowie des Kriegskabinettes der Freimaurer und Jesuiten schreiben:

„Deutschland soll, das ist unser fester Wille (als Sozialdemokraten), seine Flagge für immer streichen, ohne sie das letzte Mal siegreich heimgebracht zu haben."

Das war nun nicht der Wille der Sozialdemokraten, denn unter ihnen gibt es viele betörte Deutsche, die noch Deutscher sind, wie die sich mit Deutschtum brüstenden, verfreimaurerten „oberen Zehntausend", aber es war der Wille der hinter dem „Vorwärts" stehenden Juden und Freimaurer und der Vollstrecker dieses vielhundertjährigen, jüdisch-freimaurerischen Willens wurde in den Waffenstillstandsverhandlungen der Jesuit Erzberger.

Am 25. Oktober, nach Eingang der 3. Wilsonnote, wurde die Oberste Heeresleitung von Berlin aus in den Glauben versetzt, daß es doch dem Kriegskabinett ernst sei mit einem Widerstande gegen die unerhörten Forderungen Wilsons. Als diese Nachricht ihre Schuldigkeit getan und die Oberste Heeresleitung in diesem Sinne an das Heer geschrieben hatte, wurde sie als falsch hingestellt und die Verfügung der Obersten Heeresleitung, die vom Generalfeldmarschall von Hindenburg unterschrieben war, gegen mich ausgewertet, um meinen Abgang beim Kaiser zu erzwingen. Noch einmal, am 25. Oktober, kämpfte ich dem Kriegskabinett gegenüber, vertreten durch Br. von Payer, für die Freiheit des Volkes. Aber Payer sagte, das verstünde ich nicht, das sollte ich dem Kriegskabinett überlassen.

Noch um Mitternacht drängte der Reichskanzler Br. Prinz Max von Baden den Kaiser, mich zu entlassen.

Am Jahwehtage, den 26. vormittags, sprach dann der Monarch meine Entlassung aus. Die überstaatlichen Mächte und ihre Mitarbeiter waren am Ziel. Der Kaiser aber gedachte noch, sich mit Hilfe der Sozialdemokratie, das hieß

*) Quersumme vom 5. 10. 1918 ist 25, also Jahweh besonders genehm, der 4. 10. 1918 war ausnahmsweise kein Jahwehtag; an diesem mußten also die „politischen Geschäfte" ruhen. „Dieses Ruhen der Telegramme in der Schweiz" nimmt sich gegenüber meinem angeblichen Drängen besonders eigenartig aus.

soviel, wie mit den Brrn. Ebert und Scheidemann, die seit 1910 deutlich an seiner Entthronung arbeiteten, ein neues Reich aufzurichten. Brr. Freimaurer hatten den Monarchen ebenso betört, wie es mit dem Arbeiter geschehen ist.

Der Unkenntnis der geschichtlichen Zusammenhänge unterlag die Monarchie in Deutschland und in Preußen. Allerdings haben die Monarchen ihren Feinden den Sieg leicht gemacht, sie haben sie, wie die Könige von Preußen die Freimaurerei, selbst gezüchtet — eine furchtbare Tragik.

In langen, schweren, planmäßig geleiteten Rückzugskämpfen hatte das Deutsche Heer im Westen seit Ende August trotz allem, was auf es aus der Heimat anstürmte, Deutsche Kraft betätigt und stand tief geschwächt, noch aufrecht in Feindesland, bereit, sich zur Verteidigung der Heimat zu schlagen, wo es befohlen würde, ebenso im Osten. Gleich kampfbereit schien die Flotte.

Die K. und K. Armee in Italien, von Hunger erschöpft und bar jeder Fürsorge, hielt den letzten Angriff nicht mehr aus. Er setzte erst ein, nachdem die freimaurerische Zerstörungsarbeit der „Nationalitäten" sich auch im Frontheere voll ausgewirkt hatte. Die sich aus den Nationalitäten zusammensetzenden Truppenteile marschierten in die Heimat, in der überall die Flammen freimaurerischen Umsturzes gegen den Bestand der Doppelmonarchie emporloderten. Die „Nachfolgestaaten" Oesterreich-Ungarns entstanden. Die Deutschen Oesterreichs, losgelöst vom Reich, die einst den österreichischen Kaiserstaat geschaffen und den „Nationalitäten" die Kraft gegeben hatten, waren nun ein Spielball dieser „Nationalitäten" geworden.

Am 26. Oktober war der Kaiser durch sein Kriegskabinett seiner Macht entkleidet. Nun konnten, am Jahwehtage, den 27. 10. 1918*), einen Tag nach meiner Entlassung, die Brr. Max von Baden und Solff Br. Wilson um einen Frieden der „Gerechtigkeit" anflehen. Br. Wilson verstand dieses Flehen. Dieser Friede der „Gerechtigkeit", d. h. also ein Frieden, wie ihn die „unsichtbaren Väter" für das jüdische Volk als gerecht ansehen, erhielten denn auch die Deutschen nach freimaurerischem Wunsch.

Am 9. November erfüllte sich mein Wort, ausgesprochen am 26. Oktober, nach meiner Entlassung, daß in 14 Tagen Deutschland kaiserlos sein werde. Die Brüder Freimaurer und ihre hörigen Mitarbeiter in der Regierung und in der Obersten Heeresleitung ließen den Revolutionären freie Bahn. Sie ließen Eid Eid sein, setzten den Kaiser ab oder duldeten seine Absetzung, übergaben Berlin, wie schon vorher München, allzu willig einer Revolution von unten, die ursprünglich auf den Jahwehtag, den 7. 11. 1918, festgesetzt war. Sie trugen, bar jeder soldatischen Hemmung, die Einrichtung von Soldatenräten ins Heer und veranlaßten den abgesetzten Kaiser zur Fahrt nach Holland, so, wie es die Zeitung „Truth' im Jahre 1890 bildlich dargestellt hatte, und so, wie es schon zwei Tage vorher in Kreisen des Bnei Briß-Ordens in Holland bekannt war.

Die Fahrt des Kaisers nach Holland am Jahwehtage, den 10. 11. 1918, begünstigte die Revolution und die Unterwerfung des müden Deutschen und der anderen müden Völker unter die Judenherrschaft.

Verständnisvoll meinte der wissende Br. Prinz Max von Baden zu einem Korrespondenten:

---

*) Die abergläubischen Weltverschwörer hatten sich für ihre „Aktionen" eine noch besonders günstige Zeitspanne ausgesucht.

„Was Sie heute in Deutschland, im Reiche sowie in den Bundesstaaten, erleben, ist das Ergebnis einer stillen, unterirdischen Bewegung vieler Jahre.“

Br. Scheidemann verkündete „den Sieg des Deutschen Volkes“; es war eine große Lüge, das Volk war unterlegen, seine Vernichter triumphierten.

Der Generalfeldmarschall schloß einen Pakt mit dem „Volksbeauftragten“ Ebert. Hierdurch wurde den „unsichtbaren Vätern“ ihr Besitzstand gesichert und ihnen weitere „Arbeit“ zur Unterwerfung des Volkes ermöglicht.

Die „monarchisch“ gesonnenen, „treu vaterländischen“ Großlogen, die dem Kaiser noch am Großlogentag 1915, wo man es noch nicht recht wissen konnte, wie es kam, „vorsichtig“ ein Treugelöbnis ausgesprochen hatten, stellten sich am 9. November in größter Hast auf den „Boden der Tatsachen“. Die Große Landesloge der Freimaurer in Deutschland verkündete:

„Hinsichtlich des Verhaltens unserer Mitglieder gegenüber der Staatsgewalt wird jeder Zweifel durch den § 2 unserer allgemeinen Ordensregeln beseitigt, welcher besagt, daß der Freimaurer der Obrigkeit Gehorsam schuldig ist, daß er das Wohl des Vaterlandes“ — wir lesen, nicht etwa des Deutschen Vaterlandes, sondern die jüdische Weltrepublik Judäa — „nach bestem Wissen und Vermögen zu fördern und es im Notfalle mit Gut und Blut zu verteidigen habe.“

Für den Profanen ruft Br. Eugen Müllendorff die Freimaurer zum Kampfe auf gegen die Deutschen, die im November 1918 vielleicht gesonnen gewesen wären, gegen den freimaurerischen Umsturz zur Waffe zu greifen. In der Tat, der 9. November war ein Höhepunkt in der Arbeit von Freimaurern „gegen Kaiser und Reich“.

Fehrenbach vom Zentrum berief den Reichstag nicht ein.

Im Walde von Compiegne tat der Jesuit Br. Erzberger das Uebrige, die Brr. Freimaurer, Jesuiten und Juden machten in Berlin und im Reich den Akkord dazu, damit ja der Schein gewahrt werden konnte, als ob Herr Erzberger und Genossen gezwungen sich vor General Foch beugten.

Der Schandvertrag von Versailles, diktiert vom Juden und Bnei Briß-Br. Baruch, angenommen von Juden, Jesuiten und Freimaurern in der Regierung und gebilligt von der noch bestehenden Obersten Heeresleitung am 28. Juni 1919, dem Jahrestage der Ermordung des Erzherzogthronfolgers, und in Kraft getreten am Jahwehtage, den 10. 1. 1920, krönte den Kampf der „unsichtbaren Väter“ und ihrer Mitarbeiter im Deutschen Volk gegen das Deutsche Volk.

Die Annahme der Dawesgesetze am Schlachttage von Tannenberg, am Jahwehtage, den 29. 8. 1924, brachte die wirtschaftliche Knechtung zur politischen. Der Geist von Tannenberg, die hier von Deutschen betätigte Kraft, sollte gebannt werden.

Seitdem sind die „unsichtbaren Väter“ rastlos an der Arbeit, auch das letzte Korn ihrer blutigen Aussaat mit Hilfe ihrer hörigen Mitarbeiter aus den Gojimvölkern zu ernten und endlich die Weltrepublik zu schaffen, wie sie es vor Jahrhunderten geplant hatten.

Die Erfüllungspolitik der hörigen Mitarbeiter in Deutschland unter der Reichspräsidentschaft des Genossen Br. Eberts nahm leider ihren Fortgang

zur Freude der Juden, Freimaurer und Jesuiten, auch unter der Reichspräsidentschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Auch die „Arbeit" des Prälaten Seipel in Deutsch-Oesterreich und die „hohe" Politik aller anderen Staaten vollstrecken nur den Willen der „unsichtbaren", jetzt sichtbar gewordenen „Väter" und erleichtern diesen die Erreichung ihres Ziels.

In der beabsichtigten Weltrepublik, ich wiederhole es, sollen die Völker aufgehen in einem blutverpantschten Menschenbrei. Vorläufig wird ihnen noch im Uebergang, je nach der Einstellung des Volkes, ein gewisses, farbvolleres oder farbloseres „Nationalkolorit" belassen.

Die bisher teilweise ja noch selbständigen Staaten sollen vollends verschwinden und zu autonomen Wirtschaftsprovinzen des jüdischen Weltreiches werden.

Die „unsichtbaren Väter" möchten durch einen Obersten Gerichtshof*) und eine aus ihnen hörige militärische „Exekutivgewalt" diesen Menschenbrei leiten.

In ihren Händen soll ihr Weltleihkapital, das sie vor dem Weltkriege, erst recht im Weltkriege, so erfolgreich „anlegten" und „arbeiten" ließen, mit seiner völkerversklavenden Goldwährung, mit seinem alles an sich raffenden, enteignenden und proletarisierenden Banken-, Börsen-, Kredit- und Zinsunwesen, so, wie es der Talmud will, weiter „arbeiten" und mit Hilfe des „Staatssozialismus" den Menschenbrei zu einer Sklavenhorde und die Einrichtungen der autonomen Wirtschaftsprovinzen zu Betriebsmitteln der Weltwirtschaft im Jahwehreiche machen, die auch von dem Weltleihkapital beaufsichtigt werden.

„Sichtbar" gewordene „unsichtbare Väter" als herrschende Aufseher mit Gehilfen aus dem auserwählten Volk und den schwarzen und roten Logen, solange noch solche geduldet werden, bilden die regierende Kaste in diesem System. Arbeitendes „Menschenvieh" soll dann an die Stelle der artbewußten freien Völker der Erde und an die Stelle der Staaten, deren einziger Sinn ist, selbständige Völker zu schützen und zu erhalten, ein jüdisch-wirtschaftlich-politisches Gebilde, das nichts anderes ist als ein Sklavengefängnis für die Gojimvölker, treten.

Die Wirtschaft in den Händen der „unsichtbaren Väter" wird zu einem politischen Machtmittel gegenüber den Gojim.

Und damit sich die Völker nie wieder auf sich selbst besinnen, sollen sie an Stelle ihrer arteigenen Kultur die jüdische, an Stelle des arteigenen Glaubens, der ihnen schon durch das Christentum genommen war, das aber noch äußere „Bestandteile" dieses Glaubens übernommen hatte, noch einen jüdischeren Ersatz, „als zweite Stufe" der Verjudung bekommen, nämlich die sogen. „liberale katholische", d. h. allgemeine, „Kirche" der „Alten Pflichten", den Jahwehglauben. An Stelle ihrer lebenserhaltenden Muttersprache sollen die Völker, sofern sie sie noch heute haben, die jüdische Kunstsprache „Esperanto" oder „Framasona" unter dem harmlosen Titel „Geschäftssprache" aufgenötigt erhalten.

Glaube und Kultur in den Händen der „unsichtbaren Väter" werden zu einem politischen Machtmittel, ebenso wie die Wirtschaft gegenüber den Gojim.

Erst wenn das alles durchgeführt ist, ist der Jude am Ziel. Seit Jahrhunderten arbeitet er daran, nach dem Weltkriege mit besonderem Eifer, auf allen

*) Der Völkerbund ist sein provisorischer Vorläufer. Genf ist gewählt, weil dort zahlreiche „Aktionen" auf Freimaurer-Kongressen beschlossen wurden.

Gebieten und in allen Ländern. Völker, Staaten, Glauben, Kultur und Wirtschaft glaubt er umgestalten zu können.

Die Vereinigten Staaten Nordamerikas, Frankreich, Rußland, Italien, die Türkei und Portugal meint er schon sicher in die Weltrepublik eingegliedert zu haben. Die nordischen Staaten und Holland, so glaubt er, harren des Winkes. Von den Nachfolgestaaten Oesterreichs und den Balkanstaaten, so denkt er, sei Widerstand nicht zu befürchten, und dem Wirken Primo de Riveras in Spanien könne er vertrauensvoll zusehen.

Im fernen Osten fühlt er das Widerstreben Japans und Chinas, in Europa von Engländern und Deutschen, obschon er deren Staaten in der Hand zu haben glaubt. Diese Widerstände glaubt er mit seinen alten Mitteln Kriegshetze und Völkermorden auf der einen, pacifistischen Gebärden auf der anderen Seite Herr zu werden. Er fühlt sich doppelt sicher, weil er die Politik, die Wirtschaft, das Glaubens- und Kulturleben, die Presse und die Wissenschaft der Völker zu beherrschen und allem Widerstand zunächst den Weg an die Oeffentlichkeit verlegt zu haben glaubt.

Hinter diesem Glauben der „unsichtbaren Väter“, hinter dieser jüdischen, imperialistischen Tollkühnheit und törichtem Aberwitz lauert die „Moire“ — die jüdische Angst vor der Rache der in Jahrhunderten gemordeten und hingeschlachteten Millionen, vor der Rache der 15 Millionen Toten des Weltkrieges und der 20 Millionen in Rußland zu Tode Gepeinigten, vor der Rache der ihres Lebensunterhalts Beraubten und Enteigneten, lauert die Angst vor dem Erwachen der Völker, lauert die Angst vor dem Lebenswillen der Deutschen!

V. Das schändliche Verbrechen des „stummen Hundes".

Der erste Teil meiner Schrift: Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse", hat gezeigt, wie notwendig es ist, die Völker aus der Pesthöhle der Geheimbünde zu befreien und wieder zu klaren, sittlichen Begriffen zurückzuführen.

Der vorliegende zweite Teil meiner Schrift führt die Völker heraus aus verlogener Geschichtsdarstellung zur Wahrheit über das Völkergeschehen in Vergangenheit und Gegenwart und macht dadurch die Weltgeschichte wieder nach Jahrtausenden zu einer Lehrmeisterin und Warnerin der Völker.

Das große „Geheimnis" der „unsichtbaren Väter" und ihrer Komplizen ist, die Völker und insonderheit das Deutsche Volk, ja sogar die einzelnen Generationen schon bei Lebzeiten, von der Vergangenheit zu trennen.

Mit der gewaltsamen Trennung von unserer eingeborenen Gotterkenntnis, mit der Zerstörung unserer völkischen Einheit in Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft begann ihre „Arbeit" vor mehr als tausend Jahren.

Während sie die tatsächlichen geschichtlichen Ereignisse mit der gesammelten Erfahrung kannten und planmäßig auf ihr Endziel zustrebten — dies besonders seit der Verschwörung 1717 in London — und dabei immer neue Erfahrungen sammelten, wuchs und wächst jede Generation der Völker für sich in völliger Unkenntnis von dem auf, was frühere Generationen, ja sogar, was die letzte vor ihr, von den Juden und ihren Komplizen erfuhren, und in Unkenntnis von allem, was die Vorfahren von den Listplänen aufdeckten. Nicht immer gelang es freilich nach einschneidenden revolutionären Verbrechen, die nächstfolgende Generation schon durch verlogene Geschichtsbücher und sonstige verlogene Darstellungen ganz zu betrügen. Dann hielten sich die „unsichtbaren Väter" und ihre Komplizen schlau einige Jahrzehnte zurück und verzichteten auf auffällige „Aktionen". Sie „arbeiteten" nur „in der Stille" auf spätere Verbrechen hin und gaben ihnen erst Ausführung, wenn das im Volksleben zum Handeln berufene Geschlecht wieder der Erfahrungen entbehrte, die ihren Plänen verderblich waren und die wissend gewordenen Gojim nicht mehr lebten.

Es war also immer ein und dieselbe plumpe, widerwärtig schlechte List: die junge Generation neu zu belügen und für verlogene Geschichts-, Literatur- und Glaubenswerke zu sorgen. So stand jede Generation, die die scheußlichen Revolutionen erleben sollte, wieder so unerfahren da, wie jene, die zuletzt unter den Verschwörern gelitten hatte.

Was wußte das Geschlecht des Revolutions-Jahres 1848 von der französischen Revolution 1789, was unser Geschlecht von den Zusammenhängen?

Darum lügen die Verbrecher, müssen leugnen und dürfen nicht das Geringste längst erwiesener Tatsachen von sich aus zugeben. Darum müssen sie die Tatsachen so verdrehen, als ob sie immer noch ihrer Verbrechen zu überführen wären, darum lassen sie in allen Völkern immer noch Menschen das neu prüfen, was schon lange bewiesen ist.

Es ist also der Erfolg nicht einer „Genialität“, nicht einer „Ueberlegenheit“, nicht „magischen Kräften“, sondern einem eintönigen, plumpen Lugsystem zu danken. Ganz abgesehen davon, daß ihnen sehr vieles stets mißlungen ist, was natürlich nicht in Erscheinung tritt.

Ja, ihr Haupterfolg ist einem blöden Bramabasieren zu danken gewesen, das absichtlich in die Oeffentlichkeit drang, allerdings auch der Schwerfälligkeit der Deutschen, seine Verderber zu verstehen.

Diejenigen, die in den vergangenen Jahrhunderten das Wesen der „unsichtbaren Väter“ und ihrer Komplizen erkannt hatten, verschlossen ihr Wissen leider nur zu oft in ihrer eigenen Brust. Oft fehlte ihnen auch die Möglichkeit, sich weiten Kreisen vernehmbar zu machen, und sie waren alle in ihrer Tatkraft gelähmt durch die Glaubenslehre von dem „auserwählten Volke“. Zuweilen legten sie auch ihre Erfahrungen in geheimen, nur einem kleinen Kreise zugänglichen, meistens anonymen Schriften fest, weil sie fast alle als „Brr. Freimaurer“ in ihrem Mut gänzlich gebrochen worden waren und wegen der Morddrohstrafen nicht hervorzutreten wagten.

Oft gründeten sie sogar geheime Gegenorganisationen, womöglich noch solche mit „geheimem Weistum“, mit „weißen Magie“lehren, ohne zu merken, daß sie hier sehr bald wieder das Opfer der gleichen Verbrecher wurden, die sie zu bekämpfen wähnten, weil diese in diesen Geheimbünden die Leitung erlisteten.

Sie verzichteten auf die einzige, höchst einfache und vernichtende Kampfstrategie und Taktik:

Im offenen Kampfe ohne jede Geheimniskrämerei und List die Völker der ganzen Erde aufzuklären und die Gegner mit sittlicher Kraft an ihrer ohnmächtigen Stelle: der Wahrheit, zu treffen.

Daß heute, dank der technischen Fortschritte, dieser Kampf leichter zu führen ist als je zuvor, ist gewiß und sichert rascheren Erfolg, aber er wäre auch früher schon möglich gewesen. Ein schwerer Vorwurf trifft die staatsleitenden Männer, vor allem die Fürsten der Vergangenheit, die die Aufklärungen und Warnungen von treuen Männern aus dem Volke zugestellt erhielten und das Volk, das voll Vertrauen auf sie blickte, ahnungslos weiter in sein Verderben gehen ließen, ohne es öffentlich aufzuklären.

Wie ein Schmerzensschrei klingt es aus Br. Didlers Aufklärungsschriften an Deutsche Fürsten, verfaßt um die Mitte des vorigen Jahrhunderts:

„Das schändlichste Verbrechen ist es, die Rolle des stummen Hundes zu spielen.“

Treuherzig verließ sich das Volk auf die warnende Wachsamkeit der Führer. Da sie stumm blieben, wähnte es sich in Sicherheit.

Welchen Weg hätte die Weltgeschichte genommen, wenn zum Beispiel die Fürsten und Geistlichen Luthers Aufklärung über die teuflischen Pläne der Juden und Geheimorden dem Volke vernehmlich verkündet hätten. Wie hätte das Volk aufgehorcht, wie hätte es sich schützen und retten können. Der Dreißigjährige Krieg wäre vielleicht nie gekommen.

Welche Schicksale wären dem Volke erspart geblieben, wenn die Warnungen des Br. Grafen von Haugwitz und anderer, darunter Br. Freiherr von Kottwitz, an die Regenten von diesen berufenen und geehrten Hütern der Völker ihnen laut und eindringlich zugerufen worden wären.

Ich frage das Geschlecht des Weltkrieges, ob es glaubt, daß es zur Weltkriegshetze und dem Ausbruch des Krieges mit der anschließenden blutrünstigen

Revolution in Rußland, ja dem Umsturz in Deutschland, zur Ausraubung aller Völker durch die jüdischen „Finanzmagnaten" gekommen wäre, wenn es die Tatsachen meiner Schrift oder die Warnungen aus den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gewußt hätte, von denen ich nur einige noch auf seine Schultern lege, damit es bei Beantwortung der Frage seine Pflicht erkennt: durch Aufklärung kommender Generationen vor dem ihnen von Juden, künstlichen Juden und Jesuiten und ihren hörigen Mitarbeitern freundlichst zugedachten Schicksal zu bewahren und diese dem entgegenzuführen, was sie von Rechts wegen verdient haben.

Br. Didler beschwört König Wilhelm und Bismarck und die Fürsten Europas, die Freimaurerei zu verbieten und schreibt:

„Der tiefe Abgrund, welcher sich vor unseren Augen eröffnet, treibt uns mächtig, die Stimme zu erheben mit der Warnung an alle hohen Monarchen Deutschlands: daß, wie aus dem Wesen der Sache überzeugend hervorleuchtet, dieser Mordversuch, im Innersten der geheimen Gesellschaften dirigiert, der erste Schritt gewesen sei zur projektierten Vernichtung aller europäischen Monarchen in „der demnächst zu erwartenden europäischen Völkererhebung".

„Um Ruhe und Frieden der Völker aufs neue zu begründen, bitten wir flehentlichst um Kenntnisnahme dieser unserer Mitteilungen aus den geheimen Gesellschaften, wenn sie auch von entsetzlicher Art sind.

„Der Kritik darf in so verhängnisvollen Zeiten wie die unsrigen, sich nichts entziehen. Die Fackel der Forschung muß in alle Dunkel hineinleuchten. Das historische und wissenschaftliche Erkenntnisprinzip duldet mit Willen kein Geheimnis und läßt sich am wenigsten von großen, weltaufregenden, schicksalsmächtig eingreifenden Mysteriengesellschaften, deren Grundsatz es ist, alle möglichen Gestalten anzunehmen und so eine tausendfach täuschende Rolle zu spielen, arglos am Narrenseil ziehen.

„Jetzt stehen die Dinge so, daß in den unteren Graden — der Freimaurerei — die Bedeutungslosigkeit, in den höheren, politischen Graden aber das Raffinement der Selbstsucht und Bosheit den äußersten Grad erreicht hat.

„Wir gehen auf dem jetzigen Wege in Europa großen Katastrophen, einem Zusammenbrechen des ganzen Gebäudes, der gegenwärtigen gesellschaftlichen Ordnung entgegen, Ereignissen, in denen der Untergang sämtlicher Throne, Vernichtung aller Regentenfamilien, die Errichtung der europäischen Universalrepublik das letzte Ziel eines dämonischen Weltplanes der roten Freimaurerei, d. h. der Hochgrade ist.

„Die von der herrschenden Meinung sanktionierten Verbrechen: Der Kronraub in Italien, Griechenland, und Attentate der scheußlichsten Art in Polen und an allen Enden der Erde, sowie die neuesten Radikaldeputiertenwahlen in Preußen und der 2. Kammer, offene Parteinahme für die unter Mazzinis Mitwirkung jetzt wütende Revolution in Polen, reißen aber endlich den Mantel der Heuchelei von den Schultern maurerischer Sittenlehre und decken ihre schreiende Blöße vor der erstaunten Welt auf.

„Große Gefahren stehen bevor, wenn unsere hohen Monarchen, wie König Ludwig XVI., Augen und Ohren vor allen Stimmen verschließen, die so vielfach überall von treuen Untertanen erhoben werden. Solche hatten auch Ludwig gesagt: daß Seine, Seiner Gemahlin und Seiner Kinder Hinrichtung erfolgen werde — was er aber erst glaubte, nachdem ihm das Todesurteil vorgelesen worden war."

Br. Didler enthüllt ferner:

„Daß bei Entwerfung des großen Weltplanes der Einführung einer Universal-Republik (die Herrschaft des Freimaurerbundes) die Hauptaufgabe darin bestand: wie und auf welche Art die Monarchen und ihre Regierungen zu täuschen und ihnen das politische Wirken, das wahre Freimaurerziel, sowie die Mittel und Wege zu demselben, aufs vollständigste zu verbergen seien, damit die Konsequenz dieses Täuschungssystems unter dem Ansehen von Würde und legalen Grundsätzen auf sicherem Wege dahinführe: alle Staatsverfassungen durch Revolutionen umzuwerfen, die Monarchen zu vertreiben und die Regierungsgewalten an sich zu reißen. Man gab demgemäß dem Bunde eine doppelte Gestalt: eine Außenseite voll der schönsten Zeremonien mit dramatischem Pomp, Symbolen, Humanitäts-Idealen, Gastmälern usw., aber für die „Wissenden" oder „vertrauten" Brüder wurde ein hundertfach verborgenes Innere von Hochgraden geschaffen. Dagegen wird die „hohe Politik" zur „Erlangung der Weltherrschaft" nur in kleinem Kreise der Hochgrade und zumeist in den Wohnungen der Beteiligten selbst verhandelt, wie z. B. in der Biographie des Illuminaten Nicolai in Berlin*) klar zu sehen ist. — Das ganze Logenleben ist also nur zur Täuschung der Fürsten und Regierungen eingerichtet, das jetzige Logenwesen ist also nur fürs große Maurerpublikum, für die „Nichtwissenden" oder die „Nichtvertrauten" Brüder. — An diesem Logenleben nehmen daher die Intrigenten, die politischen Akteurs, die wirklichen Umsturzmänner wenig oder gar keinen Anteil, wie z. B. Zschokke die von ihm in Aarau gegründete Loge 18 Jahre nicht besucht hat, aber gleichwohl „Meister vom Stuhl des Lichtes" blieb durch einen Stellvertreter als Haupt des F.M.-Bundes in der Schweiz.

„Die hohen Monarchen gingen fehl, wenn sie glaubten, die Logen bewährten Staatsmännern zu untergeben, deren Persönlichkeit schon die Gewähr leiste, daß nichts von Politik vorkomme. Diese nicht unbekannten Maßnahmen entfernten in der Tat die von jedem zu besorgenden Nachteile aus den Logen selbst und erleichterten dadurch das politische Wirken in den Hochgraden des Freimaurer-Bundes in kleinen Kreisen außer den Logen."

Br. Didler betont:

„Daß es eine doppelte Aufnahme im Freimaurer-Bunde gibt: die geheime Aufnahme für Fälle, wo es von Wichtigkeit ist, daß nur wenige um die Teilnahme des anderen am Bunde wissen, oder wo eine schnelle Aufnahme nötig ist zu einer Zeit oder an einem Ort, wo keine anderen Brüder gegenwärtig sind, und dann eine, wo man feierlich in Gegenwart der sämtlichen Bundesbrüder aufgenommen wird, und von welcher alle Logen des Landes durch gegenseitige Uebersendung der Logenverzeichnisse die Mitglieder kennen lernen.

*) Br. G. v. Goekingk schreibt hierüber: „Es bestand in Berlin eine geheime Gesellschaft, von der außer ihren Mitgliedern niemand das Geringste erfahren hat. Jetzt darf ich wohl einige von den verstorbenen Mitgliedern nennen. Sie waren: Der Staatsminister von Stuensee, die Oberkonsistorialräte Dietrich, Teller, Zöllner, Gedicke, der Leibarzt Möhsen, der Geheime Oberjustizrat Suarez, der Geheimrat Selle, Nicolai und Biester. Letzterer war Sekretär der Gesellschaft. Die Zahl der Mitglieder war auf 12 bestimmt und ehe jemand nach einer entstandenen Vakanz zum Beitritt eingeladen werden konnte, mußten die 11 übrigen Mitglieder sich über ihn vereinigt haben. Man machte sich zu nichts verbindlich, als bloß dazu, von der Existenz dieser Gesellschaft nichts verlauten zu lassen. Sie kam nach der Reihe bei einem der Mitglieder jeden Mittwoch abend um 6 Uhr zusammen.

Infolge der geheimen Aufnahme sind alle die Hauptwühler und Rebellen Mitglieder des Freimaurer-Bundes, ohne daß das gewöhnliche Freimaurerpublikum sie als Brüder kennt, weil sie auf diese Art den Bund nicht kompromittieren und so ganz frei auf dem Gebiet der Revolution konspirieren.

„Br. Prediger Dr. Fischer, Redakteur der Leipziger Freimaurerzeitung, sagt daselbst bei Besprechung der Hochgrade folgendes: „Die Verfassung ist noch die alte und ebenso bedenklich, wie sie war. — Wo Grad auf Grad sich türmt, der höhere jedesmal (durch die schwersten Eide) verschlossen vor dem darunter stehenden, — jedesmal weniger und darum enger verbundene Glieder umfassend und ohne Verantwortlichkeit und ohne Kontrolle, aber nicht ohne Mittel und Einfluß, sogar mit dem Rechte versehen: unbedingten Gehorsam fordern zu dürfen, — wenigstens immer in der Lage, den anderen sagen zu können: daß sie aus Mangel an vollständiger Uebersicht und ausreichender Erfahrung den Bund noch nicht zu beurteilen vermöchten, da sind ja diese Unteren nur blinde, willenlose Werkzeuge, nur Brüder, wie etwa der zweijährige Knabe neben dem 30jährigen Manne."

„Aus den 3 Klageschriften des Brs. der altpreußischen Großlogen Freiherrn von Kottwitz: Er führt in einer dieser Schriften an den König Friedrich Wilhelm III. erschütternd klar aus*): „Alle seit einer langen Reihe von Jahren vorgekommenen revolutionären Verirrungen sind hervorgegangen aus dem Freimaurer-Bund und aus den auf gleichem Grunde stehenden geheimen Orden der vielfachsten Benennungen. . . Mithin ist es die Freimaurerei, welcher die vor Augen stehenden Zerwürfnisse, Trug, Greuel und fortschreitende Verwirrungen aller Art, zunächst beizumessen sind. . . Seit 50 Jahren, vom ersten Tage meiner Aufnahme an, habe ich in allen Richtungen des Freimaurerordens nur die Stimme des Verführers vernommen. Aus dieser bitteren Quelle allen Unheils ist die Flut von Meineiden und die Gleichgültigkeit gegen Autorität, Ordnung und Sitte bis heute hervorgegangen usw.

„Dr. Schletter und Dr. Merzdorf haben als Redakteure der Freimaurerzeitschrift „Latomia", 1861, Seite 317, wohl das stärkste Verdammungsurteil über ihren eigenen Bund ausgesprochen, indem sie in Betreff der drei päpstlichen, gegen die Freimaurerei gerichteten Bullen (von 1738, 1751 und 1814) folgendes Geständnis ablegen:

„Der päpstliche Stuhl erfaßte mit dem feinen Spürsinn, der ihm überall in kirchlichen und politischen Dingen eigen ist, am klarsten den innersten Kern des Freimaurerordens."

„Dieser sogenannte „feine päpstliche Spürsinn" bezeichnet aber „den innersten Kern des Freimaurerordens" in seinen Bullen mit folgenden Worten:

„Es ist uns bekannt geworden, daß gewisse Gesellschaften, gewöhnlich unter dem Namen der Freimaurer, sich weit und breit ausdehnen, und von Tag zu Tag zunehmen, in welchen Menschen aller Religionen und Sekten . . . durch ein enges und geheimnisvolles Bündnis nach unter sich errichteten Gesetzen und Gebräuchen sich miteinander genauer vereinigen und zugleich im geheimen wirken, indem sie sowohl durch fürchterliche Eide als durch Androhung schwerer Strafen

*) Br. v. Kottwitz hat König Friedrich Wilhelm III. beschworen, den Freimaurer-Orden zu verbieten. Das den altpreußischen Großlogen ins Stammbuch!

zu einem unverbrüchlichen Stillschweigen gehalten sind. . . Da es aber die Natur des Lasters mit sich bringt, daß es sich selbst verrät und Lärm erregt, der es entdeckt, so haben vorgedachte Gesellschaften den Gemütern einen so starken Argwohn eingeflößt, daß es bei Klugen und Frommen gerade eins ist, sich einer solchen Gesellschaft einzuverleiben, oder das Brandmal der Bosheit und des verkehrten Wesens sich aufzuprägen. Wenn sie nichts Böses täten, so würden sie nicht so sehr das Licht hassen. . . Dieses Gerücht ist so laut geworden, daß man schon geraume Zeit hindurch in den meisten Gegenden gedachte Gesellschaften als der Sicherheit der Staaten gefährlich verdammt und vorsichtig weggeschafft hat. Nachdem wir also die erheblichen Uebel erwogen, welche meistenteils durch dergleichen Gesellschaften nicht nur der Ruhe des Staates, sondern auch dem Heil der Seelen zugefügt werden, die also im geringsten mit bürgerlichen Rechten zusammen bestehen können, damit nicht diese Gattung der Menschen gleich den Dieben das Haus durchgrabe oder gleich den Füchsen den Weinberg zu zerstören trachten, haben wir für gut befunden und beschlossen, jene Gesellschaften unter dem Namen der Freimaurer oder unter irgend einer anderen Benennung zu verdammen und zu verbieten. . . .

„An derselben Stelle in der Latomia werden auch Professor Hengstenbergs*) höchstschwere Angriffe gegen den Maurerbund mit folgenden Worten bekräftigt:

„Von der Maurerei und deren Geschichte weiß Dr. Hengstenberg mehr als eine unendliche Zahl wirklicher Maurer!“

„Auf diese Weise haben ja Stimmführer der Maurer alle Angriffe der Profanen für gültig erklärt!“

„Aus einem Brief Br. Großmeisters Johann Heinrich Voß an den Großmeister Mommsen über das System der großen Landesloge von Deutschland in Berlin:

„In 11 Jahren müßte ich doch wohl einige nähere Kenntnis von dem Inneren, wo das Geheimnis sein sollte, und von dem unbewachten Wächter desselben erfahren haben; aber noch jetzt weiß ich nur so viel, daß jene Akte, die ich bekannt machen mußte, um den Laien ein Vorurteil für die Echtheit unserer Sekte zu geben“ — nicht zu nehmen —, „nichts weiter als Possenspiel war, worüber selbst die sichtbaren Vorsteher in Berlin gelacht haben: ein Possenspiel, wie andere für Beweis ausgegebene, vorsätzlich erdichtete Nachrichten von Abstammung des Ordens aus Schweden, Schottland, dem Orden der Tempelherren, den eleusinischen Geheimnissen, der ägyptischen Hierarchie. Wie kann ein Orden auf Wahrheit und Tugend ausgehen, der sich öffentliche Unredlichkeiten erlaubt und dazu den Eifer eines redlich gesinnten, arglosen Jünglings mißbraucht? Wie kann ein gutes Gewissen in den Händen der Wächter sein, die sich und ihre Herkunft noch mehr als ihre Lehre verheimlichen, die nicht nach Geist und Rechtschaffenheit fragen, wenn sie jemand zu sich berufen, sondern nach den Umständen, worin er lebt und nach der Hoffnung, die er gibt, diese Umstände zum Vorteil, d. i. zur Ausbreitung des Ordens, zu nutzen; die von diesen Beförderten schamlos verlangen, daß man zu wissen vorgebe, was man nicht weiß;

*) Hengstenberg erklärte, daß kein protestantischer Geistlicher Br. Freimaurer sein dürfe.

die es nicht als edle Gesinnung, als echte Ordensarbeit belohnen, wenn jemand dies Anmuten ablehnt, sondern ihn mit Kälte und Drohungen strafen, und gleichwohl diesen so gut als ausgeschlossenen Redlichen, der nicht aus blindem Gehorsam lügen wollte, noch immer als Anhänger des Ordens mitnennen, wenn jemand angelockt werden soll! — Schon vor Jahren setzte sie mein Einwurf in Verlegenheit, wie ein Orden, der sich frei nennt, die entsetzlichste Unterjochung des Geistes zum Grundgesetz annehmen konnte. Man muß selbst verblendet sein, um nicht bald zu entdecken, daß solche Grundsätze auf Hierarchie die schrecklichste aller Tyranneien abzwecken. — Wozu eine geheime, mit so scheußlichen Schwüren befestigte Verbindung, und wozu die vielen Symbole, die immer vermehrt werden, je weiter man kommt, und die nur durch willkürliche Deutung einen moralischen Sinn erhalten, als wenn ich das Chaos auf meinem Schreibpulte moralisch erklären wollte?“

„Hochgradbr. Carl Heinzen, Großmeister der roten Hochgrade des F.-M.-Bundes, gibt folgendes Urteil ab:

„Wir haben Menschen gekannt, die sich verächtlich gemacht haben, daß man hätte annehmen sollen, jeder respektable Mann werde ihnen aus dem Wege gehen oder ihre Unschädlichmachung begünstigen. Sie fanden aber stets eine Stütze, nicht bloß pekuniäre, und kämpften sich mit geheimer Hilfe aus Verlegenheiten heraus, die ehrlichen Leuten den Hals gebrochen hätten. Am Ende ergab sich, daß sie „Brüder“ geworden, daß sie unter die Freimaurer gegangen waren, deren Einfluß bis in die Gerichtsstuben und Gefängnisse reicht. Wir wollen keine positiven Beschuldigungen erheben, wo wir keine bestimmten Tatsachen und Beweise zu Hand haben; wenn aber der nahe liegende Verdacht, der mitunter durch die auffallendsten Erscheinungen erregt wird, begründet ist, so mußte dadurch der Name Freimaurer mit Freibeuter und der berühmte Orden zu einer Lebens- und Rufs-Versicherungs-Anstalt für Schufte werden.“

„Nur noch verhältnismäßig wenige Glieder des Freimaurerbundes sind ehrenwerte, dem Throne und Altare treu ergebene Bundesbrüder. Letztere sucht man mit aller List und Täuschung für den Orden zu gewinnen, läßt sie in den Logen usw. nichts Verfängliches sehen oder ahnen, um an ihnen beim Monarchen die schützenden Vertreter und Verteidiger zu haben.“

„v. Orly, bayerischer Gesandter, Mitglied der Loge zu Bern, sagt in seiner Biographie: „Die Logen bilden einen geheimen Staat im Staate, bestimmt, die Regierungen entweder zu beherrschen oder zu untergraben und durch Logenmitglieder zu ersetzen.“

„Prof. D. Schletter führt in der Geheimschrift „Latomia“, Juli 1865, aus: Wenn man den Fürsten die Leitung der Logenangelegenheiten in die Hände gibt, so geschieht dies nur zum Schein, und ihre Deputierten decken ihre eignen Maßregeln mit dem fürstlichen Namen.“

„Ist es möglich, daß die Allerhöchsten Protektoren solche offene Verhöhnung fernerhin unbeachtet lassen können???“

„Es ist die erste heiligste Pflicht der hohen Monarchen, persönlich darüber zu wachen, daß Friede und gleiches parteiloses Recht walte in ihrem Staate, mithin

daß umso weniger eine Verschwörung den Bürgerfrieden bedrohe. Und dieser erste Zweck aller Staatenverbindungen, diese heiligste Bestimmung jedes monarchischen Daseins, sie müssen verloren sein in allen Staaten, in denen der F.-M.-Orden die staatliche Anerkennung erhielt. Die Zulassung des F.-M.-Ordens hebt den Staatszweck auf, denn sein letzter geheimster Zweck ist der Umsturz aller Staaten der Welt. Die Ordenszulassung ist unverträglich schon mit der, seitens des Staates jedem Bürger schuldigen gleichen Rechts- und Gewerbegewährung, am unverträglichsten mit der Sicherheitspolizei und mit der Rechtspflege; denn nicht genug, daß jeder Ordens-Recipient schwört, dem Ordensbruder in allen Nöten zu helfen und in allen Weisen zu unterstützen, so findet natürlich auch der Orden in den Machtstellungen seiner Glieder, sei es im Staat oder im Gewerbe, seine Kräfte. Die natürlichen Wirkungen dieser Ordenseide und dieser Bundesinteressen treten nur allzu schmerzlich fühlbar hervor gegen den Staat und gegen dessen profane Mitglieder.

„Der hohe Polizeibeamte, der Kriminalrichter, haben als Bundesmitglieder die Eide geschworen, sie können und dürfen den hochverräterischen Bruder nicht verderben, ja sie müssen ihn retten, dessen Hoch- und Staatsverrat nach dem ausdrücklichen Ordensgesetz sie nicht einmal als der Ehre und der Moral zuwider betrachten dürfen, dessen derartiges Verbrechen das Bundesband nicht löst."

„Br. Giese, Prediger, machte in der „Berliner Allgemeinen Kirchenzeitung" folgendes eigentümliche Geständnis: „Daß alle Bürgerversammlungen, Handwerker-Vereine, polytechnische Gesellschaften, Sonntagsschulen, Liedertafeln, Turnvereine usw. denselben Zweck verfolgen" — eine Art popularisiertes Freimaurertum zu sein —, „nur an besonderen Anwendungen und Durchführungen des großen Freimaurer-Prinzips arbeiten, sie aber alle Verbündete und Schwestern sind."

„Hier müssen wir den Nichtmaurern bemerken, daß alle diese Vereine ohne Ausnahme von den Logen aus gestiftet, mit Vorstandsmitgliedern, Dirigenten usw. versehen, vom maurerischen Geiste durchdrungen werden und so als die tätigsten und praktischsten Werkzeuge der Logen dienen. Durch diese Vereine geht dann die revolutionäre Fortschrittsagitation des Freimaurerbundes ins eigentliche Volk über.*)

„In Betreff dieser vielgerühmten, sogenannten maurerischen Wohltätigkeit erlauben wir uns zu bemerken, daß bis 1792 von derselben in keiner Loge Europas irgendwie die Rede war. Als aber zu dieser Zeit durch des berühmten Staatsmannes Burkes Schriften gegen die französische Revolution zur Schließung aller geheimen Gesellschaften Englands eine Bill vorbereitet wurde, griffen die Freimaurer schnell zu dem Auskunftsmittel, die Logen für Wohltätigkeitsanstalten zu erklären, um sie vor diesem Bill zu retten. Dies gelang ihnen vollkommen, und seit jener Zeit schützen sie ihr ganzes politisch revolutionäres Treiben durch den mächtigen und zur Täuschung äußerst erfolgreichen Deckmantel der Wohltätigkeitsbestrebungen. So hätten sie jetzt im Schleswig-Holsteinschen Kriege die passendste Gelegenheit gehabt, ihre hochgerühmte Wohl-

---

*) In meiner Schrift „Vernichtung", 1. Teil, machte ich besonders darauf aufmerksam; seitdem zeigt der „Prüfstein" in der Deutschen Wochenschau die freimaurerische Verseuchung unseres Partei- und Vereinswesens.

tätigkeit glänzend ans Licht hervortreten zu lassen; aber leider ist von derselben in ganz Deutschland nicht das geringste zu bemerken. Mit tiefster Betrübnis müssen wir daher dem jetzigen revolutionären Freimaurergeist zum Sturze von Thron und Altar gegenüber erklären, daß solche schönen Logenfeste nur allein dazu dienen, die Ehrenmänner des Bundes zu täuschen und Duldung von den Regierungen zu erlangen, und das viel mehr nach den bisher in den 6 Denkschriften angeführten Zeugnissen der berühmtesten Freimaurer das eigentliche Wirken des Bundes im höchsten Grade staatsgefährlich ist."

Die jüdische Gesamtleitung der Freimaurerei wurde von vielen „höchstleuchtenden" Brrn. erkannt. Didler verweilt ausführlich bei ihr.

„Br. Frhr. v. Knigge schreibt 1816*):

„Die Juden sahen ein, daß die K. K. ein Mittel sei, ihr geheimes esoterisches Reich zu begründen ...

„Noch bedeutenderen Gewinn zieht der Jude aus einer eigentümlichen Einrichtung eines gewissen Systems. Drei Mitglieder desselben dürfen einen Maurer creieren, und haben das Recht, die maurerischen Geheimnisse, außer der Loge und mit Hintansetzung des Ritus, nach Gefallen mitzuteilen. Die Juden, welche diesem Systeme angehören, finden sich daher imstande, die formelle Maurerei nach Herzenslust unter ihren Glaubensgenossen für Geld und andere Zwecke zu verbreiten, und in unseren Orden soviel Gesindel einzuschieben, als ihnen gut deucht.

„Wie bedenklich muß das Eingreifen der Juden in maurerische Verbindungen erscheinen, wenn man erwägt, welchen tätigen Anteil dieses Volk an den Verbrechen der französischen Revolution genommen, wie fest es an dem Glauben einer künftigen jüdischen Weltherrschaft hängt, und welchen Einfluß das jüdische Gold leider auf so viele Staatsdiener ausübt? Das Judentum bietet eine Kaste, die dem ganzen Menschengeschlechte feindselig gegenübersteht, und der Gott Israels hat nur ein auserwähltes Volk, welchem die übrigen Völker unter den Fußschemel gegeben werden sollen. Daß aber dieses Organon sowie das Patriarchat des Hirschfeld — Gründer eines Hochgrad-Systems — auf eine geheime Jugendverbindung hindeuten ..., wird aus dem Folgenden klar werden."

„Anmerkung Didlers hierzu:

„Wie groß die Gefahr" (der Verjudung) „war, wird seit 1848 täglich durch neue Fakta bewiesen; denn alle, die durch täglichen Verkehr in verschiedenen Volksschichten Gelegenheit haben, das Treiben der Juden zu beobachten, wissen, daß jeder politisirender Jude, ob jung oder alt, reich oder arm, als republikanischer Emissar wirkt."

„Geheime jüdische Häupter des Freimaurerbundes:

„Die radikalen Fortschrittsmänner der Hochgrade des Freimaurerbundes, welche wir als Führer der deutschen Kammeroppositionen eine unerhörte Frechheit entwickeln sehen, sind zumeist vom gewöhnlichen Logenleben entfernt und gehören kleinen geheimen Freimaurerkreisen an, welche ihre Versammlungen in

---

*) Frhr. v. Knigge war der Genosse Weishaupts und später in vielen Punkten sehend geworden.

den Wohnungen der Mitglieder abhalten. An der Spitze derselben stehen in der Regel Juden, die als Emissäre von Land zu Land reisen und solche kleine geheime Gesellschaften gründen."

„Br. General Hiller von Gärtringen führt aus" — indem er zuerst die Angaben Brs. Frhr. von Knigge auch für seine Zeit noch als gültig hinstellt*):

„Noch bedeutenderen Gewinn zieht der Jude aus einer eigentümlichen Einrichtung eines gewissen F.=M.=Systems. Drei Maurer dürfen nämlich einen Maurer kreieren und haben das Recht, die maurerischen Geheimnisse außer den Logen und mit Hintansetzung des Ritus nach Umständen mitzuteilen. Die Juden, welche diesem Systeme angehören, finden sich daher imstande, die formelle Maurerei nach Herzenslust unter ihren Glaubensgenossen für Geld und andere Zwecke zu verbreiten, in unseren Orden soviel Gesindel einzuschieben, als ihnen vorteilhaft deucht."

„Die Nachteile, welche hieraus nicht bloß unserem Institute, sondern der Menschheit überhaupt erwachsen, sind nicht zu berechnen. Die Logen geben ihnen Gelegenheit, ihr ausgebildetes Bestechungssystem in weit größerem Umfang anzuwenden und hundert Verhältnisse zu verwirren. — Wie bedenklich muß nun das Eingreifen in maurerische Verbindungen erscheinen, wenn man erwägt, welchen tätigen Anteil dieses Volk an den Verbrechen der französischen Revolution und des korsischen Usorpators genommen, wie fest es an dem Glauben einer künftigen jüdischen Weltherrschaft hängt, und welchen Einfluß das jüdische Geld leider (!) auf so viele Staatsdiener ausübt. Das Judentum bildet eine Kaste, die dem ganzen Menschengeschlechte feindselig gegenübersteht, und „der Gott Israels" hat nur ein auserwähltes Volk, welchem die übrigen Völker unter den Fußschemel gegeben werden sollen. — (Unzählige Beispiele zeigen, wie die Juden durch ihr Geld auch in den geheimsten und höchsten Beratungen ihre Spione haben, man erinnere sich nur an so vieles, was seit 1848 in Berlin vorgekommen.)"

„Man denke sich nun unter den 17 Millionen Einwohnern Preußens die 600 000 Juden**), man denke sich dazu den konvulsivischen, hier beschriebenen, Eifer dieser Nation in ihrer unauslöschlich orientalischen Lebendigkeit, wie sie alle erdenklichen Mittel der Staatsumwälzung sich anzueignen, sich durch Geldassoziationen der höheren Bildungsanstalten zu bemächtigen, dann durch Besetzung der Staatsämter aus ihrer Kaste zu usurpieren strebt, und man denke sich dazu die ewig unvertilgbare Scheu jener herrschgierigen Geld= und Handelsmenschen vor dem Gebrauche physischer Kräfte und frage sich dann unter Beobachtung der seitherigen Erfahrungen über den Druck jüdischer Spekulanten, unter welchen der Arbeiter schon so lange seufzt, wie schwer die Eisenfesseln derer wiegen werden, die im Schweiße ihres Angesichts ihr Brot essen!

„In die Masse des Volkes also will der Jude nicht eintreten, wenn er sich auch jetzt so gebärdet, sondern nur in die Klassen der Vornehmen, die Judenschaft will der deutschen Nation der (orientalische) Adel werden. Als Minister, Präsidenten, Landräte, Offiziere, Bürgermeister usw. wollen sie über uns

---

*) Br. General Hiller von Gärtringen war Kommandeur einer Garde=Infanterie=Division in Berlin und fiel am 3. Juli 1866. Er war Hochgradbr. in den altpreußischen Großlogen, die sich heute noch auf ihn beziehen.

**) Diese viel zu niedrige Zahl wurde also schon vor 50 Jahren verbreitet und der treuherzige Michel glaubt sie leider!

herrschen, keineswegs aber den arbeitenden Teil des Volkes mehren oder erleichtern.

„Ueberhört nicht meine Warnung in dieser bedenklichen Zeit. Es ist keineswegs die Rede von Verleumdungen, an welche nur die Dummheit noch glaubt, sondern von einem frechen, unerhörten Betrug.“

Br. Hofprediger Stark berichtet:

„Sie“ — die Juden — „sind es, welche allenthalben die 2. Plätze einnehmen*) und von da aus diejenigen regieren, die auf den ersten sich befinden, und sie sind soviel sicherer, diese auf Abwege zu leiten, da sie sie durch Einlispelungen lenken, ohne daß diese glauben, irgend einer fremden Impulsion zu gehorchen. Sie sind es, die von der einen Seite die Regierung mit Gewalt angreifen und viele von der anderen Seite mit Weichlichkeit verteidigen lassen. Es ist vergebens, daß rechtschaffene Leute seufzen und neue Kräfte aufzubieten suchen; ihre Stimme ist unterdrückt von 1000 Stimmen, die von allen Seiten sich erheben. Umgeben mit Enthusiasten, die sie nicht verstehen, säen diese Sektierer aus, und man erntet, was sie säen: allenthalben verbreitet, belagern sie die Kabinette, schleichen sich in die Ratsversammlungen ein, in die Gerichtsstuben, in die Armee und treiben ihre Ränke so weit, daß sie Ungeschicklichkeiten, denen sie aber Wahrscheinlichkeit eines glücklichen Erfolges zu geben wissen, anraten. Klubs, literarische Versammlungen, gelehrte und geheime Gesellschaften, Verbindungen aller Art, untergeordnete Stellen, kurz, alles ist ihnen gut, wenn sie nur allenthalben und alle ihre Streiche ausüben können . . .“

„Die Adepten der vereinten Philosophen- und Illuminaten-Kabale verkündigten es laut, daß eben das Schicksal, welches den Thron und die Altäre in Frankreich getroffen hatte, ihnen allenthalben bevorstehe.“

Erschütternd ist weiterhin das Beweismaterial Didlers über die Wege, auf denen die Brr. Freimaurer als künstliche Juden durch Berge von Leichen und unendliches Unglück der Völker frivol und kaltherzig, wie der haßdurchtränkte Jude selbst, zu ihrem Ziel schreiten. Immer, in allen Revolutionen, wenn der gleißende Lügenmantel der „Menschenliebe und Bruderliebe“ zerreißt, steht der blutrünstige Verbrecher: genannt „Freimaurerei“, nackt neben dem enthüllten Juden vor den Völkern. Didler führt dabei Garibaldis schauervolle Worte an:

„Der Weg, den wir gehen müssen, ist ein furchtbarer Weg. Wir wühlen die Tiefen des Menschenmeeres auf, bis die blutigen Wogen über den Häuptern der Gewaltigen und Reichen zusammenschlagen und sie ertränken. In unseren Herzen darf kein Mitleid wohnen.“

„Br. Dulon, evangelischer Prediger in Magdeburg und Redner der dortigen Loge, der bald nach Bremen befördert wurde (gegenwärtig in Bremen dasselbe!), sagte in seinem Buche: „Vom Kampfe um Völkerfreiheit, ein Lesebuch für das deutsche Volk, 1849“ u. a. folgendes:

„Revolution! — welche Macht von Gedanken in diesem Worte! — Revolution — wie schlägt das Herz so hoch bei dem Klange dieses Wortes! Wie atmen wir frei auf, als umrauschte uns Frühlingsluft, als umfinge uns die

*) So steht heute hinter Staatsoberhäuptern und Ministern der Jude als „Privatsekretär“, während er tatsächlich Herr ist und die Ministerpräsidenten seine „Schreiber“ sind.

Heiterkeit eines sonnenhellen frischen Morgens!" — „Revolution, du Bote Gottes, du Gesandter des Himmels, erleuchtet hast du die Völker und mit der Gewalt eines Blitzstrahls hast du die Herzen durchzuckt, jetzt ist ein neues menschliches Leben angebrochen, ein Tag, wie die Welt ihn nicht schöner gesehen hat. Das ist dein Segen, dein großes Geschenk, du Bote Gottes, du Erlöser der Menschheit, Revolution."

„Ich bin der Republik näher getreten insofern, als ich in der Republik das unausbleibliche Schicksal Deutschlands und Europas erkenne. Stets habe ich die Republik als die einzige vernünftige Staatsform, als letztes Ziel des politischen Strebens betrachtet. Unwiderruflich steht es geschrieben im Buche des Schicksals, die Zukunft gehört der Republik! (die sich nach Gründung der europäischen Universalrepublik, dann über alle Teile der Erde verbreitet und „alle Völker der Erde vereinigt")."

„Ferner sagt Freimaurer Steff in seinen Beiträgen:

„Man soll die Hunde, die Gegner der Revolution, totschlagen, das Volk durch Schauder und Schrecken aufrütteln, die Feinde der „edlen Menschlichkeit" verfolgen und sich Listen von denen machen, die zum Besten der Republik sterben müssen. Die Alten haben ihrem Götzengotte Menschen geopfert; wir müssen dem Gott der Freiheit Menschen opfern. Erst wenn das Blut von Tausenden solcher Opfer geflossen ist, wird Friede, Freiheit und Liebe wieder auf Erden einkehren."

„Wie treulich solche Worte jederzeit erfüllt wurden, beweisen die Berichte des Brs. Hofpredigers Stark über die „Propagandisten". Der Gründer dieser Freimaurer-Abteilung war der berüchtigte Abbé Fouchet, Bischof von Calvados, (1790). Sie hatten den „Jakobinergeist" in alle Länder zu tragen:

„Die Propaganda war als der innere Orden des Jakobinismus oder der illuminierten Freimaurerei der Franzosen zu betrachten.

„Es ist unglaublich, welche Abscheulichkeiten der Logen aus der Propaganda, sobald sie nur eingerichtet war, hervorgegangen sind, und wie vieles sie dazu beigetragen, um die Grundsätze der Revolution, den Sturz der Throne und Altäre, und mit demselben den Triumpf der Freimaurer-Philosophie allgemein zu machen. Aus diesen Logen und von ihren Emissarien schrieben sich die mordbrennerischen Zeit- und Flugschriften her, in welchen beinahe alle Fürsten und Regierungen von Europa verhöhnt wurden, wie der Minister Montmorin am 31. Oktober 1791 öffentlich in der Nationalversammlung erklärte. In dieser Loge war es, daß der Mörder des Königs von Schweden zum Meuchelmorde seines Monarchen bestellt wurde, und als er hernach den Lohn seiner Tat empfing, war seine Büste neben derjenigen des Brutus im Jakobinerklub aufgestellt. In ihrem Journal „le Pere du Chesne" wurde von dem Tode des Kaisers Leopold mit Jubel gesagt, daß man demselben ein Tränkchen beigebracht habe. — Aus dieser Loge schrieb sich auch der Anschlag her, den Grafen von Artois, der sich damals mit seinen Kindern zu Chambery befand, durch den Abbé Dubois, der mit Dücrey, Orleans ehemaligem Kanzler, und mit Limon, dessen Intendanten, ebenfalls zwei Eingeweihten des geheimen Bundes, genau verbunden war, im Jahre 1790 vergiften zu lassen. — Aus dieser Loge war auch ein gewisser Benzelot, der 1791, den 17. Dezember, zu Worms eingezogen ward

und das Haupt von 40 Meuchelmördern gewesen ist, welche den Prinzen von Condé und seine Kinder umbringen wollten, abgeschickt worden. — In dieser Loge war auch das Projekt entworfen, den Kardinal von Rohan lebendig nach Straßburg zu liefern, welches Dietrich durch seine Emissäre Lauren, Espiä, Levreault, Rivage und Matthieu auszuführen übernommen hatte, desgleichen den König von Preußen, Friedrich Wilhelm II., durch den Zahnarzt Levesque, welchem Dietrich für dieses Bubenstück 500 000 Livres, unstreitig aus der Kasse der Propaganda, versprochen hatte, vergiften zu lassen. — Aus dieser Loge schrieb sich auch die empörende Aufforderung des Jean de Bry her, eine Legion von 1200 Königsmördern zu errichten, desgleichen die Aechtung der Könige und Fürsten, wonach auf den Kopf des Kaisers 400 000 Livres, auf den Kopf des Königs von Preußen und des Herzogs von Braunschweig ebensoviel, auf den Grafen von Provenze, des Grafen von Artois und des Prinzen von Condé 300 000, auf den Kopf des Prinzen von Bourbon und des Marquis von Bouillé 200 000 Livres, auf den Kopf des Prinzen von Lambesc, des Herzogs von Broglio und des Vicomte von Mirabeau 100 000 Livres, und auf denjenigen des ehemaligen Finanzministers Calonne 90 000 Livres zum Preis gesetzt und dazu in 15 Departementen Frankreichs eine Subskription von 3 000 000 eröffnet wurde.

„Aus dieser Loge schrieben sich auch die Bemühungen her, welche schon im Jahre 1791 angewendet wurden, um durch eigens dazu ausgeschickte Emissäre, von welchen einige ertappt wurden, die kaiserlichen Truppen in den Niederlanden aufzuwiegeln, und welche ansehnliche Summen bei sich führten.

„Und wer ist imstande, alle diese Ränke, alle die Greuel und Missetaten zu finden und aufzuzeichnen, welche diese schreckliche Verbindung so famos auszeichneten?

„Es ist unglaublich, wie sehr unablässig die Propaganda bemüht gewesen ist, durch die ausgesendeten Emissäre allenthalben Aufruhr unter den Völkern allgemein zu machen.

„Der Krieg soll ein „Kreuzzug" der allgemeinen Freiheit sein"*).

* * *

Die Fürsten, die sich den Juden und Brrn. nicht unterordnen, werden von ihnen „Despoten" und „Tyrannen", ihre die Brr. hindernde Taten „Verbrechen" genannt. Ihr Mord ist „Wohltat". So sind denn Didlers Denkschriften reich an abscheulichen Mordtaten dieser ruchlosen Verbrecher an Fürsten aller Länder. Das häufigste Mittel war das Gift der Brr. Carbonari „Aqua Tofana":

Septchènes, ein bekannter Literat und Freimaurer in Frankreich, hat infolge seines erwachten Gewissens, in seinem Buche: „Die geheimen Gesellschaften in Frankreich", folgende wichtige Enthüllungen gemacht: „Daß in den Hochgraden ein Eid die Vernichtung aller Fürsten fordert, wozu als letztes Mittel die Aqua Tofana (hiermit ist ein neuerfundenes Gift gemeint) u. a. dienen soll." Ferner: „Daß dem Neueingeweihten eröffnet wird: Von diesem Augenblicke an bist du frei von allen dem Vaterlande und den Gesetzen

---

*) Nach genau der gleichen Methode wurde z. B. in den verfreimaurerten Staaten Nord-Amerikas zum Krieg gegen Deutschland, als „einen Kreuzzuge gegen die Hunnen" gehetzt.

geleisteten Eiden. Ehre und achte die Aqua Tofana als ein sicheres und notwendiges Mittel, die Erde durch den Tod von denjenigen zu reinigen, welche die Wahrheit zu vernichten und aus unseren Händen zu entreißen trachten." Es sei uns hier noch die Bemerkung aus gedachtem Werke gestattet, daß von der Bereitung der Aqua Tofana nur das Komitee Direkteur der Carbonari=Freimaurer in Neapel das Geheimnis besaß; daß dieses schreckliche Gift ebenso klar wie das reinste Wasser ist und keinen Geschmack enthält, daß es die edelsten Teile, ohne Kolik oder Schmerzen zu verursachen, angreift, sich durch keine Symptome anzeigt, sondern einen Zustand der Schwäche und Verzehrung herbeiführt, der allen Anstrengungen der Kunst spottet, und einen unvermeidlichen Tod bewirkt."

„Hier dürfte zur Kenntnisnahme beizufügen sein, daß vor einiger Zeit das Organ der Berliner Reformjuden, die „Volkszeitung", auch den merkwürdigen Ausspruch tat: Noch ist kein Judenfeind eines natürlichen Todes gestorben."

„Br. Professor von Sybel rechnen wir mit zu den Ehrenmännern des Bundes, obschon er ein Haupt der eklektischen Maurerei ist, weil er ein Blatt aus dem großen Blutschuldregister der revolutionären Freimaurermacht in folgender Weise veröffentlicht hat:

„Durch einen ruchlosen Plan des Konvents war der einzige Sohn des unglücklichen Königs Ludwig XVI. dem durch Trunk bis auf die tiefste Stufe der Verworfenheit versunkenen Schuster Simon in der Absicht übergeben worden, daß er dort verkomme. Unreinlichkeit, Mißhandlung, Grausamkeit und Härte vergifteten ihn und bewirkten seinen Tod. Die mildgesinnten Nachfolger des bestialischen, im Juli 1794 guillotinierten Simon fanden den Königserben in der verpesteten Höhle seines Gefängnisses auf schmutzigem Lager in halbverfaulten Lumpen, die Haare verwirrt, den Kopf mit Ausschlag, den Nacken mit eiternden Geschwüren, den Körper mit Ungeziefer bedeckt, weitgeöffneten, aber erloschenen Auges, den Rücken zusammengezogen, die Gelenke geschwollen und blutigwund; aber sie errangen nur mühsam die Erlaubnis, seine Leiden zu lindern. Als in jener Zeit eine Pariser Zeitung die Regierung lobte, daß sie für Erziehung und Unterricht des Kindes sorge, beeilte sich der Sicherheitsausschuß, diese Nachricht für eine tückische Verleumdung des Royalismus zu erklären, da der Konvent es wohl verstehe, die Tyrannen zu köpfen, aber nicht die Kinder derselben zu erziehen. Anfänglich ließ man den Dauphin, als seine Auflösung heranahte, ohne Arzt, schließlich wurde ein solcher zugelassen, und seine Umbettung in ein Zimmer, dessen Fenster dem Sonnenlicht Zutritt ließen, genehmigt. Ueber seine letzten Augenblicke berichtet der Verfasser: „Als sein Wärter Gomin — nach der Umbettung — eine Träne auf seiner Wange bemerkte, sagte Ludwig: „Ich bin immer allein, meine Mutter ist ja in dem andern Turme geblieben." Er wußte nicht, daß sie seit fast 2 Jahren im Grabe ruhte; die Liebe zur Mutter war der letzte Funke seines einschlummernden Bewußtseins. Am 8. Juni steigerten sich die Symptome. Der Knabe lag unbeweglich in seinem Bette; als Gomin ihn fragte, ob er leide, antwortete er bejahend, aber die Musik dort oben sei so schön, und plötzlich rief er laut auf: „Ich höre die Stimme meiner Mutter!" „Ob wohl die Schwester die Musik auch gehört hat?" fragte er dann. Es folgte wieder eine lange Stille, noch ein froher Ausruf: „Ich will dir sagen", wandte er sich an Lasne (den 2. Wärter), der sich stützend und lauschend über ihn beugte. Aber Lasne vernahm nichts mehr, der Knabe hatte ausgeatmet, das Opfer war voll=

endet. Den Bericht über seinen Tod hörte der Konvent mit lautlosem Schweigen; die Masse des Volkes war tief erschüttert."

„Alle solche unerhörte Greuel der tiefsten menschlichen Entartung sind Früchte des Freimaurerbundes."

„Die Vergiftung des Kaisers Leopold durch den Freimaurerbund" beschreibt die Freimaurer-Geheimschrift „Latomia" (Dezember 1866) mit folgenden Worten:

„Geschichtlich nachgewiesen ist es, daß Martinowitz*) bei Josephs Nachfolger, dem Kaiser Leopold, seine Stellung zu behaupten wußte und sich auch der Gunst dieses Monarchen in hohem Grade zu erfreuen hatte. Leopold, ein großer Freund der Alchymie, hatte gleich bei seiner Ankunft zu Wien in der kaiserlichen Hofburg die dort schon bestehende kaiserliche Privatloge mit einem chemischen Laboratorium versehen lassen, in dem er mit dem jungen Fürsten Karl von Lichtenstein, der nachmals (1795) im Duell mit dem Domherrn Weichs, kaum 30 Jahre alt, fiel, und mit dem preußischen Gesandten, dem General Bischofswerder, viele Stunden des Tages an der Herstellung einer Universalmedizin und des Steins der Weisen arbeitete."

„Die Fruchtlosigkeit der diesfalls angestellten Versuche veranlaßte Leopold, den Abt Martinowitz, der sich ihm als hoher maurerischer Würdenträger und Inhaber ganz exorbitanter Geheimnisse kundgegeben hatte (er war ein Illuminatenhaupt), den beiden obengenannten Mitarbeitern an dem großen Werke beizugesellen. Unter der Leitung des Intriganten und mit einer seltenen Suada begabten Abtes nahmen die geheimen Arbeiten im kaiserlichen Logenlaboratorium unvermerkt eine eigentümliche (von den Freimaurern berechnete) Wendung. Langsam, aber sicher, wurde der Kaiser zu der Ueberzeugung geführt, das eigentümliche, tiefinnerste Mysterium des Maurerordens bestände darin, sich ungescheut den Entzückungen des intensivsten Lebensgenusses hinzugeben, die (von den Illuminaten erfundene) philosophische Tinktur hätte ihrerseits nur dafür zu sorgen, daß solches ohne alle Gefahr für Leib und Seele geschehen könne, und in der Tat verbürge deren weise und sachgemäße Anwendung unzerstörbare Lebenskraft und hohe geistige Frische bis in das späteste Alter."

„Von dieser Zeit an wurde das kaiserliche Logenlaboratorium der Schauplatz zügelloser Orgien, an denen die Damen Prochaska, eine Polin, die Gräfin Wolkenstein, besonders aber die reizende und feurige Italienerin Donna Livia (in Herrenkleidern aus- und eingehend) tätigen Anteil zu nehmen pflegten."

„(Die weitere Schilderung in der Latomia (S. 39) ist so empörend, daß sie nicht wiedergegeben werden kann.)"

„Die Folgen wurden an Kaiser Leopold sehr bald sichtbar. Die sogen. philosoph. Tinktur, aus den stärksten Stimulanzien mit großer Virtuosität bereitet, „Aphrodisiacum, Diavolini" genannt, richteten den Monarchen zugrunde

*) Feßler, der ihn 1784 in Lemberg kennen lernte, schildert uns den Weltpriester Martinowitz als einen Mann von ungezähltem Geld- und Ehrgeiz, als entschiedenen Atheisten und politischen Fanatiker. Beide gehörten als Mitglieder der Loge „Phönix" an und kamen dadurch vielfach in Berührung. Martinowitz war außerdem im Jahre 1783 in die Loge „Zur Großmut" in Pesth aufgenommen und 1787 von Kaiser Joseph zum Abt von Szavard ernannt, weil er ihm einen gefälligen Dienst geleistet hatte. Auch Feßler war damals römischer Priester. Später verfaßte er die Konstitution der „altpreußischen" Großloge „zur Freundschaft" und wird dann Freimaurer.

und trugen Schuld an dem Nervenschlage, der seinem Leben nach kaum dreitägigem Krankenlager ein Ende machte.

„Diesen Bericht der Latomia teilen wir hier mit tiefster Entrüstung mit, um zu zeigen, was die Freimaurer in ihren geheimen Zeitschriften zu sagen fähig sind.“

Die freimaurerischen Zusammenhänge der französischen Revolutionen um 1789, 1830 und 1848, sowie der Revolutionen dieses Jahres weist Br. Didler nach. Ebenso führt er alle Revolutionen des 19. Jahrhunderts auf jüdisch-freimaurerische Einflüsse zurück. Die Fürsten, an die Br. Didler in seiner Herzensnot sich richtete, mußten also klar sehen. Hier werden nur noch einige Proben aus den Revolutionen der 60er Jahre vorigen Jahrhunderts geboten:

„So rufen auch heute Europas Revolutionshäupter von London aus den hohen Monarchen in öffentlichen Zeitungen zu: „daß die zahlreichen kleineren geheimen Gesellschaften in Rußland sich zu einem großen vereinigten Bunde unter Leitung des Londoner Zentralkomitees aneinandergeschlossen haben,“ — ferner, „daß eine große republikanische Verschwörung in Rußland ihre Operationen begonnen hat, und zwischen russischen, polnischen, ungarischen, italienischen, französischen usw. Verschwörern Verständigungen stattfinden für den Zeitpunkt, wo sich Kaiser Napoleons Augen schließen werden*) — ja sogar speziell in der zynischsten Weise den Sturz des preußischen Königstums als den ersten Gegenstand der revolutionären Bestrebungen hinstellen. Und die Welt hat 1863 gesehen, wie ohnmächtig die russische Regierung solchen Blut-Terrorismus gegenüberstand. Und die Welt wird solche furchtbare geheime Höllenmacht über ganz Europa ausbrechen sehen, wenn jene Krisis zum Sturz Europas sich nahet. — — Diesen schwersten Zeichen der Zeit gegenüber sehen wir noch nicht die geringsten Anstalten treffen, um Thron und Altar vor diesem Labyrinth geheimer Verschwörungen zu schützen. — Die durch den revolutionären Freimaurerbund den hohen Monarchen von Neapel, Griechenland, Modena, Florenz, Dänemark usw. bereiteten furchtbaren Schicksale scheinen noch nicht hinzureichen, Denen, in Deren Hände Gott das Wohl der Völker gelegt hat, die Augen zu öffnen.“

„Br. Wermuth, hannoverscher General-Polizeidirektor, hat auch als Großmeister des dortigen Freimaurerbundes in Gemeinschaft mit einem Berliner berühmten Polizeidirektor Enthüllungen über die große Revolutionsmacht seines Bundes in einem Werke gegeben, welches den Titel führt: „Die Kommunisten-Verschwörungen des 19. Jahrhunderts“, Berlin, 1853, welches leider nur in 100 Exemplaren zu 2 Bänden gedruckt worden ist — „zur Benutzung der Polizeibehörden der sämtlichen deutschen Bundesstaaten**). — Es läßt sich denken, welche höchst interessante, wichtige Aufklärungen in demselben gegeben sind — und doch haben wir trotzallledem 1863 in Polen die allerscheußlichsten Greuel ins Leben treten sehen, — wie nicht minder eben jetzt der Polen-Prozeß in Berlin beweisen wird: daß dieselbe geheime National-Regie-

*) Durch die Abdankung Kaiser Napoleons III. am 2. 9. 1870 wurde seine Ermordung nicht mehr nötig.

**) Warum hat der Berliner Polizei-Präsident während der Kaiserzeit das Buch nicht vervielfältigen lassen?

rung, als deren Frucht das Mordsystem in Polen betrachtet werden muß, auch in Preußisch-Polen organisiert gewesen ist — und wir behaupten, durch neue geheime Ernennung noch fortbesteht. Auf Grund des tieferen Einblicks in dieses geheime Labyrinth, welches uns die Ereignisse seit 1848 gegeben, behaupten wir: „daß ganz dieselbe geheime Regierung auch in Galizien und anderen Ländern Europas organisiert ist — für jene Krisis, die furchtbar hereinbrechen wird — wenn endlich Napoleons Augen sich schließen werden."

„Wehe den hohen Monarchen Europas und ihren Familien und ihren treuen Untertanen zu jenen Zeiten, wenn alle diese schweren Zeichen der Zeit die Augen nicht öffnen über die einzige und alleinige Quelle dieser großen Blutschuld, welche in der politischen Macht des F.M.-Bundes liegt."

„Was 1863 und 64 in Polen an furchtbaren Greueln verübt worden ist, kann angesichts unzähliger schreiender Zeichen der Zeit nicht oft genug aufs neue vor die Augen gestellt werden, zumal dieselbe Mordpartei, welche der Urheber der Greuel in Polen war, auch anderwärts vorhanden ist und dieselben schrecklichen Ereignisse vorbereitet."

„Einen neuen Beweis für das eben gesagte und dafür, daß alle diese Greuel von dem Freimaurerbunde ausgehen, liefert die „Kreuzzeitung" vom 15. September 1864 durch folgenden Bericht:

„Turin. — Die Lage des Landes ist eine trostlose; allerwärts ertönen die Klagen der Moderati, die sonst die einzige Stütze der Regierung bildeten, die Verwünschungen der Konservativen und die knirschenden Flüche der Roten, die mit dem Dolche zu säubern drohen. Diese Roten, zu denen nicht allein die Mazzinisten, sondern nunmehr auch sämtliche Garibaldianer gehören, und die sich auch aus anderen Parteien, und zwar massenhaft, verstärken, treiben unter *der Maske der Freimaurerei* ihr frevles Spiel und entziehen so ihre verwerflichen Machinationen den Augen der Polizei. Viele der Logen, die unter Mordinis (sämtliche Logen Italiens stehen unter dessen Leitung, nachdem er an die Stelle des sehr hinfällig und geistesschwach gewordenen Garibaldi am 15. September gewählt worden ist. Neue Herz.Kobg.Geh.F.-M.-Ztg. vom 17. 9. 1864) Oberleitung stehen, sind die ausgebildetsten Jakobinerklubs. Die Beiträge dieser F.M. werden, anstatt zu Unterstützungen, zum Ankauf von Waffen und Munition verwandt. Politik ist die einzige Triebfeder aller ihrer Handlungen und *ihr letzter Zweck die Sozial-Republik*. Wann die Zeit ihres Handelns sein wird, vermögen sie selbst nicht zu sagen; doch wird es, wie diese Agitatoren öffentlich ungescheut aussprechen, ein blutiges sein, und das Jahr 1793 *soll übertroffen werden*."

„*Graf Lorenz Mamiani*, 1859 italienischer Gesandter in Griechenland, war als ein Haupt der Freimaurer-Carbonari schon seit 30 Jahren (wie die A. A.-Ztg. vom 9. 11. 1862 berichtet) tief eingeweiht in das geheime Klubwesen, in welchem sich die Luftons auf den Universitäten Italiens, am meisten in Padua und Pisa, für den Sturz Italiens und Griechenlands vorbereiteten. Für letzteres war in diesen geheimen Studentenklubs eine eigene geheime Gesellschaft — Hetäria — gegründet worden, welche als Zweig der Carbonari auch alle Revolutionen in Griechenland unternommen und zuletzt den König Otto vertrieben hat. Die Verbindung der italienischen mit der griechischen Umsturz-

partei hatte das Eigentümliche, daß die nach Italien kommenden griechischen Logen-Emissäre zur Täuschung von verschiedenen Lagern auszugehen schienen."

„Die Brr. Plong und Bille, Hochgradbrüder des Dänischen F.M.-Bundes, Redakteure des roten Tagblattes, kämpften für die Skandinavische Republik und wollten sie 1864 errichten."

„Zu besonderer Beachtung fügen wir noch das Neueste aus Spanien hierbei (Kreuzzeitung, 24. Nov. 1865): „Die Nachrichten aus Madrid lauten bedenklicher als je. Die politische Agitation macht sich wieder in einer so fieberhaften Weise geltend, daß man sich der Gedanken an einen nahen Bürgerkrieg nicht erwehren kann. Das ganze konstitutionelle System ist abgenutzt, die alten Parteien sind völlig bedeutungslos geworden. Die Demokraten sind (durch Logen) vollkommen organisiert, soeben hielten sie zum ersten Male wieder seit 1854 eine öffentliche, von 10 000 Personen besuchte Versammlung im Zirkus. Ihre Redner Marquis v. Albaida und der Professor Castalear verkündeten mit einer Sicherheit ohnegleichen den nahen Sieg der Revolution. Dabei wurde unter Donnerreden, Beifallruf, gegen die Dynastie, gegen die Kirchen, gegen den Adel, gegen die Reichen und gegen die Armee gesprochen. Dieses alles läßt der Ministerpräsident O'Donnel ungestraft geschehen — weil er ebenfalls, wie bekannt, ein Haupt des F.M.-Bundes ist."

„Ganz dasselbe wird uns aus Freundesmund über Paris und Frankreich berichtet, wie folgt: „In den großen Werkstätten von Paris und den anderen großen Städten Frankreichs wird unter den Arbeitern eifrig Propaganda für den revolutionären Maurerbund gemacht. Ein Beispiel möge die Art und Weise dieser Propaganda darlegen. In einer jener großen Fabriken befand sich ein durch persönliche Eigenschaften, Intelligenz und Vermögen über die anderen weit hervorragender Arbeiter. Er war ein Freimaurer-Emissär, arbeitete nur zum Schein und feierte oft. Die intelligentesten Arbeiter zog er an sich und wußte sie zu bewegen, in den Freimaurerbund einzutreten, für welchen Fall er sich als Bürge darbot. Bei dieser Gelegenheit machte er mancherlei Enthüllungen: Gegenwärtig könne man nur sein Glück machen, wenn man in den Freimaurer-Bund einträte. Derselbe sei jetzt in einer so großartigen Entwicklung begriffen, breite sich überall mit solcher Schnelligkeit aus, daß in wenigen Jahren alle sozialen Verhältnisse von seiner Hand geleitet werden würden. Zudem ständen in nächster Zeit gewaltige Ereignisse bevor. Denn sobald der Kaiser Napoleon sein Leben, und zwar nicht auf natürliche Weise, beschlossen habe, werde in ganz Frankreich die schon längst durch die F.M.-Marianne vorbereitete und organisierte, soziale Republik sich erheben, auch auf alle anderen Länder übergehen, die Monarchen werden unfähig sein, den plötzlich über sie hereinbrechenden Strom zu hemmen, und es werden Ereignisse folgen, gegen welche die erste französische Revolution und die Greuel in Polen nur ein Schattenspiel sind."

„Das Sternenbanner Nordamerikas ist die Fahne geworden, unter welcher sich gegenwärtig die gesamte freimaurerische Revolutionsmacht zu scharen beginnt, und deren Wahlspruch der Satz der Leipziger Freimaurer-Zeitung ist: „Alle einflußreichen Feinde der Freimaurerei

müssen vernichtet werden." Die siegende Freimaurerpartei des Sternenbanners schildert der Londoner Herald vom 4. Juni ds. Jrs. wie folgt:

„Das Schauspiel, welches die aus dem Krieg hervorgehende und sich in die Revolution stürzende Nordunion bietet, ist voll all der Schrecken jener Anarchie, welche Frankreich verheerte, als sein erbarmungsloser Demagoge eine Million Köpfe forderte. Die Parallele ist beinahe vollkommen. Freimaurer-Jakobiner sitzen im Parlamente zu Washington. Wir hören von willkürlichen Verhaftungen und heimlichen Gerichten. Angeberei und Verdächtigung haben sich an die Stelle der Freiheit gesetzt. Laut ist das Geschrei nach Blut. Angeklagte Personen werden ohne Spur oder Aussicht eines Prozesses geschlachtet. Zeugenaussagen werden en gros fabriziert. Militärische Tribunale, die mit kriegs- und standrechtlicher Energie verfahren, treten an die Stelle der verfassungsmäßigen Gerichtshöfe. Eine im Augenblick siegreiche politische Partei besteht darauf, die Besiegten zu meuchelmorden. Die ansteckende Gewalt der Mordlust verbreitet sich über die ganze Republik, und der Schneider aus Tennessee wird beklatscht, wenn er sich erbietet, das Henkeramt an Jefferson Davis zu verwalten. Seit dem großen moralischen Sündenfall Frankreichs hat noch nie eine sich christlich nennende Nation der zivilisierten Welt solch ein Schauspiel geboten. Wir glauben, das Gebrüll des Jakobinerklubs, das Gejohl des Pariser Pöbels, das Geschrei der Carmagnole-Tänzer zu hören. Die Union ist der Pulverturm des 19. Jahrhunderts. Aber gegen die Führer in der großen französischen Revolution ist die Geschichte nicht ungerecht gewesen. Bei all ihren Verbrechen gab es doch Männer von Geist unter ihnen. Ihr Seitenstück in der neuen Welt ist ein bloßes Zerrbild. Es ist die Anarchie ins Gemeine übersetzt."

„Auch Garibaldi (Italiens oberster Großmeister) hat soeben (K. Z., 18. 6. 1865) in einem Manifest (pro forma an den jüdischen Flüchtling und Freimaurer Blind*) in London gerichtet) die Bestimmung des amerikanischen Sternenbanners damit angedeutet, daß er sagt: „Es fehlt der Welt ein Führervolk, das sich der Aufgabe widmet, das Unrecht (Monarchen und Christentum) zu befehden und welches bereit wäre, das eigene materielle Wohl eine Zeitlang zu opfern, um dadurch die monarchischen und religiösen Fesseln zu brechen und seine Mitmenschen zu befreien."

* * *

Das Geschlecht des Weltkrieges wird mit mir in tiefer Erschütterung die weltgeschichtlichen Zusammenhänge in sich aufgenommen haben, die ich ihm bot, und mit mir beklagen, daß sie ihm in seiner Jugend und im Mannesalter nicht immer wieder zugerufen und dargestellt wurden als das, was sie sind:

Als ein Kampf der jüdischen Weltverschwörer und ihrer Komplizen gegen die anderen Rassen und Völker und namentlich gegen die von ihnen gefürchtetsten Deutschen, und

als die Verseuchung arteigener Völker durch das Gift des jüdischen Völkerschmarotzers.

---

*) Dieser Jude Blind war es, der 1847 mit dem Juden Lassalle und der Gräfin Hatzfeldt am Rheine umherfahrend, die furchtbarsten Revolutionsschriften auf den Landstraßen vom Wagen herab ausstreute, welche, obgleich damals von jüdischen Zeitungsschreibern als Produkte eines verbrannten Gehirns bezeichnet, dennoch 1848 ihre Früchte trugen.

Es wird in diesem Schmerz feststellen, daß die Stimmen der wenigen klarsehenden Warner nicht durchdrangen und die wissenden, berufenen Führer schwiegen.

Das Geschlecht des Weltkrieges wird sich die Tatsache vergegenwärtigen, daß die militärische Macht Preußens durch ihre Siege, die das Entstehen des Reiches brachten, den ganzen revolutionären Spuk um die Mitte vorigen Jahrhunderts zunichte machte, und daß sich die Weltverschwörer gezwungen sahen, von der damals wiederum beabsichtigten unmittelbaren Durchführung ihrer Ziele Abstand zu nehmen, bis wiederum viele Wissende gestorben und die lebende Generation von der Vergangenheit getrennt war.

Das Geschlecht des Weltkrieges weiß es, wie furchtbar es ist, wenn ein Geschlecht unbelehrt über den Gang und durch die Erfahrungen der Weltgeschichte, sie — statt mit geschärften Sinnen — mit naiven Kinderaugen und durch ein Vexierglas wahrnimmt, das ihm seine Verderber reichen.

Erzogen in weltgeschichtlich-wahrer Auffassung, hätte es den Feind erkannt und ihn überwunden; war es doch, sogar trotz Blindheit, nahe dem Siege gewesen. Unnennbares Unheil hätte es von sich, den kommenden Geschlechtern und von allen Völkern der Erde ferngehalten.

Das Geschlecht des Weltkrieges und alle kommenden Geschlechter haben die Verpflichtung, aus dieser tiefen Tragik des Geschehens nur eine Folge zu ziehen:

Unermüdliche und eindringliche Aufklärer und Warner des Deutschen Volkes und aller Völker zu sein,

damit auf sie, die da wissend geworden und dadurch hierzu berufen sind, nicht das wahre und aufschreckende Wort Diblers angewandt werde, nämlich das Wort:

von dem „schändlichen Verbrechen des stummen Hundes".

Es rettet niemanden, wenn er abseits steht im Kampf gegen die Volksverderber und sie weiter im Volke sich auswirken läßt, ja Brosamen von ihnen annimmt. Der haßdurchsetzte Jude verfolgt auch den Judenfreund oder seine Kinder. Es trifft ihn mit dem Schaden noch der Hohn des Juden über seine „Dummheit". Die „stummen Hunde" werden von den Verbrechern furchtlos erschlagen, und sie sind die einzigen, die es verdienen.

Komme auch niemand mit der Entschuldigung, daß er „uneingeweihter" oder „nichtwissender" Jude, Freimaurer, Jesuit und Okkultist sei. Meine Bücher weihen gründlich ein!

Komme niemand mit kläglichen Ausreden! Was ihm geboten, ist furchtbare, erwiesene Tatsache. Jeder ist verantwortlich für sein, seiner Kinder und seines Volkes Geschick, wo jeder auch steht, ob Mann oder Frau, ob heranwachsende Jugend oder gebeugter Greis. Niemand — keine Partei oder Vereinsvorstand — kann sie ihm abnehmen. Niemand spricht ihn von dieser Verantwortung frei, und er selbst vermag es erst recht nicht.

Kein Abwarten gibt es mehr, damit das Gift des Völkerschmarotzers weiter keine Zeit hat, die siech gewordenen Körper des Deutschen Volkes und anderer Völker vollends zum Absterben zu bringen und den Seelen und Sinnen, die jenen Körpern Inhalt geben, die Kraft zu nehmen, die sie nach des Gottes Willen restlos für Arterhaltung und Freiheit zu betätigen haben.

Kein Ruf erschallt mehr zum Beginn des Kampfes, der Klang der Luren unserer Ahnen ruft seit Jahrtausenden zu ihm.

Es gilt für die Völker die Lehren zu ziehen aus vieltausendjährigem Weltgeschehen und endlich die Erfahrungen, die sie zeitigten, einzusetzen gegen die vieltausendjährigen der Weltverschwörer.

Artanders ist der Kampf, als er je von dem Deutschen Volk und den andern Völkern — nicht untereinander —, sondern gegen den gemeinsamen Feind geführt wurde. Er ist nicht schwerer, sondern leichter, und wird das erste Mal von gleicher Grundlinie, die das vieltausendjährige Weltgeschehen so klar festlegt, geführt. In diesem Kampf wird die Wahrheit über die Lüge siegen, wenn die furchtbaren Wahrheiten dieser Schrift beherzigt werden.

Die edlen und freien Völker werden dann Herr werden des jüdischen Völkerschmarotzers und seiner Komplizen und Hörigen.

Schon hören einzelne in den Völkern den Ruf.

Ueberall, wo Menschen reinen Blutes heimisch sind, wird er aufgenommen und weitergegeben, so in Schweden, Norwegen, Dänemark und der Schweiz und unter den Vlamen und allen Deutschen, wo sie auch sind.

Er schallt auch zurück aus Frankreich, Ungarn und anderen Staaten Europas, aus Nord- und Südamerika.

Weite Kreise in England erkennen, wie sehr sie sich vom Juden mißbrauchen ließen, und wie sie jetzt sein Opfer werden sollen, wie er dazu mit der Schürung der irischen Bewegung von den Vereinigten Staaten aus begann, und wie er jetzt über die Selbständigkeit Indiens und der Dominions usw. hinweg ihren stolzen Staat auf das ursprüngliche Mutterland in neuer Weltverschwörung und im Bündnis mit seinen Komplizen in den Vereinigten Staaten, in Frankreich und im Vatikan beschränken will —, sie öffnen ihre Ohren dem Ruf.

Die ostasiatischen Völker, die sich noch völkische Kraft und ihren eigenen Gottglauben erhielten und heute vor neuem Ringen mit Juda, Freimaurern und Jesuiten um ihre völkische Freiheit stehen, — sie lauschen.

Die Russen, die die Weltverschwörer so besonders hart betroffen haben, hören wohl den Schrei, sie haben aber noch nicht die Kraft zurückgewonnen, ihn selbst über die blutdurchtränkten Flächen ihrer Heimat erschallen zu lassen.

Die Deutschen im Reich und im früheren österreichischen Staat beginnen langsam den Warnungsruf zu hören und — richten sich auf.

Das Deutsche Volk hat in den Revolutionstagen eine schwere Probe bestanden. Der mißleitete Deutsche, der damals mit Waffen reichlich versehen war, hat sich nicht wie der mißleitete russische Arbeiter verleiten lassen, nach jüdischer Hetze Fürsten und andere Volksgenossen zu morden, Terrorakte an ihnen zu begehen und Deutschland zu einer Wüste zu machen, auch wenn er verblendet genug war, für Juda, die Freimaurer und Jesuiten die Front zu verlassen und Revolution im Innern seiner von außen bedrohten Heimat zu machen. Das, was an Untaten geschah, fällt Juden und ihren Komplizen zur Last.

Durch den Weltkrieg selbst sind die Deutschen im Reich dank Ausbildung und Führung des Heeres — bei allen furchtbaren Verlusten — im Vergleich weniger geschwächt worden, als die anderen Völker. Trotz aller gegen sie gerichteter Gewaltakte haben sie die Kraft behalten, über die Weltverschwörer hinweg den Weg zum Leben und zur freien Entfaltung Deutscher Art zu gehen.

Die starken und sittlichen Kräfte, die in den Deutschen wohnen, machen es ihnen an erster Stelle zur Pflicht, meinem Ruf: Aufklärer und Warner ihrer selbst und aller Völker zu sein, zu folgen. Vier Jahre lang, in denen ich die

Grenzen des Vaterlandes schirmte, blickten sie mit Vertrauen auf mich, bis sie sich das Vertrauen zu mir von den Weltverschwörern und ihren Komplizen und Hörigen nehmen ließen. Diese wollten das, weil das Vertrauen zwischen dem Volk und mir ihr Verderben, aber des Volkes Rettung, gewesen wäre.

Darum Deutsche, hört meinen Ruf und erwacht!

Kündet laut euer Blut, das ihr seit Jahrtausenden vergessen habt!

Kündet laut, daß eure Ahnen vor Jahrtausenden Kulturträger eines hohen Gottglaubens waren!

Kündet laut den sittlichen Wert von Blutstolz, Ahnenehrung und Muttersprache als lebenserhaltende Macht!

Kündet laut die wahren Zusammenhänge der Weltgeschichte und macht sie zu eurer Lehrmeisterin und Warnerin und fordert, daß nie wieder die Geschlechter von ihrer Vergangenheit getrennt werden!

Kündet laut die finsteren Ziele und Verbrechen der Weltverschwörer, ihr Kriegshetzen und Völkermorden!

Kündet laut die Geheimnisse ihrer Verbrecherkaschemme und ihrer Entsittlichung!

Kündet laut „das schändliche Verbrechen des stummen Hundes“!

Kampfgenossen des Tannenbergbundes!

Schreitet dem Volke voran als Kämpfer, Rufer im Streit und Künder der ewigen völkischen Wahrheiten und kündet zudem laut:

Ein Staat, der nicht von Vätern übernommenes Volkstum schützt, ist volkverderbend und volkzerstörend!

Ein Staat, der seinem Volke nicht wahre Geschichte lehrt, wird zum Fluch für das Volk.

Die Männer, die heute noch solch Handeln des Staats nach all den furchtbaren Erfahrungen zulassen, sind erklärte Feinde des Volks und stehen in der Front der Weltverschwörer gegen das eigene Volk!

Kampfgenossen des Tannenbergbundes kündet:

Die Zukunft der Deutschen verlangt die lebendige, wehrhafte und wehrwillige Einheit des Volkes in Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft und die Staatsform, die diese lebendige Einheit in langer Geschlechterfolge in wahrer Weltgeschichte erzieht und sie nach außen sichert.

Deutsche!

Kämpft, daß Deutschland erwacht, daß Esau sich „anstrengt“ und das „Joch“ Jakobs abschüttelt!

Erfüllet, was die Ahnen euch klaren Blicks kündeten und heißen Herzens erhofften, als sie in Missionaren, den Niederrassigen, den Juden und die Entwurzelung des Volkes aus seiner Vergangenheit und alles kommende Verderben sahen. Sie sahen aber auch, dem Blute vertrauend voraus:

Die Befreiung von diesem die Völker beunruhigenden und gegeneinandertreibenden Fenrewolf und von der sie gleichzeitig in Banden schlagenden und vergiftenden Mitgartschlange. Sie sagten voraus:

Das Wiederwurzelschlagen des Volkes in seiner Vergangenheit und das Wiedererkennen des Wertes der Erfahrungen der Vergangenheit für das Leben des kommenden Geschlechtes.

Geht diesen Weg und befreit euch, betätigt von neuem die Kraft, die ihr im Weltkriege gezeigt, jetzt aber ausgerüstet mit den Erfahrungen der Vergangenheit, die diese Schrift euch bietet.

Wenn diese Wege die Deutschen zum Ziele geführt haben und auch in anderen Völkern als die Wege zur Rettung für Arterhaltung und Freiheit beschritten sind, dann erst ist den Jahrhunderte hindurch durch Juden, Freimaurer und Jesuiten — den überstaatlichen Mächten — und ihren Hörigen in unsittliche Kriege gehetzten Völkern Selbstbestimmungsrecht, Wohlfahrt, Freiheit und der Friede gesichert, den die Arterhaltung der Völker zuläßt. Das ist der Friede auf einer sittlich geordneten Erde.

Den 27. 8. 1928, dem Gedenktag des ersten Schlachttages der größten Vernichtungsschlacht der Weltgeschichte und des Beginnes einer neuen weltgeschichtlichen Entwicklung.

Ludendorff.

Scheidung der Geister.

Der Schrift „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“, 1. Teil, wurde „der Prüfstein“, d. h. die Liste der mehrere Hundert Regierungs- und politischen Stellen, Vereine und Verbände aller Art, Zeitungen und Zeitschriften, die die Schrift zugesandt erhielten, beigegeben. Der „Prüfstein“ wirkte ganz so, wie es erwartet wurde, und brachte den Beweis der vollständigen Verfreimaurerung des Deutschen Volkslebens und leitete eine klare Scheidung der Geister ein.

Der erste Teil der Schrift zeigte die moralisch vernichtende Wirkung der Freimaurerei auf den Freimaurer. Der zweite Teil aber geht erheblich weiter, er zeigt die furchtbaren Verbrechen, die die durch die Freimaurerei moralisch zerstörten Menschen in den roten und schwarzen Logen und ihre Hörigen ausführten. Da sich aber die freimaurerische, moralische Versumpfung weit über die Logenmauern hinaus in das Volk ausgewirkt hat, haben viel moralisch Verirrte die volle Bedeutung des ersten Teils der Schrift nicht verstehen können. Der hier vorliegende zweite Teil hat dies nicht zu befürchten. Die in ihm nachgewiesenen furchtbaren Verbrechen werden auch dem Verkommensten als solche kenntlich sein. Deshalb kann es aber auch nach seinem Erscheinen keine Unklaren, Unsicheren und „Neutralen“ mehr geben. Es werden sich überall klar die Menschen in jene scheiden, die die Herrschaft des skrupellosen Verbrechens, und jene, die die Herrschaft der sittlichen Weltordnung wollen.

Die ersteren werden sich schützend vor die Weltverbrecher stellen, sie hehlen, vertarnen oder gar verteidigen, und die Verbreitung dieses Werkes hemmen, die anderen aber werden von Stunde ab rücksichtslos für dessen Verbreitung sorgen. Die sonst Abseitsstehenden aber werden diesmal nicht die fluchwürdige Rolle des „stummen Hundes“ spielen wollen. Deshalb kann diesmal mit Sicherheit bei der Verbreitung der Schrift auf die Mitarbeit jedes Menschen gerechnet werden, der die Herrschaft der sittlichen Weltordnung will. Es ist damit in viel weitreichenderer und eindringlicherer Weise als bei der Ausgabe des ersten Teiles für Aufklärung über die Bedeutung des Werkes gesorgt.

Es müssen allerorts die öffentlichen Stellen, die Vereine und Verbände aller Art, auch die sogenannten „unpolitischen“ wirtschaftlichen und kulturellen, und die Presse von dem Leser durch Hinweis auf das Buch, mit dem Buch in der Hand, zur klaren, öffentlichen Stellungnahme genötigt werden.

Die Buchhandlungen aber, die unter den wirtschaftlichen Drohungen der Brr. Freimaurer und Juden sich davon abhalten ließen den 1. Teil der Schrift zu vertreiben, werden damit rechnen müssen, daß wenn sie ein Gleiches bei diesem 2. Teil fortsetzen, sie von dem gesamten freien Volke als Mitverschworene angesehen werden.

Die Erfahrungen, die die einzelnen Deutschen bei solchem Eintreten für die Schrift machen, werden, wie bisher, für den „Prüfstein“ von der Deutschen Wochenschau, Berlin SW 68, Zimmerstraße 7, gesammelt und verwertet.

Zur Ergänzung der Forschung zu empfehlende Schriften:

Das hier bisher angeführte Buch ist nachträglich beschlagnahmt.

Hinter den Kulissen der Weltrevolution. Das Rätewesen Rathenaus von Hermann dem Deutschen. 1928. Verlag Theodor Weicher, Leipzig.

Der ungesühnte Frevel an Luther, Lessing und Schiller im Dienste des allmächtigen Baumeisters aller Welten von Mathilde Ludendorff. 1928. Im Selbstverlag der Verfasserin. Ausgabestelle: Fortschrittliche Buchhandlung München, Ottostraße 1.

Jahrgang 1927 und 1928 der Deutschen Wochenschau. — Berlin, Zimmerstr. 7.

Die entdeckten Henker und Brandstifter der Welt und ihr 2000jähriges Verschwörungssystem. 1928. Verlag: Fortschrittliche Buchhandlung München, Ottostraße 1.

Die Ententefreimaurerei und der Weltkrieg von Karl Heise. 1920. Von Ernst Finckh, Basel, zu beziehen von Herrn Karl Heise, Zürich.

Okkultes Logentum von Karl Heise. 1921. Verlag: Max Altmann, Leipzig.

Der katholische Ansturm wider den Okkultismus und sein tiefgreifender Einfluß auf das allgemeine Volksleben von Karl Heise. 1923. Verlag: Max Altmann, Leipzig.

Aus der Werkstatt der Freimaurer und Juden in Oesterreich der Nachkriegszeit von Dr. Friedrich Hergeth. 1927. Heimatverlag Leopold Strecker, Graz.

Die ∴ Brüder im Weltkrieg von Dr. jur. Heinz Brauweiler. 1917. Verlag und Druck von J. P. Bachem, Köln.

Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik von Nationalrat Dr. Fr. Wichtl. 8. Auflage 1921. Verlag J. F. Lehmann, München.

Freimaurermorde, von demselben, Wien 1920. Karl-Vogelsang-Verlag.

Die Freimaurerei von Gregor Schwartz-Bostunitsch. 1928. Alexander Dunker-Verlag, Weimar.

Die Altpreußischen Logen und der Nationalverband Deutscher Offiziere von Ludwig Müller von Hausen. 1924. Verlag „Auf Vorposten" in Charlottenburg.

The Kaiser's dream (Des Kaisers Traum). 1927. U-Bodung-Verlag, Erfurt.

Freimaurerei, Weltkrieg und Weltfriede von Hermann Gruber. 1917. Kommissionsverlag für Buchhändler: Wilhelm Braumüller, k. k. Universitätsbuchhandlung Wien und Leipzig.

Der Nationalismus in der französischen Freimaurerei von Hermann Gruber, aus dem Buche: Der Nationalismus im Leben der 3. Republik von Joachim Kühn. 1920. Verlag der Gebr. Paetel, Berlin.

Der Götze der Humanität oder das Positive der Freimaurerei nach Dokumenten von G. M. Pachtler S. J. 1875. Herdersche Verlagsbuchhandlung Freiburg im Breisgau.

Der Hammer der Freimaurerei am Kaiserthrone der Habsburger von Annuarius Osseg (Pachtler). 1875. Druck und Verlag von J. Habbel, Amberg.

Der stille Krieg gegen Thron und Altar von G. M. Pachtler S. J. 1876. Druck und Verlag von J. Habbel, Amberg.

Geheimnisse der Freimaurerei 3. Auflage. 1872. Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung, Paderborn.

Grundsätze, Verfassung und Schicksal des Illuminatenordens in Bayern. Ein historischer Auszug aus den von dieser Gesellschaft herausgegebenen Schriften vom Verfasser der Deutschen Zeitung. 1786.

Magazin der Beweisführung für Verurteilung des Freimaurerordens als Ausgangspunkt aller Zerstörungstätigkeit gegen jedes Kirchentum, Staatentum, Familientum und Eigentum mittels List, Verrat und Gewalt. Verfasser: Advokat Emil Eduard Eckert.

1. Heft, 2. Aufl. Schaffhausen, Verlag der Friedr. Hurter'schen Buchhdlg.. 1867.
2. Heft, 2. Aufl. Regensburg. Druck u. Verlag von Georg Joseph Manz 1875.
3. Heft, 2. Aufl. Regensburg. Druck u. Verlag von Georg Joseph Manz 1880.
4. Heft, 2. Aufl. Regensburg. Druck u. Verlag von Georg Joseph Manz 1880.

Jedes Heft ein selbständiges Ganzes.

Geschichte meiner persönlichen Anklage des Freimaurerordens als einer Verschwörungsgesellschaft bei dem Ministerium zu Berlin und meine Behandlung als Verbrecher darauf von Eduard Emil Eckert, k. sächs. Advokat 1858. Verlag von Friedrich Hurter, Schaffhausen.

Auf den Pfaden der internationalen Freimaurerei, Sonderabdruck aus dem Mecklenburger Logenblatt 46. Jahrgang 1917.

Die italienische Freimaurerei und ihr Wirken für die Teilnahme Italiens am Kriege von Dr. Ludwig Müffelmann, Handschrift nur für Freimaurer. Verlegt 1915 bei Alfred Unger, Berlin C 2.

Freimaurerei und goldene Internationale, ein Beitrag zur Zeitgeschichte von Wilhelm Marten 1917.

Rache und Hilfe der Freimaurer. Nach ihren eigenen Geständnissen. 1880. Druck und Verlag der Junfermannschen Buchhandlung.

Freimaurerei eine politische Macht von O. Graved. IV. Auflage, Berlin 1926. Druck und Verlag von E. Brueckmann, Berlin SW 68.

Entdecktes Judentum von Johann Andreas Eisenmenger. Gedruckt zu Königsberg in Preußen im Jahre 1711.

Die Elemente der Kabbalah, 2 Bände, erläutert von Dr Erich Bischoff. 1914. Verlag Hermann Barsdorf, Berlin W 30.

Die Kabbalah, Einführung in die jüdische Mystik und Geheimwissenschaft von Dr. Erich Bischoff. 1923. Theodor Griebens Verlag, Leipzig.

Die Geheimnisse der Weisen von Zion, herausgegeben von Gottfried zur Beek. 1920. Verlag „Auf Vorposten" in Charlottenburg.

Das deutsche Judentum. Seine Parteien und Organisationen. Eine Sammelschrift. 1915. Verlag der Neuen Jüdischen Monatshefte, Berlin-München.

Die Juden im Urteil der Zeiten von Ottokar Stauf v. d. March. 1921. Deutscher Volksverlag. Dr. E. Boppel, München.

Hephata oder Denkwürdigkeiten und Bekenntnisse eines Freimaurers. 1836. Bei Karl Andrä, Leipzig.

Sarsena oder der vollkommene Baumeister. 10. Auflage. 1882. F. A. Brockhaus, Leipzig.

Der französische Geist und die Freimaurerei von Dr. W. Ohr. 1916. Verlag von K. F. Köhler, Leipzig.

Vergleichende Geschichtstabellen von 1878 bis zum Kriegsausbruch 1914 von Kaiser Wilhelm II. Verlag K. F. Köhler, Leipzig. 1921.

Ereignisse und Gestalten aus den Jahren 1878—1918 von Kaiser Wilhelm II. 1922. Verlag von K. F. Köhler in Leipzig und Berlin.

Neutrale Komitees und Gelehrte über die Kriegsschuld. Antworten auf zwei Fragen des Senators Robert Owen U. S. A. Von Rechtsanwalt Dr. Aall. Herausgegeben von der neutralen Kommission Norwegens zur Untersuchung der Kriegsschuld, Oslo 1927.

Die Kriegsschuldfrage. Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung. Herausgegeben von der Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen von Alfred von Wegerer, Berlin 1927/28.

Der Prozeß gegen die Attentäter von Serajewo. Aktenmäßig dargestellt von Professor Pharos. Mit Einleitung von Professor Dr. Josef Kohler, Geh. Justizrat. 1918. R. v. Deckers Verlag, G. Schenk, kgl. Hofbuchhändler, Berlin.

Unterirdische Literatur im revolutionären Deutschland während des Weltkriegs von Ernst Drahn. 1920. Berlin-Fichtenau — Verlagsgesellschaft für Erziehung.

Der Kaiser. Von Walter Rathenau. 1921. Fischer-Verlag, Berlin.

Vierzehn Jahre Jesuit. Persönliches und Grundsätzliches. Von v. Hoensbroech. 1923. Verlag: Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Der Jesuitenorden. Eine Enzyklopädie, aus den Quellen zusammengestellt von v. Hoensbroech. 1926. Verlag: P. Haupt, Bern.

Katechismus der Jesuitenmoral. Von v. Hoensbroech. Verlag: Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit. Von v. Hoensbroech. Verlag: Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Rom und das Zentrum. Von v. Hoensbroech. Verlag: Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Katholische Kirche und Judentum. Von Kofler. 1928. Verlag: Franz Eher Nachfolger München.

Die Wahrheit über die Theo-Anthroposophie als eine Kulturverfallserscheinung. Von M. Kully. 1926. Verlag von Wilhelm Heims, Leipzig, Talstraße 17.

Pansophia, Urquellen inneren Lebens. Zum Heile der Welt neu herausgegeben von einem Collegium Pansophicum, ein Archiv in zwangloser Folge. Offizielles Organ der Pansophischen Bewegung auf dieser Erde. Pansophie-Verlag 1925. Leipzig (A. A. Otto, Leipzig, Kreuzstraße 20).

Die Rosenkreuzer, ihre Gebräuche und Mysterien. Von H. Jennings, zwei Bände. 1920. Verlag: Hermann Barsdorf, Berlin W 30.

Geheime Gesellschaften in alter und neuer Zeit, mit besonderer Berücksichtigung des Freimaurerordens. Herausgegeben unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller von P. Ch. Martens. Verlag von F. E. Baumann, Bad Schmiedeberg und Leipzig.

* * *

Die zahlreichen geheimen Freimaurerschriften, die zur Forschung empfohlen werden müßten, werden nicht aufgeführt, da der profane Leser und der Johannisbr. sie nicht aus freimaurerischem Verschluß der Hochgradbrr. erhält.